

2015

Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.2015

1522 Bewohner

Vereins- Mitglieder:246

Wahlen:

2.te. Vorsitzende Fr. V. Kersch gewählt

2.ter Beisitzer Hr. Thierfeldt gewählt

Kassenprüfer

Die Hrn. Jahnke und Sievert kandidieren erneut, sie nehmen die Wahl an.

09.Januar

Sturm: Laterne kracht auf WC-Häuschen

Der Sturm verursachte am Freitag auch auf der Halbinsel Priwall Schäden: Ende Waldweg brach der Mast eines hölzernen Laternenpfahls und krachte gegen ein WC-Haus.



Die Laterne krachte auf ein WC-Haus. Besetzt war aber grad nicht. Fotos: **PRIVAT**

Glücklicherweise liegt auf der oberirdischen Leitung, die zu dem Beleuchtungskörper führt, tagsüber kein Strom auf. Der Hausmeister drehte die Sicherung raus und die Feuerwehr konnte dann die Leitung kappte

Travemünde 20.01.2015

Kreiselmeier zeigt wie das Pferd scheut

Reinhard »Kreiselmeier« Matthiesen zeigt im Priwall- Filmischer Jahresrückblick bei »Kaffee und mehr« im Travemünder Gesellschaftshaus

Treff mit vollem Körpereinsatz, wie das war, als im Jahre 1989 ein Polizist der Reiterstaffel samt Pferd in die Gaststätte ritt und die lautstarke Begeisterung der Gäste das Tier scheuen ließ. Ein Foto des denkwürdigen Ereignisses fand Eingang in Rolf Fechners 2014 erschienen Priwall-Bildband. Beim Video-Jahresrückblick von »Kaffee und mehr« erinnern sich nun Zeitzeugen an die Begebenheit.



Reinhard »Kreiselmeier« Matthiesen zeigt im Priwalltreff, wie im Jahre 1989 das Pferd scheute. Kein Wunder, schließlich war es nicht ganz leise und das Pferd hatte das größte Bier bekommen. Foto: **ARCHIV TA**

»Kaffee und mehr«

Mittwoch, 21. Januar 2015

Weiter ist im Video-Jahresrückblick 2014 zu sehen, wie im April Sondierungsarbeiten für die Möwenstein-Bergung stattfanden und wie im Juli ein Auto im Passathafen landete.

Natürlich spielt auch der 25. Grenzöffnungs-Tag eine Rolle: In Schlutup rollen die Trabis und der Film zeigt, welcher Politiker besonders herzlich vom Publikum empfangen wurde. In einem weiteren Film erklärt Ingrid Schatz von der Grenzdokumentationsstätte das Grenz-Modell vom Priwall und erzählt von einer Flucht per Fischkutter. Szenen von der Grenze auf dem Priwall im Jahre 1970 und von der Grenzöffnung auf dem Priwall vor 25 Jahren ergänzen die Beiträge.

Weiter geht es mit dem 10-Jahres-Rückblick, als sich im Jahre 2004 der größte Drachen der Welt am Priwallstrand erhob und Stadtpräsident Peter Sünnewold den Piratenspielplatz an der Nordermole eröffnete. Und auch der Umzug des Gemeinnützigen Vereins vom Otto-Melchert-Haus ins Gesellschaftshaus zeichnete sich im Jahre 2004 ab. Welche Visionen es damals für das neue Zuhause des Vereins gab, verrät der Filmrückblick.

Eine Premiere bei Kaffee & Mehr ist ein Exklusiv-Interview mit einem Kreuzfahrt-Experten aus Florida, das erst vergangene Woche aufgezeichnet wurde und bisher noch nirgendwo zu lesen und zu hören war.

So wird der bebilderte und bewegte Jahresrückblick auf ausgewählte Travemünder Ereignisse zur kleinen Zeitreise, mit Schwerpunkt 2014. **TA**

»Kaffee und mehr«

Mittwoch, 21. Januar 2015

Gesellschaftshaus Torstraße 1

23570 Travemünde

15:00 bis 17:00 Uhr Eintritt: 3,00 Euro

Travemünde 21.01.2015

BI behutsame Priwallentwicklung lädt zum 30. Waldplausch ein

»Der 30. Waldplausch – und von Waterfront immer noch nichts zu sehen«, freut sich Siegbert Bruders, Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BIP). »und das soll auch so bleiben. Dennoch wollen wir uns über den aktuellen Stand des geplanten Waterfront-Projekts austauschen – und freuen uns außerordentlich auf unsere Gäste.«



Einladung zum 30. Waldplausch

Die „Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V.“ (BIP) lädt alle Unterstützer und Interessierte herzlich zum Waldplausch ein.

Am Samstag, den 24.1.15

von 14.00 – 15.00 Uhr

in der Seglermesse, Am Priwallhafen 12

Informationen und Gespräche rund um das geplante Waterfront – Projekt und natürlich Kaffee und Kekse.

Wir freuen uns auf Sie.

Kontakt: Bruders
Telefon 04502 / 5340
www.bipriwall.de



Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BIP) lädt alle Interessierte herzlich zum 30. Waldplausch auf dem Priwall ein. Ort und Zeit: Samstag, der 24.01.2015 um 14:00 Uhr in der Seglermesse, Am Priwallhafen 12. **PM**

Quelle: Pressemitteilung BiP

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde 23.01.2015

Stolzenberg: »Steuergeldgeschenke für Waterfront können eingespart werden«

Detlev Stolzenberg, baupolitischer Sprecher der Partei-Piraten-Fraktion der Bürgerschaft bringt rechtzeitig zur Sparrunde einen millionenschweren Sparvorschlag zur Sprache: »Im Haushalt der Hansestadt Lübeck sind für dieses Jahr 4,3 Millionen Euro Ausgaben als städtische Subvention für das Projekt Waterfront vorgesehen. Der erste Teilabschnitt der Priwallpromenade soll begonnen, die Hafenanlagen umgestaltet und ein Hochbauausschuss an Investor Hollesen für die öffentlichen Sanitäreanlagen geleistet werden.« Den Zuschuss will er streichen.



»Das sind verschwendete 4,3 Millionen Euro unserer hochverschuldeten Stadt«: Detlev Stolzenberg, baupolitischer Sprecher der Partei-Piraten-Fraktion.

Foto: PARTEI-PIRATEN

Stolzenberg: »Dem Antrag unserer Fraktion auf Streichung dieser Subventionen wurde bei der Haushaltsberatung leider nicht gefolgt. Das Geld steht im Haushalt für Waterfront bereit. Allerdings kennen die verantwortlichen Baupolitiker immer noch keine Pläne, wie und was gebaut werden soll. Im letzten Bauausschuss gab es auf die Nachfrage, wann denn die schon für 2014 angekündigten Pläne vorgestellt werden und wie der Zeitplan zum Geldausgeben aussehen soll, nur Achselzucken der Verwaltung.

Offensichtlich sollen erst einmal interne Abmachungen mit dem Investor erfolgen. Noch weiß niemand, wie der Bebauungsplan aussehen wird. Das sind verschwendete 4,3 Millionen Euro unserer hochverschuldeten Stadt, die bei der Bauunterhaltung der Schulen fehlen und die durch Einsparungen bei den freiwilligen Leistungen der Stadt kompensiert werden sollen. Diese Klientelpolitik zu Lasten der Allgemeinheit muss ein Ende haben. Da der Bebauungsplan überarbeitet werden muss können die 4,3 Millionen in 2015 gar nicht verbaut werden. Dieses Ausgaben-paket kann zurückgenommen werden und wäre ein dicker Batzen für dringend gesuchte Konsolidierungspaket. Der Bürgermeister sollte darauf hinwirken, dass der Investor von Waterfront die Aufwertung der Freiflächen an der Promenade und im Hafen vollständig übernimmt. Schließlich dienen sie überwiegend seinem Projekt.«

PM Text+Foto: Pressemitteilung Partei-Piraten

Travemünde 24.01.2015

Naturfreunde Priwall pflegen 168 Nistkästen

Die Naturfreunde Priwall haben es sich zur Aufgabe gemacht, Nistkästen zu bauen, diese aufzuhängen, einmal im Jahr zu reinigen und Reparaturen wenn nötig durchzuführen. Eine große Aufgabe: Es sind inzwischen 168 Stück.

Dies geschieht in Absprache mit dem zuständigen Förster Stefan Zink. Bernd Schröder, Birgit Schröder und Hannes Kitzerow waren wieder das ganze Jahr aktiv und haben die Vögel unterstützt, indem sie ideale Brutbedingungen geschaffen haben. »Die Schwalben hatten leider immer noch kein Einsehen das wunderschöne Schwalben-Hotel auf dem Campingplatz der Naturfreunde zu nutzen. Hier brauchen alle noch etwas Geduld«, berichten sie. »Vielleicht hilft noch ein bisschen mehr Werbung?«



Die Nistkästen waren aber wieder ein voller Erfolg. 115 waren im Jahr 2014 belegt. Das bedeutet wieder viele neue Vogel-Bewohner auf dem Priwall. Wer einmal Zeit und Lust hat, einen schönen Spaziergang über den Priwall zu machen, und zu schauen, wo die Kästen hängen und wie die Elterntiere ihre Brut versorgen, gibt es hier die Routen:

- 33 Kästen im Waldweg vom Kohlenhof bis zum Strandweg
- 39 Kästen Rundweg Rosenhof Reiterhof am Rosenhof Richtung Trave links den Weg zu Klärwerk
- 74 Kästen Pötenitzer Weg Reit- und Rundweg zur Weide
- Auf dem Platz der Naturfreunde gibt es 22 Kästen.

Genau sind die Zahlen allerdings nicht, da wieder auf wundersame Weise acht Nistkästen verschwunden sind, nur die Alunägel sind zurückgeblieben.

Fotos und Autor Naturfreunde Priwall/Red. HL Live

Travemünde 24.01.2015

»Sie sehen ja, wie sich das hier entwickelt«

BiP lud zum ersten Waldplausch des Jahres 2015 im Passathafen

Gut vierzig Interessierte fanden sich am Samstagnachmittag zum ersten Waldplausch des Jahres 2015 im Restaurant »Seglermesse« ein. Diese regelmäßigen Treffen der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP) zum Thema »Priwall Waterfront« gibt es immerhin schon seit dem Jahre 2008. »Sie sehen ja, wie sich das hier entwickelt beziehungsweise nicht entwickelt«, sagte der Vorsitzende Siegbert Bruders zum Fortschritt des geplanten touristischen Großprojektes.



Waldplausch in der Seglertmesse: Siegbert Bruders, Vorsitzender der BiP, diskutierte mit Travemündern und berichtete, was sich entwickelt hat oder auch nicht. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Unter anderem ging Bruders auf die maroden Krankenhaus-Gebäude ein: »Der Abriss der Häuser eins bis drei soll meines Wissens im März erfolgen«, sagte er. Im Moment werde noch eine mögliche Asbest-Belastung geprüft. Dabei hätte die Stadt ein Problem: »Unter Haus zwei befinden sich die Heizungsanlagen für die Häuser vier und fünf. Das müssen sie ja sichern, denn sonst vergammeln ihnen ihre Akten.«

Auch im Passathafen schreite der Verfall voran, sagte der Vorsitzende. Dabei ging Siegbert Bruders auf den Bericht von »Travemünde Aktuell« über eine Mitteilung von Detlev Stolzenberg, baupolitischer Sprecher der Partei-Piraten-Fraktion.

Die Hansestadt Lübeck, die pleite ist, wo die Schulen vergammeln, möchte gerne 4,3 Millionen aus dem Haushalt ausgeben damit hier der erste Abschnitt entsteht«, sagte Siegbert Bruders. »Das finde ich sozialpolitisch gewagt.« Die BiP werde das noch in einer Pressemitteilung entsprechend kommentieren, kündigte er an. Aus der Politik waren zwei Vertreter der LINKEN zu dem Treffen gekommen, andere Parteien wurden nicht gesehen. Aus der Bevölkerung kam unter anderem Kritik an dem Bauzaun im Passathafen auf verbunden mit der Frage, was der über die Jahre koste. **TA**

Travemünde 27.01.2015

Waterfront: Die Abbruch-Bagger rollen wieder

Wer die neue Priwall-Promenade erleben möchte, muss sich noch etwas gedulden. Aktuell ist der Baubeginn für den Herbst vorgesehen. Aber die Abbruch-Bagger rollen wieder: Nach dem im Vorjahr der Campingplatz verschwunden ist, sind jetzt Halle 1 im Passathafen und Gebäude auf dem Krankenhaus-Gelände dran.



Ein paar Hecken stehen noch, ansonsten ist der Campingplatz freigeräumt. Jetzt sollen die Bagger weiteren Platz für Waterfront schaffen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Das Priwall Waterfront Projekt kommt langsam in Fahrt. Bereits im Jahr 2006 wurden die ersten Pläne fertig, jetzt könnte gebaut werden. Es gibt aber noch ein Hindernis: Der Satzungsbeschluss ist noch nicht da. Er musste nach der ersten Anhörung der

Öffentlichkeit verbessert werden. Da es gleichzeitig viele neue touristische Projekte auf der Mecklenburger Seite gibt, muss Lübeck nachweisen, dass die zusätzlichen Touristen vom Priwall nicht die dortigen schützenswerten FFH-Gebiete beeinträchtigen. Das entsprechende Gutachten liegt jetzt vor, die Satzung wird erneut ausgelegt – und dann kann mit der Umsetzung begonnen werden.



Hier standen im letzten Sommer noch Vorzelte und Campingtische in der Sonne. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Die ersten Bagger werden schon im Februar anrollen. Sie reißen die baufällige Halle 1 im Passathafen und das ehemalige Krankenhaus ab. Die Stadt konnte inzwischen nachweisen, dass dort nicht – wie oft behauptet – seltene Fledermäuse leben.

Im Herbst startet dann der Bau des ersten Teils der Promenade von der Südermole bis zur Passat. Gleichzeitig entstehen die ersten drei Gebäude der Waterfront. Die Lübeck Port Authority wird bis zum Frühjahr die Stege des Hafens erneuern und ein neues Gebäude für Toiletten und den Hafenmeister errichten.

Die Kosten für die gesamte neue Promenade auf dem Priwall liegen bei 6,3 Millionen Euro, 70 Prozent des Betrages erhält Lübeck als Förderung. In die Hafenanlagen werden noch einmal 4,35 Millionen Euro investiert. **VG/TA**

Quelle: Text: Artikel HL-live.de vom 26.01.2015 12:30 Uhr, TA; Fotos: KEV

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.hl-live.de/aktuell/textstart.php?id=96558>

Februar:

Der GVT lädt zu zwei Veranstaltungen anlässlich „25 Jahre Grenzöffnung und Mauerfall“ ein.

Eine davon findet vor Ort in Pötenitz statt. Gedenksprachen, Rückblicke und ein geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, organisiert von sehr gastfreundlichen Pötenitzer Bürgern, runden den denkwürdigen Tag

Travemünde 31.01.2015

»Ohne Ausschreibung zum Dumpingpreis verkauft«

Investor bot 20.000 Euro mehr für Priwall-Wohnheim – Doch Senator Schindler lehnte ab

»Mein Angebot war: Sofort beurkunden, ohne Vorbehalt«, sagt der Lübecker Immobilienunternehmer Thomas Görß. Für das ehemalige Wohnheim auf dem Priwall bot er der Hansestadt Lübeck unbesehen 20.000 Euro mehr als ein anderer Kaufinteressent. Doch die Stadt lehnte ab und verkaufte zum geringeren Preis.



Thomas Görß bot 20.000 Euro mehr und bekam das Haus trotzdem nicht: »Es ist ein Unding, ein solches Grundstück anhand eines Abbruchgutachtens ohne Ausschreibung zu einem Dumpingpreis zu vergeben an einen Bewerber, der offensichtlich eng befreundet ist mit einem führenden SPD-Mitglied«, beschwerte er sich beim Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler.

Foto: **TA**

Er habe bei »Travemünde Aktuell« vom geplanten Verkauf des ehemaligen Wohnheims in der Wiekstraße für 240.000 Euro gelesen, schrieb Thomas Görß am 9. Dezember 2014 an den Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD). Und machte ein Angebot, über das sich jeder andere Immobilienverkäufer wohl gefreut hätte, zumal wenn man so knapp bei Kasse ist wie die Hansestadt Lübeck: »Ohne nähere Unterlagen biete ich hiermit einen Kaufpreis in Höhe von 260.000 Euro für dieses Objekt, so wie es steht und liegt unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung.« Immerhin 20.000 Euro mehr für die klamme Hansestadt, die Schwierigkeiten hat, selbst die Toilettenanlagen in ihren Schulen in Ordnung zu halten.

Doch der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) lehnte das höhere Angebot ab und ließ den Verkauf zum geringeren Preis zu. Mit einem merkwürdigen Argument: Das Angebot von Thomas Görß sei »vage und völlig unverbindlich«, schrieb Schindler. Was an dem konkreten Angebot vage oder unverbindlich sein soll, erklärte der Senator nicht.

einem höheren Kaufpreis zu erwerben. Ohne nähere Unterlagen biete ich hiermit einen Kaufpreis in Höhe von 260.000,00 € für dieses Objekt, so wie es steht und liegt unter Ausschluss der Gewährleistung. Wenn Sie mir kurzfristig das Gutachten und weitere Unterlagen zur Verfügung stellen, könnte ich mir einen noch höheren Kaufpreis vorstellen. Ich würde unverzüglich beurkunden ohne Finanzierung.

Dieses Angebot nennt Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) »vage und völlig unverbindlich«. Screenshot: **TA**

Außerdem verwies Schindler darauf, dass die Lübecker Bürgerschaft den Verkauf an den ursprünglichen Interessenten bereits am 18. September 2014 beschlossen hatte. Allerdings aufgrund einer Vorlage der Verwaltung.

Weiter argumentiert Schindler mit möglichen Schadensersatzansprüchen des Käufers, die die Stadt allerdings selbst verursacht hat: Die Stadt hatte dem Käufer schon erlaubt, das Grundstück in Besitz zu nehmen, bevor der Kaufvertrag überhaupt beim Notar unterschrieben war. Dort hätte der Käufer schon »Aufwendungen tätigen« können, argumentierte der Wirtschaftssenator. Was wiederum Schadensersatzforderungen nach sich ziehen könne, wenn nun der Kaufvertrag nicht zustande kommt.

»Als Steuerzahler, nicht als Investor«, geht Thomas Görß nun an die Öffentlichkeit. Die Stadt hätte das Gebäude einmal für 972.000 Mark gekauft, erinnert er. »Und es dann für die Hälfte zu verscherbeln ist ein Skandal«, sagt der Immobilienfachmann.

Er hat auch kein Verständnis dafür, dass die Stadt das Objekt weder ausgeschrieben noch in Zeitungsanzeigen oder Immobilienportalen im Internet beworben habe. Er könne neben seinem konkreten Angebot fünf bis zehn solide Interessenten nennen, die es ebenfalls kaufen würden.



Lübecks Schnäppchenhaus: Die Stadt verkaufte die Immobilie auf dem Priwall zu einem Preis, der nicht einmal den Wert des Grundstücks abdeckt. Und mietet es jetzt offenbar auch noch zurück.

Foto: **TA**

Kein Wunder bei einem Kaufpreis von 240.000 Euro für das bebaute 2.660-Quadratmeter-Grundstück. Der niedrige Kaufpreis errechnet sich aus einem drei Jahre alten Verkehrswertgutachten, das von einem Abriss des Gebäudes ausgeht.

So geht die Rechnung der Stadt:

+ 319.200 Euro Wert des Grundstücks ohne Gebäude

- 80.000 Euro Abrisskosten des Gebäudes

= 240.000 Euro Verkaufspreis für das Grundstück inklusive Wohnheim

Der Käufer bekommt das Haus also quasi »umsonst« und muss es nur noch renovieren (wenn er es nicht abreißt), dazu bekommt er das Grundstück noch unter Grundstückswert, da die theoretischen Abrisskosten auch noch abgezogen wurden.

Und als »Sahnehäubchen« obendrauf wahrscheinlich noch einen sicheren Mietvertrag mit der Stadt: Im Ortsrat will Wirtschaftssenator Sven Schindler diesen Monat über die Unterbringung von Flüchtlingen in Travemünde berichten. **TA**

31. Januar

»Ohne Ausschreibung zum Dumpingpreis verkauft«

Investor bot 20.000 Euro mehr für Priwall-Wohnheim – Doch Senator Schindler lehnte ab

»Mein Angebot war: Sofort beurkunden, ohne Vorbehalt«, sagt der Lübecker Immobilienunternehmer Thomas Görß. Für das ehemalige Wohnheim auf dem Priwall bot er der Hansestadt Lübeck unbesehen 20.000 Euro mehr als ein anderer Kaufinteressent. Doch die Stadt lehnte ab und verkaufte zum geringeren Preis

Thomas Görß bot 20.000 Euro mehr und bekam das Haus trotzdem nicht: »Es ist ein Unding, ein solches Grundstück anhand eines Abbruchgutachtens ohne Ausschreibung zu einem Dumpingpreis zu vergeben an einen Bewerber, der offensichtlich eng befreundet ist mit einem führenden SPD-Mitglied«, beschwerte er sich beim Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler. Foto: T

Travemünde 02.02.2015

Jubel der Hundehalter war berechtigt:

Keine Ticket-Falle am Steilufer mehr – FKK-Strand wird zum Priwall verlegt

Im Juni 2014 kochte der Ärger hoch am Hundestrand: Wer zwischen Niendorf und Travemünde mit seinem Vierbeiner Gassi ging, hatte gute Aussichten auf ein Ticket vom Ordnungsamt.

Der Grund: Über den FKK-Strand am Fuße des Steilufers dürfen die Vierbeiner nicht über eine legal zu überwindenden Barriere. Jetzt traf der Kurbetrieb eine Entscheidung: Der FKK-Strand kommt weg.



»Travemünde Aktuell« machte am 25. Juni 2013 mit dem die Hundestrand-Problematik öffentlich. Weitere Lokalmedien stiegen später auf das Thema ein und auch vom Fernsehen gab es Anfragen. Damals informierten sich der Ortsrats-Vorsitzende Gerd Schröder sowie Bürgerschaftsmitglied Thomas Thalau (CDU) vor Ort und sprachen mit den Betroffenen. Der Ortsrat vermittelte dann Anfang Juli ein Treffen der Hundehalter mit Travemündes Kurdirektor Uwe Kirchhoff. Schon da wurde klar, dass eine Nutzergruppe wird weichen müssen.

Bei einem Treffen der Hundehalter Mitte Juli brach dann zu Recht Jubel aus, als klar wurde, dass mit einer Satzungsänderung Spaziergänge am Brodtener Ufer rechtssicher gemacht werden sollen. Stimmen, die Hundehalter hätten sich zu früh gefreut, erweisen sich jetzt als Unkenrufe.



Hundehalter-Treff am 1. Juli 2014: Zu Recht brach damals Jubel aus, als ein Lösung zugesagt wurde. Foto: **ARCHIV TA**

Travemündes Kurdirektor Uwe Kirchhoff, der eine Lösung vor Saisonstart 2015 zugesagt hatte, hat Wort gehalten: Nach intensiver Prüfung ist klar, dass weitaus mehr Hundehalter als FKKler den Strandabschnitt nutzen. Der FKK-Strand am Brodtener Steilufer wird nun aufgelöst, dafür wird der FKK-Bereich auf dem Priwall vergrößert. Dort hat das textillose Sonnenbaden eine lange Tradition: Schon die Grenzsoldaten zu DDR-Zeiten sollen am Priwallstrand gern zum Fernglas gegriffen haben.

Am Brodtener Steilufer entsteht nun ein erweiterter Hundestrand. Spaziergänger können dann ohne Sorgen vor Strafzetteln passieren. Die neue Satzung muss noch durch die Bürgerschaft beschlossen werden, im Mai soll sie in Kraft treten. Ab wann man rechtssicher mit seinem Hund am Anfang des Steilufers spazieren gehen kann, wird an der geänderten Beschilderung zu sehen sein. **TA**

Das sagt der Kurbetrieb:

Nach intensiver Prüfung und Beratung mit dem Bereich Naturschutz, Gesprächen mit den Nutzergruppen sowie der Auswertung der Gästezahlen an dem besagten Strandabschnitt, haben wir uns dazu entschlossen, den FKK-Bereich am Mövenstein zur Strandsaison 2015 nicht mehr auszuweisen.

Unsere Zählungen ergaben, dass selbst bei optimalen Witterungsverhältnissen 1,7 FKK- Nutzern durchschnittlich 3,9 Strandgästen mit Hunden gegenüber standen. Die Kurzzeitnutzer des Hundestrandes (klassisches Gassi gehen) konnten wir nicht exakt erfassen. Wir schätzen die Kurzzeitnutzer auf über einhundert Hundehalter pro Tag. Aus diesem Nutzerkreis liegt uns auch eine Unterschriftenliste mit über hundert Einträgen vor, die natürlich die Ausweitung des Hundestrandes fordern. Von den FKKlern sind aktiv nur ein Herr und eine Dame an uns herangetreten.

Der besagte Strandabschnitt wird zum Badestrand an dem ein Hund mitgeführt werden darf. Somit ist auch ein legitimer Zugang der Hundehalter zum Strand am Brodtener Steilufer möglich. Am Hundestrand darf der Hund sich unangeleint bewegen, am Steilufer gem. Naturschutzsatzung nur angeleint. Als Ersatz wird der FKK-Bereich auf dem Priwall entsprechend ausgeweitet. Der Bereich Naturschutz überarbeitet in diesem Sinne die Badekonzession. Sobald die überarbeitete Fassung uns vorliegt, ändert der KBT die Strandsatzung, die dann durch die Gremien in die Bürgerschaft zur Beschlussfassung geleitet wird. Da die Satzung bereits im Mai greifen soll, haben wir nunmehr das Änderungsverfahren angeschoben.

Jubel der Hundehalter war berechtigt:

Keine Ticket-Falle am Steilufer mehr – FKK-Strand wird zum Priwall verlegt Im Juni 2014 kochte der Ärger hoch am Hundestrand: Wer zwischen Niendorf und Travemünde mit seinem Vierbeiner Gassi ging, hatte gute Aussichten auf ein Ticket vom Ordnungsamt. Der Grund: Über den FKK-Strand am Fuße des Steilufers dürfen die Vierbeiner nicht – eine legal nicht zu überwindenden Barriere. Jetzt traf der Kurbetrieb eine Entscheidung: Der FKK-Strand kommt weg.

Ende der Ticket-Falle am Steilufer: Mit der Verlegung des FKK-Strandes können Spaziergänger zum Saisonstart rechtssicher bis nach Niendorf und zurück wandern.

Hundehalter hatten damals ironisch gefragt, ob sie ihre Tiere denn über den Strand tragen sollten.

»Travemünde Aktuell« machte am 25. Juni 2013 mit dem [ersten Bericht](#) die Hundestrand-Problematik öffentlich. Weitere Lokalmedien stiegen später auf das Thema ein und auch vom Fernsehen gab es Anfragen. Damals informierten sich der Ortsrats-Vorsitzende Gerd Schröder sowie Bürgerschaftsmitglied Thomas Thalau (CDU) vor Ort und sprachen mit den Betroffenen. Der Ortsrat vermittelte dann Anfang Juli ein Treffen der Hundehalter mit Travemündes Kurdirektor Uwe Kirchhoff. Schon da wurde klar, dass eine Nutzergruppe weichen müssen. Bei einem Treffen der Hundehalter Mitte Juli brach dann zu Recht Jubel aus, als klar wurde, dass mit einer Satzungsänderung Spaziergänge am Brodtener Ufer rechtssicher gemacht werden sollen. Stimmen, die Hundehalter hätten sich zu früh gefreut, erweisen sich jetzt als Unkenrufe.

Travemünde 03.02.2015

Filmvorführung zur Grenzöffnung vor 25 Jahren

Der Gemeinnützige Verein zu Travemünde e.V. und die Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V. laden zum Filmvortrag »Grenzöffnung vor 25 Jahren«. Uwe Orgies zeigt seine Aufnahmen von der Öffnung der Grenze auf dem Priwall vor 25 Jahren.



Am 3. Februar 1990 gegen 09:35 Uhr wurde auf dem Priwall der Grenzzaun geöffnet. 25 Minuten früher, als es eigentlich geplant war, die Menschen mochten einfach nicht mehr warten. Tausende strömten aus beiden Richtungen über den Strand nach Pötenitz und nach Travemünde. Es war wie ein Riesen-Volksfest. Foto: **KLAUS HAUKE**

Dazu werden die Travemünder Autoren Bodo Müller und Rolf Fechner einen Büchertisch aufbauen. Auf Wunsch werden die Werke auch signiert. In der Pause werden Kaffee und Sekt angeboten. Am Dienstag, 3. Februar 2015, um 18:00 Uhr im Travemünder Gesellschaftshaus (1. OG), Torstraße 1. Der Eintritt ist frei.

Travemünde 03.02.2015

Travemünde erinnert an die Grenzöffnung

Die Stadtspitze feierte zwar nicht mit, aber mancher Travemünder feierte dafür doppelt: 25 Jahre ist jetzt das Jahrhundert-Ereignis der Grenzöffnung her. Viele Travemünder hatten sich dazu am 9. November 2014 auf den Weg nach Schlutup gemacht. Und war dann auch am 3. Februar 2015 in Travemünde dabei, wo die Grenze am Strand etwas später geöffnet wurde.



Auf dem Weg zur Enthüllung einer Informations-Stele. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Der Gemeinnützige Verein zu Travemünde (GVT) und die Gemeinschaft der Priwallbewohner hatten extra einen Bus gechartert, der von der Haltestelle Rosenhof ins Bürgerhaus Pötenitz fuhr.



Vertreter aus der Travemünder Politik waren dabei, aus Lübeck nicht. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Unterwegs wurde auf Mecklenburger Seite ein Zwischenstopp eingelegt, um dort, wo früher die Grenze verlief, eine Stele zu enthüllen. Unter der Überschrift »Pötenitz – Priwall, Grenzenlos von Lübeck bis Boltenhagen« gibt es Infos zur ehemaligen Grenze und zum heutigen »Grünen Band.«



Der Dassower Bürgermeister nahm sich die Zeit, mit den Travemündern den Jahrestag zu feiern.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Weiter ging es ins Pötenitzer Bürgerhaus, wo die Gäste aus Travemünde bei Kaffee und sehr gutem Kuchen vom Dassower Bürgermeister begrüßt wurden. Der Travemünder Buchautor Rolf Fechner und der frühere GVT-Vorsitzende und damalige Initiator der Grenzöffnung am Priwallstrand Hans Hagelstein gaben persönliche Einblicke in das Geschehen vor einem Vierteljahrhundert.



Vor der Rückfahrt ging es noch zur Eiche »Pötra«, die anlässlich der Wiedervereinigung in Pötenitz gepflanzt wurde. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Eine Interview mit Hans Hagelstein ist am Dienstag (03.02.2015) auch in der Sendung von »Radio Travemünde« (OK Lübeck) zu hören, die um 17:05 Uhr beginnt. Ab 18:00 Uhr kann man zum Abschluss der Veranstaltungen im Travemünder Gesellschaftshaus (Torstraße 1) einen Filmvortrag von Uwe Orgies unter dem Titel »Vor 25 Jahren: Eine Grenze mitten durch Deutschland ist gefallen« sehen. Der Eintritt ist frei. **TA**

Travemünde 03.02.2015

BiP: »Achtung Stillstand – und Eis-Klaus muss wieder her«

»Abriss und Verfall – das bedeutet das geplante Waterfront-Projekt für den Priwall«, ärgert sich Siegbert Bruders, Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BIP), »und das wird die nächsten Jahre so weitergehen.«



Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BIP) hat in einer Plakataktion an den Bauzäunen ihre Auffassung deutlich gemacht. Fotos: **BiP**

Bruders: »Die Bürgerschaft soll nicht an die 100. Erklärung des Bausenators glauben – sondern sehen was hier auf dem Priwall geschieht. Passat-Terrassen geschlossen, Camper vertrieben, Eis-Klaus vertrieben und große Areale mit einem Bauzaun versehen-das bedeutet das Waterfront-Projekt bisher für den Priwall. Und wenn die Häuser abgerissen sind passiert wieder nichts – es soll nur Aktivität vorgetäuscht werden.«



Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BIP) hat in einer Plakataktion an den Bauzäunen diese Auffassung auch deutlich gemacht.



Achtung Stillstand

Das geplante Waterfront –Projekt verhindert die weitere Entwicklung auf dem Priwall und sorgt für Abriss und Verfall.

Das Projekt vertreibt die Nutzer des Priwalls und plündert die Kassen der Hansestadt Lübeck.

Nehmen Sie Kontakt mit
uns auf

Kontakt: Bruders,
Telefon 04502 / 5340

Priwall
natürlich anders!

TRAVEMÜNDE
AKTUELL

»Wir wollen Einwohner und Touristen darüber informieren was hier geschieht«, so Bruders weiter, »und wie die Kassen der Hansestadt Lübeck geplündert werden. Es ist

doch ein Unding, dass in Lübeck Schulen wegen Schimmel geschlossen werden, während hier das Geld in eine vage Zukunft verballert wird.« **PM**

Quelle: Pressemitteilung BiP

Externe Links zum Artikel: 1 <http://www.bipriwall.de>

04.Februar

Freie Demokraten fordern umgehende Aufklärung der Vorgänge beim Verkauf des Priwall-Wohnheims

In einer Pressemitteilung nimmt der stellvertretende FDP-Kreisvorsitzende Gerrit Koch zum Verkauf des Priwall-Wohnheims wie folgt Stellung:

»Die jüngste Berichterstattung zum Verkauf eines städtischen Grundstücks auf dem Priwall, dass mit einem ehemaligen Wohnheim bebaut ist, wirft etliche Fragen auf. Der öffentlich geäußerte Vorwurf eines Kaufinteressenten, der trotz eines höheren Kaufpreisangebots nicht zum Zuge kam, belastet den Verkaufsvorgang schwer.



Gerrit Koch, stellvertretender Kreisvorsitzender der FDP.

Foto Archiv TA/Karl Erhard Vögele

Der Kaufinteressent Thomas Görß hatte einen wesentlich höheren Kaufpreis als der jetzige Käufer geboten. Dennoch wurde die Bürgerschaft bis zum heutigen Tage von der Stadtverwaltung nicht darüber informiert, warum das Grundstück billiger an einen anderen Käufer veräußert wurde. Angeblich soll dem jetzigen Käufer das Grundstück sogar schon vor Kaufvertragsunterzeichnung zur Verfügung gestellt worden sein. Er habe bereits in das Grundstück investiert.

Die Freien Demokraten fordern Bürgermeister Bernd Saxe auf, umgehend öffentlich zu den geäußerten Vorwürfen Stellung zu nehmen. Er hat insbesondere dazu Stellung zu nehmen, welche triftigen Gründe dagegensprachen, dass Grundstück öffentlich zum Verkauf anzubieten und weshalb höhere Kaufpreisangebote nicht angenommen wurden. Wenn der Bürgermeister allein auf den Beschluss der Bürgerschaft im September verweisen will, sollte er sich warm anziehen. Der Beschluss entbindet den Bürgermeister nicht, stets wirtschaftlich im Sinne der Hansestadt zu handeln und gegebenenfalls trotz eines Beschlusses die Bürgerschaft über geänderte Umstände (hier höhere Kaufpreise) zu informieren. Bis zum Vertragsabschluss genießt ein Kaufinteressent kaum Vertrauensschutz, so dass der Beschluss ohne Schadenersatzansprüche hätte geändert werden können.

Schon Ende 2014 hatte die FDP-Fraktion die Stadtverwaltung um Aufklärung gebeten – bisher vergeblich. Nun sollte dringend aufgeklärt werden, um jeden Verdacht des Mäuschelns zu beseitigen.« **PM**

Freie Demokraten fordern umgehende Aufklärung der Vorgänge beim Verkauf des Priwall-Wohnheims

Der öffentlich geäußerte Vorwurf eines Kaufinteressenten, der trotz eines höheren Kaufpreisangebots nicht zum Zuge kam, belastet den Verkaufsvorgang schwer.

Gerrit Koch, stellvertretender Kreisvorsitzender der FDP.

Travemünde 04.02.2015

Der traurige Schwan vom Fährplatz

Viele Legenden ranken sich um die majestätischen weißen Schwäne. Die Travemünder Gerüchteküche hat jetzt eine weitere hinzugefügt: Die vom traurigen Schwan.



Der Schwan vom Fährplatz hat es mittlerweile zu einer eigenen Legende gebracht. Foto: TA

Seit Tagen schon sieht man einen einsamen Schwan auf der Fährplatz sitzen. Er sei traurig und suche seine Frau, heißt es. Und dass Frau Schwan in der Vorderreihe angefahren worden sei. Die Geschichte verspricht sogar ein Happy-End: Frau Schwan hätte den Unfall glimpflich überstanden und werde derzeit in der Ostsee-Station auf dem Priwall aufgepäppelt, ging heute die neueste Version der Geschichte vom traurigen Schwan rum.

Nun ist ein Schwan kein Fisch und allein schon deshalb ist es recht unwahrscheinlich, dass er sich in der Ostsee-Station auskuriert. Grund genug für einen Anruf bei den Travemünder Tierschützern. Die klären auf: Der Schwan sei nicht traurig, habe auch keine Frau und müsse auch nicht gefüttert werden, heißt es da. Er sei nur vom derzeitigen Brutpaar, das sein Revier abstecke, aus der Trave vertrieben worden.

Wie jede Legende hat die Geschichte vom traurigen Schwan allerdings auch einen wahren Kern: Vor etwa zehn Tagen wurde in der Vorderreihe ein etwa zweieinhalb Jahre alter Jungschwan angefahren. Er saß auf der Straße. Der Unfallfahrer soll ob seiner Unachtsamkeit von Passanten übel beschimpft worden sein. Jedenfalls ist dieser Schwan tatsächlich verletzt und wird wieder aufgepäppelt – allerdings nicht in der Ostsee-Station, sondern bei den Tierschützern. Demnächst soll er wieder ausgewildert werden. TA

05.Februar

Umstrittener Wohnheim-Verkauf:

GRÜNE reichen Fragenkatalog für Hauptausschuss ein

Zum umstrittenen Immobilien-Verkauf des städtischen Wohnheims auf dem Priwall gibt es noch viele offene Fragen. Die Bürgerschaftsmitglieder der Lübecker GRÜNEN Michelle Akyurt und Silke Mählenhoff haben zur kommenden Sitzung des Hauptausschusses (10.02.2015) einen Fragenkatalog eingereicht.



Der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) muss sich im Hauptausschuss den Fragen der Politik stellen. Foto: **ARCHIV TA**

»Der Bereich Liegenschaften hat die Möglichkeit Grundstücke, die zum Kauf angeboten werden sollen, über ihre eigenen Seiten www.luebeck.de/unternehmen/wirtschaft_hafen potentiellen Käufern anzubieten«, schreiben die www.luebeck.de Politikerinnen.

»Unter [/files/wirtschaft_hafen/info.pdf](http://files/wirtschaft_hafen/info.pdf) gibt es konkrete Anweisungen wie zufahren ist.«

- Warum ist beides nicht geschehen ?
- Welche Rolle spielt der Bereich Liegenschaften der Stadt (die Verkaufsvorlage kommt aus dem Bereich)?
- Hat Senator Schindler, als zuständiger Senator, den Bereich Liegenschaften angewiesen, die Verkaufsvorlage anzufertigen?
- Senator Schindler soll bitte erklären, warum weitere Interessenten nicht in das Verfahren einbezogen wurden?
- Wie hat die Stadt einen Käufer gefunden?
- Wie ist der Käufer an die Informationen gekommen, dass das Grundstück auf dem Priwall zum Kauf angeboten werden soll? (Die Querverweise in der Presse geben Raum für Spekulationen, wenn von Beziehungen zur SPD geredet wird.)
- Wann fanden die ersten Kontakte zwischen dem Käufer und der Verwaltung/Bereich Liegenschaften statt und wer führte die Gespräche und mit welchem Ergebnis?

Zur Begründung wird aus einem Artikel aus »Travemünde Aktuell« vom 07.12.2014 zitiert: Darin erklärt der Stadtsprecher, warum keine Ausschreibung stattgefunden hätte: »Eine Ausschreibung hat nicht stattgefunden, da die HL einen Käufer gefunden hat, der den durch Gutachterausschuss ermittelten Verkehrswert zahlt, darüber hinaus den jetzigen, langjährigen Mieter »übernimmt« und er das sanierte Objekt dann der HL zur Unterbringung von Flüchtlingen/Asylbewerbern vermietet.« **TA**

06.Februar

Noch mehr Fragen zum Wohnheim-Deal

Beim umstrittenen Verkauf einer städtischen Immobilie auf dem Priwall gibt es erheblichen Klärungsbedarf. Nach den GRÜNEN und der FDP reichte jetzt auch die CDU Fragen zur kommenden Sitzung des Wirtschaftsausschusses ein.



Thomas Thalau (rechts), hier mit Kollege Ulrich Krause im Wirtschaftsausschuss, will zwölf Fragen zum Wohnheim-Deal von Lübecker Wirtschaftssenator beantwortet haben. Foto: **ARCHIV TA**

Bürgerschaftsmitglied Thomas Thalau (CDU) stellt gleich ein Dutzend Fragen die der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) am Montag beantworten soll:

Die Fragen:

- 1.) Der Stadtsprecher teilte Anfang 2014 mit: »Eine Ausschreibung ist für dieses Jahr geplant« Warum wurde die öffentlich angekündigte Ausschreibung nicht

durchgeführt? Ist es denkbar, dass sich andere Investoren darauf verlassen haben und so weitere Angebote verhindert wurden?

- 2.) Liegen der Stadt bzw. KWL aus der Vergangenheit weitere Kaufanfragen zu dem Objekt vor? Wenn ja, wurden diese Kaufinteressenten wie üblich über den geplanten Verkauf informiert?
- 3.) Gibt es verwandtschaftliche Beziehungen zwischen dem Käufer der Immobilie (bzw. dessen Familie) und bekannten Vertretern der Stadt aus Politik und Verwaltung?
- 4.) Zu welchem Zeitpunkt, in welcher Form und mit wem hat der jetzige Käufer bezüglich des Immobilienerwerbs Kontakt mit der Stadt aufgenommen?
- 5.) Unternehmer Thomas Görß hat der Hansestadt am 09.12.2014 einen höheren Kaufpreis für das Objekt geboten. Zu welchem Zeitpunkt wurden die politischen Gremien über dieses neue Angebot informiert?
- 6.) Warum wurde dem Käufer das Objekt bereits vor Vertragsunterzeichnung überlassen? Ist dies eine übliche Vorgehensweise bei Immobilienverkäufen durch die Hansestadt Lübeck?
- 7.) Was für Investitionen und in welcher Höhe hat Käufer [XXX] bereits vor Kaufvertragsunterzeichnung getätigt?
- 8.) Frage zum Umgang mit Investoren: Wirtschaftssenator Schindler hat das höhere Angebot von Unternehmer Görß als »vage und völlig unverbindlich« bezeichnet und auch deshalb zurückgewiesen. Was konkret ist an dem Angebot »vage und völlig unverbindlich«?
- 9.) Der Verkaufspreis wurde anhand eines jetzt drei Jahre alten Verkehrswertgutachtens festgelegt. Warum wurde kein neues Gutachten erstellt?
- 10.) Der Verkaufspreis in Höhe von 240.000 Euro wurde auf Grundlage eines Abrisses des Gebäudes kalkuliert. Es findet aber kein Abriss statt. Welchen Wert hat die Immobilie jetzt auf Grundlage des neuen Mietvertrages mit der Stadt (Ertragswertverfahren?)
- 11.) Wie hoch wären die Instandsetzungskosten gewesen, hätte die Stadt das Gebäude selbst saniert?
- 12.) Welche Miete wurde mit Käufer [XXX] für welchen Zeitraum vereinbart?

09.Februar

Immobilien-Deal vom Priwall:

Fragen der FDP seit Dezember unbeantwortet

Zum umstrittenen Verkauf des ehemaligen Wohnheims auf dem Priwall gab es offenbar schon vor Monaten offizielle Fragen, die bis heute nicht beantwortet sind. Die Hansestadt Lübeck hatte das Objekt trotz gegenteiliger Ankündigung ohne Ausschreibung verkauft.



Das Wohnheim auf dem Priwall wurde ohne Ausschreibung für 240.000 Euro verkauft. Die Stadt will es jetzt zurückmieten. Foto: **ARCHIV TA**

Am 10. Dezember 2014, also sehr wahrscheinlich noch vor der Beurkundung des Kaufvertrages, stellte Thomas Rathcke (FDP) dem Liegenschaftsamt vier Fragen zum ehemaligen Wohnheim:

- 1. Gab es neben dem Kaufangebot des jetzigen Käufers weitere Kaufangebote?
- 2. Wenn ja: Wie hoch lagen die Kaufangebote? Gab es höhere als das des jetzigen Käufers?
- 3. Wenn es höhere gab: warum wurde diese nicht angenommen?
- 4. Auf welcher Grundlage wurden Abrisskosten von ca. 80.000 Euro ermittelt?
-

Da eine Antwort bis heute ausblieb, dürfte es für die Politik schwer gewesen sein, noch vor endgültigem Vertragsabschluss zu reagieren. Neben der FDP haben inzwischen auch die GRÜNEN und die CDU Fragen gestellt. **TA**

Travemünde 09.02.2015

Krähen kommen zu den Akten

Am Montag tagte der Kurbetriebs- und Wirtschaftsausschuss in Lübeck. Antworten auf seit Monaten offene Fragen ([TA berichtete](#)) zum umstrittenen Immobilien-Deal auf dem Priwall gab es allerdings auch diesmal wieder nicht: Der Wirtschaftssenator ist noch auf Dienstreise. Dafür konnte das Krähen-Thema vorerst abgeschlossen werden.



Der Kurbetriebs- und Wirtschaftsausschuss tagte am Montag in Lübeck. Foto: **TA**

Travemündes Kurdirektor Uwe Kirchhoff berichtete über die Untersuchungen der Krähenpopulation in Travemünde ([TA berichtete](#)). Nach Expertenmeinung werden es allerdings in Travemünde weniger Krähen und nicht mehr. Fazit: Vergrämungsmaßnahmen sind aufgrund des abnehmenden Bestandes nicht sinnvoll.

Auf Nachfrage von Thomas Thalau (CDU) gab Kirchhoff auch noch einmal Auskunft über den Sachstand Hundestrand am Brodtener Steilufer ([TA berichtete](#)). Es sei sowohl mit Nackten als auch mit Hundehaltern gesprochen worden, berichtete der Kurdirektor. Die beiden Parteien bezeichnete er als »unversöhnbar«. Es bleibt also dabei, dass der FKK-Strand am Steilufer aufgelöst werden und dafür auf dem Priwall erweitert werden soll. **TA**

10. Februar

Passat-Halle: Der Abbruch-Bagger wartet schon hinterm Haus

Im Dezember 2011 wurde das Restaurant »Passat-Terrasse« im Passathafen abgerissen ([TA berichtete](#)). Drei Jahre später reißt die Stadt jetzt das zweite Gebäude im Passathafen ab. Die freien Flächen werden für das touristische Großprojekt »Priwall Waterfront« gebraucht.



Die Halle im Passathafen wurde auf den Abbruch vorbereitet. Hinter dem Haus wartet bereits ein Bagger. Foto: KEV

Rund um die Halle, vor der bis vor kurzem noch Eis-Klaus seinen Imbisswagen stehen hatte, liegen Berge von Gerümpel.

Auf das Schild am Bauzaun hat ein Scherzbold das Logo der Lübecker Marketing-Kampagne »Die Wohlfühlhauptstadt« geklebt.

Fotos: TA



Wenn der Bagger dreimal klopft... Fotos: TA

Hinter dem Gebäude steht bereits ein Bagger, die Schaufel an die Eingangstüre gelehnt als würde er anklopfen wollen. Möglicherweise wird die Halle bereits am Mittwoch abgerissen. TA

10. Februar

»Ich kenn keine all die anderen«

Wirtschaftssenator spricht weiter von nur einem Kaufinteressenten für das Priwall-Wohnheim

»Ist es richtig, dass das bekannt war, dass es noch andere Interessenten gab?« wollte Bürgerschaftsmitglied Michelle Aykut (GRÜNE) am Dienstag im Hauptausschuss vom Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) wissen. In der rund zwanzigminütigen Diskussion über den umstrittenen Immobilien-Deal vom Priwall ging es immer wieder um diesen Punkt. Eine zufriedenstellende Klärung gab es nicht.



Als Wirtschaftssenator Wirtschaftssenator Sven Schindler (vorn) sollte am Dienstag beantworten, warum bekannte Kaufinteressenten nicht informiert wurden. Foto: **TA**

Sven Schindler im Rahmen seiner Ausführungen vom »einzigem Interessenten« sprach, hakte Michelle Akyurt nach: »Gab es nur einen Interessenten?«, fragte sie. »Ja«, antwortete der Wirtschaftssenator.

Andreas Zander (CDU) zeigte sich verwundert, dass immer noch davon geredet würde, dass es nur einen Interessenten geben würde. Mindestens von einem zweiten sei ja öffentlich zu lesen gewesen ([TA berichtete](#)). Weiter sprach Zander von immer mehr Travemündern, die sich bei den Bürgerschaftsmitgliedern aus dem Seebad melden würden. »Mindestens zwei aus der Wiekstraße, die gesagt haben: Wir haben auch schon längst nachgefragt.« Denen sei gesagt worden, sobald das ehemalige Wohnheim verkauft werden solle, würden sie Bescheid kriegen. »Das ist ja nicht geschehen«, stellte Zander klar. »Und wenn dann noch in der Zeitung steht, dass es eine Nähe geben soll zu einzelnen Parteien, ist das doch berechtigt, dass wir hier darüber reden. Und dann ist es auch nur richtig, dass Frau Akyurt hier im öffentlichen Teil nachfragt.«

Als Wirtschaftssenator Sven Schindler meinte, die Bürgerschaft hätte am Ende entschieden, entgegnete Thomas Rathke (FDP), dass in der Vorlage der Verwaltung von all den anderen Kaufinteressenten ja nichts gestanden hätte. »Ich kenn keine all die anderen«, sagte Schindler dazu.

Ein weiteres Mal setzte Michelle Akyurt (GRÜNE) bei der Interessenten-Frage ein: »Was ich jetzt hier höchst problematisch finde, ist das gesagt wurde, es gab nur einen einzigen Interessenten«, sagte sie. Nach Kenntnisstand der GRÜNEN hätte es mehrere Interessenten gegeben. »Hier wird von einem einzigen Interessenten gesprochen. Das ist widersprüchlich.« Sie forderte den Wirtschaftssenator auf, den Vorgang in eine bestimmte Zeitfolge einzuordnen. Also zu sagen, bis wann es nur einen Interessenten gegeben hätte.

bezugnehmend auf Ihre Anfrage vom 14.09.2010 teile ich Ihnen mit, dass eine Prüfung ergeben hat, dass das ehemalige „Wohnheim“ Wiekstraße 9 noch nicht zum Verkauf ansteht. Sollte sich eine Nutzungsänderung ergeben, werde ich Sie informieren.

TRAVEMÜNDE
AKTUELL

Auszug aus einem Schreiben der Stadt vom 21.10.2010 an Kaufinteressenten aus der Wiekstraße. Screenshot: **TA**

»Am 18. September hat die Bürgerschaft den Beschluss zum Verkauf gefasst«, antwortete Wirtschaftssenator Sven Schindler. »Und bis zu diesem Zeitpunkt hat es nur diesen einen Interessenten mit diesem eben geschilderten Angebot in Richtung Stadt gegeben, auf der Grundlage des Gutachterpreises.« **TA**

Wirtschaftssenator spricht weiter von nur einem Kaufinteressenten für das Priwall-Wohnheim »Ist es richtig, dass das bekannt war, dass es noch andere Interessenten gab?« wollte Bürgerschaftsmitglied Michelle Akyurt (GRÜNE) am Dienstag im Hauptausschuss vom Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) wissen. In der rund zwanzigminütigen Diskussion über den umstrittenen Immobilien-Deal vom Priwall ging es immer wieder um diesen Punkt. Eine zufriedenstellende Klärung gab es nicht. Wirtschaftssenator Sven Schindler (vorn) sollte am Dienstag beantworten, warum bekannte Kaufinteressenten nicht informiert wurden. Foto: **TA**

Als Wirtschaftssenator Sven Schindler im Rahmen seiner Ausführungen vom »einzigsten Interessenten« sprach, hakte Michelle Akyurt nach: »Gab es nur einen Interessenten?«, fragte sie. »Ja«, antwortete der Wirtschaftssenator.

Travemünde 12. Februar

Nach umstrittenem Wohnheim-Verkauf:

Jetzt ist der Stadt die Miete zu hoch

Ende Februar hatte ein Lübecker Investor der Hansestadt Lübeck vorgeworfen, das Wohnheim auf dem Priwall zu einem »Dumpingpreis« verkauft zu haben ([TA berichtete](#)). Nach den jüngsten Erklärungen des Lübecker Wirtschaftssenators Sven Schindler (SPD) im Travemünder Ortsrat könnte man den Eindruck haben, dass sich der Käufer umgekehrt nicht so großzügig zeigt: Es gibt Probleme mit der Miethöhe.



Wirtschaftssenator Sven Schindler erklärte im Ortsrat, dass der erste Mietvertragsentwurf an den neuen Eigentümer zurückgegeben worden sei. Foto: **KEV**

Im Ortsrat erklärte der Wirtschaftssenator am Mittwochabend zunächst, dass die Stadt die Flüchtlingsunterkünfte nicht direkt anmietet, sondern über den Partner Gemeindediakonie. Die stehe mit dem neuen Eigentümer in Verhandlungen »ob dort ein Mietpreis erzielt werden kann, der es rechtfertigt, dort auch ins Geschäft zu kommen.« Es gäbe jetzt ein Angebot, über das die Stadt gemeinsam mit dem Partner Gemeindediakonie nachdenke, erklärte der Wirtschaftssenator.



In der Wiekstraße sind unterdessen schon die Handwerker angerückt. Foto: **TA**

»Es gibt einen Mietvertragsentwurf. Der ist nicht so dass wir damit leben können. Deswegen ist das über die Gemeindediakonie zurückgegeben worden«, berichtete Sven Schindler im Ortsrat. Dabei scheint die Stadt aber viel Wert auf die Nutzung des Flüchtlingsheims zu legen: »Wir möchten diesen Standort in der Wiekstraße für dieses Thema Asylsuchende zur Verfügung stellen«, betonte Schindler. »Wir möchten dort eine Gemeinschaftsunterkunft anbieten.« **TA**

Jetzt ist der Stadt die Miete zu hoch Ende Februar hatte ein Lübecker Investor der Hansestadt Lübeck vorgeworfen, das Wohnheim auf dem Priwall zu einem »Dumpingpreis« verkauft zu haben ([TA berichtete](#)). Nach den jüngsten Erklärungen des

Lübecker Wirtschaftssenators Sven Schindler (SPD) im Travemünder Ortsrat könnte man den Eindruck haben, dass sich der Käufer umgekehrt nicht so großzügig zeigt: Es gibt Probleme mit der Miethöhe.

Wirtschaftssenator Sven Schindler erklärte im Ortsrat, dass der erste Mietvertragsentwurf an den neuen Eigentümer zurückgegeben worden sei.

Im Ortsrat erklärte der Wirtschaftssenator am Mittwochabend zunächst, dass die Stadt die Flüchtlingsunterkünfte nicht direkt anmietet, sondern über den Partner Gemeindediakonie. Die stehe mit dem neuen Eigentümer in Verhandlungen »ob dort ein Mietpreis erzielt werden kann, der es rechtfertigt, dort auch ins Geschäft zu kommen.« Es gäbe jetzt ein Angebot, über das die Stadt gemeinsam mit dem Partner Gemeindediakonie nachdenke, erklärte der Wirtschaftssenator.

In der Wiekstraße sind unterdessen schon die Handwerker angerückt. Foto: TA

»Es gibt einen Mietvertragsentwurf. Der ist nicht so dass wir damit leben können. Deswegen ist das über die Gemeindediakonie zurückgegeben worden«, berichtete Sven Schindler im Ortsrat. Dabei scheint die Stadt aber viel Wert auf die Nutzung des Flüchtlingsheims zu legen: »Wir möchten diesen Standort in der Wiekstraße für dieses Thema Asylsuchende zur Verfügung stellen«, betonte Schindler. »Wir möchten dort eine Gemeinschaftsunterkunft anbieten.«

Travemünde 12.02.2015

»Mein Mann hätte 300.000 Euro gezahlt«

Immer neue Details zur Vorgeschichte des umstrittenen Priwall-Deals

Priwall-Bewohnerin Angelika Bog hatte den Schriftverkehr mit der Stadt extra ausgedruckt und am Donnerstag mit zum »Liberalen Stammtisch« der FDP gebracht. Den erstaunten Zuhörern las sie vor, welche Zusagen die Hansestadt Lübeck auf die konkrete Kaufanfrage ihres Mannes gemacht – und offensichtlich nicht gehalten hatte.



Priwall-Bewohnerin Angelika Bog (rechts) las aus dem Schriftverkehr mit der Verwaltung vor. Demnach war eine Ausschreibung offenbar schon in Vorbereitung. Foto: KEV

»Ich bin am Erwerb der Immobilie interessiert und würde gerne nähere Informationen erhalten. Können Sie mir in dieser Frage helfen?«, schrieb Ingenieur Lothar Laszig am 18. Februar 2013 per Email an die Stadt. Die Antwort vom Bereich Wirtschaft und Liegenschaften kam schon am nächsten Tag: »Der Bereich Liegenschaften bereitet gerade die Ausschreibung dieses Objektes vor. Es sind im Vorwege noch einige Dinge zu prüfen und Untersuchungen durchzuführen. Nach heutiger Einschätzung erfolgt eine Ausschreibung zum Ende 2013! Sobald die Ausschreibungsunterlagen gefertigt sind werde ich Ihnen diese entsprechend zuleiten«, sagte die Stadt zu.

Die Ausschreibung der städtischen Immobilie, des Wohnheimes im Pötenitzer Weg 9/Ecke Wiekstraße, war demnach bereits in Arbeit und muss aus noch unbekanntem Grund wieder abgebrochen worden sein. Wie berichtet wurde dann ohne Ausschreibung für 240.000 Euro an einen anderen Bieter verkauft. Der Vertrag wurde nach Auskunft von Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) am 30. Dezember 2014 beurkundet. Kaufinteressenten, die schon vorher bei der Stadt angefragt hatten und auf die

zugesagte Ausschreibung warteten, wurden nicht informiert. »Mein Mann hätte 300.000 Euro gezahlt«, sagte Angelika Bog.

Betreff: WG: Kaufinteresse Liegenschaft

Sehr geehrter Herr Laszig,

der Bereich Liegenschaften bereitet gerade die Ausschreibung dieses Objektes vor. Es sind im Vorwege noch einige Dinge zu prüfen und Untersuchungen durchzuführen. Nach heutiger Einschätzung erfolgt eine Ausschreibung zum Ende 2013! Sobald die Ausschreibungsunterlagen gefertigt sind werde ich Ihnen diese entsprechend zuleiten.

Für evtl. Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

TRAVEMÜNDE
AKTUELL

Auszug aus der Email des Bereichs Liegenschaften vom 19. Februar 2013. Screenshot:

TA

Bei der anschließenden Diskussion ging es auch um die inzwischen erfolgten Strafanzeigen gegen die Stadt. Die Mehrheit war der Meinung, dass das zu nichts führen werde, auch wenn das Verhalten der Stadt moralisch falsch sei und die Bürger sich zu Recht belogen fühlten. Man könne dem nur entgegenwirken, indem man die SPD nicht mehr wählen würde. Der Travemünder FDP-Politiker Hans Kröger meinte immerhin, es gäbe ja noch die Möglichkeit »auf Untreue zu Lasten der Stadt zu prüfen«.

Gerrit Koch (FDP) erklärte, man wolle zur nächsten Bürgerschaftssitzung einen Antrag einbringen, dass Grundstücke grundsätzlich öffentlich angeboten werden sollten. Natürlich mit Ausnahme von Erbpachtgrundstücken, auf denen die Käufer selbst wohnen. Mit dem Beschluss soll eine Wiederholung solcher Vorgänge verhindert werden. Aus dem Publikum kam dazu die Einschätzung, die Stadt werde trotz eines solchen Beschlusses weiter ähnliche Geschäfte machen.

Als Gast war zu dem Nachmittag der stellvertretende Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion Christopher Vogt geladen. Der meinte dazu nur, sein Bild von der Lübecker Verwaltung hätte sich dadurch ein bisschen bestätigt. **TA**

17. Februar 2015

Antworten der Verwaltung auf die Fragen des Vereins

Verantwortliche Bereiche:

5.610- Stadtplanung und Bauordnung

Bearbeitung: Anne Katrin Lorenzen

Antwort auf Anfrage des BM Carl Howe nach § 16 GO zu Priwall - Waterfront

Frage 1: Warum ist der städtebauliche Vertrag zu Priwall Waterfront immer noch nicht unterschrieben

Antwort:

Es gibt zu einem Punkt noch juristischen Klärungsbedarf von Seiten des Investors, dies wird in wenigen Tagen abgestimmt sein, der Vertrag kann dann von beiden Seiten unterschrieben werden.

Frage 2: Gibt es offene Punkte zwischen den Vertragsparteien, die bisher noch zu keiner Einigung geführt haben, und welche sind dies?

Antwort:

siehe Antwort zu Frage 1, die Kostendeckung (Vergabe von Gutachten, Beauftragung von Fachbüros durch die Priwall Waterfront AG etc.) zum laufenden B-Planverfahren war zu keinem Zeitpunkt gefährdet.

Frage 3: Gibt es Passagen im städtebaulichen Vertrag, die Einfluss haben auf die Entscheidung der Verwaltung, die Abrisskosten für Halle 1 (Passathafen) zu übernehmen?

Antwort: Nein, der städtebauliche Vertrag regelt nur das B – Planaufstellungsverfahren im Hinblick auf die Beauftragung eines qualifizierten Planungsbüros und dessen Leistungen sowie weiterer Gutachten

Frage 4: Warum übernimmt - laut Herrn Strätz - die Stadt die Abrisskosten für die Halle I im Passathafen

Antwort:

Die HL hat gem. Kaufvertrag die Verpflichtung, das Grundstück geräumt zu übergeben. Herr Hollesen hat sich bereit erklärt, den Abriss zu übernehmen, die Kosten hierfür werden von der HL erstattet und sind pauschal in die Kaufpreis – Berechnung eingeflossen. Nach Abriss aller Gebäude erfolgt eine Abrechnung. Hier wird berücksichtigt, dass die HL nunmehr die Halle 1 in Eigenregie abgebrochen hat. Eine Anrechnung dieser Kosten erfolgt dann nicht. Der Kaufvertrag ist nicht geändert worden.

Frage 5: ist dies vertraglich nachgeregelt worden (im Waterfront-Vertrag ist festgelegt, dass Hr, Hollesen die Kosten trägt)?

Antwort: siehe zu Frage 4. V

Frage 6: Laut Herrn Strätz soll es Fortschritte bei der Suche nach einem Betreiber für das Hotel geben (Stand Dezember 2013). Entspricht dies dem jetzigen aktuellen Stand?

Antwort: Sobald der Bebauungsplan, Teilbereich 1 als Satzung beschlossen worden ist, wird die Suche nach einem Investor und einem Betreiber für ein 4 Sterne Hotel intensiviert.

Frage 7: ist der Kaufvertrag zwischen dem SVH (Segel Verein Herrenwyk) und der Stadt inzwischen abgeschlossen? Wenn nein, welche Gründe haben den Abschluss verhindert ?

Antwort: Der Kaufvertrag ist im Entwurf fertig und zwischen den Vertragsparteien abgestimmt. Da der SVH und die Priwall Waterfront AG noch an der Baubeschreibung arbeiten, die dem Vertrag beizufügen ist, wurde der Vertrag noch nicht beurkundet.

Frage 8: Liegt inzwischen der Förderbescheid des Landes zur Finanzierung der restlichen Promenade vor? Wenn ja, welche Höhe hat die Förderquote ?

Antwort: nein, der Antrag liegt bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein.

Frage 9: Wird die Erstellung der Promenade ausgeschrieben?

Antwort: ja ,

Frage 10: Gibt es eine Begrenzung (Deckelung) der Ausgaben der Hansestadt für den Bau der Promenade in Höhe von 1.8 Mio. Euro?

Antwort: ja, die Deckelung kann unter Beachtung der seitherigen Preissteigerungen für die Neugestaltung der Promenade eingehalten werden.

Frage 11: Gibt es inzwischen eine neue, angepasste Zusammenstellung aller Kosten des Waterfront - Projektes, auch derer die die Stadt nicht Waterfront zurechnet (z.B. neue Heizung Krankenhaus)?

Antwort: es gibt eine vorläufige Kostenaufstellung für das Projekt Priwall Waterfront. Der Abriss des ehemaligen Krankenhauses erfolgt aus Gründen der Verkehrssicherheit und nicht aus Projektgründen. Eine neue Heizungsanlage ist für die Magazin-Gebäude der Stadtbibliothek erforderlich, da diese bislang von der Anlage des Krankenhauses mit versorgt wurden.

Die Anschaffung betreut die KWL, die auch die Kosten ermittelt hat.

Frage 12: Gibt es Kontakte zu Herrn Hollesen nach den Forderungen der Politik, dass die Bauhöhen im B-Plan der Sonderbauten im Passathafen geringer ausfallen müssen? Wenn ja, wie hat sich Herr Hollesen positioniert?

Antwort: ja, es hat Abstimmungen gegeben. Die maximalen Höhenfestsetzungen für die Sonderbauten werden um 3,50 m reduziert.

Frage 13: Gibt es von Seiten der Verwaltung einen konkreten Zeitplan bis zum Satzungsbeschluss, in dem die noch offenen einzelnen Verfahrensschritte aufgelistet werden?

Antwort: der neue Zeitplan wird erarbeitet, sobald das FFH-Gutachten zur Berücksichtigung der Belange des FFH-Gebietes „Küste Klützer Winkel und Ufer von Dassower See und Trave“ mit den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden abgestimmt vorliegt.

Frage 14: Wie will die Verwaltung den ordnungsgemäßen vertraglich zugesicherten Zugang zu der Infrastruktur für die Segler im Passathafen regeln?

Antwort: Der Bereich Schule und Sport befindet sich im regelmäßigen Dialog mit der „Interessengemeinschaft der Segler im Passat-Hafen“. Die Infrastruktur für die Segler (neues Hafenmeistergebäude mit Sanitäreanlagen, Krananlage, Winterlager) wird in Abstimmung mit den Interessengruppen den heutigen Standards angepasst. Nach wie vor wird der Zugang bzw. die Zufahrt zum Hafen über öffentlich gewidmete Straßen und die öffentliche Promenade gewährleistet.

Frage 15: Welche Ergebnisse haben die Gespräche zwischen der Stadt und dem Land Mecklenburg-Vorpommern erbracht bzgl. der naturschutzrechtlichen Einwände zum B-Plan?

Antwort: die Prüfung gemäß § 35 BNatSchG zu den Auswirkungen des Projektes Priwall Waterfront in kumulativer Betrachtung aller potentiellen Projekte im Einwirkungsbereich auf das FFH-Schutzgebiet „Küste Klützer Winkel und Ufer von Dassower See und Trave“ sowie das Vogelschutzgebiet „Feldmark und Uferzone an der Untertrave und Dassower See“ wird nach inhaltlichen Abstimmungen zum einheitlichen vorgehen und Bewerten zur Zeit überarbeitet und soll Ende März abgestimmt vorliegen. Die Ergebnisse werden in den Umweltbericht zum B-Plan eingearbeitet, notwendige Maßnahmen werden in städtebaulichen Verträgen geregelt.

Frage 16: Ist die Beseitigung der gutachterlich festgestellten Altlasten im Komplex Waterfront/Promenade/Passathafen erledigt oder in Arbeit oder noch gar nicht begonnen worden?

Antwort: die Prüfung einer ordnungsgemäßen Beseitigung ist in Arbeit

Frage 17: Gibt es für die Priwallbewohner einen neuen

Versammlungsort/Sammelpunkt bei Hochwasser nach dem Wegfall der Halle 2? Im vorläufigen B-Plan für Waterfront gibt es keine Aussagen zu einem Versammlungsort/Sammelpunkt. Gab es hierzu Gespräche mit Herrn Hollesen? Wenn nein, wie wird dies von Seiten der Stadt berücksichtigt in ihren Planungen?

Antwort: in mehreren Abstimmungsrunden mit der Feuerwehr und Weiteren ist abgestimmt, dass im Katastrophenfall die Aufstellung von Fahrzeugen auf der Promenade, die mit 3,50m üNN hoch genug liegt, gewährleistet werden kann. Die Unterbringung von Katastrophenschutzpersonal und der Sammelpunkt für die Priwall-Bewohner kann im neuen Hafenmeistergebäude sichergestellt werden. Da beide Einrichtungen in städtischer Hand bleiben, sind entsprechende Regelungen im B-Plan nicht erforderlich. Eine Ergänzung in der Begründung ist aber sinnvoll und wird zur erneuten Auslegung des B-Planes vorgenommen.

Senator F. - P. Boden

Treffen mit Vertretern der Stadt/Abnahme der Baumaßnahmen/Fahrradschutzstreifen wurde erstellt von Erdmann Eckhard

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Priwaller,

heute am 19.02.2015 gab es einen kurzen Austausch mit dem Fahrradbeauftragtem der Stadt Herrn Weiland, seiner Vertreterin Frau Stiller und Herrn Schulte vom Bereich Stadtgrün und Verkehr.

- Hintergrund des Gespräches waren möglichen Planungen zur Einrichtung eines Fahrradschutzstreifens auf der Mecklenburger Landstr.
- Anschreiben des Vorstandes bzgl. der Endkontrolle der fast abgeschlossenen baulichen Maßnahmen an der ML., hier im Speziellen die Nichtwiederherstellung von Regenwasserabläufen durch die ausführende Firma.

20.02.2015

Auf dem Priwall entsteht gleich neben der Feuerwache das Projekt Naturwerkstatt.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Dazu soll es am Freitag, 20. Februar, um 18:00 Uhr eine öffentliche Veranstaltung im Raum »Diele« des Lübecker Jugendrings geben. Das Haus befindet sich in der unteren Mengstraße/Ecke An der Untertrave. Parkplätze gibt es an der Musik- und Kongresshalle (MUK). Von der Fußgängerbrücke sind es noch etwa 50 Meter zum Veranstaltungsraum. Die Einweihungsfeier des 1. Bauabschnittes der Naturwerkstatt soll am 25. April auf dem Priwall stattfinden. **TA**

Der »Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V.« errichtet eine »Naturwerkstatt« im Fliegerweg auf dem Priwall ([TA berichtete](#)). Das Projekt soll jetzt auch den Lübeckern vorgestellt werden.

16.02.2015

Lange war der Bauzaun um die Halle 1 herum das Gespött der Spaziergänger und auch mit besonders ausgeprägtem beißendem Humor der illustren Gäste bei Eis-Klaus. Dass der Zaun gar nicht nötig sei, weil niemand so recht begreifen konnte, worin das Risiko von sich lösenden Gebäudeteilen lag bis hin zu den Kosten für das über Monate und Jahre hinweg um das Gebäude herum gezogene »Stahlgeflecht«. Alleine die Piepmätze konnten ihre Freude haben, denn die Natur holte sich kleine Flächen nahe am Gebäude zurück und ließ wachsen, was zusammenwachsen wollte.



Luftaufnahme vom Passathafen und den 4 Klinkergebäuden. Halle 1, die jetzt abgerissen wurde ist das Gebäude unten rechts. Foto KEV

Luftaufnahme aus dem Jahre 1945 des ehemaligen U-Boothafens. Die Halle 1 ist unten links zu sehen. Foto Privat

Nun ist damit ein Ende.

Eis-Klaus hat geräumt, das Gebäude wurde geräumt und es kamen der Bagger und der Schaufellader. Nur wenige Tage dauerte es, bis die Silhouette um den Passathafen, mehr als ein halbes Jahrhundert, bestehend aus den 4 bzw. 5 Klinkerbauten aus der Zeit des U-Boot-Hafens des Priwall, nicht mehr existiert. Weitere Gebäude werden folgen, welche und wann ist derzeit noch Spekulation. Jedenfalls wird es jetzt noch einige Zeit dauern, bis der Schutt der Halle 1 in die Container gepackt ist und dann eine neue Wiese und Freifläche entsteht.



So wie auch schon der geräumte Campingplatz und der Standort der abgerissenen Pizzeria. Wie es nun weitergeht, obliegt einem weiten Erwartungsfeld. Die einen sind davon überzeugt, dass das Hinsiechen des Priwalls noch unabsehbar lange dauern wird, andere sind froh, dass es endlich schon so weit gekommen ist. Sie hoffen auf den weiterführenden B-Plan und das Projekt Priwall Waterfront, das wiederum ein Stück in greifbarere Nähe gerückt zu sein scheint.

Schließlich gibt es welche, die wollen von all dem am liebsten nichts mehr hören und wären froh, wenn sich dort endlich irgendetwas tut. Bleibt erst mal zu hoffen, dass Eis-Klaus all dies übersteht, ein neues Plätzchen findet und uns wie alle die Jahre mit seinen freundlichen Worten, Eis und Kuchen erhalten bleibt und noch lange erfreuen wird. KEV



Schließlich gibt es welche, die wollen von all dem am liebsten nichts mehr hören und wären froh, wenn sich dort endlich irgendetwas tut. Bleibt erst mal zu hoffen, dass Eis-Klaus all dies übersteht, ein neues Plätzchen findet und uns wie alle die Jahre mit seinen freundlichen Worten, Eis und Kuchen erhalten bleibt und noch lange erfreuen wird. KEV

Travemünde 17.02.2015

Chronik des Priwall-Deals

Noch im Februar 2014 hatte Schindler selbst eine Ausschreibung öffentlich angekündigt

»Da kommt einer und sagt, ich habe in der Zeitung gelesen und ich könnte mir vorstellen – Dann sag ich doch nicht nein«: So beschrieb der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) vergangene Woche im Hauptausschuss die erste Kontaktaufnahme mit dem Käufer des Wohnheimes auf dem Priwall. Tatsächlich hatte es Anfang 2014 eine Reihe von Berichten über die städtische Immobilie gegeben. Statt weitere Kaufinteressenten werben wurde auf die einzelne Anfrage hin die Vorbereitung der öffentlich angekündigten Ausschreibung abgebrochen.



Ausschreibung erst angekündigt, dann abgebrochen: Der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) wirkt mit der Diskussion um den Priwall-Deal zunehmend überfordert.

Foto: **ARCHIV TA**

Noch am 11. Februar 2014 hatte der Wirtschaftssenator in den »Lübecker Nachrichten« (Artikel-Link unten) selbst erklärt, dass die Ausschreibung der Immobilie in Vorbereitung sei. Sie aber aufgrund der abgelegenen Lage auf dem Priwall für eine Nutzung als Asylbewerberheim ausgeschlossen. Im Februar und März 2014 sollen dann (laut einem Bericht des Bereichs Liegenschaften, siehe Info-Kasten) die Gespräche und Objektbesichtigungen mit dem Kaufinteressenten stattgefunden haben. Am 15. April 2014 gab der Interessent dann ein schriftliches Kaufangebot ab. Innerhalb von zwei Monaten muss sich die Meinung, das Gebäude sei ungeeignet für Asylbewerber, also grundlegend geändert haben.



Baugrundstücke werden in Travemünde händeringend gesucht: Die Stadt verkaufte das rund 2.660 Quadratmeter große Grundstück, das sich auch mit einem Einfamilienhaus und einem Doppelhaus bebauen ließe, zum Verkehrswert aus dem Jahre 2012. Foto: **TA**

Die Vorbereitung der Ausschreibung wurde abgebrochen. Andere Kaufinteressenten, die sich schon früher gemeldet hatten und denen von der Stadt zugesagt wurde, sie würden bei einem Verkauf informiert, wurden nicht benachrichtigt.

So begründet der Bereich Liegenschaften den Verkauf des Grundstücks (Abschrift, Name des Käufers XXX entfernt):

Die Hansestadt Lübeck ist Eigentümerin des mit einem Wohnheim bebauten und mit einem Mietvertrag belasteten Grundstückes in Lübeck-Travemünde, Priwall. Das Grundstück ist eingetragen im Grundbuch von Lübeck, Blatt 44489. Es handelt sich um

das Flurstück 25/22, Flur 1 der Gemarkung Trave Dassower See. Durch Senatsbeschluss vom 25.01.1989 hat die Hansestadt Lübeck das Gebäude zunächst für die Dauer von 7 Jahren (Mietpreis 10.000 DM/mtl.) für die Unterbringung von Asylbewerbern von der damaligen Schlichting Werft angemietet. Mit Beschluss der Bürgerschaft vom 25.01.1990 ist dann das bebaute und mit einem Mietvertrag belastete Grundstück zu einem Preis von DM 972.500 angekauft worden. Der 1935 geborene Mieter, ein früherer Mitarbeiter der Schlichting-Werft, musste übernommen werden. Das Gebäude diente ab 1990 als Gemeinschafts-unterkunft zur Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern.

Mit Wirkung vom 17.03.2011 hat der Bereich Liegenschaften das Grundstück und Gebäude gem. Geschäftsordnung für die Zuständigkeit in Liegenschaftsangelegenheiten zurückgenommen.

Der Bebauungsplan 33.37.00 – Priwall/Sportboothafen, Teilbereich I hat für diese Flächen ein II-geschossiges Mischgebiet in offener Bauweise mit einer GRZ von 0,4 und einer GFZ von 0,73 festgesetzt. Diese Festsetzung würde bei einer anderweitigen Nutzung des Grundstückes die Bebauung mit einem Einfamilienhaus mit der Adresse Wiekstraße und einem Doppelhaus mit der Adresse Pötenitzer Wiek ermöglichen.

Das Verkehrswertgutachten vom 15.02.2012 teilt unter Ziffer 3.1.4 den schlechten baulichen Zustand des Gebäudes mit und stellt daher keinen Wert mehr für das Gebäude fest bzw. vertritt die Auffassung, dass eine nachhaltige Nachnutzung aufgrund des bestehenden Grundrisses sich als schwierig gestalten könnte. Vielmehr geht der Gutachterausschuss in seiner Einschätzung von einer Freilegung und der Neubebauung aus und somit werden nur der Bodenwert und die für eine Neubebauung notwendigen Abbruchkosten ermittelt. Der Bodenwert für das Grundstück beträgt 120 EUR. Die Kosten für die Freilegung des Grundstücks hat der Gutachterausschuss mit rd. 80.000 EUR beziffert, so dass sich ein Verkehrswert in Höhe von 240.000 EUR ergibt.

In mehreren Orts- und Besichtigungsterminen im Februar bis März 2014 hat Herr XXX mitgeteilt, dass er das Gebäude im Bestand herrichten und nutzen möchte. Ferner hat er sich bereit erklärt, den dortigen Mieter zu übernehmen und dort wohnen zu lassen. Zusätzlich zu den Begehungen mit Herrn XXX haben Begehungen mit weiteren städtischen Bereichen sowie handwerklichen Firmen stattgefunden. Mit Schreiben vom 15.04.2014 teilte Herr XXX sein Kaufinteresse schriftlich mit. In diesem Schreiben gab er an, das Gebäude für »Beherbergungsgewerbe« wiederherrichten und nutzen zu wollen, d.h. für die Unterbringung von Asylsuchenden oder die Nutzung als Ferienwohnungen. Sein Gebot für das bebaute und mit einem Mietvertrag belastet Grundstück beträgt 240.000 Euro.

Der Kaufvertrag wird noch mit dem Bereich Recht abgestimmt.

Der Wirtschaftssenator, im vorherigen Beruf Architekt, empfahl den Verkauf für 240.000 Euro aufgrund eines Gutachtens, das von einem Abbruch des Gebäudes mit entsprechenden Kosten ausging. Und diese Kosten gleich vom Kaufpreis abzog. Schon damals war klar, dass das Haus gar nicht abgerissen wird. Die Stadt verkaufte trotzdem. Dem Vernehmen nach mit der Begründung, dass sie sich selbst eine Sanierung nicht leisten könne.

Sogar ein um 20.000 Euro höheres Angebot wurde vom Wirtschaftssenator zurückgewiesen ([TA berichtete](#)), die Politik wurde über das neue Angebot nicht oder nicht ausreichend informiert, konnte so auch nicht eingreifen.

Der Beschlussvorschlag des Bereichs Liegenschaften vom 22.07.2014 für die Lübecker Bürgerschaft im Wortlaut (Abschrift, Name und Anschrift des Käufers XXX entfernt):

Beschlussvorschlag:

1. Das bebaute Grundstück Wiekstraße 9 (Flurstück 25/22w, Flur 1 der Gemarkung Trave und Dassower See) zur Größe von ca. 2.660 m² mit einem bestehenden Wohnungs-Mietverhältnis ist an Herren XXX (wohnhaft: XXX, XXX Lübeck) zum Kaufpreis von 240.000 EUR mit folgenden Eckpunkten zu verkaufen:
– vertraglich ist die Nutzung für reines »Beherbergungsgewerbe« und bei Bedarf für die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen zu sichern,
-Nachzahlungsverpflichtung für den Fall, dass der Erwerber das Grundstück für eine

geänderte Nutzung mit einem höheren Kaufpreis weiterveräußert. 2. Alle mit dem Abschluss und der Durchführung des Kaufvertrages verbundenen Kosten, Gebäude und Abgaben, die Grunderwerbsteuer sowie etwaig anfallende Kosten für Vermessung, Erschließungs-, Straßenausbau oder Anschlussbeiträge hat der Käufer zu tragen. Ferner hat der Käufer die Kosten des Abbruchs der Gebäude zu tragen.

Doch selbst mit dem umstrittenen Kaufvertrag gibt es Probleme: Die Lübecker Bürgerschaft hatte entsprechend der Vorlage des Bereichs Liegenschaften beschlossen, dass vertraglich die Nutzung für reines »Beherbergungsgewerbe« und bei Bedarf die Unterbringung von Flüchtlingen gesichert werden sollte. Allerdings wurde nun in der Ortsratssitzung bekannt, dass es Schwierigkeiten mit dem Abschluss des Mietvertrages gibt ([TA berichtete](#)). Der Hauptausschuss will nun den Kaufvertrag einsehen und kann sich dann überzeugen, inwieweit die beschlossene Absicherung der Nutzung umgesetzt wurde. Die Politiker interessieren sich auch für die Mietkonditionen: Schließlich würde eine sichere Miete der Stadt auch den Wert der Immobilie sowie die Refinanzierung beeinflussen. **TA**

Chronik des »Priwall-Deals«:

- **25.01.1989:** Die Hansestadt Lübeck mietet das Wohnheim in der Wiekstraße für sieben Jahre von der damaligen Schlichting-Werft zur Unterbringung von Asylbewerbern. Für 10.000 DM im Monat.
- **25.01.1990:** Die Stadt kauft das Grundstück zu einem Preis von DM 972.500. Ab 1990 dient das Gebäude als Gemeinschaftsunterkunft zur Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern.
- **14.09.2010:** Anwohner der Wiekstraße fragen beim Liegenschaftsamt nach, ob das Wohnheim zu verkaufen ist.
- **21.10.2010:** Das Liegenschaftsamt teilt den Anwohnern auf ihre Nachfrage vom 14.09.2010 hin mit, dass das Wohnheim »noch nicht zum Verkauf steht« und sagt zu: »Sollte sich eine Nutzungsänderung ergeben, werde ich Sie informieren.«
- **17.03.2011:** Der Bereich Liegenschaften hat das Grundstück und Gebäude gemäß Geschäftsordnung für die Zuständigkeit in Liegenschaftsangelegenheiten zurückgenommen.
- **15.02.2012:** Ein Verkehrswertgutachten vom 15.02.2012 stellt den schlechten baulichen Zustand des Gebäudes fest beziehungsweise vertritt die Auffassung, dass »eine nachhaltige Nachnutzung aufgrund des bestehenden Grundrisses sich als schwierig gestalten könnte.« Der Verkehrswert wird auf 240.000 Euro festgesetzt.
- **Juli 2012:** Die Handwerkskammer Lübeck erhält von der Hansestadt Lübeck das Angebot, das bebaute Grundstück Wiekstraße 9 für 320.000 EUR erwerben zu können (Quelle: Auskunft Handwerkskammer)
- **16.11.2012:** Die Handwerkskammer führt ein Gespräch mit dem Bereich Wirtschaft und Liegenschaften und äußert ihr Interesse am Erwerb des Grundstücks. Ohne Bodengutachten werden 222.000 Euro geboten. Mit Bodengutachten 240.000 Euro, der Wert des Verkehrswertgutachtens vom 15.02.2012. Die Vertreter der Stadt äußern sich zu dem Angebot der Handwerkskammer nicht. Sie erklärten, dass noch nicht abschließend geklärt sei, ob nicht eine Ausschreibung für das Grundstück erfolgen sollte. Die Handwerkskammer bittet um Benachrichtigung über das weitere Verfahren. Es erfolgt jedoch keine Benachrichtigung durch die Stadt. (Quelle: Auskunft Handwerkskammer)
- **18.02.2013:** Priwall-Bewohner Lothar Laszig schreibt an das Liegenschaftsamt. Er hätte vom Gebäudemanagement der Hansestadt Lübeck erfahren, dass die Immobilie Pötenitzer Weg 9/Ecke Wiekstraße zeitnah zum Verkauf stehen soll. »Ich bin am Erwerb der Immobilie interessiert und würde gerne nähere Informationen erhalten. Können Sie mir in dieser Frage helfen?«, fragt der Investor.

- **19.02.2013:** Der Bereich Liegenschaften antwortet auf Lothar Laszigs Anfrage: »Der Bereich Liegenschaften bereitet gerade die Ausschreibung dieses Objektes vor. Es sind im Vorwege noch einige Dinge zu prüfen und Untersuchungen durchzuführen. Nach heutiger Einschätzung erfolgt eine Ausschreibung zum Ende 2013! Sobald die Ausschreibungsunterlagen gefertigt sind werde ich Ihnen diese entsprechend zuleiten«, heißt es in der Email.
- **29.12.2013:** Am Rande einer Kunstausstellung berichten Priwall-Bewohner der TA-Redaktion von dem ungepflegten Umfeld des Wohnheims. TA sagt zu, einen Bericht zu bringen.
- **06.01.2014:** TA fragt beim Presseamt der Stadt nach: »Können Sie mir sagen, ob das Haus im Besitz der Stadt ist, wer für die Grundstückspflege zuständig ist und wie die Pläne für die weitere Verwendung des Gebäudes sind?«
- **17.01.2014:** TA erinnert das Presseamt der Stadt daran, dass auf die Anfrage vom 06. Januar 2014 noch keinerlei Rückmeldung erfolgt ist.
- **17.01.2014:** Rückmeldung vom Presseamt: »Die Kollegin die Auskunft geben kann, ist im Urlaub.«
- **20.01.2014:** Das Presseamt der Stadt beantwortet die Anfrage vom 06.01.2012: »Eine Ausschreibung ist für dieses Jahr geplant«, heißt es darin unter anderem.
- **21.01.2014:** Der erste Bericht zum Thema Wohnheim erscheint bei TA (Bericht [hier](#)). Schon damals macht der Bericht öffentlich, dass es mehrere Investoren gibt: »Es soll mehrere Kaufinteressenten geben für das Haus, das der Bereich Liegenschaften der Hansestadt Lübeck in seiner Verwaltung hat. Eine Ausschreibung ist für dieses Jahr geplant, teilt die Stadt auf Nachfrage mit«, heißt es in dem Bericht.
- **27.01.2014:** Die FDP gibt eine Pressemitteilung zum Wohnheim heraus, die auch in der Stadtzeitung abgedruckt wird. »Kaufinteresse soll von mehreren Seiten vorhanden sein. Eine Ausschreibung seitens der Stadt ist für dieses Jahr geplant«, heißt es darin.
- **11.02.2014:** Die »Lübecker Nachrichten« beziehen sich in einem Artikel auf ein Gespräch mit Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD): Benachbarte Ausbildungsbetriebe hätten an dem Objekt Interesse gezeigt, aber einen viel zu niedrigen Preis geboten, soll Schindler gesagt haben. »Eine Ausschreibung für das ehemalige Asylbewerberheim sei in Vorbereitung«, beruft sich die Tageszeitung auf eine Information des Senators. Weiter spricht Schindler in dem Artikel davon, das Haus in der Wiekstraße sei geprüft worden, aber zu weit ab von Infrastruktur und Behörden. Die Stadt habe daher auf die Unterbringung Asylsuchenden in dem Haus verzichtet.
- **15.04.2014:** Der Käufer teilt der Stadt schriftlich sein Kaufinteresse mit. Er gibt an, das Gebäude für »Beherbergungsgewerbe« wieder herrichten und nutzen zu wollen, d.h. für die Unterbringung von Asylsuchenden oder die Nutzung als Ferienwohnungen. Sein Gebot für das Grundstück beträgt 240.000 Euro.
- **22.07.2014:** Der Bereich Liegenschaften der Hansestadt Lübeck erstellt einen »Beschlussvorschlag« für die Lübecker Bürgerschaft: Das Grundstück soll für 240.000 Euro an einen namentlich genannten Käufer veräußert werden. »Vertraglich ist die Nutzung für reines Beherbergungsgewerbe und bei Bedarf von Asylbewerbern und Flüchtlingen zu sichern«, heißt es darin.
- **18.09.2014:** Die Lübecker Bürgerschaft beschließt in nichtöffentlicher Sitzung den Verkauf des Grundstücks. Die Vorlage des Bereichs Liegenschaften nennt auch den Käufer. Weitere Interessenten führt das Papier nicht auf. Die Kaufsumme beträgt 240.000 Euro und bezieht sich auf ein Gutachten, das mit einem Abriss des Gebäudes kalkuliert. Der Vorlag wird einstimmig zugestimmt.
- **01.12.2014:** TA fragt für die Rubrik »Jahresrückblick« beim Presseamt der Stadt nach dem Sachstand der im Januar angekündigten Ausschreibung.
- **02.12.2014:** Das Presseamt antwortet auf die Frage vom Vortag, die Antwort überrascht: »Die Bürgerschaft hat am 18.09.2014 den Verkauf beschlossen. Der Erwerber plant den Umbau des Objektes in Ferienwohnungen, bzw.

übergangsweise auch zur Unterbringung von Flüchtlingen, wenn die HL Bedarf hat. Beurkundung des Vertrages soll noch im Dezember erfolgen.

- **02.12.2014:** TA hakt beim Presseamt nach: »Hat es denn eine Ausschreibung gegeben?«
- **02.12.2014:** Der Stadtsprecher erkundigt sich erneut und antwortet: »Eine Ausschreibung hat nicht stattgefunden, da die HL einen Käufer gefunden hat, der den durch Gutachterausschuss ermittelten Verkehrswert zahlt, darüber hinaus den jetzigen, langjährigen Mieter »übernimmt« und er das sanierte Objekt dann der HL zur Unterbringung von Flüchtlingen/Asylbewerbern vermietet.«
- **07.12.2014:** TA berichtet von dem geplanten Verkauf der Immobilie für 240.000 Euro und legt offen, wie das Gutachten vom Februar 2012 kalkuliert (Bericht [hier](#)).
- **09.12.2014:** Der Lübecker Immobilienunternehmer Thomas Görß hat den Bericht bei TA gelesen und schreibt per Fax und Post an den Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) sowie gleichlautend an den Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD): »Ohne nähere Unterlagen biete ich hiermit einen Kaufpreis in Höhe von 260.000 Euro für dieses Objekt, so wie es steht und liegt unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung.«
- **17.12.2014:** Der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler lehnt das höhere Angebot von Thomas Görß ab: Es sei »leider nicht mehr möglich, dieses zu berücksichtigen«, schreibt Schindler.
- **17.12.2014:** Bieter Thomas Görß schreibt erneut an Wirtschaftssenator Sven Schindler sowie in Kopie an Bürgermeister Saxe. »Sollte dieses Grundstück noch nicht beurkundet sein, erwarte ich von der Hansestadt Lübeck, dass sie das Grundstück zu einem höheren Kaufpreis an mich veräußert.«
- **18.12.2014:** Bieter Thomas Görß wirft Wirtschaftssenator Sven Schindler in einem weiteren Schreiben einen »unverantwortlichen Umgang mit Steuergeldern« vor. Schindler trage als zuständiger Fachbereichsleiter die Verantwortung. »Sie persönlich sind angesichts meines höheren Angebotes sehr wohl in der Lage und vor allem auch verpflichtet, die Beurkundung abzusagen und die jetzige Entwicklung zum Anlass zu nehmen, Ihre Vorgehensweise zu überprüfen.« Görß rät Schindler dringend »Ihre Rechtsabteilung einzubinden oder aber den für die Beurkundung vorgesehenen Notar zu befragen.«
- **18.12.2014:** Der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) verweist auf seine Antwort »vom gestrigen Tage« und verabschiedet sich in die Weihnachtsfeiertage: »Eine Antwort auf Ihr erneutes Schreiben wird in dieser Woche leider nicht mehr möglich sein. Aufgrund der bevorstehenden Feiertage und Urlaubsabwesenheiten bitte ich daher bis zum 07.01.2015 um Geduld«, schreibt Schindler.
- **30.12.2014:** Die Hansestadt Lübeck beurkundet den Kaufvertrag mit dem Interessenten, der das niedrigere Gebot in Höhe von 240.000 Euro abgegeben hatte.
- **04.01.2015:** An Priwall-Bewohner wendet sich aufgrund des TA-Artikels vom 07.12.2014 (Bericht [hier](#)) über die Konditionen des Verkaufs an den Antikorruptionsbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein Hans-Werner Rogge.
- **15.01.2015:** Der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) beantwortet die Schreiben von Thomas Görß vom 17. und 18.12.2014. Schindler teilt mit, dass der Kaufvertrag inzwischen beurkundet wurde. Das um 20.000 Euro höhere Kaufgebot von Görß weist er als »vage und völlig unverbindlich« zurück. Es hätte keinerlei Anlaß geboten, in erneute Kaufvertragsverhandlungen einzutreten, meint der Wirtschaftssenator.
- **31.01.2015:** Immobilienunternehmer Thomas Görß hat die Medien eingeschaltet (Bericht [hier](#)).
- **04.02.2015:** Der Antikorruptionsbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein hat die Hinweise eines Priwall-Bewohners auf mögliche Straftaten zusammengefasst

und an die für Korruptionsstraftaten in Schleswig-Holstein zentral zuständige Staatsanwaltschaft Kiel weiter geleitet. Das Aktenzeichen der StA Kiel lautet 590 AR 187/15. Unter diesem Aktenzeichen können auch ergänzende Informationen zu dem Vorgang eingereicht werden.

- **10.02.2015:** Im Hauptausschuss gibt es viele Fragen (Bericht [hier](#)). Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) spricht von nur einem Interessenten für das Wohnheim. Michelle Aykut (GRÜNE) findet das »widersprüchlich«. Vielen Politikern liegen inzwischen die Kaufanfragen von Priwall-Bewohnern vor.
- **10.02.2014:** Günter Wosnitza (GRÜNE) stellt bei der Staatsanwaltschaft einen »Strafantrag wegen des Verdachts der Untreue« gegen einen Mitarbeiter der Stadtverwaltung (Quelle: HL-live.de).
- **11.02.2015:** Wirtschaftssenator Sven Schindler berichtet im Ortsrat über die Mietvertragsverhandlungen über das Objekt, bei denen es auch um den Mietpreis geht. Ein Mietvertragsentwurf sei zurückgegeben worden (Bericht [hier](#)).
- **11.02.2015:** Bürgermeister Saxe (SPD) beauftragt das Rechnungsprüfungsamt mit einer Sonderprüfung des Vorgangs (Quelle: LN vom 12.02.2015).
- **12.02.2015:** Angelika Bog berichtet auf dem »Liberalen Stammtisch« in Travemünde, dass ihr Mann Lothar Laszig, der sich bereits im Jahre 2013 bei der Stadt nach dem Objekt erkundigt hatte, auch 300.000 Euro geboten hätte. Wenn es denn zu einer Ausschreibung gekommen wäre. (Bericht [hier](#)).

Externe Links zum Thema: Im LN-Artikel »FDP: Stadt lässt Gebäude verkommen« (11.02.2014) kündigt Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) eine Ausschreibung des Wohnheims an und schließt eine Verwendung als Flüchtlingsunterkunft aus.

Fußweg ab Fischbratküche wird wieder hergerichtet !!



Sehr geehrter Herr Erdmann,
vielen Dank für Ihren Hinweis bezüglich des zugewachsenen Trampelpfads auf dem Priwall, zwischen Fischbrathütte und Wochenendaussiedlung. Die lange Bearbeitungszeit Ihres Schreibens vom 28.11.2014 bitte ich zu entschuldigen.

Mittlerweile haben wir uns den von Ihnen beschriebenen Trampelpfad angesehen und müssen bestätigen, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Wir werden noch in diesem Winter die Rückschnitt und Rodungsarbeiten durchführen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Björn Peters

Travemünde 18.02.2015

Priwall-Wohnheim:

Auch die Handwerkskammer wollte kaufen, und wurde von der Stadt nicht informiert. Nicht nur privaten Kaufinteressenten gegenüber hatte die Hansestadt Lübeck zugesagt, sie bei einem Verkauf des ehemaligen Wohnheims auf dem Priwall zu informieren. Auch die Handwerkskammer Lübeck hatte um eine Benachrichtigung gebeten. Und war doch nicht informiert worden.



Auch die Lübecker Handwerkskammer wollte das Wohnheim kaufen. Sie betreibt wenige Häuser weiter eine Berufsbildungsstätte. Ein Schild rechts auf dem Grundstück weist sogar auf die Einrichtung hin.

Foto: TA

Der Bereich Stadtplanung/Bauordnung hat Abrissgenehmigungen für den Bereich Passathafen und Krankenhaus erteilt:

Passathafen:

Halle 1, 2 und 4 bis 28.02.2015

Halle Bootslager bis 14.03.2015

Anmerkungen:

Halle 1

Die Abrissvorarbeiten laufen, Eis – Klaus muss seinen Platz räumen, verbleibt aber im Passathafen

Für Halle 2 und 4 und das Bootslager SVH ist die Genehmigung formal erteilt worden, es wird aber nicht in den genannten Zeitraum abgerissen.

Halle 2 Kindergarten Arche Noah , Ostseestation, Hafenmeister.

Halle Bootslager ist Eigentum des SVH

Badehaus, Halle, Zollhaus keine zeitliche Vorgabe

Krankenhaus:

Häuser 1 – 3 in der Zeit 15.03. – 30.04.2015

Anmerkung:

Durch den Verfall des Daches im Haus 3 sind die vorhandenen Fledermausvorkommen abgewandert

Haus 6 in der Zeit 15.03 – 30.04.2015

Anmerkung

Aus Sicht des Vorstandes ist der Abriss in der Zeit vom 15.03 – 30.04.2015 noch einmal einer Prüfung zu unterziehen.

Die vorhandenen Fledermausvorkommen sind zu beachten. Es müssen vorher Maßnahmen getroffen werden, dass die Fledermäuse neue, geeignete Unterkünfte haben.

Erdmann

21.02.2015

Lübeck Olympia 2024: Lübeck und Kiel befragen ihre Bürger

Wenn Hamburg sich um die Spiele bewerben darf, gibt es im Herbst Bürgerentscheide.



Lübeck's Bürgermeister Bernd Saxe (SPD): „Selbstverständlich wird es einen Bürgerentscheid zu Olympia geben.“ Quelle: Olaf Malzahn /dpa

Lübeck

Hamburg oder Berlin? In einem Monat steht fest, mit welcher Stadt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ins Rennen um die Olympischen Spiele 2024 geht. Das Meinungsforschungsinstitut Forsa holt in beiden Städten jetzt die Haltung zu Olympia ein – 1500 Bürger werden jeweils befragt.

Am Freitagabend haben 20 000 Hamburger mit Fackeln rund um die Binnenalster ihre Olympia-Begeisterung gezeigt. Sollte Hamburg am 21. März den Zuschlag erhalten, bewerben sich sowohl Lübeck als auch Kiel um die Austragung der Olympischen Segelwettbewerbe, und auch sie befragen ihre Einwohner.

„Selbstverständlich wird es einen Bürgerentscheid zu Olympia geben“, sagt Lübeck's Bürgermeister Bernd Saxe (SPD). Ein genauer Termin stehe noch nicht fest, aber vermutlich werde der Entscheid im Spätherbst stattfinden. „Es ist wichtig, die Lübecker bei dieser bedeutenden Entscheidung zu beteiligen. Denn die olympischen Gremien legen Wert darauf, dass die Spiele in der Bevölkerung gewollt sind“, so Saxe.

Die Kampagne „Gemeinsam Segel setzen“ ziele bereits darauf ab, die Lübecker für Olympia zu begeistern, sagt Christian Martin Lukas, Geschäftsführer der Lübeck Travemünde Marketing GmbH (LTM). „Ein Bürgerentscheid im Spätherbst ist unser Wunschtermin. Dann haben wir ein gutes halbes Jahr Zeit, Lust zu machen auf Olympische Spiele“, erklärt Lukas.

„Entscheidend ist ein eindeutiger und repräsentativer Beleg für die breite Zustimmung der Lübecker“, sagt Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck. „Wir nehmen bereits jetzt eine hohe Zustimmung und Begeisterung in Lübeck wahr.“

„Eine Olympia- Bewerbung mit großem Rückenwind in der Bevölkerung ist erfolgreicher“, sagt Lübeck's SPD-Fraktionschef Jan Lindenau. „Wenn klar ist, dass Hamburg den Zuschlag bekommt, sollten wir das zügig auf den Weg bringen.“ Durch Olympia würde Lübeck weltweit Aufmerksamkeit bekommen. „Wir sollten daher auf jeden Fall zeitnah den Entscheid durchführen“, sagt CDU-Fraktionschef Andreas Zander. „Für uns steht Bürgerbeteiligung ganz oben. Wichtig ist, dass es nachhaltige, umweltverträgliche Spiele sind, die die Stadt nicht finanziell belasten“, so Grünen-Fraktionschef Thorsten Fürter.

Am 29. Januar hatte sich die Bürgerschaft einstimmig für einen Bürgerentscheid ausgesprochen. Vor drei Tagen hat die Kieler Ratsversammlung mit großer Mehrheit beschlossen, im November einen Bürgerentscheid über Olympia an der Förde durchzuführen. *Christian Risch*

Blitzumfrage

Lübeck sagt ja zu einem erneuten Versuch, als Partner Hamburgs die Olympischen Segelwettbewerbe nach Travemünde zu holen. Die Stimmung in der Stadt ist jedenfalls durchweg positiv, wie eine Blitzumfrage unserer Reporter gestern ergab. Zwar sei noch viel Zeit bis zu den Spielen, die erst 2024 stattfinden werden. Dennoch positionieren sich die Lübecker schon klar pro Olympia. Noch deutlicher als bei unserer Zufallsaktion auf der Straße wird dies, wenn man das Zwischenergebnis der großen LN-Online-Umfrage betrachtet.

63 Prozent begrüßen demnach eine Bewerbung Lübeck's,

nur 42 Prozent sprechen sich dagegen aus.

Travemünde/Lübeck 26.02.2015

Priwall-Deal: SPD verhindert Sonderausschuss

Der umstrittene Verkauf des Wohnheims auf der Halbinsel Priwall ist auf dem besten Weg zu einem handfesten Skandal und weckt mittlerweile auch außerhalb Lübecks Aufmerksamkeit. Auch weil die Akten angeblich zurzeit nicht zugänglich sind, beantragte die CDU per Dringlichkeitsantrag einen Sonderausschuss, um an Informationen zu kommen.



Im Wohnheim laufen bereits Renovierungsarbeiten.

Foto: **ARCHIV TA**

Die Mehrheit der Lübecker Bürgerschaft sprach dem Thema auch eine besondere Dringlichkeit zu. Doch der Sonderausschuss wurde mit Stimmen von SPD und dem Freien Wähler verhindert. Möglich macht das der Umstand, dass es für einen Dringlichkeitsantrag eine Zweidrittelmehrheit braucht.

Ein weiterer Antrag von FDP und CDU könnte immerhin Geschäfte wie den Priwall-Deal zukünftig erschweren: Verkaufsabsichten der Stadt sollen zukünftig auf der Internetseite der Stadt öffentlich gemacht werden. Jan Lindenau (SPD) und Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) sprachen gegen den Antrag, konnten aber nicht überzeugen.

»Das was da in der Wiekstraße passiert ist, ist Haarsträubend. Und das ist doch der Auslöser dieses Antrages«, sagte Andreas Zander (CDU), der dem Bürgermeister vorwarf, seine Verwaltung nicht im Griff zu haben. CDU, FDP, BfL, Partei-Piraten, Linke und Grüne stimmten für den Antrag. SPD und Bruno Böhm (Freie Wähler) enthielten sich. Damit war der Antrag angenommen.

In einem anschließenden Interview mit Harald Denkmann vom Offenen Kanal ging es dann auch nochmal um den Priwall-Deal. Andreas Zander (CDU) zeigte sich dabei überzeugt, dass die Staatsanwaltschaft in der Sache noch tätig werde. **TA**

Der Antrag von FDP und CDU im Wortlaut:

Antrag:

Der Bürgermeister wird aufgefordert, verbindlich sicherzustellen, dass ab sofort alle Verkaufsabsichten von städtischen Grundstücken (auch von solchen, die im Eigentum von städtischen Gesellschaften stehen) öffentlich auf der Internetseite der Hansestadt Lübeck bekannt gemacht werden. Kaufinteressenten soll die Gelegenheit gegeben werden, innerhalb einer angemessenen Frist Kaufangebote zu unterbreiten. Ausgenommen von diesem Verfahren sind Erbpachtgrundstücke, die an die bisherigen, privaten Erbpachtnehmer veräußert werden.

Begründung:

Durch dieses Verfahren wird sichergestellt, dass jeder Kaufinteressierte über anstehende Verkäufe informiert und in die Lage versetzt wird, ein Angebot zum Ankauf zu unterbreiten.

Durch die öffentliche Ausschreibung künftiger Verkäufe wird Transparenz und Chancengleichheit geschaffen.

27.02.2015

Zander und Thalau: »Aufklärung Wiekstraße vertagt

«Nach dem Wunsch der CDU sollte ein Sonderausschuss Klarheit in die Vorgänge um den Verkauf des städtischen Grundstückes auf dem Priwall (Wiekstraße) bringen. Die Dringlichkeit des Antrages wurde von der SPD in der Bürgerschaft abgelehnt und erreichte dadurch nicht die nötige 2/3 Mehrheit. Jetzt vergeht mindestens ein Monat, bevor die Bürgerschaft erneut darüber abstimmen kann.



»Die Aufklärung der Sachverhalte wird mit der Entscheidung der Bürgerschaft verschoben und damit erschwert«, erklärte der Vorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion Andreas Zander.

Foto: **ARCHIV TA**

»Die Aufklärung der Sachverhalte wird mit der Entscheidung der Bürgerschaft verschoben und damit erschwert«, erklärte der Vorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion Andreas Zander. »Auf den Bericht des Rechnungsprüfungsamtes zu warten, das die Unterlagen des Verkaufes zurzeit überprüft, kann bei dessen permanenten Überlastung keine Alternative sein. Damit wird die Aufklärung nur auf einen unbekanntem Zeitpunkt hinausgezögert.«

Thomas Thalau, der selbst einen Fragenkatalog im Wirtschaftsausschuss eingereicht hat, fragte sich: »Wollen die Sozialdemokraten ihren Bürgermeister, den Wirtschaftssenator und weitere beteiligte Genossen schützen? Spielen sie deshalb auf Zeit? Die Bevölkerung hat ein Recht auf Aufklärung des undurchsichtigen Verfahrens beim Verkauf des Grundstückes in der Wiekstraße.«



»Wollen die Sozialdemokraten ihren Bürgermeister, den Wirtschaftssenator und weitere beteiligte Genossen schützen?«, fragt Bürgerschaftsmitglied Thomas Thalau (CDU).

Foto: **ARCHIV TA**

Strittig ist vor allem, ob es tatsächlich nur einen einzigen Bieter für das Grundstück gegeben habe. Inzwischen ist ein Schriftverkehr öffentlich geworden, der daran zweifeln lässt. »Wir wollen wissen, wie es zu der Entscheidung für den jetzigen Käufer

gekommen ist. Warum hat die Verwaltung trotz ursprünglich anderer Pläne und Zusicherungen auf eine Ausschreibung verzichtet? Was für ein Schaden ist durch den Verzicht auf eine Ausschreibung der Hansestadt entstanden?«, sagte Zander. **PM**
Quelle: Text: Pressemitteilung CDU-Fraktionsgeschäftsstelle

03.März

Schilder-Streit

Priwaller drohen mit Sperrung des Ostseeküstenradwanderweges

Die Höchstgeschwindigkeit von sechs Stundenkilometern gilt für Radfahrer wie Autofahrer, Parken ist verboten, Hunde sind anzuleinen und auf spielende Kinder ist Rücksicht zu nehmen: Mit einem Schild voller Piktogramme weisen die Eigentümer der Wochenendhäuser am Anfang des Seewegs darauf hin, wie man sich auf dem privaten Weg zu verhalten hat. Das ging seit dem Jahr 2013 ganz gut – bis den Lübecker Behörden das Schild auffiel.



Schild des Anstoßes: Diese Tafel mit Piktogrammen am Seeweg wollen die Behörden nicht dulden.

Foto: **TA**

Mehr als 400 Eigentümer gibt es in der bekannten Wochenendhaussiedlung auf dem Priwall. Ihre Grundstücke und Wege haben sie von der Stadt gekauft, ein Verwalter regelt die gemeinsamen Interessen. Hausmeister und Initiator des Schildes ist Siegbert Kiesel: »Das war ein Schildersalat den wir hier hatten und keiner wusste damit was anzufangen«, erklärt er die Geschichte des Schildes. »Und ich als Hausmeister habe dann gesagt, das muss ich mal ordnen. Und habe dann diese Sache entwickelt.«

Im Dezember gab es nun Post aus Lübeck: Das Schild muss weg. Es beinhalte offizielle Verkehrszeichen, die von der Straßenverkehrsbehörde angeordnet werden müssen, schrieb die Straßenverkehrsbehörde. Die Behörde empfahl, dass sich die Priwaller in der Schilder-Frage durch ein Verkehrsplanungsbüro beraten lassen, das dann einen Beschilderungsvorschlag erstellt. Wer das bezahlen soll, stand da nicht. Eine Ausnahmegenehmigung für das bereits bestehende Schild wurde jedenfalls abgelehnt.

Die Hausverwaltung empfahl nun den Eigentümern, das Schild zu entfernen und auf der Versammlung am 23. März neue Schilder zu beschließen, die keine offiziellen Verkehrszeichen enthalten. »Die vorgeschlagene Einschaltung eines Verkehrsplanungsbüros erscheint uns als deutlich überzogen«, meint die Hausverwaltung.



Wollen ihr Schild behalten: Hausmeister Siegbert Kiesiel (links) und Ulrich Klempin, Vorsitzender vom Verein der Wochenendhausbesitzer. Foto: **TA**

Doch die Anwohner ließen ihr Schild erstmal stehen. Ulrich Klempin vom Verein der Wochenendhausbesitzer argumentiert, dass es sich beim Seeweg um einen privaten Weg handelt, den die Hausbesitzer ja auch bewirtschaften. Was die Behörde nicht gelten lässt: Auch im Seeweg finde öffentlicher Verkehr gemäß Straßenverkehrsordnung statt, da er nicht durch eine Schranke oder einen Poller abgegrenzt sei.

Hausmeister Siegbert Kiesiel verweist auf die Pulks an Radfahrern des Ostseeküstenradwanderweges, die an die Geschwindigkeitsbegrenzung gemahnt werden müssten. Sonst würden besonders Kinder und ältere Mitbürger durch die Radfahrer gefährdet. »Die rasen da durch«, sagt er.

Wenn die Stadt das Schild nicht will, dann »bleibt für uns nur die Möglichkeit, die Benutzung der Siedlungswege für den Durchgangsverkehr als Ostseeküstenradwanderweg zu sperren«, meint Ulrich Klempin. Die Straßenverkehrsbehörde meinte nun, mit einem weiteren Schild »Radfahrer frei« könnte man doch die Durchfahrt für Radfahrer freigeben. Und schaltete zusätzlich den Bereich Verkehrsplanung für Lösungsvorschläge ein.



»Wenn die Stadt das Schild nicht will, dann »bleibt für uns nur die Möglichkeit, die Benutzung der Siedlungswege für den Durchgangsverkehr als Ostseeküstenradwanderweg zu sperren«, meint Ulrich Klempin vom Verein der Wochenendhausbesitzer. Foto: **TA**

Am liebsten würden die Wochenendhausbesitzer einfach das Schild lassen, wie es ist, es hat ja bisher seinen Zweck erfüllt. »Die sollen uns hier doch in Ruhe und Frieden lassen.

8.März

Priwall-Deal: Rechnungsprüfer legen Bericht vor

Das Rechnungsprüfungsamt der Hansestadt Lübeck hat am Montag den Prüfbericht zum »Priwall-Deal«, dem umstrittenen Verkauf des Wohnheims auf der Halbinsel ([TA berichtete](#)) vorgelegt. Dem mehr als 20seitigen Bericht zufolge war der Verkauf rechtlich nicht zu beanstanden – glatt lief er allerdings keineswegs. Und der Bericht wirft neue Fragen auf.



»Mir war wichtig, den Verkaufswillen der Bürgerschaft zu respektieren«, sagt Wirtschaftsminister Sven Schindler (SPD). Die Politiker kritisieren den Deal allerdings heftig und werden wohl einen Untersuchungsausschuss durchsetzen.

Foto: **ARCHIV TA**

So sollen Objektbesichtigungen mit dem Käufer und einem nicht näher genannten Mitglied der Bürgerschaft stattgefunden haben. Weiter waren die Seiten in den Akten nicht nummeriert – damit ist nicht nachvollziehbar, ob etwas entnommen wurde. Auch Begründungen für die Entscheidungen im Laufe des Verkaufsverfahrens lassen sich in den Unterlagen nicht finden.

An der Entscheidung zum Verkauf an den jetzigen Eigentümer und den Abbruch des vorbereiteten Bieterverfahrens war der Lübecker Wirtschaftsminister Sven Schindler (SPD) jedenfalls direkt beteiligt: Sie sei »in Abstimmung zwischen dem Bereichsleiter und dem Fachbereichsleiter gefallen«, heißt es in dem Bericht.

Eine Verpflichtung zur Ausschreibung der Immobilie sieht der Bericht nicht, auch aus den Emails sei keine konkrete Zusage für ein Ausschreibungsverfahren abzuleiten. Das Prüfungsamt sieht sie lediglich als Information.

Warum die bekannten Interessenten nicht informiert wurden, ist für das Rechnungsprüfungsamt allerdings »nicht nachvollziehbar.« In den Akten soll es einen Vermerk geben, der genau das festlegt: »Nach Senatsberatung Informationen der anderen Interessenten und des Mieters bezüglich des anstehenden Verkaufs.«

Das Amt kommt zu dem Schluss, dass die Stadt »die Chance verpasst hat, durch eine Ausschreibung einen größeren Kreis anzusprechen.« Die Aussicht, dass die Stadt das Gebäude zurückmietet »wäre ein bedeutender Kaufanreiz gewesen.«



Was jeder Wohnungskäufer bestätigen kann, sieht auch das Rechnungsprüfungsamt so: Die mögliche Rückmieteung durch die Stadt wäre ein enormer Kaufanreiz gewesen – wenn denn ausgeschrieben worden wäre.

Foto: **ARCHIV TA**

Auch warum dem Kaufinteressenten mit dem höheren Gebot abgesagt wurde, wollte das Prüfungsamt wissen. Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) schiebt das zum Teil auf die Politik: »Mir war wichtig, den Verkaufswillen der Bürgerschaft zu respektieren«, wird er in dem Bericht zitiert. Einem weiteren Argument des Senators widerspricht das Amt: Die von Schindler behauptete mögliche Schadenersatzpflicht gegenüber dem Käufer, wenn an jemand anders verkauft worden wäre. Vielmehr wird festgestellt, dass die Stadt noch bis zur Beurkundung des Kaufvertrages am 30. Dezember 2014 hätte zurücktreten können. Oder nachverhandeln. Der andere Interessent hatte immerhin 20.000 Euro mehr für das Haus geboten – unbesehen

Der plötzliche Verzicht auf das Ausschreibungsverfahren bleibe »nur eingeschränkt nachvollziehbar«, schließt der Bericht. Auch wenn sich die Nutzung geändert hätte, hätte das in die Ausschreibung einfließen können.

Doch nicht nur der Bericht an sich beschäftigt seit Montag die Politik: Dem Vernehmen nach soll die Frau des Rechnungsprüfers ausgerechnet im Liegenschaftsamt tätig sein, was für weiteres Misstrauen gegenüber der Stadt sorgt.

Von TA auf die neuen Entwicklungen angesprochen meint Bürgerschaftsmitglied Thomas Thalau, der bereits einen umfangreichen Fragenkatalog bei der Stadt eingereicht hat. »Die Fragen sind nicht weniger geworden – und unsere Fragen sind umso dringender in der Beantwortung«. **TA**

Zander zum Priwall-Deal: »Bürgermeister unterstützt CDU-Antrag

Die CDU Fraktion Lübeck erklärt in einer Pressemitteilung: »Es ist beschlossen: die Bürgerschaft richtet einen Untersuchungsausschuss ein, um die Vorgänge des Verkaufes eines Grundstückes in der Wiekstraße zu beleuchten. Mehrere Interessenten hatten sich beschwert. Zu der ursprünglich geplanten Ausschreibung des Grundstückes kam es nicht. Das Grundstück war zum Gutachterpreis an einen einzelnen Investor verkauft worden.«



»Obwohl ein Bericht des städtischen Rechnungsprüfungsamtes vorliegt, sind eine Reihe von Fragen zu den Umständen des Verkaufes des Grundstückes weiterhin offen«, betont Andreas Zander (CDU).

Foto: **ARCHIV TA**

»Weiterhin hat der Bürgermeister zugesagt, dass der Vertrag über die Anmietung des Gebäudes auf dem verkauften Grundstück erst nach Zustimmung des Hauptausschusses erfolgen soll. »Die Unterstützung für unseren Antrag durch den Bürgermeister werte ich als positives Zeichen«, so CDU-Fraktionsvorsitzender Andreas Zander. »Auch die Verwaltungsspitze ist einerseits an der rückhaltlosen Aufklärung der offenen Fragen zum Verkauf interessiert. Andererseits darf die Stadt keinen Mietvertrag mit einem Investor abschließen, wenn nicht einwandfrei geklärt wurde, ob der Verkauf des Grundstückes ordnungsgemäß vonstatten ging.«

»Obwohl ein Bericht des städtischen Rechnungsprüfungsamtes vorliegt, sind eine Reihe von Fragen zu den Umständen des Verkaufes des Grundstückes weiterhin offen«, betonte Zander. »Es ist wichtig, dass wir diesen Fall genauestes durchleuchten. Das ermöglicht uns Veränderungen in Gang zu setzen, damit Grundstücksverkäufe der

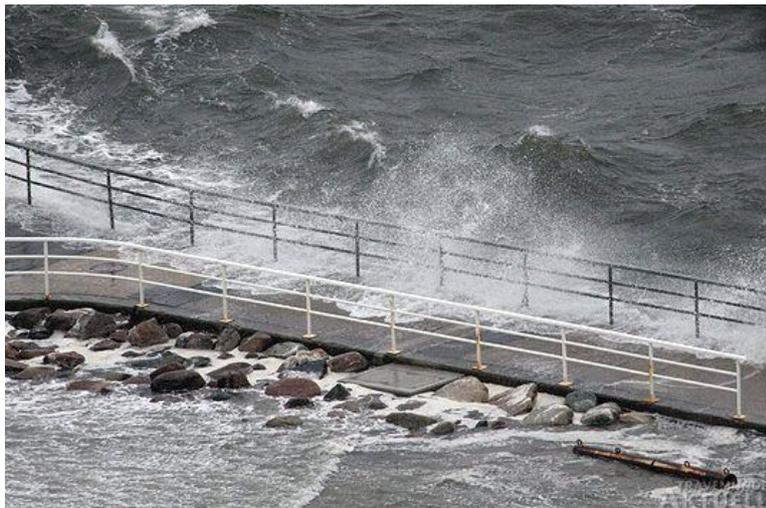
Stadt zukünftig transparenter ablaufen und der Verdacht der Vorteilsnahme und Beeinflussung zukünftig vermieden wird.« **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung CDU Fraktion Lübeck, Foto: Archiv TA

Travemünde 21.03.2015

Sturm und Hochwasser zum Frühlingsbeginn

Bereits die Gäste der »Kick off«-Veranstaltung der Lübecker Olympia-Bewerbung beim Clubhaus des LYC konnten am Samstag, dem 21.3.2015 die rasante Zunahme des Windes sehr deutlich spüren. Recht ungemütlich war es bereits um 13 Uhr, Prospekte flogen von den Tischen weg und wer seine Winterjacke nochmal angezogen hatte, stülpte sich die Kapuze über den Kopf und suchte einen regensicheren Unterstand.



- Der Wind nahm bis auf teilweise 7 Windstärken aus Ost zu mit der Folge, dass auch der Pegel innerhalb von rund 6 Stunden von 5 m auf 6 m stieg. Eine entsprechend starke einlaufende Strömung war die Folge. Die Priwallfähren stellten für kurze Zeit ihren Betrieb ein. Gegen 19 Uhr war dann der höchste Wasserstand erreicht.



In Travemünde wurde der Hundestrand überspült, an den Seebrücken brachen sich kräftige Wellen. Zu Schäden kam es hier aber nicht, wenn man davon absieht, dass die auf der Nordermole neu installierten Leuchten teilweise ihren Geist aufgaben. Der Sturm wird im Laufe des Abends und der Nacht abnehmen, allerdings droht schon die nächste Gefahr. Der Deutsche Wetterdienst warnt bis in die Vormittagsstunden vor Glatteis.
KEV Fotos Karl Erhard Vögele



Travemünde 28.03.2015

Massig Müll

Travemünde räumte auf für ein »Sauberes Schleswig-Holstein«

Auf dem Priwall stattete Eckhard Erdmann vom Verein der Priwallbewohner 16 Helfer der Rehaklinik »Do it« mit Handschuhen und Müllsack aus. Und auch auf der Stadtseite würde der Müll von den Wegesrändern gesammelt. Travemünder Vereine, Organisationen und auch Privatleute machten am Samstag mit bei der Aktion »Sauberes Schleswig-Holstein.«



Auf der Stadtseite wurde mit professionellem Arbeitsgerät gesammelt.

Fotos: TA



Mit dabei waren unter anderem auch die »Schule am Meer«, die Travemünder CDU und die Dienstleistungs- und Handwerkergemeinschaft. Kanister unterschiedlichster Inhalts, Maschendrahtzaun und viele Autoreifen landeten im großen Müllcontainer

auf dem Parkplatz Baggersand. Gleich nebenan auf dem Gelände des Haus der Jugend gab es dann zur Stärkung eine schöne Suppe.



Auf dem Priwall gab es schon die ersten Ostereier.
Fotos: KEV



Auch die Priwaller mussten nicht darben: Ostereier, kleine Salamis und Gummibärchen steigerten die Motivation. TA

29.März

Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.



Die Plätze waren schon rar geworden, als Eckhard Erdmann, 1. Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, kurz: vom Priwallverein, die diesjährige Jahreshauptversammlung eröffnete. Dem Bericht des Vorsitzenden über die vielen Aktivitäten des Vereins folgte der Bericht des Kassenwartes. Die Kassenprüfer hatten sich die von Frank Thierfeldt geführte Kasse samt aller Unterlagen vorgenommen. Der

Bericht und das Ergebnis waren kurz und klar. Es ist alles übersichtlich und ohne Fehler gewesen. Der Vorstand und sein Kassenwart konnten entlastet werden.

Als Gast war Rechtsanwalt Ulrich Krause aus der Kanzlei am Hafen zum Thema der Fährpreise eingeladen worden. RA Krause, Bürgerschaftsmitglied der CDU in der Lübecker Bürgerschaft, gab einen politischen und rechtlichen Überblick über das schwierige und für die Betroffenen nicht sehr angenehme Thema. Enorm waren die Preise gestiegen und Eckhard Erdmann erinnerte daran, dass vor vielen Jahrzehnten gerade aus diesem Grunde der Priwallverein gegründet wurde.



Als Fazit für eine Änderung der Situation konnte RA Krause nur festhalten, dass nur die Bürgerschaft und entsprechende Mehrheiten einen Wandel herbeiführen könnten. Hieran müsse gearbeitet werden, denn alle Betroffenen würden die Situation nicht nur was die absolute Höhe der Fährpreise betrifft, sondern auch im Vergleich zu den anderen Nutzern des Öffentlichen Nahverkehrs als ungerecht empfinden



Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung wurden Victoria Kerschel als Zweite Vorsitzende und der zweite Beirat, Mathias Hinz sowie die Kassenprüfer Horst Jahnke und Ralf Sievert wiedergewählt. Nach weiteren Berichten und der Ausschau auf das Jahr 2015 konnte der Vorsitzende die erfolgreich verlaufene Versammlung schließen.
KEV

31.März

Wiekstraße muss politische Konsequenzen vorbereiten«

Die Lübecker Bürgerschaft hat einstimmig beschlossen, zum Grundstücksverkauf in der Travemünder Wiekstraße einen Sonderausschuss einzusetzen. Hierzu erklärt der Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN Bürgerschaftsfraktion, Thorsten Fürter: »Der Vorgang wirft erhebliche Fragen auf, die der Sonderausschuss nun aufklären muss.«



Ein Untersuchungsausschuss beschäftigt sich mit dem Verkauf der städtischen Immobilie auf dem Priwall. Foto: **TA**

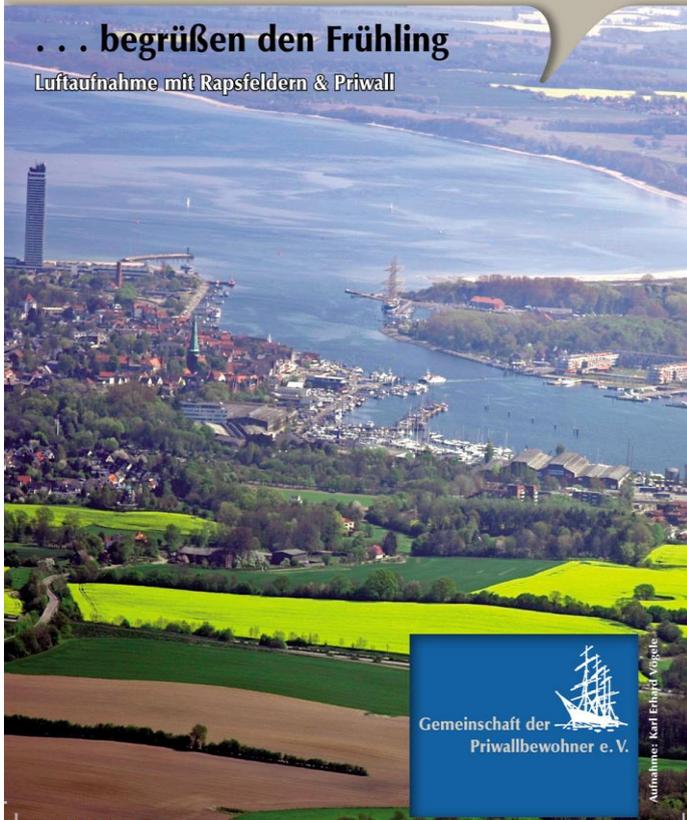
»Dabei geht es den GRÜNEN um eine gründliche Untersuchung und politische Konsequenzen, nicht um eine strafrechtliche Beurteilung. Diese kann ohnehin weder das Rechnungsprüfungsamt noch ein Bürgerschaftsausschuss treffen. Dafür sind die Strafverfolgungsbehörden da und für alle Beteiligten greift die Unschuldsvermutung. Wir wollen wissen: Wurde die Bürgerschaft bei der Verkaufsvorlage umfassend informiert, etwa über weitere Kaufinteressenten? Warum wurde entschieden, dass der Verkauf nicht wie ursprünglich geplant öffentlich ausgeschrieben wird? Ist der Verkaufspreis angesichts der nun bekannt gewordenen Anmietungsüberlegungen für Flüchtlinge nicht erheblich zu niedrig. Wenn Berichte zutreffen sollten, nach denen der Erwerber eine Rendite von über 40% pro Jahr mit dem Ankauf erzielen könnte, dann muss dem Verdacht der Günstlingswirtschaft auf den Grund gegangen werden. Jeder normale Wohnungsvermieter kann von einer solchen Rendite nur träumen. Sehr wahrscheinlich wäre bei Kenntnis des Vorhabens ein deutlich höherer Kaufpreis für die Stadt zu erzielen gewesen. Wir begrüßen daher die Zusage von Bürgermeister Bernd Saxe, den Mietvertrag nicht im Alleingang abzuschließen, sondern eine Entscheidung des Hauptausschusses abzuwarten. Letztlich muss der Sonderausschuss klären, welche Konsequenzen für den Bereich Liegenschaften der Stadtverwaltung zu ziehen sind. Denn die Missverständnisse und Kommunikationspannen haben sich dort in letzter Zeit gehäuft. Viel Arbeit für den Sonderausschuss. Wir haben mit Roland Vorkamp und Michelle Akyurt erfahrene GRÜNE in den Ausschuss entsandt und werden an der politischen Aufklärung aktiv mitwirken.« **PM Quelle:** Text: Pressemitteilung GRÜNE Lübeck, Foto: TA

April 2015

Ausgabe 9

... begrüßen den Frühling

Luftaufnahme mit Rapsfeldern & Priwall



Inhalt	
Impressum	2
An unsere Leser	3
Klimawandel an der Ostsee: „Wenn das Wasser steigt . . . “	5
Priwallfeuerwehr in Nöten	8
Fahrtarife: Priwall Dauerbrenner	10
Flüchtlinge auf dem Priwall?	11
Nichts Neues an der Water Front?	12
Aufnahmeantrag	14
Krankenhaus	15
„Mehr Offenheit wagen!“	16
Mecklenburger Landstraße	17
KEV: Keine Angst vorm Fliegen	18
Neues Gesicht für die Homepage der Gemeinschaft	20
Wiekstraße	20
Offene Grenzen	21
Fliegerdenkmal, Wiekstraße	22
Das Haus mit dem Satteldach	23
Der Orgeldreher vom Priwall	24
T-Shirts und mehr am Meer	26
Vorschau	27

01.04.

Baustart für neues Schwimmbad auf dem Priwall

Das Travemünde den Zuschlag für die Olympischen Segelspiele 2024 und wahrscheinlich auch für 2028 bekommt gilt als sichere Sache. Und hat einen positiven Nebeneffekt: Jetzt wird das lange angekündigte Schwimmbad gebaut.



Endlich: Auf dem Priwall entsteht ein neues Schwimmbad. Die Baugrube wurde bereits ausgehoben. Foto: **TA**

Die Baugrube im Passathafen wurde bereits ausgehoben und deutet die geplante Beckentiefe von 1,62 Metern an. Das ist durchaus beabsichtigt: Es handelt sich um ein Freibad und flaches Wasser erwärmt sich schneller. Den Effekt kennt man auch aus der Ostsee, wo es vornean immer wärmer ist als im Tiefen.

Das neue Freiluft-Freibad für Flachwasser-Schwimmer bietet direkten Blick auf die großen Schiffe auf der Trave und erfüllt damit die touristischen Leitlinien und Zielvorgaben 2020. Da es ein Sport- und kein Spaßbad wird, ist »Aqua-Top 2.0« nur der Arbeitstitel und nicht der endgültige Name. Der soll im Rahmen der Bürgerbeteiligung noch auf einer Einwohnerversammlung abgestimmt werden.

Die Hansestadt Lübeck hat das 8,2-Millionen-Projekt vorfinanziert und rechnet damit, dass die Gelder über den üppig ausgestatteten Olympia-Fördertopf wieder reinkommen. Denn das Bad soll als Teil des Olympischen Dorfes den Seglern als wellenfreier Trainingsbereich (Kurzstrecke) dienen. Weiter wird die Bürgerschaft voraussichtlich in der kommenden Sitzung beschließen, sich zusätzlich zu den Segelspielen auch für Olympisches Synchronschwimmen zu bewerben. **TA**

02.April Schmierereien auf dem Priwall

Bereits Ende letzter Woche machte ein bislang unbekannter Sprayer eine ausgiebige Tour über den Priwall. Dabei entstand ein ordentlicher Schaden.



Auch ein Rettungsturm bekam neue Tags. Fotos: **TA**

Zusätzliche Graffiti gab es an einem ohnehin schon recht bunten Rettungsturm am Strand. Im Dünenweg wurden ein Zigarettenautomat und ein danebenstehende Müllcontainer mit schwarzer Farbe besprüht. Im Seeweg traf es einen Stromkasten und ein Bauschild. Weiter wurden Dixi-WCs in Mitleidenschaft gezogen.



Ein Priwall-Anwohner erstattete Anzeige. Sprayer können gelegentlich anhand ihrer Signaturen identifiziert werden. **TA**

Bereits Ende letzter Woche machte ein bislang unbekannter Sprayer eine ausgiebige Tour über den Priwall. Dabei entstand ein ordentlicher Schaden.

Zusätzliche Graffiti gab es an einem ohnehin schon recht bunten Rettungsturm am Strand. Im Dünenweg wurden ein Zigarettenautomat und ein danebenstehende Müllcontainer mit schwarzer Farbe besprüht. Im Seeweg traf es einen Stromkasten und ein Bauschild. Weiter wurden Dixi-WCs in Mitleidenschaft gezogen.

Gesprächsnotiz vom 16.03.2015 mit der Unteren Naturschutzbehörde der Hansestadt Lübeck.

Baumfällarbeiten auf dem Grundstück Mecklenburger Landstr. 63 – 67 .

Laut Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde hat der Eigentümer des Grundstücks, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, durch eigene Mitarbeiter den Zustand der Bäume auf dem Grundstück geprüft, und durch Baumgutachten festgestellt, dass 23 Bäume gefällt werden müssen.

Gründe sind mangelnde Verkehrssicherung und Krankheitsbefall.

Der Antrag auf die Erteilung einer Fällgenehmigung durch die Untere Naturschutzbehörde wurde, nachdem die Mitarbeiter der Stadt das Baumgutachten gegen geprüft haben und es keine Beanstandungen gab, erteilt.

Laut der Unteren Naturschutzbehörde handelt es sich, bei dem Grundstück Mecklenburger Landstraße 63 - 67, nicht um ein schützenswertes Biotop, sondern um ein ganz normales Grundstück.

Erdmann

Schließung des Kindergartens Arche Noah

Was seit Wochen als Gerücht auf dem Priwall seine Runden macht, ist nun Gewissheit, der Kindergarten Arche Noah wird zum Herbst 2015 schließen. Zur Zeit ist der Kindergarten noch im Passathafen Halle 2 untergebracht. Die Nähe zum Wasser und die Nähe zum Naturschutzgebiet sind pädagogisch wertvoll, steht doch hier ein direktes Naturerleben für die Kinder im Mittelpunkt. Die Gründe für das Schließen sind vielfältig. Es gibt auf dem Priwall keine oder nur zuwenig Familien mit Kindern die einen Kindergartenplatz benötigen. Kinder von hier wohnenden Familien sind jetzt im schul-pflichtigen Alter. Auf der Travemünder Seite gibt es ein breites Angebot an Kita – Plätzen. Die Travemünder Eltern scheuen auch die hohen Fahrpreise um ihre Kinder auf dem Priwall in die Kita zu bringen. Zur Zeit gibt es noch 3 Kinder vom Priwall, die in der Kita sind. Gerne wird die Kita von Eltern aus Pötenitz genutzt, aber hier gibt es Probleme mit der Länderhoheit zwischen Schleswig – Holstein und Mecklenburg – Vorpommern. Vor Jahren stellte sich die Situation für den Kindergarten noch wesentlich positiver dar, so war im Gespräch die Kita zu vergrößern, entsprechend der Planung der BIP für das Krankenhausgelände. Leider war die Nachfrage nach Kindergartenplätzen und der ungenügende Zuzug von Familien mit Kindern in den letzten Jahren so gering, dass nun die Schließung beschlossen wurde.

05.04.

1000 Eier auf dem Priwall

Die Priwall-Feuerwehr veranstaltet wieder eine große Ostereiersuche. Die fleißigen Helfer des Osterhasen haben rund 1.000 Eier und andere kleine Überraschungen auf dem Priwall versteckt.



Der Osterhase besucht am Ostermontag die Priwall-Feuerwehr.

Foto: **ARCHIV TA**

Alle Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr sind recht herzlich eingeladen, ihre Osterkörbe zu füllen. Einzelne Bereiche wurden so abgesteckt dass auch die ganz Kleinen fündig werden. Eltern können es sich derweil auf den Sitzbänken bequem machen und eine herzhafte Bratwurst genießen. Am Montag, 06. April, von 10:00 bis 12:00 Uhr im Feuerwehrgerätehaus, Fliegerweg 3. **TA**

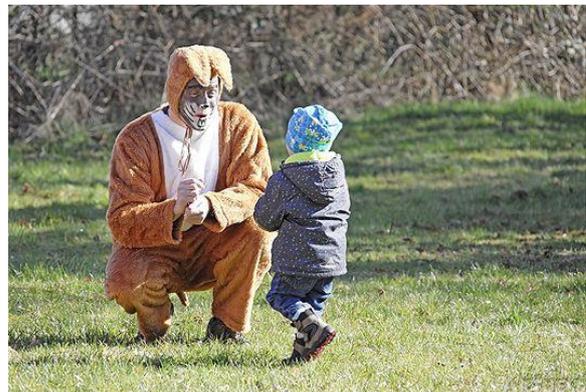
Die Priwall-Feuerwehr veranstaltet wieder eine große Ostereiersuche. Die fleißigen Helfer des Osterhasen haben rund 1.000 Eier und andere kleine Überraschungen auf dem Priwall versteckt.

Der Osterhase besucht am Ostermontag die Priwall-Feuerwehr. Foto: ARCHIV

06.April

Oster-Rallye auf dem Priwall

Statt die Eier auf abgesteckten Feldern im Wald zu verstecken, hat sich der Osterhase diesmal etwas Neues einfallen lassen: Rund 60 Kinder trafen sich am Montag zu einer kleinen Oster-Rallye auf dem Priwall.



Wehrführer Thorsten Clausen begrüßte die Gäste zur Oster-Rallye der FF Priwall.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die Kinder mussten dabei fünf Stationen ansteuern, an denen es jeweils Ostereier gab. In einer guten halben Stunde war die Runde, die auch an der Viermastbark »Passat« vorbeiführte, geschafft.

Weiter gab es auf der Oster-Veranstaltung der FF Priwall Rundfahrten mit dem Feuerwehr-Auto und im Gerätehaus Kaffee, Kuchen und Bratwurst vom Grill.



Die FF Priwall hatte sich recht kurzfristig entschieden, die Aktion wieder aufleben zu lassen. Leser von »Travemünde Aktuell« wurden aber rechtzeitig in der April-Ausgabe informiert. Grund der kurzfristigen Planung ist die Personalstärke: Von elf aktiven Kameraden wohnen nur noch sechs auf dem Priwall. Dafür gab es Unterstützung von der Stadtseite: Sechs Jugendliche der Travemünder Jugendfeuerwehr halfen bei der Veranstaltung. **TA**

08.April Wolf auf dem Priwall gesichtet

Priwall-Bewohner berichten von der ersten Sichtung eines Wolfes auf der Halbinsel. Das Tier soll am Abend des 26. März auf einem Parkplatz im Scheinwerferlicht aufgetaucht sein.



Auf dem Priwall wurde ein Wolf gesichtet. Wird er auch die Trave überqueren?

Bereits am 19. März 2015 glaubte eine Priwall-Anwohnerin an der Straße zwischen Dassow und Pötenitz einen Wolf gesehen zu haben, war sich aber nicht ganz sicher. Am Donnerstag, 26. März 2015, fuhr dann ihr Ehemann gegen 22:00 Uhr auf den Parkplatz »Wellenschlag« und sah am Ende des Platzes einen Wolf im Gebüsch verschwinden. Eine Anwohnerin soll die Beobachtung am folgenden Tag dann ebenfalls gemacht und so bestätigt haben. **TA**

08. 04.

Treffpunkt war die Freiwillige Feuerwehr. Dort stellte Herr Peter Faasch von der Lübecker Tafel den Mittagstisch für bedürftige Menschen vor.

14.04.2015

Olympia: Kiel bekommt den Zuschlag

Lübeck verliert im Rennen um die Segel-Wettbewerbe 2024. Die Landeshauptstadt wird Partner der Hamburger Bewerbung



Hamburg holt Kiel als Segelrevier ins Olympiaboot – und das überraschend schnell. Nur 48 Stunden nach der Evaluierung des letzten Segelreviers Cuxhaven erklärte Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), im Hamburger Rathaus: „Die Kommission hat sich für die Stadt mit Weltruf im Segelsport, für Kiel entschieden.“

Der Zuschlag sei einmütig ausgefallen, und soll, nach LN-Informationen, in der Tendenz nach einer vierstündigen Sitzung der neunköpfigen Auswahlkommission in Kiel bereits am Freitagabend festgestanden haben. Zuvor hatte das Gremium Rostock-Warnemünde und Lübeck-Travemünde besucht.

Als „alles entscheidenden Grund“ nannte Hörmann „die internationale Durchsetzungsfähigkeit“, die für Schilksee gesprochen habe. Mit Kiel rechnet sich Deutschland bessere Chancen aus. Hörmann: „Kiel ist mit seinem Bundesleistungszentrum und der Kieler Woche die Hochburg des Segelns. Kiel braucht man nicht zu erklären.“ Die Entscheidung sei, so Kommissionschef Bernhard Schwank, letztlich ein Medal Race zwischen Kiel und Warnemünde gewesen.

„Ich freue mich wie Bolle“, jubelte Kiels Bürgermeister Peter Todeskino. Auch die Landesregierung ist Feuer und Flamme. Ministerpräsidenten Torsten Albig kündigte an, dass das Land zum 1. Mai ein Olympia- Büro einrichten werde. „2016 und 2017 werden wir jeweils eine Million Euro pro Jahr für mehr Segel-Events und internationale Meisterschaften bereitstellen“, erklärte Albig.

Die Landesregierung will zudem für eine „Top-Verkehrsankbindung“ in Schilksee sorgen, garantiert Millionen-Investitionen in Segel- und Sportanlagen, sollte Hamburg 2017 den Zuschlag erhalten. Frust hingegen in Lübeck: „Wir sind sehr überrascht und natürlich enttäuscht“, sagte Bürgermeister Bernd Saxe. Dass Warnemünde auch noch vor Lübeck liegen soll, könne er nicht verstehen.

„Da bin ich mal auf die detaillierten Begründungen gespannt.“ Nur: Die wird es nicht geben. Auskünfte darüber, wie auch über das exakte Abstimmungsergebnis, gab es auch auf Nachfrage nicht. In kleiner Runde wurde indes erklärt, dass das Lübecker Konzept nicht aus einem Guss gewesen sei.

Es gab etwa Sicherheitsbedenken am Grünstrand, auch offene Fragen hinsichtlich der olympischen Nutzung des privat errichteten Feriendorfes auf dem Priwall. Saxe will die Entscheidung „sportlich fair“ tragen, „und wenn gewünscht, unterstützen wir Kiel sehr gern. Es bleiben ja Olympische Spiele im Norden, von denen auch Lübeck profitiert“
Jens Kürbis

Travemünde 16.04.2015

Die BiP bittet zum 31. Waldplausch

Am kommenden Samstag, dem 18.4.2015 bittet die BiP von 16 Uhr bis 17 Uhr zu ihrem 31. Waldplausch in die Räume der Freiwilligen Feuerwehr Priwall, Fliegerweg 3. Es gibt Informationen über das Waterfrontprojekt, Gespräche und Diskussionen. Wie immer sind Kaffee und Kuchen dabei. Die Mitglieder der BiP und Ihr Vorsitzender Siegbert Bruders heißen alle Interessierte und Unterstützer herzlich willkommen. **KEV**



Foto: Karl Erhard Vögele

19.April

Priwall-Waterfront: Interesse an der Arbeit der BiP ungebrochen Gut besuchter Waldplausch bringt kreative Ideen hervor

Mit über 30 Personen war der 31. Waldplausch der BiP gut besucht. Siegbert Bruders, Vorsitzender der BiP, der BI behutsame Priwallentwicklung e.V., war denn auch sehr erfreut über die Resonanz auf die Einladung, der viele neue Interessenten gefolgt sind. »Ich hatte so meine Zweifel, ob die Lust weiterhin gegen das geplante Waterfront-Projekt anzugehen aufrecht erhalten bleibt, nach den ganzen Abrissen auf dem Priwall«, meinte Bruders. »Verständlich wäre ja auch eine eher resignative Haltung. Das Gegenteil ist der Fall: Lasst uns weiter dagegen angehen und wenn irgend möglich die rechtliche Auseinandersetzung suchen so der Tenor der Anwesenden. Ich bin sehr erfreut diese Stimmung vorzufinden.«



Die BiP möge sich, so die Tendenz in vielen Wortbeiträgen, in nächster Zeit vor allem darauf konzentrieren, dass geplante Projekt in seiner zerstörerischen Mächtigkeit darzustellen, so etwa auf Plakaten, mit Aktionen und mit neuen Einladungen an die Politik. An die Bilder des letztjährigen Waldplausches vom August sei erinnert, welche damals weite Empörung ausgelöst haben und diesem Text nocheinmal beigefügt werden.



Bruders weiter: »Auch wenn die politisch Verantwortlichen das Thema Waterfront nicht mehr hören können – weil es ja seit über 7 Jahren nichts als Stillstand und Brachland erzeugt: Es hat sich an den sachlichen Aussagen und Feststellungen der BiP nichts geändert und sie werden daran nicht vorbeikommen, endlich zu erkennen, dass das Projekt die Hansestadt Lübeck teuer zu stehen kommt. Da mögen die ›Betonköpfe‹ von CDU und SPD im Bauausschuss noch so sehr das Gegenteil beteuern und die Kosten im Moment durch den Bausenator heruntergerechnet oder in anderen Haushaltstiteln versteckt und auf der anderen Seite die zu erwartenden Einnahmen entsprechend hochgerechnet werden. Ich nenne das erst Selbstbetrug und dann Betrug am Wähler«, erklärt Bruders abschließend. **PM**

Fotos: **Karl Erhard Vögele**

22.April

Sonderausschuss Wiekstraße

Zwei Beschlüsse in anderthalb Stunden

Am Mittwoch fand das erste Mal der Sonderausschuss Priwall-Wohnheim im Lübecker Kanzleigebäude zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Felix Untermann (CDU) gewählt, zur Stellvertreterin Michelle Akyurt (GRÜNE). Der Rest der Sitzung ging quälend zäh vonstatten, obwohl es erst einmal nur um organisatorische Fragen ging.

Der Sonderausschuss zum Priwall-Deal tagte am Mittwoch zum ersten Mal in Lübeck.

Los ging die Debatte schon bei dem Wunsch, die vollständigen Akten digital an die Ausschussmitglieder zu verteilen. Die sollen nach Angaben des Lübecker Bürgermeisters 1.250 Seiten umfassen.

Nachdem die Frage der Verteilung der Unterlagen geklärt war, ging es um die Frage wer ein neues Wertgutachten für die Immobilie erstellt. Die meisten Parteien wollten einen externen Gutachter. Die SPD sah darin ein Misstrauen gegenüber dem städtischen Gutachterausschuss, fand sich aber in der Rolle der Minderheit wieder und wurde mehrfach überstimmt.

Für diese beiden Punkte brauchte der Ausschuss anderthalb Stunden. Immerhin wurden auch noch die nächsten Sitzungstermine festgelegt: Der 28. Mai und der 17. Juni. **TA**

23.April

CDU: »Will die SPD einen Parteifreund schützen?«

Die erste Sitzung des Sonderausschusses zum Verkauf eines Grundstückes auf dem Priwall dauerte erstaunlich lange. Eigentlich sollten nur einige Regularien abgearbeitet und festgelegt werden, welche Unterlagen der Ausschuss für seine Arbeit benötigt.



Behindert die SPD die Ausschuss-Arbeit? Foto: **ARCHIV TA**

Doch die SPD eröffnete eine Debatte über die von keiner Fraktion angezweifelte Unabhängigkeit des Gutachterausschusses für Grundstückswerte. Der Gutachterausschuss war für die Wertermittlung des Grundstückes auf dem Priwall zuständig.

Der Vorsitzende des Sonderausschusses Felix Untermann zeigte sich irritiert über das Verhalten der Sozialdemokraten: »Für mich steht die Aufklärung im Vordergrund. Die Taktik der SPD macht nur Sinn, wenn damit die Arbeit des Ausschusses behindert werden soll.«

Weiterhin machte Untermann deutlich, dass in Presseberichten im Zusammenhang mit dem Grundstücksgeschäft in der Wiekstraße von einem Mitglied der SPD-Fraktion gesprochen wurde, dass maßgeblich am Verkauf mitgewirkt hat. »Es drängt sich die Frage auf, ob die Sozialdemokraten vor dem Hintergrund der Presseberichterstattung durch ihr Verhalten im Ausschuss einen verdienten Genossen schützen wollen? Die semantischen Auslegungen der von CDU und Grünen vorgelegten Anträge durch die SPD könnten ein weiteres Indiz dafür sein.«

Der Ausschuss beschloss mit den Stimmen von CDU, Grünen, FDP, BfL, Partei/Piraten und Linken, dass die kompletten Unterlagen über den Verkauf des Grundstückes den Mitgliedern des Sonderausschusses zur Verfügung gestellt werden. Dazu wird die Stadtverwaltung die ca. 1250 Seiten einscannen. Weiterhin wird ein Gutachten von der Stadt in Auftrag gegeben, was den Wert des Grundstückes mit der Immobilie zum Verkaufszeitpunkt ermitteln soll. Dabei soll die Absicht der Stadt, das Gebäude für eine Nutzung anzumieten, berücksichtigt werden. Das bisherige Gutachten war zwei Jahre alt und ging von einem Abriss des Gebäudes aus.

»Ich bin sehr froh, dass der Ausschuss deutlich den Weg aufgezeigt hat, wie er sich das Verfahren vorstellt. Die Mehrheit des Ausschusses zieht an einem Strang und ist ernsthaft bemüht, die Sachverhalte aufzuklären«, so Untermann abschließend. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung CDU, Foto: Archiv TA

Die erste Sitzung des Sonderausschusses zum Verkauf eines Grundstückes auf dem Priwall dauerte erstaunlich lange. Eigentlich sollten nur einige Regularien abgearbeitet und festgelegt werden, welche Unterlagen der Ausschuss für seine Arbeit benötigt.

Behindert die SPD die Ausschuss-Arbeit?

Doch die SPD eröffnete eine Debatte über die von keiner Fraktion angezweifelte Unabhängigkeit des Gutachterausschusses für Grundstückswerte. Der Gutachterausschuss war für die Wertermittlung des Grundstückes auf dem Priwall zuständig.

Donnerstag, 23. April:

Stefan Zink, Revierleiter und zuständiger Förster für den Priwall, traf eine Gruppe interessierter Priwallers Am Priwallhafen. Er sprach zum Thema „Naturnahe Waldbewirtschaftung im Stadtwald Lübeck“. Dabei ist zu vermerken, dass der Südliche

Priwall Naturschutzgebiet ist und vom Dummersdorfer Ufer gepflegt wird. Der Stadtwald nördlich der Mecklenburger Landstraße ist „Stadtwald“.

Montag, 27. April:

In der Aula der Stadtschule fand eine Versammlung zum Thema Flüchtlinge auf dem Priwall statt. Der Ortsrat hatte eingeladen, Senator Sven Schindler, Senator für Wirtschaft und Soziales, und Herr Hamid Jebeli aus dem Iran sprachen.

29. April

Schindler: Grundstück nicht zu billig verkauft



Wird Senator Schindler zum »Bauernopfer« für den wahren Hintermann? Er verteidigt bislang das umstrittene Geschäft mit der städtischen Immobilie auf dem Priwall. Foto: KARL ERHARD VÖGELE

»Ob das Grundstück zu billig verkauft wurde, dazu gibt es einen entsprechenden Bericht des Rechnungsprüfungsamtes. Und der Sonderausschuss der Bürgerschaft beschäftigt sich damit. Es gibt da eine klare Haltung und auch der Gutachterausschuss hat da mehrfach schon zu berichtet«, sagte der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler in der Ortsratssitzung. »Und insofern kann ich im Moment nicht erkennen – auf der Grundlage der mir vorliegenden Erkenntnisse, das ist einfach so – dass das Grundstück zu billig verkauft wurde.«

Daraufhin hob ein lautes Gemurmel im Publikum an, das nicht nach Zustimmung klang. Immerhin war es Schindler selbst, der ein höheres Angebot für das Grundstück abgelehnt hatte .

30. April

SPD: »Sonderausschuss: Vorsitzender muss sich entschuldigen«

Zur Mitteilung des Vorsitzenden des Sonderausschusses Wiekstraße, Felix Untermann (CDU), über den Verlauf der ersten Sitzung des Ausschusses, erklärt der Vorsitzende der SPD-Bürgerschaftsfraktion, Jan Lindenau:



»Als die SPD-Bürgerschaftsfraktion der Gründung des Sonderausschusses Wiekstraße in der Bürgerschaft zugestimmt hat, waren wir davon ausgegangen, dass es bei allen Fraktionen den ernsthaften Willen gibt, bereits bekannte Defizite im Verwaltungshandeln zu hinterfragen und gemeinsam den Bericht des Rechnungsprüfungsamtes zum Grundstücksverkauf auf dem Priwall zu prüfen, zu erörtern und ggf. Konsequenzen für das Verwaltungshandeln zu ziehen.

Senator Sven Schindler hat vor Einrichtung des Sonderausschusses deutlich gemacht, dass es Fehler im Verwaltungshandeln gegeben hat und mit den Interessenten am Grundstück Wiekstraße nicht kommuniziert wurde. Er hat bereits im Januar 2015 eine Überarbeitung der Dienstanweisung über den Verkauf von Grundstücken veranlasst, um transparente Verfahren sicherzustellen.

Für uns ist es selbstverständlich, dass dazu auch alle Ausschussmitglieder Einblicke in die Verfahrensunterlagen zu diesem Grundstücksgeschäft haben müssen und die Akte auch in kopierter Form zur Auswertung zur Verfügung gestellt bekommen. Aus diesem Grund haben wir dem Antrag von CDU und Bündnis90/Die Grünen im Ausschuss zugestimmt, er wurde -ebenso wie die Ausschussgründung- einstimmig mit den Stimmen der SPD beschlossen.

Ausschussvorsitzende sind zur überparteilichen Führung der Ausschusssitzungen verpflichtet und machen i.d.R. auch keine eigene Öffentlichkeitsarbeit. Herr Untermann (CDU) sieht dies offenbar anders.

In seiner Pressemitteilung vom 23.04.2015, in der er sich mehrfach als Ausschussvorsitzender äußert, verkündet er falsche Beschlusslagen und suggeriert der Öffentlichkeit, dass die SPD-Mitglieder im Ausschuss der Zurverfügungstellung von kompletten Unterlagen an die Ausschussmitglieder nicht zugestimmt hätten. Das Gegenteil ist der Fall.

Herr Untermann spekuliert öffentlich ohne nur einen konkreten Beleg vorzubringen, ob Mitglieder der SPD-Fraktion maßgeblich am Verkauf des Grundstückes mitgewirkt haben. Wen er damit meint, lässt er offen. Derartige öffentliche Spekulationen eines Ausschussvorsitzenden zu Lasten einzelner Mitglieder der Bürgerschaft akzeptieren wir nicht. Wir erwarten, dass er konkret Personen benennt, statt zu spekulieren. Sollte Herr Untermann unser Fraktionsmitglied Peter Reinhardt meinen, so hat dieser bereits im Hauptausschuss erklärt, dass er vor dem Hintergrund der schwierigen Wohnsituation für Flüchtlinge, einen potenziellen Investor für eine Wohnunterkunft mit dem Senator ins Gespräch gebracht hat. An Kaufpreisverhandlungen war Herr Reinhardt nicht beteiligt. Der Prüfungsbericht des Rechnungsprüfungsamtes bestätigt dies. Der Fraktionsvorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion hat sich im Hauptausschuss bereits für Verdächtigungen entschuldigt und sich für diese Klarstellung bei Herrn Reinhardt bedankt. Weshalb Herr Untermann als Ausschussvorsitzender diese Debatte neu eröffnet, wird er erklären müssen.



Peter Reinhardt (SPD) brachte den Investor mit dem Wirtschaftssenator ins Gespräch, heißt es in der Pressemitteilung der SPD Lübeck. Foto: **ARCHIV TA**

Ebenso wird er erklären müssen, weshalb er den öffentlich bestellten, unabhängigen Gutachterausschuss der Hansestadt Lübeck nicht mit einem erneuten Gutachten unter den vom Sonderausschuss beschlossenen neuen Bewertungskriterien beauftragen will. Im Ausschuss sprach der Vorsitzende von Zitat: »Verbindungen, die nicht gut seien. Er wollte die Mitglieder des Gutachterausschusses schützen«. Wir erwarten eine konkrete Erläuterung, was Herr Untermann damit meint. Will er dem Gutachterausschuss seine Unabhängig absprechen?

Zur Mitteilung des Vorsitzenden des Sonderausschusses Wiekstraße, Felix Untermann (CDU), über den Verlauf 30. der ersten Sitzung des Ausschusses ([TA berichtete](#)), erklärt der Vorsitzende der SPD-Bürgerschaftsfraktion, Jan Lindenau Jan Lindenau (SPD) bezichtigt den Vorsitzenden des Sonderausschusses, in einer Pressemitteilung »falsche Beschlusslagen« verkündet zu haben

01.Mai 2015

Eis Klaus jetzt am Badehaus

Da hat ein Anlaufpunkt gefehlt im Passathafen, nicht nur für die Menschen, sondern auch für Tiger »Mauzi«: Jetzt ist »Eis Klaus« wieder da, mit neuem Standplatz beim ehemaligen Badehaus.



Servicequalität: Eis-Klaus sorgt dafür, dass seine Gäste bequem sitzen. Seit Samstag hat der beliebte Anlaufpunkt auf dem Priwall wieder geöffnet.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Schon lange vor der Eröffnung warteten am Freitag die ersten Gäste darauf, bei Kaffee und Kuchen Platz nehmen zu können. Viel gelobt wurde der sorgfältig angelegte Platz mit den vielen Steinen.

Klar, dass da auch Prominenz nicht auf sich warten ließ: Zur Eröffnung schauten der Vorsitzende des Priwall-Vereins Eckhard Erdmann, der Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins zu Travemünde Rudi Lichtenhagen und Johanna Rosenwald von der Priwall-Zeitung vorbei.





Da unter den Eröffnungs-Gästen auch Hunde waren, machte Mauzi sich zunächst noch rar. Die Tage ohne Eis-Klaus soll sie mehr oder weniger auf sich allein gestellt bei den aufgebockten Booten verbracht haben. Jetzt brachten Stammgäste Leckerlis mit.



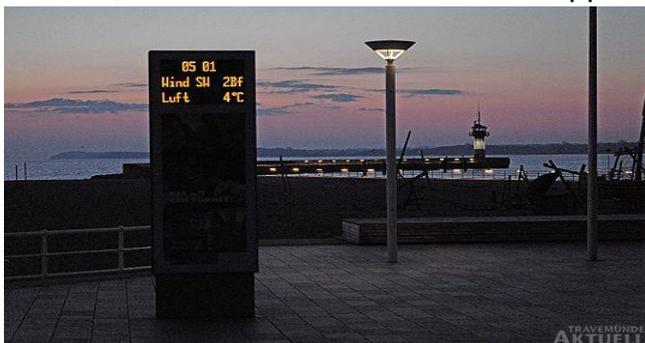
Auch Mauzi ist mit der Gesamtsituation wieder zufrieden. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Wer vorbeischauen möchte: »Ich hab immer ab mittags auf«, sagt Eis-Klaus. Das ist so gegen 12:00/12:30 Uhr. Samstags und sonntags schon ab 11:00 Uhr. **TA**

02.05.2015

Sonnenaufgang auf dem Priwall

Spürbar werden die Tage länger und wer den Sonnenaufgang erleben möchte, der sollte schon deutlich vor 6 Uhr in der Früh auf den Beinen sein. Gegen 4:40 Uhr war es dann auf dem Priwall heute morgen so weit. Hinter einen kleinen Huk vom Klützer Winkel in Mecklenburg-Vorpommern kam die Sonne im leichten Dunst teils über Wasser, teils über einer kleinen Waldkuppe zum Vorschein



Selbst in den wenigen Minuten des Sonnenaufganges und etwas Geduld gelingt es, eine vorbeifliegende Möwe oder Krähe mit auf das Bild zu bekommen. Nach einem raschen Standortwechsel konnte man die schon deutlich gleißendere Sonne durch die

Masten der Segler im Passathafen und der Passat noch einmal festhalten.



Von der nach Travemünde übersetzenden Fähre aus gab es eine schöne Spiegelung der Sonne an der Glasfassade des Terminals und der Trave und schließlich noch einmal ein Blick durch die Masten einiger Traditionssegler, die neben der Kraweel »Lisa von Lübeck« im Päckchen festgemacht hatten. Heute Vormittag wird überwiegend die Sonne scheinen bei 15 Grad Höchsttemperatur, bevor uns dichtere Wolken am Nachmittag etwas Eintrübung bringen. Der Wind kommt etwas kräftiger aus südlichen Richtungen. Alles in Allem: der Wettergott bleibt uns am ersten Maiwochenende überwiegend freundlich gesonnen.

02.05.2015

»Preise wie vor 35 Jahren«

Michael Nath führt zusammen mit Ehefrau Manuela bereits seit dem Jahre 2008 den Dünen-Pavillon auf dem Priwall. Zuvor hatten die Eltern Marion und Werner Nath seit Mai 1980 die bekannte Gaststätte im Dünenweg zum Treffpunkt für Urlauber und Einheimische gemacht. 35 Jahre Familienbetrieb muss natürlich gefeiert werden.



Travemünde 03.05.201

Am Weltlachtag an den Travemünder Priwallstrand

Vielen dürfte kaum bekannt sein, dass Lachen in Lübeck eine beliebte Betätigung ist. Es gibt Kurse an der Volkshochschule und sogar zwei Lachclubs. Da durfte Lübeck beim Weltlachtag am Sonntag natürlich nicht fehlen. 32 lachende Menschen versammelten sich am Travemünder Priwallstrand. Lachen ist gesund und entspannt. Das haben die Mitglieder der Lübecker Lachclubs »Rösterei-Lacher« und »Lach-Schoten« natürlich schon erlebt.





Und so waren viele am Sonntag beim Weltlachtage dabei, der weltweit und am Priwallstrand gefeiert wurde. Der Weltlachtage ist eine Initiative der internationalen Lachbewegung und wurde 1998 von dem indischen Mediziner Dr. Madan Kataria ins Leben gerufen. Der Weltlachtage soll das globale Bewusstsein zu mehr Freundlichkeit, Verbundenheit und Freundschaft durch das Lachen fördern.



Und wer mehr über das Lachen und die Bewegung erfahren möchte: Die »Rösterei-Lacher« treffen sich jeden Mittwoch von 17:30 bis 18:30 Uhr in der Kulturrösterei, Wahnstraße 43-45. Die »Lach-Schoten« kommen alle vier Wochen bei »EdelsteinYoga« in der Edelsteinstraße zusammen. Infos unter Tel. 0173/9046590.
VG/HL Live



Vielen dürfte kaum bekannt sein, dass Lachen in Lübeck eine beliebte Betätigung ist. Es gibt Kurse an der Volkshochschule und sogar zwei Lachclubs. Da durfte Lübeck beim Weltlachtage am Sonntag natürlich nicht fehlen. 32 lachende Menschen versammelten sich am Travemünder Priwallstrand. Lachen ist gesund und entspannt. Das haben die Mitglieder der Lübecker Lachclubs »Rösterei-Lacher« und »Lach-Schoten« natürlich schon erlebt.



Und so waren viele am Sonntag beim Weltlachtage dabei, der weltweit und am

Priwallstrand gefeiert wurde. Der Weltlachtag ist eine Initiative der internationalen Lachbewegung und wurde 1998 von dem indischen Mediziner Dr. Madan Kataria ins Leben gerufen. Der Weltlachtag soll das globale Bewusstsein zu mehr Freundlichkeit, Verbundenheit und Freundschaft durch das Lachen fördern

08.05.2015

Anfrage des BM Carl Howe zum Hochwasserschutz auf dem Priwall Vorlage - VO/2015/02771

16. Sitzung der Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck in der Wahlperiode 2013 - 2018

Frage 1: Gibt es bereits Planungen, die Fähranleger auf Travemünder und auf der Priwallseite den klimatischen Veränderungen von höheren Wasserständen anzupassen?

Antwort: Die Fähranleger wurden im Jahre 2014 ertüchtigt bzw. nach den Vorlagen der damaligen Bauplanung erneuert! Die Anleger decken den heutigen Bedarf der unterschiedlichen Wasserstände ab. Weitergehende Planungen liegen nicht vor.

Frage 2: Welche technischen Möglichkeiten sind machbar, um das Hochdrücken des Regenwassers aus den Gullys zu verhindern?

Antwort: An den Straßenabläufen oder zentral an der Einleitungsstelle in das Gewässer können Rückstauverschlüsse eingebaut werden. In den kritischen Bereichen sind zentrale Rückstauverschlüsse vorhanden.

Vorschriften: RAS- EW; ZTV- EW; Entwässerungssatzung der EBL. Weiterhin können Pumpen oder Hebeanlagen das System entlasten.

Frage 3: Ist es beabsichtigt, die Straße Mecklenburger Landstraße im Bereich Landesgrenze, die ab 1,50 m üNN überflutet, den zu erwartenden Klimaveränderungen zeitnah anzupassen?

Antwort: Im Rahmen der beabsichtigten Ertüchtigung der Mecklenburger Landstraße nach Abschluss der Bauarbeiten der Bauvorhaben auf dem Gebiet des Projektes Priwall Waterfront soll in den konkreten Ausführungsplanungen geprüft werden, welche Anpassungen möglich sind. Bei Hochwasser in diesem Bereich sind die Wohnflächen der Wochenendhausbewohner nicht gefährdet.

Auf der Straße steigt das Wasser bei Hochwasser von der Wiekseite aus an.

Frage 4: Werden die Rückschlagventile im Bereich der Bunkerstation an der Trave am Traveufer regelmäßig instand gehalten?

Antwort: Im Bereich der Bunkerstation wurden 1998 und im Bereich Wiekstraße 2001 neue Rückstauschutzeinrichtungen in Form von Tideflexventilen eingebaut. Die Instandhaltung erfolgt durch die Entsorgungsbetriebe im Rahmen der Kanalunterhaltung. Eine regelmäßige besondere Wartung der Ventile erfolgt nicht, weil sie sich aufgrund ihrer Konstruktion durch den Fließdruck des durchströmenden Wassers reinigen.

In der städtischen Veröffentlichung „Sturmfluten – Wissenswertes und Hinweise zum Selbstschutz – Notfall-Beilage für die Hansestadt Lübeck“ ist vermerkt, dass für den Ortsteil Travemünde-Priwall im Bereich des Passathafens bei Bedarf eine entsprechende Einrichtung vorgesehen ist.

Frage 5: Wird dies konkret in den Bebauungsplänen für das Waterfront-Projekt vorgesehen?

Antwort: in mehreren Abstimmungsrunden mit der Feuerwehr und Weiteren ist abgestimmt, dass im Katastrophenfall die Aufstellung von Fahrzeugen auf der Promenade, die mit 3,50m üNNH hoch genug liegt, gewährleistet werden kann. Die Unterbringung von Katastrophenschutzpersonal und der Sammelpunkt für die von Hochwasser gefährdeten Priwall - Bewohner kann im neuen Hafenmeistergebäude

sichergestellt werden. Da beide Einrichtungen in städtischer Hand bleiben, sind entsprechende Regelungen im B-Plan nicht erforderlich. Eine Ergänzung in der Begründung ist aber sinnvoll und wird zur erneuten Auslegung des B-Planes vorgenommen

Frage 6: Um welche Einrichtung handelt es sich, sollte sie tatsächlich Teil des Waterfront-Projekts sein?

Antwort: siehe zu Frage 5

Frage 7: Gibt es eine entsprechende vertragliche Regelung mit Herrn Hollesen?

Antwort: eine vertragliche Regelung mit Herrn Hollesen ist nicht erforderlich, da es sich um städtische Einrichtungen bzw. Flächen handelt.
Europäische Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken

Frage 8: Wie ist der aktuelle Stand der Erarbeitung der Hochwasserrisikomanagement-Pläne?

Antwort: Das Land Schleswig-Holstein (MELUR) hat den Entwurf der Hochwasserrisikomanagementpläne (HWRM-PL) vorgelegt. Den berührten Behörden und der betroffenen Öffentlichkeit wird nun Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Entwürfen gegeben. Die Anhörungsdokumente liegen u.a. auch bei der unteren Wasserbehörde der HL bis zum 22.6.2015 zur Stellungnahme aus.

Frage 9: Gibt es schon erste Ergebnisse?

Antwort: Lübeck-Priwall ist als Gebiet mit potenziell signifikantem Hochwasserrisiko durch vordringendes Meerwasser in den Plänen ausgewiesen. Mögliche Maßnahmen werden pauschal für die Ostseeküste Schleswig-Holsteins benannt, wobei ein lokaler Bezug nicht stattfindet.

Frage 10: Ist der Hochwasserschutz für das Waterfront-Projekt gewährleistet?

Antwort: Der Hochwasserschutz für das Projekt ist gesichert, da die Oberkante des EG-Fertigfußbodens bei Räumen, die dem Aufenthalt von Personen dienen, mit mind. 3,50 m üNN textlich festgesetzt ist. Im Rahmen des detaillierten Erschließungskonzeptes werden Flächen für Notwasserwege nach Starkregenfällen abgestimmt.

Frage 11: Was ist mit den restlichen Gebieten auf dem Priwall, die massiv hochwassergefährdet sind?

Antwort: Für die Flächen im Geltungsbereich der B-Pläne 33.04.00 „Gewerbliche Ferienhausanlage“ sind Regelungen sowohl zur Erdgeschossfußbodenhöhe als auch zur Verankerung der Gebäude gegen das Hochdrücken bei hohem Grundwasserstand getroffen worden. Für alle anderen Gebiete, die bereits seit längerem bebaut sind, gelten die Maßnahmen im Falle von Überflutungen: Aufenthalt im Bereich der Promenade bzw. im neuen Hafenmeisterhaus, da hier keine Überflutung droht.

Frage 12: Gibt es bauliche Vorschriften, die bei zukünftigen Bebauungen in hochwasser- gefährdeten Gebieten den Hochwasserschutz gewährleisten?

Antwort: Entsprechende Maßnahmen (z.B. Festlegung einer Mindesthöhe des Erdgeschosses oder Fluchtmöglichkeiten in höher gelegenen Geschossen) sind im Einzelfall zu treffen

Frage 13: Gibt es konkrete Überlegungen des Landes Schleswig – Holstein den jetzigen unzureichenden Hochwasserschutz auf dem Priwall den absehbaren Klimaveränderungen anzupassen?

Antwort: Es sind keine konkreten Überlegungen bekannt.

Frage 14: Werden vor der endgültigen Übernahme des Entwurfs „Thematischer Landschaftsplan- Klimawandel in Lübeck -Vorsorge- und Anpassungsmaßnahmen für die Landnutzungen der Hansestadt Lübeck“ die Fragen der Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V. berücksichtigt?

Antwort: Im kommenden Verfahren zum Landschaftsplan „Klimawandel“ wird ein aktueller Entwurf des Plans öffentlich ausgelegt werden. Alle bis dahin bekannten Aspekte werden in dem Entwurf dargestellt werden, jedoch lediglich soweit sie in der Maßstabebene des Landschaftsplans (1:5.000 – 1:10.000) abbildbar sind. Gemäß der gesetzlichen Intention sind Landschaftspläne nicht dafür vorgesehen, einzelne technische Maßnahmen zu planen, es wird daher nur dargestellt auf welchen Flächen Siedlungen hochwassergefährdet sind. Während der Zeit der öffentlichen Auslegung hat jede/r Bürger/in und jede Initiative die Möglichkeit, weitere Anmerkungen, Fragen und Bedenken in den Planungsprozess einzubringen.

09.05.2015

Fremdenfeindliche Travemünder?

So denken Saxe und Schindler über ihre Bürger

Im Travemünder Ortsrat gab es schon ganz offizielle Anfragen von Bürgern, wie man die Flüchtlinge auf dem Priwall unterstützen kann. Etwa durch ehrenamtliche Übersetzer. Aber auch kleine Gesten zeigen die Stimmung: So kaufte Eckhard Erdmann, Vorsitzender des Vereins der Priwall-Bewohner, kürzlich ganz spontan auf einem Kinderflohmarkt schon mal ein Puzzle für die Kinder, die vielleicht im Flüchtlingsheim auf dem Priwall einziehen. Ganz anders lesen sich die Vorwürfe, die der Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) und sein Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) den Travemündern machen.



Am möglichen Flüchtlingsheim in der Wiekstraße finden bereits Sanierungsarbeiten statt. Foto: **ARCHIV TA**

Anfang des Jahres hatte die Hansestadt Lübeck das weitestgehend leerstehende Wohnheim auf dem Priwall ohne Ausschreibung an einen Interessenten verkauft. Daraufhin beschwerten sich Bürger vom Priwall bei der Stadt, die ebenfalls Kaufinteresse hatten. Der Lübecker Bürgermeister bezichtigt in seiner Email vom 2. Januar 2015 die Investoren, dass es ihnen »in Wahrheit wohl nur darum geht, keine Flüchtlinge in ihre Idylle zu lassen.«



Griff in die rhetorische Mottenkiste: Beim Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) werden aus verhinderten Investoren Verhinderer von Flüchtlingsheimen. Foto: **TA**

Ähnlich hatte sich bereits am 10. Dezember 2014 der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) in einer Email geäußert. Wobei sich das Schriftstück liest, als habe der Senator sich in wirre Verschwörungstheorien über das Seebad hineingesteigert. Schindler schreibt zunächst von einer »gezielten Kampagne« die sich gegen die Stadt und den Leiter des Liegenschaftsamtes richte.



Gezielte Kampagnen und »Propagandamedien« im beschaulichen Seebad: Die Äußerungen des Wirtschaftssenators erinnern an wirre Verschwörungstheorien. Foto: **ARCHIV TA**

Dann wird es kompliziert: Diese Kampagne, mutmaßt Schindler weiter, sei vermutlich nur vorgeschoben. Mit einem ganz anderen Ziel: »Man will die Asylsuchenden nicht«, schreibt Schindler. Dazu würde in Travemünde »das örtliche Propaganda-Medium« Stimmung machen, glaubt der Senator. »Nur eben nicht direkt, weil man >das besser nicht tut<. Kein guter Stil«, schließt Schindler seine Ausführungen. **T**

12.05.2015

Sehr geehrter Herr Weiland,

im Anhang habe ich für Sie eine Einwendung zum B- Plan -Entwurf von 2014 hinterlegt.

Bitte informieren Sie mich, ob aus Ihrer Sicht als zuständiger Fahrradbeauftragter die geplante Streckenführung durch die Wälder auf dem Priwall wie im Entwurf gebilligt werden kann !

Am 01.06.15 beginnen die Beratungen im Bauausschuss zum Top Waterfront !

Mit freundlichen Grüßen

E. Erdmann

-Vorsitzender-

Sehr geehrter Herr Erdmann,

vielen Dank für Ihre Email. Die Abstimmung der verkehrsspezifischen Themen des B-Plans erfolgte mit meinem Vorgänger Herrn Fechtel.

Zu Ihren Anmerkungen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Für die Promenade ist vorgesehen, dass das Befahren mit dem Fahrrad zulässig bleibt. Allerdings wird der Fußverkehr dort als vorherrschende Verkehrsart gesehen. Die offizielle Wegweisung des Ostseeküstenradwegs wird daher über den Waldweg erfolgen. Unzumutbar großes Konfliktpotenzial zwischen Fuß- und Radverkehr wird bei der dort vorhandenen Wegbreite nicht gesehen. Der Weg ist ebenso wie die Querung der Straße "Am Priwallhafen" auch nicht polizeilich als Unfallhäufungsstelle bekannt. Das bedeutet zwar nicht, dass die Bestandssituation optimal ist, konkrete Maßnahmen sind aber nicht Teil eines B-Plans.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen damit weiterhelfen. Wie Sie richtig wissen, ist der B-Plan heute Thema im Bauausschuss. Nach Beschluss wird dieser zur öffentlichen Einsicht ausgelegt.

Mit freundlichen Grüßen

Nils Weiland Fahrradbeauftragter

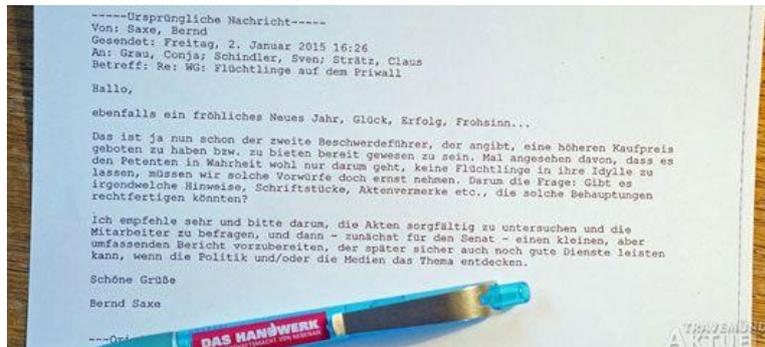
Mittwoch, 13. Mai:

Grillabend im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr für Fördernde Mitglieder. Die Grillmeister von der Feuerwehr hatten wieder einmal ein Fest mit Schmackhaftem und Süffigem hingelegt. Hier noch einmal herzlichen Dank!

Travemünde 15.05.2015

Hier ist sie, die »unbewiesene Äußerung« à la Ortsrat

Der Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) mutmaßt per Email, dass Travemünder Bürger ein Flüchtlingsheim auf dem Priwall verhindern wollen. Klar, dass Priwallianer und Ortsratsmitglieder über dieses Thema sprechen wollten. Doch der Vorstand des Ortsrates bezeichnet die verifizierten Zitate als »Gerüchte« und versucht eine Diskussion zu unterbinden.



Für den Ortsrats-Vorstand eine »unbewiesene Äußerung«: Die schriftlich vorliegende Email von Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) vom 02. Januar 2015.

Foto: TA

»Kennt das niemand, oder ignorieren Sie das?« wollte ein Bürger am Mittwoch vom Travemünder Ortsrat wissen. Es ging um wörtliche Zitate aus Schriftstücken der Hansestadt Lübeck, über die TA und weitere Medien bereits berichtet haben (Artikel [hier](#) und [hier](#)). »Wir sind alle davon überrascht worden, dass das veröffentlicht worden ist«, sagte dazu Bürgerschaftsmitglied Thomas Thalau (CDU) und bestätigte damit, dass die Unterlagen des Sonderausschusses an die Presse gegangen sind.



Der amtierende Vorstand des Travemünder Ortsrates: Christoph Pudelko (2. Stellvertreter), Gerd Schröder (Vorsitzender) und Sabine Haltern (1. Stellvertreterin).
Foto: **KEV**

Der Ortsrat konnte das Thema also vorher gar nicht diskutieren. Und wollte es auch jetzt nicht: »Der Vorstand hat auf seiner Sitzung am 13. Mai 2015 durch den Vorsitzenden, Herrn Gerhard Schröder, pflichtgemäß die Diskussion unterbunden, als es um nicht bewiesene Behauptungen und Gerüchte bezüglich Herrn Bürgermeister Saxe und Herrn Senator Schindler ging« heißt es dazu in einem Artikel auf der Internetseite des Ortsrates, der offenbar vom Vorstand stammt und nicht mit den Mitgliedern abgestimmt ist.

Doch es gab durchaus Ortsratsmitglieder, die das Thema diskutieren wollten: Eckhard Erdmann (Verein der Priwallbewohner) kritisierte besonders Bürgermeister Bernd Saxe (SPD): »Die Unterstellung, dass die möglichen Interessenten kaufen wollen, damit da keine Flüchtlinge untergebracht werden, ist einfach eine Unverschämtheit«, sagte Erdmann. Außerdem stammte die Email des Bürgermeisters vom 2. Januar 2015, die entsprechenden Anfragen vom Priwall waren noch älter: »Zu dem Zeitpunkt war überhaupt nicht bekannt, dass auf dem Priwall Flüchtlinge untergebracht werden sollen«, sagte Ortsrats-Mitglied Eckhard Erdmann.



Weiß er nicht, was bei seinen Genossen in Lübeck los ist? Ulfert Bode, Vorstandsmitglied der Travemünder SPD, im Ortsrat.
Foto: **KEV**

Aggressiv und hochnervs reagierte dagegen die Travemünder SPD. Die zitierten Aussagen seien »nicht verifizierbar« (Beweisbar) hieß es immer wieder. Was natürlich nicht stimmt, denn die offizielle Akte der Stadt mit dem Schriftverkehr liegt TA vor. Auch jedes Mitglied des Sonderausschusses Wiekstraße hat die komplette Akte von der Stadt bekommen. Für jeden Ortsrats-Politiker ist es ein leichtes, sich den Inhalt bei seiner

Fraktion bestätigen zu lassen – es sei denn die SPD Travemünde bekommt bei der SPD Lübeck keine Auskünfte.

Auch Eckhard Erdmann wies die Travemünder SPD darauf hin, dass die Aussagen »sogar schriftlich« vorliegen. Doch die Travemünder Sozialdemokraten bestanden auf ihrem »Nicht verifizierbar«.



So rechtfertigt der Vorstand des Orsrates sein Verhalten. Der Text wurde ohne Absprache mit den Mitgliedern veröffentlicht. Screenshot: **TA**

Im Publikum wurden Zwischenrufe wie »Die wollen das nicht hören« und »Dann kann man ja gar nichts mehr fragen« laut. Das politische Gremium, das einst als »Stimme für Travemünde« angetreten ist, läuft mittlerweile Gefahr, sich wieder einmal selbst zu zerlegen. **TA**

20.Mai

Freiwillige Feuerwehr

Herr Christal, Leiter Ambulante Pflege Vorwerker Diakonie zum Thema Pflegeversicherung

22.05.2015

„Vogelleben auf dem Priwall“ und „Steinreiches Lübeck“

Exkursionen am Sonntag – NABU führt über die Halbinsel – Wanderung durch Altstadt
Das Museum für Natur und Umwelt in Lübeck bietet am Sonntag, 24. Mai, zwei spannende Exkursionen an. Unter der Leitung von Tim Herfurth vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) können Interessierte um 9.15 Uhr an einer kostenfreien Vogelbeobachtung auf dem Priwall und an der Pötenitzer Wiek teilnehmen. Treffpunkt ist die Priwallfähre auf der Travemünder Seite, Haltestelle der Buslinie 30.

Um 11 Uhr machen sich die Teilnehmer der geologischen Wanderung zusammen mit der Geografin Sonja Everskemper vom Projekt „Geo goes School“ auf eine Entdeckungsreise durch die Innenstadt, um mehr über Herkunft und Entstehen der Natursteine in den Fassaden und Pflastern Lübecks zu erfahren. Treffpunkt ist der Infostand Museum für Natur und Umwelt, Musterbahn 8. Die Exkursion kostet 3 Euro.

Travemünde/Lübeck 26.05.2015

»Aufklärung Wiekstraße forcieren«

Im Vorfeld der zweiten Sitzung des Sonderausschusses zur Aufklärung der Geschehnisse um den Verkauf des Grundstücks Wiekstraße auf dem Priwall erklären die GRÜNEN Ausschusssmitglieder Michelle Akyurt und Roland Vorkamp:



Die GRÜNEN fordern die Verwaltung auf, dem Ausschuss die Akten vollständig vorzulegen.

Foto: **ARCHIV TA**

Das Studium der vorgelegten Akten und die Presseberichte der vergangenen Tage zeigen: Der Sonderausschuss muss die Aufklärung forcieren. Denn das Vertrauen der BürgerInnen in Bürgerschaft und Senat ist durch die massiven Hinweise auf Günstlingswirtschaft zutiefst erschüttert. Das einzige was hilft, ist jetzt schonungslose Aufklärung, gerade von den Betroffenen.

Zunächst muss die Verwaltung dem Sonderausschuss die Akten vollständig zur Verfügung stellen. Bisher ist das nicht geschehen. Trotz eindeutigen Beschlusses, dass dem Ausschuss alle Akten zur Verfügung gestellt werden, die auch dem Rechnungsprüfungsamt vorgelegt wurden, ist das nicht passiert. Es fehlt vor allem die Akte des Bereiches Soziale Sicherung, die sich mit der geplanten Anmietung des Grundstücks beschäftigt. Aber auch die Akte über den Grundstücksverkauf selbst wurde nicht umfassend vorgelegt. In der vorgelegten Akte wurden Seiten entfernt. Gerade in dem Teil der Akte, in dem es um die Änderung der Verkaufsvorlage durch Senator Sven Schindler geht, ist die Akte unvollständig. Wir werden die Verwaltung auffordern, auch diese Aktenbestandteile herauszugeben. Zudem bestehen wir auf die Vorlage einer Akte ohne Schwärzungen. Bisher sind viele Namen in der Akte geschwärzt worden. Vor allem die Namen der anderen Interessenten am verkauften Grundstück sind wichtig. Denn der Ausschuss muss aufklären, ob alle Interessenten gleich behandelt, oder ob bestimmte Interessenten bevorzugt wurden und was die Gründe hierfür waren.

Wir werden zügig im Ausschuss der Frage nachgehen müssen, welche Rolle städtische Gesellschaften beim Grundstücksgeschäft gespielt haben. Die Verquickung von privaten und politischen Interessen mit den Geschäften der städtischen Gesellschaft Trave ist unerquicklich. Das verlangt eine unverzügliche öffentliche Erklärung der Betroffenen. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung GRÜNE, Foto: Archiv TA

27.05.2015

Ehrenamtler suchen Sponsor für Rindenmulch

Vor einem Jahr startete Priwall-Anwohner Klaus Stein seine Initiative, das völlig zugewucherte Gelände des Fliegerei-Denkmal wieder in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen ([TA berichtete](#)). Mit Erfolg und dank einiger Unterstützter. Aktuell wird ein Sponsor für Rindenmulch gesucht.



Initiator Klaus Stein (2.v.l.) brachte am Mittwoch mit Unterstützung freiwilliger Helfer die Grünflächen am Denkmal in Schuss. Ohne ständige Pflege würde alles wieder zuwuchern. Foto: **TA**

Am Mittwoch war wieder Gartenarbeit angesagt beim Fliegerei-Denkmal. Mit dabei waren freiwillige Helfer vom DO IT! und vom Vorstand des Priwall-Vereins.

Weiter konnten sich die Ehrenamtler über Spenden in Form eines Rasenmähers und von Pflanzen freuen. Die Pflanzenabfälle konnten dank Unterstützung des Wartes vom angrenzenden Campingplatz entsorgt werden.

Helfer, die bei Bedarf einmal tatkräftig zu Harke und Gartenschere greifen, sind immer gern gesehen. Und: »Wir brauchen einen Sponsor für einen Container Rindenmulch«, sagt Klaus Stein. Damit soll das Unkraut unter den Büschen kleingehalten werden. Info bei Klaus Stein unter Telefon 0177-8786413. **TA**

Vor einem Jahr startete Priwall-Anwohner Klaus Stein seine Initiative, das völlig zugewucherte Gelände des Fliegerei-Denkmal wieder in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen ([TA berichtete](#)). Mit Erfolg und dank einiger Unterstützter. Aktuell wird ein Sponsor für Rindenmulch gesucht.

Initiator Klaus Stein (2.v.l.) brachte am Mittwoch mit Unterstützung freiwilliger Helfer die Grünflächen am Denkmal in Schuss. Ohne ständige Pflege würde alles wieder zuwuchern. Foto: TA Am Mittwoch war wieder Gartenarbeit angesagt beim Fliegerei-Denkmal. Mit dabei waren freiwillige Helfer vom DO IT! und vom Vorstand des Priwall-Vereins. Weiter konnten sich die Ehrenamtler über Spenden in Form eines Rasenmähers und von Pflanzen freuen. Die Pflanzenabfälle konnten dank Unterstützung des Wartes vom angrenzenden Campingplatz entsorgt werden. Helfer, die bei Bedarf einmal tatkräftig zu Harke und Gartenschere greifen, sind immer gern gesehen.

Donnerstag, 28. Mai:

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner war zu Gast in der Seemannsschule. Eine Besichtigung der Räumlichkeiten und ein Rundgang durch das Gelände sowie ein geschichtlicher Abriss der Berufsschule rundeten das Programm ab.

03.06.2015

War ja ganz was anderes gemeint

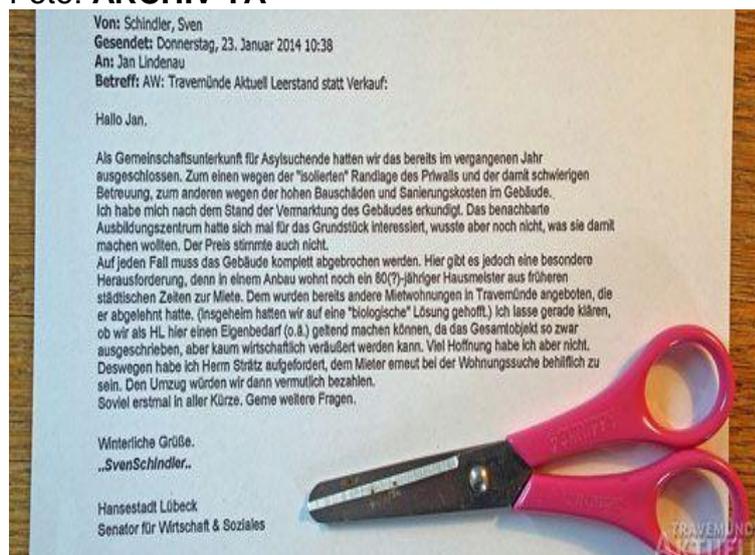
Schindler entschuldigt sich für »Biologische Lösung«

Die Entmietung des ehemaligen Wohnheims auf dem Priwall war im Januar 2014 Thema einer Email, die der Lübecker Wirtschafts- und Sozialsenator Sven Schindler (SPD) an den Lübecker SPD-Fraktionsvorsitzenden Jan Lindenau schickte. »Insgeheim hatten wir auf eine >biologische< Lösung gehofft«, schrieb Schindler über den älteren Mieter in der damals städtischen Immobilie ([TA berichtete](#)). Ob Lindenau geantwortet hat und wie er als SPD-Chef den Satz einordnete, ist nicht bekannt. Schindler jedenfalls hat sich jetzt bei dem Mann entschuldigt.



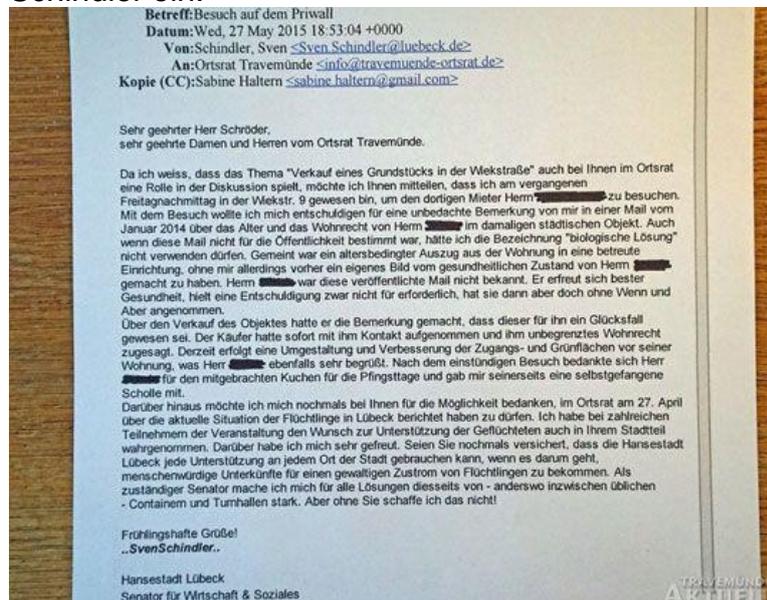
Mit »Biologischer Lösung« hätte er einen »Altersbedingten Auszug« gemeint, schreibt der Lübecker Wirtschafts- und Sozialsenator Sven Schindler (SPD).

Foto: **ARCHIV TA**



Die umstrittene Email vom 23. Januar 2014. Foto: **ARCHIV TA**

Mit einem Besuch bei dem Mieter hätte er sich für seine »unbedachte Mail« entschuldigen wollen, berichtet der Senator dem Vorstand des Travemünder Ortsrates. Der hatte die Mails der Stadtspitze für die kommende Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt ([TA berichtete](#)). »Auch wenn diese Mail nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, hätte dich die Bezeichnung >biologische Lösung< nicht verwenden dürfen«, gesteht Schindler ein.



In einer weiteren Mail, diesmal an den Travemünder Ortsrat, berichtet der Senator von seinem Entschuldigungs-Besuch auf dem Priwall (Name des Mieters durch TA geschwärzt). Foto: **TA**

»Gemeint war ein altersbedingter Auszug aus der Wohnung in eine betreute Einrichtung.« Er hätte sich allerdings vorher kein eigenes Bild vom gesundheitlichen Zustand des Mieters gemacht. **TA**

Schindler entschuldigt sich für »Biologische Lösung«Die Entmietung des ehemaligen Wohnheims auf dem Priwall war im Januar 2014 Thema einer Email, die der Lübecker Wirtschafts- und Sozialsenator Sven Schindler (SPD) an den Lübecker SPD-Fraktionsvorsitzenden Jan Lindenau schickte. »Insgeheim hatten wir auf eine >biologische< Lösung gehofft«, schrieb Schindler über den älteren Mieter in der damals städtischen Immobilie ([TA berichtete](#)). Ob Lindenau geantwortet hat und wie er als SPD-Chef den Satz einordnete, ist nicht bekannt. Schindler jedenfalls hat sich

Kritik an Saxe wegen Wiekstraßen-Emails

Kurz bevor er zum »Liberalen Stammtisch« gefahren sei hätte er noch einmal auf die Seiten von »Travemünde Aktuell« geschaut und da sei ja der Brief des Bürgermeisters zu den Wiekstraßen-Emails drauf gewesen, leitete Gerrit Koch, stellvertretender Kreisvorsitzender der Freien Demokraten Lübeck, am Donnerstag den »Liberalen Stammtisch« in Travemünde ein.

Gerrit Koch (rechts) und Manfred Kirch auf dem »Liberalen Stammtisch« in Travemünde. Foto: KARL ERHARD VÖGELE

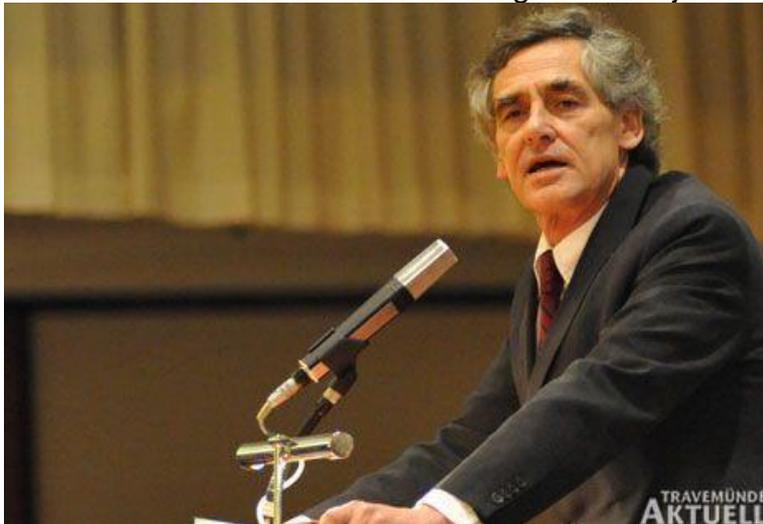
Der Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) hatte in einer Email vom Januar 2015 über Kaufinteressenten für das ehemalige Wohnheim in der Wiekstraße gemutmaß »dass es den Petenten in Wahrheit wohl nur darum geht, keine Flüchtlinge in ihre Idylle zu lassen.« Vom Travemünder Ortsrat um Stellungnahme gebeten, schrieb der Verwaltungschef davon, es gäbe »gelegentlich auch Abwehrhaltungen, die problematische Grundeinstellungen widerspiegeln«

Travemünde 04.06.2015

»Problematische Grundeinstellungen«

Saxe begründet seine Mutmaßungen über Travemünder Bürger

Als zu Jahresbeginn Bürger vom Priwall feststellten, dass sie beim Verkauf der Wohnheim-Immobilie übergegangen wurden, beschwerten sie sich bei der Stadt. Der Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) mutmaßte daraufhin in einer Email an mehrere hochrangige Verwaltungsmitarbeiter »dass es den Petenten in Wahrheit wohl nur darum geht, keine Flüchtlinge in ihre Idylle zu lassen.« Der Vorstand des Travemünder Ortsrates bat den Bürgermeister jetzt um Stellungnahme.



»Keine Flüchtlinge in ihre Idylle lassen«: Der Lübecker Bürgermeister nahm jetzt Stellung zu seinen Mutmaßungen über Travemünder Bürger. Eine Entschuldigung gab es nicht.

Foto: **ARCHIV TA**

-----Ursprüngliche Nachricht-----
Von: Saxe, Bernd
Gesendet: Freitag, 2. Januar 2015 16:26
An: Grau, Conja; Schindler, Sven; Strätz, Claus
Betreff: Re: WG: Flüchtlinge auf dem Priwall

Hallo,

ebenfalls ein fröhliches Neues Jahr, Glück, Erfolg, Frohsinn...

Das ist ja nun schon der zweite Beschwerdeführer, der angibt, eine höheren Kaufpreis geboten zu haben bzw. zu bieten bereit gewesen zu sein. Mal angesehen davon, dass es den Potanten in Wahrheit wohl nur darum geht, keine Flüchtlinge in ihre Idylle zu lassen, müssen wir solche Vorwürfe doch ernst nehmen. Darum die Frage: Gibt es irgendwelche Hinweise, Schriftstücke, Aktenvermerke etc., die solche Behauptungen rechtfertigen könnten?

Ich empfehle sehr und bitte darum, die Akten sorgfältig zu untersuchen und die Mitarbeiter zu befragen, und dann - zunächst für den Senat - einen kleinen, aber umfassenden Bericht vorzubereiten, der später sicher auch noch gute Dienste leisten kann, wenn die Politik und/oder die Medien das Thema entdecken.

Schöne Grüße

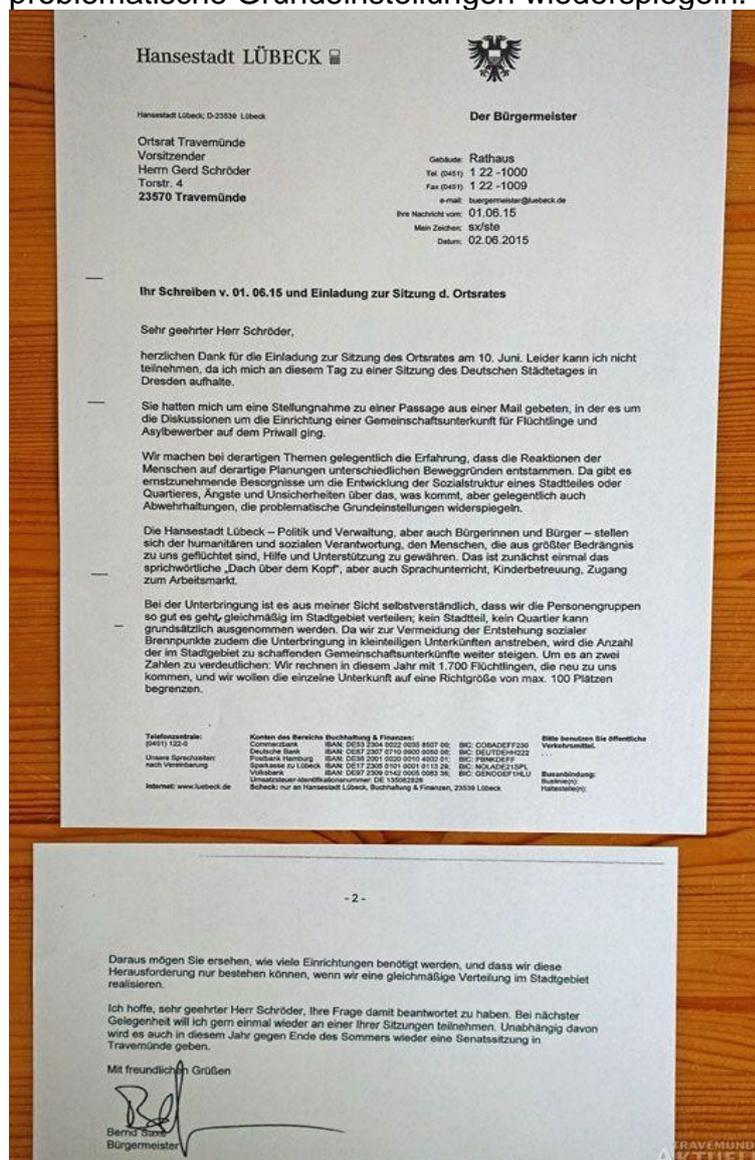
Bernd Saxe



TRAVEMÜNDE
AKTUELL

»Wir halten es für fair, aber auch für angemessen, dass Sie selbst vor den Travemünder Bürgern zu Ihren Worten Stellung nehmen. Manchmal muss man Gesagtes wieder geraderücken«, schrieb der Ortsrat an den Bürgermeister. »In diesem Fall halten wir das für überaus wichtig. Manche Worte kann und darf man nicht einfach im Raum stehen lassen.«

Saxe erklärte dazu: »Wir machen bei derartigen Themen gelegentlich die Erfahrung, dass die Reaktionen der Menschen auf derartige Planungen unterschiedlichen Beweggründen entstammen. Da gibt es ernstzunehmende Besorgnisse um die Entwicklung der Sozialstruktur eines Stadtteils oder Quartieres, Ängste und Unsicherheiten über das, was kommt, aber gelegentlich auch Abwehrhaltungen, die problematische Grundeinstellungen widerspiegeln.«



Nur ein Absatz des Briefes befasst sich überhaupt mit der Frage. Foto: TA
Der Rest des Schreibens befasst sich zwar mit dem Thema Flüchtlinge, hat aber keinen Zusammenhang mit den Vorwürfen gegen Travemünder Bürger. TA

Travemünde 06.06.2015

Warum Wiekstraße?

Schindler lehnt Alternativen ab – Sonderausschuss soll Mietvertrag absegnen

»Die Wiekstraße solle der einzige Standort auf dem Priwall sein. Auf der Priwallseite sollten nicht mehr als 44 Menschen untergebracht werden. Das ist die Anzahl an Personen, mit denen in der Wiekstraße geplant wird«, hatte der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) in der April-Sitzung des Travemünder Ortsrates gesagt. Und alternative Standorte in Travemünde abgelehnt.



Nach Inbetriebnahme soll das Wohnheim in der Wiekstraße noch um ein Staffelgeschoss mit zusätzlichen Wohnungen erweitert werden.

Foto: ARCHIV TA

Ob es überhaupt zu einer Rückmietung des Wohnheims Wiekstraße durch die Stadt kommt und wenn ja wann, entscheidet ein Sonderausschuss. Der untersucht die Umstände des Verkaufs der städtischen Immobilie. Das kann dauern und auch eine mögliche Rückabwicklung des Kaufvertrages wollte der Ausschuss-Vorsitzende nicht ganz ausschließen. Doch mit alternativen Standorten in Travemünde will sich die Stadt nicht befassen.

Eckhard Erdmann (Verein der Priwall-Bewohner) hatte dem Senator einige Standorte vorgeschlagen:

- Haus 4 Krankenhausgelände (im Haus 4 fanden bis zum letzten Jahr die Freizeitmaßnahmen für Lübecker Senioren statt)
- Haus 6 Krankenhausgelände (Haus 6 ist Teil des Waterfront – Projektes, früher waren hier Mitarbeiter des Krankenhauses untergebracht)
- Ehemaliges Hatra-Hochhaus (Baggersand)

»Wir haben nach reiflicher Überlegung entschieden, dass wir für den Sonderstandort Priwall zunächst mal nur diesen einen Standort Wiekstraße in den Fokus nehmen«, hatte Wirtschaftssenator Sven Schindler im Ortsrat dazu erklärt.

Der Sonderausschuss soll nach TA-Informationen zur nächsten Sitzung bereits den Mietvertrag absegnen. Was verwundert, denn noch in der April-Sitzung des Sonderausschusses wollte man dem Wirtschaftssenator nicht einmal das Mandat geben, überhaupt weiter über den Mietvertrag zu verhandeln. Begründet wurde das damit, dass man ja nicht weiß, ob der ursprüngliche Verkaufsvertrag nicht vielleicht doch wichtig sei. Jetzt gibt es einen Vertragsentwurf, der am 17. Juni im nichtöffentlichen Teil besprochen werden soll. »Zur Entscheidung«, wie es in der Vorlage heißt. **TA**

12.06.2015

Für Kinder: Strandkunst-Aktion auf dem Priwall am 5. Juli

Anmeldungen ab sofort beim Museum für Natur und Umwelt – Kostenfrei für Erwachsene

Eine Strandkunst-Aktion für Kinder bietet das Museum für Natur und Umwelt am Sonntag, 5. Juli 2015, an. Mit Anna-Lee Stöhr, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Museum absolviert, geht es von 10 bis 12 Uhr am Priwall auf Entdeckungstour. Mit kleinen Spielen und offenen Augen sollen viele verschiedene Naturmaterialien

gesammelt werden, um ein eigenes Naturkunstwerk zu schaffen. Wer seine Kunstwerke in Erinnerung behalten möchte, hat am besten eine Kamera dabei.

Das Angebot richtet sich an Kinder ab 8 Jahren in Begleitung mindestens eines Erwachsenen. Treffpunkt: Priwall, Anleger Personenfähre. Die Teilnahme kostet für Kinder 5 Euro; für Erwachsene kostenfrei.

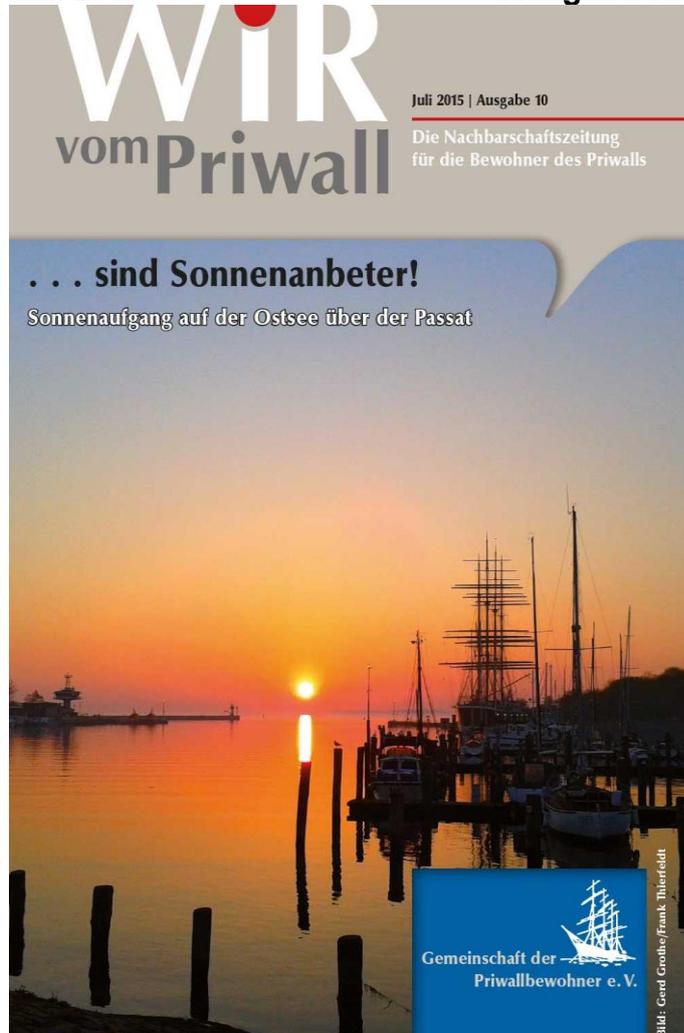
Das Museum nimmt ab sofort Anmeldungen unter Telefon (0451) 122-2296 entgegen.
+++

Samstag, 13. Juni:

Fahrradtour der Gemeinschaft nach Rosenhagen zum Kaffeetrinken.

Juli 2015

Ausgabe 10



Inhalt

Impressum	2
Erinnerung an Heinz Katt	3
An unsere Leser	3
Passathafen: Gespräch m. Michael Voigt, SVH	5
Matthias Schneider, Hafenmeister	7
Die Passat – „Grand Old Lady“ des Hafens	9
Ostseestation – Thorsten Walter	10
Die Kita Arche Noah muss schließen	11
EisKlaus ist wieder da!	12
Aufnahmeantrag der Gemeinschaft	14
Hochwasserschutz auf dem Priwall	15
Bei Orkan kommt die Feuerwehr	16
Flüchtlinge auf dem Priwall	17
„Regiobranding“ für den Priwall?	19
Das Städtische Krankenhaus Priwall – Frank Urban	20
Lübecker Tafel – Peter Faasch	22
Dummersd. Ufer: Bundesfreiwilligendienst	23

Rätsel	23
Nordland Apotheke - Susanne Hahn	24
Rückblick	26
Vorschau	27

Samstag, 20. Juni:

Eröffnung der Naturwerkstatt des Landschaftspflegevereins Dummerdorfer Ufer, Fliegerweg.

01.07.2015

Liebe Vereinsmitglieder, hier die Fragen des Vereins und die Antworten der Verwaltung!!

1.

Gibt es noch weitere Planungen als die bisher bekannten zur Nutzung des ehemaligen Krankenhausgeländes, außer Winterlager für die Segler, Wohnmobilstellplatz und Discounter?

Antwort:

Nein

o Wie ist der aktuelle Stand 2015 zur Ansiedlung eines Discounters auf dem ehemaligen Krankenhausgeländes ?

Laut Senator Schindler (Stand September 2014) gibt es Gespräche mit möglichen Interessenten.

Antwort:

Nach der Erstellung des gesamten Waterfrontprojektes, also ab 2018 soll es Verhandlungen mit Discountern geben !

o Welche Kosten entstehen durch die Errichtung des Wohnmobilstellplatzes ?

o Welche Kosten werden zur Gegenfinanzierung durch die Stellplatzeinnahmen angenommen ?

Antwort:

wird schriftlich nachgereicht

o Nach Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt gehört das Grundstück Mecklenburger Landstr. 63 – 67 der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

o Haben sich die Besitzverhältnisse bzgl. des Grundstückes inzwischen geändert, da der Übersichtsplan zum Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplanes Nr. 33.06.00 das obige Grundstück mit in die Planung einbezogen wird.

Antwort:

wird schriftlich nachgereicht

2.

Nach dem Beschluss zur Fährpreiserhöhung ab 01.01.2015 geht die Gemeinschaft der Priwallbewohner davon aus, dass die Fährfreiheit für Einwohner incl. Fahrrad mit dem ersten Wohnsitz auf dem Priwall erhalten bleibt, und die Stadt die Kosten der verdeckten Gewinnausschüttung für den genannten Personenkreis, wie in den Jahren vorher übernimmt. Entspricht dies weiterhin den Planungen der Stadt ?

o Gibt es aktuell Kontakte zum Stadtverkehr zum Thema Fährpreise ?

Antwort:

Die Stadt übernimmt weiterhin die Kosten für Personen mit erstem Wohnsitz auf dem Priwall plus Fahrrad

3.

Anregung zur Begehung durch den Bereich Bauen und Planen zur Fußgängersituation ab der Fischbratküche Mecklenburger Landstr. bis zum Beginn der Wochenendhaussiedlung. Es ist kaum noch möglich den zugewachsenen Trampelpfad als Fußgänger zunutzen, Eltern mit Kinderwägen müssen die Straße benutzen, dies ist sehr unfallträchtig für sie.

Der „Trampelpfad ist inzwischen gerodet.

o Im zweiten Schritt sollte eine Bearbeitung des Trampelpfades stattfinden, begradigen und planieren.

Antwort:

Es wird eine Begehung mit den zuständigen Mitarbeitern der Verwaltung geben !

4.

Ist der Städtebauliche Vertrag mit Herrn Hollesen inzwischen abgeschlossen worden, der die Regelung einer möglichen Einführung der Fremdenverkehrssatzung für das Waterfront – Projekt festlegt ?

Antwort:

Vorlage dazu im Bauausschuss am 21.09.2015

Der städtebauliche Vertrag regelt diese Frage.

Das Planungsgebiet Waterfront – Projekt, siehe hierzu B - Plan Punkt 1.1

Sondergebiet, ist ausschließlich zur touristischen Nutzung auf unbegrenzter Dauer, d.h. ohne zeitliche Begrenzung ausgerichtet. Bei einem Eigentumswechsel muss der Neueigentümer der ausschließlichen touristischen Nutzung zustimmen.

Wie sich die Situation bzgl. der ausschließlichen touristischen Nutzung in 10 – 15 Jahren darstellt ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorhersehbar.

Anmerkung:

Bei entsprechender negativen wirtschaftlichen Lage bei der Vermietung der Ferienwohnungen ist es rechtlich durchaus machbar, den Status so zu verändern, dass Umwandlungen in festes Wohnen oder die Nutzung als Zweitwohnung möglich ist.

Frage dazu: Bitte erläutern Sie die mögliche Statusänderung und wer entscheidet, wann die wirtschaftliche Lage dies erfordert !

Antwort:

Wird schriftlich nachgereicht

5.

Wie stellt sich der zu erwartende Kaufpreis bzgl. des Waterfront-projektes, hier der Teilbereich I dar, nach der Zurückstellung der Planung für die Bereiche Hotel und Kohlenhof ?

Antwort:

Wird schriftlich nachgereicht

6.

Bitte berichten Sie zum Thema Reservierungsgeld für das Grundstück des Hotels. Gleiches gilt

für die Fläche im Bereich Kohlenhof

Antwort:

Wird schriftlich nachgereicht

7.

Gibt es inzwischen einen Förderbescheid über die Förderhöhe des Landes zur Finanzierung der Promenade auf dem Priwall !

o Wenn ja in welcher Höhe, wie hoch wird dann der Eigenanteil der Stadt sein ?

o Wie wird sich die Stadt verhalten, wenn die Höhe der Eigenbeteiligung, hier laut Aussage der Verwaltung 1,8 Millionen plus 3% Steigerung zur Finanzierung der Promenade, die Vorgabe übersteigt ?

Antwort:

Wird schriftlich nachgereicht

8.

In welcher Form werden die Stellflächen, die durch das Waterfront – Projekt verloren gehen werden, für die Teilnehmer der Travemünder Woche kompensiert ?

Antwort:

Stellflächen werden auf dem ehemaligem Krankenhausgelände sein.

9.

Gibt weitere bisher der Öffentlichkeit nicht bekannten Überlegungen einen Großparkplatz auf dem Priwall zu erstellen ? (Pachtflächen des Reiterhofes)

Antwort:

Nein, es soll kein zusätzlicher Verkehr auf den Priwall geleitet werden
E. Erdmann
Vorsitzender

16.06.2015

Nachmittag auf dem Kanu-Stützpunkt

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V. lädt am Samstag zu einem gemütlichen Nachmittag auf dem Platz der Kanuten am Passathafen. Es gibt Kaffee, Kuchen und Live-Musik der »2 Travellers«.



Ein wenig versteckt zwischen hohen Bäumen liegt der Stützpunkt der Kanuten. Foto: TA

»Gesprächsstoff gibt es zur Genüge: Waterfront, Krankenhaus, Wiekstraße und so weiter...« heißt es in einer Mitteilung des Veranstalters. TA

Gemütlicher Nachmittag

- Samstag, 20. Juni 2015
- 13:00 – 17:00 Uhr
- Stützpunkt der Kanuten
- Am Priwallhafen 9 (Südspitze Passathafen)
- Veranstalter: Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.
- Unterstützer: Verein für Kanusport Lübeck. e.V., Fachklinik »DO it« (Kaffee und Kuchen)
- Zwei Mitglieder der Priwall-Band The Travellers sorgten für Musik, die jungen Leute von der Fachklinik DOIT! hatten auch diesmal leckeren Kuchen gebacken.

16.06.2015

Priwall: Klinik-Abriss verschreckt Touristen

Feriendörfer erleiden finanzielle Verluste. Fledermäuse verhinderten früheren Abbruch.



„Mich stört vor allem der feine Steinstaub, der durch alle Ritzen kommt.“ Heike Mohr (46)

Travemünde

Es staubt, es ist laut — und es gibt Beschwerden: Seit Mitte März wird das ehemalige Priwall-Krankenhaus abgerissen. Die Gebäude I bis III wurden bereits dem Erdboden gleichgemacht. Auf der Baustelle wird das Material gebrochen, damit es

wiederverwendet werden kann. Und das hat Folgen für die benachbarten Feriendörfer, die von Landal und Novasol vermietet werden. „Wir haben uns ziemlich geärgert, dass wir wieder nicht richtig und vorzeitig informiert wurden“, erklärt Berte Wedler, Managerin der Feriendörfer von Landal.

Dass das Abbruchmaterial vor Ort zerkleinert wird, war Wedler nicht bekannt. Dass die Baumaßnahme bis Ende Juni dauern soll, ebenfalls nicht. „Wir haben alle Gäste, die bereits gebucht hatten, über die Lage informiert und ihnen eine Baulärm-Ermäßigung angeboten“, berichtet Berte Wedler. „Einige Gäste haben wir auch in Häuser vermittelt, die weiter weg von der Baustelle liegen.“ Für die Eigentümer der Ferienhäuser, die den Betreibern Landal und Novasol die Immobilien für die Ferienvermietung zur Verfügung stellen, und für die Betreiber der Dörfer bedeutet das finanzielle Einbußen.

Außerdem ist die Baustelle in unmittelbarer Nähe der Ferienhäuser keine Werbung. Landal-Managerin Wedler: „Ruhe ist unsere Visitenkarte.“

Auftraggeber für den Abriss des früheren Krankenhauses ist das Koordinierungsbüro Wirtschaft in Lübeck (KWL). Dirk Gerdes, Chef von KWL: „Die Genehmigung, das Material vor Ort zu brechen, liegt seit zwei Wochen vor.“ Grundlage sei die Bundesimmissionschutzverordnung. Rechtlich sei hier also alles in Ordnung. Ein Großteil des Materials werde direkt auf dem Priwall wieder verwendet. „Es dient zum Verfüllen der Löcher, in denen vorher die Fundamente des Krankenhauses waren“, erklärt Gerdes. Ein weiterer Teil werde zwischengelagert und später für den Unterbau von Stellplätzen für Pkw, Wohnmobile und Segelboote sowie für den Unterbau von Straßen genutzt.

Eigentlich wollte KWL das alte Krankenhaus bereits im Winter abreißen. Dann wären aber Fledermäuse in den Gebäuden gestört worden. Dagegen haben amtliche Naturschützer Einwände erhoben. Gerdes: „Entweder werden die Touristen oder die Fledermäuse in ihrer Ruhe gestört.“ Das Ruhebedürfnis der Tiere, die gesetzlich geschützt sind, bekam den Vorzug. Immerhin: Während der Osterferien ruhten die Bauarbeiten. Berte Wedler: „Das hat gut geklappt.“

Nicht nur Touristen, auch Anwohner bekommen die Baumaßnahme zu spüren. „Es geht schon um sieben Uhr morgens los“, berichtet Annemarie Nicorowitsch. Seit sieben Jahren wohnt sie auf dem Priwall, direkt gegenüber dem Krankenhaus, das jetzt abgerissen wird. „Das Schlimmste ist der feine Staub der Ziegelsteine“, beklagt die 30-Jährige.

600000 Euro hat die Bürgerschaft für den Abriss der früheren Klinik bereitgestellt. Im vergangenen Jahr brachen die ersten Dächer der seit zehn Jahren leerstehenden Gebäude ein. Die Stadt wollte sofort handeln und die Gebäude abreißen. Die Demontage wäre aber mitten in die Hauptsaison der Feriendörfer gefallen. Auch das löste Proteste von Landal und Novasol, aber auch der Kurverwaltung aus

17.06.2015

Sonderausschuss diskutiert über uneheliche Kinder

Der Sonderausschuss lief schon zwei Stunden als Andreas Zander (CDU) fragen konnte, was die ganze Stadt schon immer über den Priwall-Deal wissen wollte, aber bislang niemand zu fragen gewagt hatte: In welcher Beziehung er denn zu dem Käufer der Immobilie stehe und wie er zu dessen Vertrauensperson geworden sei, wollte Zander von Peter Reinhardt (SPD) wissen.



»Ich bin weder verwandt noch verschwägert«, wehrte sich Peter Reinhardt (rechts) gegen Fragen des Sonderausschusses zu seinen familiären Bindungen.

Foto: **TA**

»Ich kenn Herrn Peschel«, antwortete Peter Reinhardt. »So einfach ist das. Ich bin keine Vertrauensperson.« Doch Zander ließ nicht locker, wollte wissen ob er mit dem Käufer schon vorher Kontakt gehabt haben, wegen Immobilien oder so. »Ich kenne Herrn Peschel schon sehr lange, weil er hier in Lübeck Marktbeschicker war«, antwortete Reinhardt. Jetzt wurde Zander konkreter: »Es gibt ja böse Gerüchte dass Sie auch familiär irgendwie zusammenhängen.« Die Gerüchte mögen ja sein, entgegnete Reinhardt. »Ist da denn was dran?«, bohrte Zander weiter. »Was denn?«, wollte Reinhardt wissen. »Dass Herr Peschel der Großvater sein soll...«

Jetzt wurde es schon unruhiger im Sitzungssaal. »Das interessiert jetzt überhaupt nicht. Also ich bin weder verwandt noch verschwägert mit Herrn Peschel«, stellte Peter Reinhardt klar. »Also jetzt reicht!«

Auch Marcel Niewöhner (BfL) interessierte sich für mögliche »verwandtschaftliche Verhältnisse« Peter Reinhardts zum Immobilienerwerber. »Es soll ja ein Kind in der Nachfolgeschaft...« setzte Niewöhner an, wurde aber von Reinhardt unterbrochen: »Herr Niewöhner, es reicht! Ich frag auch nicht, wo Sie Ihre Küken verkaufen«, sagte der SPD-Politiker. Dann bat Reinhardt den Ausschuss-Vorsitzenden und den Bürgermeister einzugreifen. Und nochmal zu Niewöhner, fast schon schreiend: »Ich habe gesagt ich bin weder verwandt noch verschwägert. Damit Sie das auch mal begreifen!«

Harald Quirder (SPD) verwies darauf, dass man im öffentlichen Teil der Sitzung sei, in dem man Fragen über verwandtschaftliche Verhältnisse stelle. »Demnächst frag ich auch mal, wer hat hier uneheliche Kinder?«

Der Ausschussvorsitzende Felix Untermann (CDU) sprang Peter Reinhardt bei: »Wenn Herr Reinhardt die Frage nicht beantworten möchte, muss er sie nicht beantworten.«

Andreas Zander (CDU) griff die »Anregung von Herrn Quirder« auf im nichtöffentlichen Teil über uneheliche Kinder zu sprechen. Doch Peter Reinhardt (SPD) machte diese Hoffnungen gleich zunichte, er werde das nicht beantworten. »Weil das einfach nicht im Zusammenhang steht.«

Die letzte Sitzung des Sonderausschusses vor der Sommerpause ist am 09.07.2015. Dann soll der Käufer der Immobilie eingeladen werden, seine Sicht der Dinge zu schildern.**TA**

Der Sonderausschuss lief schon zwei Stunden als Andreas Zander (CDU) fragen konnte, was die ganze Stadt schon immer über den Priwall-Deal wissen wollte, aber bislang niemand zu fragen gewagt hatte: In welcher Beziehung er denn zu dem Käufer der Immobilie stehe und wie er zu dessen Vertrauensperson geworden sei, wollte Zander von Peter Reinhardt (SPD) wissen.

18.06.2015

SPD Lübeck: »Unterbringung von Geflüchteten wird menschenunwürdig«

Zum Beschluss des Sonderausschusses der Bürgerschaft, den Abschluss eines Mietvertrages zur Flüchtlingsunterbringung auf dem Priwall zu vertagen, erklären der Vorsitzende der SPD Bürgerschaftsfraktion, Jan Lindenau und der sozialpolitische Sprecher, Ingo Schaffenberg (SPD):



Der Sonderausschuss Wiekstraße. Foto: TA

»Der Beschluss des Sonderausschusses ist ein herber Rückschlag für die integrative Flüchtlingspolitik der Hansestadt Lübeck. Dass auf Antrag von Bündnis90/Die Grünen eine Abkehr vom landesweit beispielhaften »Lübecker Weg« zur dezentralen Wohn-Unterbringung erfolgt, erschüttert uns.

Im Sozialausschuss forderten Bündnis90/Die Grünen und Die Linke mit uns gemeinsam, alles für eine menschenwürdige, dezentrale Unterbringung zu unternehmen, damit Massenunterkünfte in Turnhallen und Zeltstädten möglichst ausbleiben.

Nun werfen Grüne und Linke ihre Ziele bei der Flüchtlingsunterbringung über Bord und machen sich zum Steigbügelhalter von CDU, BfL und FDP. Dass diese Fraktionen im Sonderausschuss versuchen, aus einem zu hinterfragenden Immobilienverkauf politische Vorteile zu erhaschen ist das eine. Dass politische Profilierung jetzt auf dem Rücken der Zuflucht suchenden Menschen und der Lübecker Bevölkerung ausgetragen werden soll, ist unerträglich und zynisch.

Die Konsequenzen hat Sozialsenator Sven Schindler deutlich gemacht: Mögliche Einschränkungen im Schul und Vereinssport, die Kosten der Hansestadt für die Unterbringung von Geflüchteten verdoppeln sich, die Integration der Menschen wird in Massenunterkünften erschwert, Spannungen in Großschlafsälen auf Feldbetten sind nicht auszuschließen.

Wir fordern die übrigen Fraktionen in der Lübecker Bürgerschaft auf, ihre Entscheidung zu überdenken und zeitnah zu korrigieren. Es muss das ermöglicht werden, was die Bürgerschaft Ende letzten Jahres bereits einstimmig beschlossen hat: Mit dem Investor vertraglich eine Nutzung für ein reines »Beherbergungsgewerbe« und bei Bedarf für die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen zu sichern.« **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung SPD Lübeck, Foto: TA

SPD Lübeck: »Unterbringung von Geflüchteten wird menschenunwürdig«

Zum Beschluss des Sonderausschusses der Bürgerschaft, den Abschluss eines Mietvertrages zur Flüchtlingsunterbringung auf dem Priwall zu vertagen, erklären der Vorsitzende der SPDBürgerschaftsfraktion,

Jan Lindenau und der sozialpolitische Sprecher, Ingo Schaffenberg (SPD)

Der Sonderausschuss Wiekstraße. Foto: TA

20.06.2015

Kaffee, Kuchen und Musik mit dem Priwallverein

Sehr ordentliche Portionsgrößen Kuchen, ein schönes Käffchen und Live-Musik: Der Verein der Priwall-Bewohner hatte am Samstag zum Plausch geladen.



Eckhard Erdmann vom Verein der Priwallbewohner feierte mit Mitgliedern und Gästen.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Viele Besucher der kleinen Veranstaltung waren vorher noch bei der Eröffnung der Naturwerkstatt im Fliegerweg gewesen und hatten sich dann auf den Weg zum lauschigen Platz der Kanuten gemacht. Hier wurden sie vom langjährigen Vorsitzenden des Priwallvereins Eckhard Erdmann empfangen. Bei Kaffee und Kuchen vom Do It konnte man über Priwall-Themen sprechen, etwa das Waterfront-Projekt oder auch Vereinsdinge, immerhin stehen 2016 wieder Wahlen an beim Priwallverein.





Die nächste Veranstaltung des Priwallvereins ist bereits am kommenden Samstag (27.06.2015): Dann gibt es eine Fahrradtour nach Rosenhagen. Treffpunkt ist um 14:00 Uhr vorm Restaurant Siemer. **TA**

Sehr ordentliche Portionsgrößen Kuchen, ein schönes Kännchen und Live-Musik: Der Verein der Priwall-Bewohner hatte am Samstag zum Plausch geladen.

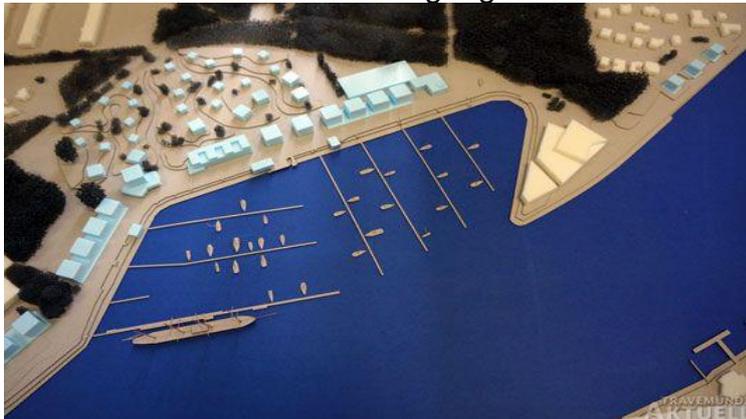
Eckhard Erdmann vom Verein der Priwallbewohner feierte mit Mitgliedern und Gästen. Viele Besucher der kleinen Veranstaltung waren vorher noch bei der Eröffnung der Naturwerkstatt im Fliegerweg gewesen und hatten sich dann auf den Weg zum lauschigen Platz der Kanuten gemacht. Hier wurden sie vom langjährigen Vorsitzenden des Priwallvereins Eckhard Erdmann empfangen. Bei Kaffee und Kuchen vom Dolt konnte man über Priwall-Themen sprechen, etwa das Waterfront-Projekt oder auch Vereinsdinge, immerhin stehen 2016 wieder Wahlen an beim Priwallverein.

Travemünde 21.06.2015

Erneute Öffentlichkeitsbeteiligung für B-Plan Waterfront

Auslegung für Bebauungsplan 33.05.00 – Priwall Waterfront, Teilbereich 1 noch bis 17. Juli 2015

Die erneute Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 (2) BauGB zum Bebauungsplan 33.05.00 – Priwall Waterfront, Teilbereich 1 – läuft. Die Amtliche Bekanntmachung wurde am 9. Juni 2015 in der Lübecker Stadtzeitung veröffentlicht, nach dem der Bauausschuss der Hansestadt Lübeck den seit 2014 überarbeiteten Entwurf des B-Planes und die erneute Auslegung beschlossen hat.



Modell von »Priwall Waterfront« im Passathafen vom September 2013.

Foto: **ARCHIV TA**

Die erneute Auslegung ist erforderlich, da der B-Plan in einigen Punkten geändert wurde. So sind die Ergebnisse der kumulativen Prüfung der Auswirkungen durch zukünftige Gäste der Ferienwohnungen auf die Schutzziele des Flora-Fauna-Habitat Gebietes »Küste Klützer Winkel und Ufer von Dassower See und Trave« in den Umweltbericht zum B-Plan eingeflossen. Des Weiteren sind die maximal möglichen Gebäudehöhen der sogenannten Sonderbauten unmittelbar am Wasser um 3,50 Meter reduziert worden. Sämtliche Änderungen sind sowohl im aushängenden Plan als auch in der Begründung kenntlich gemacht.

Die Planunterlagen einschließlich Begründung mit Umweltbericht, Textlichen Festsetzungen sowie die vorhandenen Gutachten werden vom 17. Juni bis einschließlich 17. Juli 2015 im Foyer der Bauverwaltung, Mühlendamm 10 – 12,

Erdgeschoss, während der Sprechzeiten (Montags bis mittwochs von 8 bis 15 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr sowie freitags von 8 bis 12 Uhr) ausgelegt.

Die Unterlagen können zudem auf den Internetseiten des Bereichs Stadtplanung (www.stadtentwicklung.luebeck.de/stadtplanung) eingesehen werden.

Der Bebauungsplan wird aufgestellt, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung von Ferienwohnungen, Ferienhäusern, touristischen Infrastruktureinrichtungen wie Läden, Gastronomie und ein Erlebniscenter mit Schwimmbad, Spieleinrichtungen etc. auf den Flächen des nordwestlichen Priwalls zu schaffen.

Darüber hinaus soll der vorhandene Sportboothafen gesichert und die für den Betrieb notwendigen Einrichtungen im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Promenade vorgesehen werden. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung HL, TA; Foto: Archiv TA

Leserbrief von Heino Haase zum Thema:

»Waterfront – Schlusssdrama«

Der Bauausschuss (nicht die Verwaltung sondern der Bauausschuss entscheidet über den Bauplan und die Änderungen des Bauplanentwurfes) hat am 1. Juni einen neuen Bebauungsplan beschlossen. Gegenüber dem ersten Plan (zu dem es ca. 600 Stellungnahmen von Bürgern gab) sind in dem neuen Plan lediglich Belange von Mecklenburger Gemeinden einiger FFH Gebiete betreffend und die Reduzierung der Bauhöhe der »Uferhäuser« auf 19,00m geändert..

Der neue Bauplan ist ohne Berücksichtigung der 600 Stellungnahmen zustande gekommen. Keiner der Stellungnahmen sind dem Bauausschuss von der Bauverwaltung zur Verfügung gestellt worden.

Der Bauausschuss hat also ohne die Stellungnahmen der Bürger zu kennen über die Änderung des Bauplans entschieden. Somit kommt der Plan ohne Berücksichtigung der Stellungnahmen wieder zur Auslegung. Der neue Plan kann noch bis zum 17. Juli im Bauamt und Internet eingesehen und dazu schriftlich Stellung bezogen werden .

Frau Lorenzen vom Bauamt teilte mir am 4. Juni zu dieser Art des Verfahren mit: »Die uns bereits vorliegenden Stellungnahmen und Anregungen werden zusammen mit den neu vorgebrachten einer Abwägung unterzogen und den Gremien der Hansestadt Lübeck zusammen mit dem Satzungsbeschluss (des Bauausschusses) zur Entscheidung vorgelegt. Vorgesehen ist die Sitzung der Bürgerschaft am 24. September«

Was bedeutet das ? Vom 17. Juli bis 24. September sind es knapp 11 Wochen. Niemand kann mir erzählen, dass in dieser kurzen Zeit die alten und neuen Stellungnahmen einer Abwägung unterzogen, ein weiterer neuer Plan erarbeitet wird, dieser wiederum in den » Gremien der Hansestadt Lübeck« erörtert, ein neuer Bebauungsplan erstellt und dem Bauausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt und genehmigt und dann in der Sitzung der Bürgerschaft am 24. September beraten und mit der erforderlichen Mehrheit abgesegnet werden kann. Von der ersten zur jetzigen zweiten Auslegung sind über 40 Wochen vergangen. Und jetzt ist man in der Verwaltung und der Politik der Meinung in nur 11 Wochen (inkl. der notwendigen beschlussfassenden Bürgerschaftssitzung) den Bauplan Waterfront genehmigt zu haben ???

Das kann nur funktionieren wenn die 600 alten und (hoffentlich) viele neuen Stellungnahmen (Einwände und Anregungen) sowie der Umweltbericht und die umweltbezogenen Gutachten als nicht »wesentlich« eingestuft werden, so dass sie keinen weiteren Bebauungsplan notwendig machen. Das Gesetz schreibt nach jeder »wesentlichen« Änderung einen neuen Bebauungsplan mit neuerlicher Auslegung usw. vor. Wahrscheinlich gibt es aus Sicht der Verwaltung und der Politiker bei dem Projekt Waterfront nichts »Wesentliches« zu ändern um den jetzigen Plan nicht wieder ändern zu müssen.

Es steht zu befürchten, dass das Engagement der Bürger durch Nichtbeachtung der Stellungnahmen mit Stiefeln getreten wird. Das mit Arroganz der Verwaltung und der Politiker Gedanken zu Fahrradwege, zum Fortfall der vier Sonderbauten am Ufer, zur Freihaltung der Düne, zum Erhalt des Waldes, zu Belangen der Segler, zur Sozial- und Infrastrukturverträglichkeit, zu sozialen Belangen, zu wenig Parkplätze für die Wassersportler, zu wenig Grün, ungehinderter Zugang zu den Brücken und Stegen

gem. Bundeswasserstraßengesetz und der Schl.Holsteinischen Hafenordnung, Sanitäre Anlagen, gesetzlich vorgeschriebene Abstände zur Natur usw., usw. als unwichtig und nicht »wesentlich« ignoriert werden wird, macht sprachlos, ist übel und empörend. Durch zeitlichen Druck aus der Verwaltung und und einem großen Teil der Politiker unter Ignorierung der Bürger (die stören nur) soll Waterfront nach dem Willen der Entscheidungsträger endlich am 25. September mit dem ersten Spatenstich begonnen werden.

<http://stadtentwicklung.luebeck.de/stadtplanung/bauleitplanung/bebauungsplanung/33-05-00.html>

Heino Haase

Auslegung für Bebauungsplan 33.05.00 – Priwall Waterfront, Teilbereich 1 noch bis 17. Juli 2015

Die erneute Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 (2) BauGB zum Bebauungsplan 33.05.00 – Priwall Waterfront, Teilbereich 1 – läuft. Die Amtliche Bekanntmachung wurde am 9. Juni 2015 in der Lübecker Stadtzeitung veröffentlicht, nach dem der Bauausschuss der Hansestadt Lübeck den seit 2014 überarbeiteten Entwurf des B-Planes und die erneute Auslegung beschlossen hat.

Modell von »Priwall Waterfront« im Passathafen vom September 2013. Foto: ARCHIV

21.06.2015

**»Wiekstraßen-Leak« ärgert SPD-Fraktionschef:
Lindenau befürchtet Bußgeld wegen veröffentlichter Akten**

Als der »Sonderausschuss Wiekstraße« beschloss, dass alle Mitglieder die Akte zum »Priwall-Deal« in digitaler Form bekommen sollten, scherzte ein Ausschuss-Mitglied »Für die Presse!«. Dass jetzt soviel daraus zitiert wurde, kritisiert aber der SPD-Fraktionsvorsitzende Jan Lindenau in einem Interview mit »Radio Travemünde«.



»Wiekstraßen-Leak«: Für den Ausschuss bestimmte Akten sind an die Medien gelangt.
Foto: **ARCHIV TA**

Es sei ein »Unding, dass vertrauliche und unter Verschluss liegende Akten öffentlich zitiert und auch veröffentlicht werden«, sagte Jan Lindenau im Gespräch mit Fritz Toelsner von Radio Travemünde. »Ich gehe fest davon aus, nach dem was ich bisher weiß, dass uns das das noch eine Rüge des Landesdatenschutzbeauftragten einhandeln wird«, fuhr er fort. »Und die Hansestadt Lübeck muss im Zweifel sogar mit einem Bußgeld rechnen, weil hier Verfahrensakten komplett veröffentlicht worden sind.«

Tatsächlich kann der Ausschuss mittlerweile so gut wie alles im öffentlichen Teil besprechen, da nahezu jedes Detail aus der Akte in Artikeln der Medien »Travemünde Aktuell«, »HL-live.de«, »Wochenspiegel« und »Lübecker Nachrichten« der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden ist. **TA**

**»Wiekstraßen-Leak« ärgert SPD-Fraktionschef:
Lindenau befürchtet Bußgeld wegen veröffentlichter Akten**

Als der »Sonderausschuss Wiekstraße« beschloss, dass alle Mitglieder die Akte zum »Priwall-Deal« in digitaler Form bekommen sollten, scherzte ein Ausschuss-Mitglied »Für die Presse!«. Dass jetzt soviel daraus zitiert wurde, kritisiert aber der SPD-Fraktionsvorsitzende Jan Lindenau in einem Interview mit »Radio Travemünde«.

Travemünde 25.06.2015

Priwall-Deal: SPD will Sonderausschuss umgehen

Der Versuch der Lübecker SPD, den Abschluss des Mietvertrages im Sonderausschuss Wiekstraße durchzudrücken war in der Juni-Sitzung gescheitert. Jetzt versucht die SPD, den Ausschuss zu umgehen. Und stellt in der Bürgerschaft den Antrag, den Mietvertrag abzuschließen.



Wird der Sonderausschuss umgangen? Die Lübecker SPD wendet sich in Sachen Mietvertrag direkt an die Bürgerschaft.

Foto: **ARCHIV TA**

»Gegenstand des Sonderausschusses ist die Klärung, ob bei dem Verkauf Wiekstraße alles richtig gelaufen ist«, hatte Michelle Akyurt (GRÜNE) vor anderthalb Wochen im Sonderausschuss erklärt, als es um den Abschluss des Mietvertrages ging. »Insofern würden wir hier das Ergebnis vorwegnehmen. Und der Ausschuss würde aus unserer Sicht gar nicht mehr ernst genommen werden können.« Dem schloss sich die Mehrheit der Ausschussmitglieder an. Der Tagesordnungspunkt Mietvertrags-Abschluss wurde vertagt.

► Nr. VO/2015/02861
öffentlich

Lübeck, 25.06.2015

Interfraktioneller Antrag

Fraktionen:
Geschäftsstelle der SPD Fraktion
Fraktionslos

Bearbeitung: Christine Vitzthum (E-Mail: vitzthum@spdfraktion-luebeck.de Telefon: 122-1036)

Antrag zu TOP 10.2 "Letter of Intent" im Zusammenhang mit der Schaffung einer Erstaufnahme für Flüchtlinge in Lübeck

Mietvertrag Wiekstraße 9/Priwall - Unterkunft für Geflüchtete

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
25.06.2015	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Entscheidung

Antrag:

Die SPD-Bürgerschaftsfraktion und das fraktionslose Mitglied, Bruno Böhm, beantragen, die Bürgerschaft möge beschließen:

1. Der Beschluss der Bürgerschaft vom 26.03.2015, dem Sonderausschuss die Entscheidung über den Mietvertrag zu übertragen, wird aufgehoben.
2. Die Bürgerschaft beauftragt den Bürgermeister sicherzustellen, dass der im Sonderausschuss vorgelegte Mietvertrag für die Wiekstraße 9, und nach geplanter Erweiterung in der Folge mit einem Staffelgeschoss versehen, zwischen der Gemeindediakonie Lübeck e.V. und dem Eigentümer der Immobilie geschlossen werden kann.

Begründung:

Anlagen :

Jetzt versucht die Lübecker SPD, den Ausschuss zu umgehen und will die Lübecker Bürgerschaft am Donnerstag, 25. Juni, beschließen lassen, dass der Mietvertrag mit dem Käufer unterzeichnet wird. **TA**

Nachtrag: De

Samstag, 27. Juni 2015

Treffpunkt Café Strandgut in Rosenhagen. Eine fröhliche Gruppe von Priwallern traf sich vor dem Restaurant Siemer zu der kurzen Radtour über den ehemaligen „Kolonnenweg“ in Küstennähe durch Wiesen und Wald. In Rosenhagen im Café Strandgut erwartete sie Kaffee und Berge von selbstgebackenem Kuchen (sowie leckere Eiscreme!). Gute Laune und strahlendes Wetter – was will man mehr! Wilfried Kistenmacher stellte eine schöne CD zusammen aus den Bildern, die unsere Radler gemacht hatten.

Travemünde 30.06.2015

Als auch der Strand geteilt war

ZDF dreht Interview mit FKKler und Grenzer auf dem Priwall

Am 3. Februar 1990 gegen 09:35 Uhr wurde auf dem Priwall der Grenzzaun geöffnet. Bis dahin war der Strand auf der Halbinsel zweigeteilt: Auf der einen Seite die FKK-Freunde, die ihre Badesachen schon mal am Grenzzaun zum Trocknen aufhängten. Und auf der anderen Seite die »Grenzer« in den Wachtürmen der DDR.



Siegfried Austel (links) begrüßte das ZDF-Team im Seebadmuseum Travemünde.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Hermann-Uwe Bernd hat für das Gesellschaftsmagazin »ML mona lisa« nun Zeitzeugen von beiden Seiten an den Ort des Geschehens gebeten.



Am Dienstagvormittag besuchte das Filmteam zunächst das Seebadmuseum und filmte einige historische Aufnahmen von der Grenzöffnung auf dem Priwall ab.



Hermann-Uwe Bernd (links) sprach mit Wolf-Dieter Berger und Rolf Fechner über das geteilte Strandleben vor mehr als 25 Jahren. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Am Nachmittag ging es dann an den Priwallstrand, wo der ehemalige Grenzsoldat Wolf-Dieter Berger aus Pötenitz und der aktive FKK-Bader Rolf Fechner aus Travemünde Fragen aus der Zeit beantworteten, als auch der Priwall-Strand geteilt war. **TA**

ML mona lisa

- Samstag, 4. Juli 2015

- 18:00 Uhr
- ZDF

Donnerstag, 2. Juli 2015:

Die Fachklinik DOIT! auf der Mecklenburger Landstraße feierte ihr 10-jähriges Bestehen auf dem Priwall sowie das 40-jährige Jubiläum von deren Träger therapiehilfe e.v. Seit 1970 ist die Therapiehilfe e.v. und DOIT! seit 2005 in der Behandlung von drogenabhängigen Frauen und Männern und deren Wieder-eingliederung in ein normales Leben tätig. Begrüßt wurden die Gäste von Viktoria Kersch, Leiterin der Einrichtung, und Bernd Kubanek, Leitender Arzt. Dr. med. Michael Hase war verantwortlich für den Fachvortrag „Traumtherapie in der Suchtbehandlung“.

Travemünde 04.07.2015

40 Jahre Deutsch-Französischer Segelclub

Etwas abseits gelegen sind die Steganlagen und das Clubhaus des Deutsch-Französischen Segelclubs Passat e.V. an der Pötenitzer Wiek auf dem Priwall. Gegründet wurde der Club im Jahre 1975 von Teilnehmern an Segel-Lehrgängen des Deutsch-Französischen Jugendwerkes.



Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Michael Gleißner (l.) und Bürgermeister Bernd Saxe bei ihren Ansprachen.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die Mitgliederliste aus 1975 weist 24 Clubmitglieder aus. Nach wechselvoller Geschichte konnte der Segelclub sich über die Jahre etablieren und wachsende Mitgliederzahlen – insbesondere Kinder und Jugendliche – aufweisen. Der DFSC ist damit aus dem Ortsgeschehen in Travemünde nicht mehr wegzudenken. Mit einer hervorragenden Jugendarbeit sowie regelmäßiger Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort und außerschulischen Bildungsträgern verfolgt der DFSC stringent seine satzungsgemäßen Ziele.



Gründungsmitglied Günther Runge gemeinsam mit einem der ältesten Mitglieder Wolfgang Patalas beim 40. Geburtstagsfest.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Aus der damaligen Idee der Völkerverständigung mündet die heutige Arbeit, insbesondere die Segelarbeit, verstanden als Jugend- und Sozialarbeit in das Erleben und Fördern des europäischen Gedankens. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Michael Gleißner, konnte bei schönstem Segelwetter mehr als 40 Mitglieder begrüßen, darunter auch das Gründungsmitglied Günther Runge und eines der ältesten Mitglieder Wolfgang Patalas. Bürgermeister Bernd Saxe, selbst Segler, ließ es sich nicht nehmen, dem Club die besten Glückwünsche der Hansestadt zu überbringen.



Mitglieder und Gäste trafen sich nach dem offiziellen »Heiß Flagge« bei einem kleinen Imbiss und tauschten Ihre Seglererlebnisse im Blick zurück auf 40 Jahre Vereinsgeschichte aus. Der Verein hat keine Nachwuchssorgen. Seine Segellehrgänge sind stets ausgebucht und zeigen, dass die Jugend für diesen anspruchsvollen Sport und die auf gemeinsames Erleben ausgerichtete Freizeitbeschäftigung gewonnen werden kann. **KEV**

Travemünde 06.07.2015

Schülerprojekt: »Dreck-weg-Tag«

Am 04.06.2015 haben sich elf Schüler der Landesberufsschule für Bootsbauer nachmittags getroffen, um gemeinsam Müll am Strand der Pötenitzer Wiek zu sammeln.



Schüler sammelten auf dem Priwall reichlich Müll ein. Foto: **M. RUNGE**

In der Vergangenheit berichteten gelegentlich Schüler nach Übungsfahrten mit den Schulbooten im Rahmen der Praktischen Seemannschaft von Müllansammlungen im Ufersaum der Pötenitzer Wiek. Die Idee für diese Aktion konkretisierte sich als zwei der Schüler bei einem Spaziergang über Müll »stolperten« und dadurch die Zustände genauer wahrnahmen.

Nach Absprache mit der Schule und einigen Lehrern bezüglich der Materialbeschaffung (Müllsäcke, Handschuhe, Schutzbrillen und –masken etc.) und der Müllentsorgung konnte die Aktion gestartet werden.

Das Resultat nach zwei Stunden waren waren ca. 100 kg Plastikmüll, welcher freundlicherweise von der Schule entsorgt wurde.

»Wir würden uns freuen, wenn folgende Klassen ähnliche Aktionen machen würden!« so einer der Schüler, die aus fast allen Bundesländern nach Lübeck-Travemünde zum Berufsschulunterricht anreisen und die Ostseeküste

Travemünde 07.07.2015

Nochmal gut gegangen:

Rettungsschwimmer der DRK-Wasserwacht rettet einen 6-jährigen Jungen am Priwall

Die Saison ist gerade mal etwas älter als einen Monat und noch weit entfernt von der Hauptsaison, aber trotzdem wurde am 04.07. schon die DRK-Wasserwacht am Lübecker Priwallstrand dringend benötigt.



Durch regelmäßige Aus- und Fortbildungen werden alle Rettungsmaßnahmen, sowie der Umgang mit dem lebensrettenden Material immer wieder geübt, damit im Ernstfall jeder Handgriff sitzt.

Foto: **DRK**

Es war gegen 16:30 Uhr als eine Linienfähre ausläuft und durch die enge Mündung hinaus aufs offene Meer fahren möchte. Die erfahrenen Rettungsschwimmer vom Turm 1 wissen sofort, dass eine gefährliche Situation entstehen kann: Durch die Fähren entstehen starke Wellen, die am Priwallstrand gebrochen werden und die Schwimmer von zwei Seiten aus treffen – hier gibt es eine starke Strömung und einen Sog, den man nicht unterschätzen sollte.

Sofort machte sich ein Rettungsschwimmer auf dem Weg zum Strand, um in Notfall direkt eingreifen zu können – und genau diese Routineabläufe kamen einem 6-jährigen Jungen heute zu gute.

Der junge Schwimmer wurde durch die Wellen zu Fall gebracht und stürzte ins Wasser. Der diensthabende Rettungsschwimmer ging sofort ins Wasser, um den Jungen zu retten – sein Kollege im Wachturm informierte die Einsatzleitung und forderte direkt einen Rettungswagen und das RettungsQUAD an.

Da vor Ort nicht klar war, ob der Junge Wasser in die Lunge bekommen hat, wurde er zu Beobachtung in ein Lübecker Krankenhaus gefahren.

»Wir wünschen dem jungen Schwimmer alles Gute«, schreibt das DRK in seiner Pressemitteilung.

Rettungsschwimmer der DRK-Wasserwacht rettet einen 6-jährigen Jungen am Priwall
Die Saison ist gerade mal etwas älter als einen Monat und noch weit entfernt von der Hauptsaison, aber trotzdem wurde am 04.07. schon die DRK-Wasserwacht am Lübecker Priwallstrand dringend benötigt.

Durch regelmäßige Aus- und Fortbildungen werden alle Rettungsmaßnahmen, sowie der Umgang mit dem lebensrettenden Material immer wieder geübt, damit im Ernstfall jeder Handgriff sitzt.

Travemünde 07.07.2015

Wiekstraße: Grundstück ist 300.000 Euro wert

Nun hat die Stadt es schwarz auf weiß: Laut neuem Gutachten war das Wohnheim in der Wiekstraße 300.000 Euro wert, als es die Hansestadt Lübeck für 240.000 Euro verkauft hatte. Der Käufer kann sich freuen, der Steuerzahler über den Verlust ärgern.



Ein unabhängiger Gutachter hat den Wert des Wohnheims zum Zeitpunkt des Verkaufs mit 300.000 Euro bewertet. Foto: **TA**

Ins Rollen gebracht hatte den Skandal der Lübecker Unternehmer Thomas Görß: Er hatte unbesehen 260.000 Euro geboten. Doch der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) hatte das höhere Gebot abgelehnt und stattdessen für 240.000 Euro verkauft ([TA berichtete](#)). Die Folge war ein Sonderausschuss, der sich unter anderem mit der Rolle des Lübecker SPD-Veteranen Peter Reinhardt beschäftigte. Der musste sich sogar die Frage gefallen lassen, ob er mit dem Käufer verwandt sei ([TA berichtete](#)).

Der Käufer selbst, der zur kommenden Sitzung geladen ist, mischte auch mit: Er ließ per Rechtsanwalt mitteilen, dass ihm Schadensersatz zustehe, wenn die Rückmietung

als Flüchtlingsheim nicht oder mit Verzögerung zustandekäme. Begründung: »Gemäß Kaufvertrag steht der Stadt ein Anmietungsrecht zu«. Das lässt sich aus den Unterlagen des Sonderausschusses so nicht ablesen. Möglicherweise sind die Kopien des Kaufvertrages nicht vollständig.

Der »Sonderausschuss Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall« tagt in diesem Monat zweimal: Am Donnerstag, 9. Juli und am Donnerstag, 16. Juli. Die Tagesordnung des zweiten Termins wurde um einen Punkt im nichtöffentlichen Teil ergänzt: »Unterzeichnung des Mietvertrages«. **TA**

Nun hat die Stadt es schwarz auf weiß: Laut neuem Gutachten war das Wohnheim in der Wiekstraße 300.000 Euro wert, als es die Hansestadt Lübeck für 240.000 Euro verkauft hatte. Der Käufer kann sich freuen, der Steuerzahler über den Verlust ärgern.



Ein unabhängiger Gutachter hat den Wert des Wohnheims zum Zeitpunkt des Verkaufs mit 300.000 Euro bewertet. Foto: TA

Travemünde 09.07.2015

Augen zu und durch?

Projekte sorgen für bis zu sechs Großbaustellen gleichzeitig in Travemünde

Einen Vorgeschmack auf das, was noch kommen könnte, gab es im Mai beim Abbruch des Priwall-Krankenhauses: Der Lärm sorgte für kräftige Beschwerden aus den angrenzenden Feriendörfern. Nach wenigen Wochen war der Abriss erledigt und es kehrte wieder Ruhe ein. Doch wenn jetzt alle aktuellen Projekte umgesetzt werden, gibt es Baulärm über Jahre – möglicherweise auf bis zu sechs Großbaustellen gleichzeitig. Ein Grund zum Jubeln – oder droht der Tourismuswirtschaft der Bagger-Infarkt?



Der Abbruch des Priwall-Krankenhauses kam in den angrenzenden Feriendörfern lauter an als erwartet und sorgte wochenlang für Ärger. Nur ein Vorgeschmack?

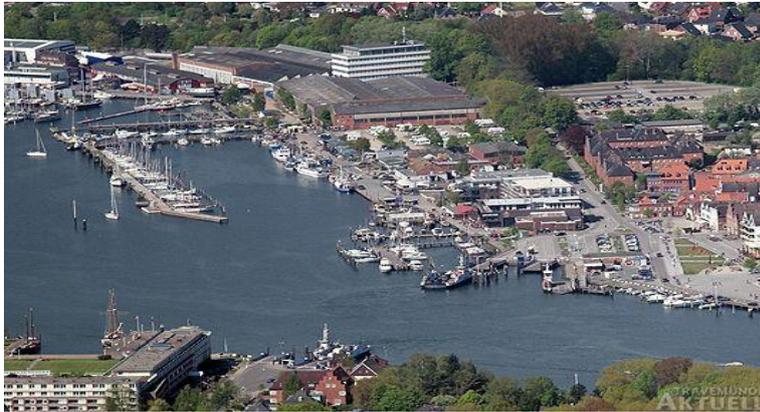
Foto: KARL ERHARD VÖGELE

Sechs größere Bauprojekte hat Travemünde in der Pipeline. Zwar gibt es bei manchem Plan noch ein Fragezeichen hinter dem ersten Spatenstich, doch wenn alles klappt, bestimmen Bagger und Baukräne bald das Bild im Kurgebiet.

Die Bauprojekte:

- »Priwall Waterfront« mit Passathafen-Promenade, Erster Spatenstich für 25. September 2015 angekündigt
- A-Ja Hotel auf der Aqua-Top-Wiese: Baubeginn nach derzeitigem Stand Anfang 2016
- Gelände ehemaliges Autohaus und Parkplatz Godewind mit Wohnungen und Gewerbe: Baubeginn nach derzeitigem Stand Anfang 2016
- Sporthotel Am Lotsenberg auf dem ehemaligen Büchereigelände, Baubeginn ???
- Umgestaltung Fischereihafen und Wohnquartier Parkplatz Baggersand: Abriss für 2016 geplant, Bautätigkeit von 2017-2019 geplant
- Neugestaltung Travepromenade: Baubeginn Herbst 2015 geplant

»Beim A-JA Hotel bin ich da nicht sicher«, meint der Travemünder CDU-Ortsverbandsvorsitzende Meinhard Wichmann mit Blick auf den aussehenden Bebauungsplan und die Baugenehmigung. Aber: »Baustellen, die in der Dimension der anstehenden Projekte liegen, bedürfen sicherlich einer massiveren Koordinierung«, weiß der erfahrene Verwaltungsmann. Der Verwaltung könne man schon Fragen zu Verkehrsfluss, Ferienzeiten und Großereignissen wie der Travemünder Woche stellen.



Künftige Baustellen Fischereihafen und Parkplatz Baggersand. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Künftige Baustelle Aqua-Top-Wiese. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Künftige Baustelle Am Lotsenberg. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Künftige Baustelle Passathafen. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Künftige Baustelle Fahrenberg/Am Godewind. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Künftige Baustelle Travepromenade. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Eine der Baustellen, die Neugestaltung der Travepromenade, läuft unter der Regie des Travemünder Kurbetriebs. »Wir gucken natürlich immer, dass wir den Saisonverlauf nicht stören«, sagt Travemünder Kurdirektor Uwe Kirchhoff auf Nachfrage von »Travemünde Aktuell«. Die Stadt tue das auch. Auf Großveranstaltungen wie die »Travemünder Woche« und das »Shanty-Festival« werde Rücksicht genommen. Und der Kurbetrieb werde sich auch mit seinen Pächtern, den Gastronomie-Betrieben an der Travepromenade, abstimmen.

»Bei so einem Großprojekt wie dem A-JA-Hotel wird natürlich auch im Sommer gebaut werden«, sagt Kirchhoff. **TA**

Das sagt die »Lübeck und Travemünde Marketing GmbH« (LTM):

LTM-Geschäftsführer Christian Lukas erklärt auf Nachfrage von »Travemünde Aktuell« zu den anstehenden Bauprojekten:

»Zunächst, wir freuen uns natürlich, dass sich Travemünde mit so vielen Bauprojekten so positiv entwickelt. Ich tausche mich hierzu auch mit Uwe Kirchhoff und dem Fachbereich aus, sprich: Wir sind alle untereinander gut verdrahtet. Jedes Projekt hat ja einen eigenen Baustart und Standort, der mal mehr mal weniger das touristische Treiben in Travemünde betrifft. Und auch eine individuelle Bauzeit, sodass nicht alles gleichzeitig passiert und alle Gäste alles ertragen müssen (Baulärm beim Rohbau ist

was anders als Fine Tuning). Da muss man ganz individuell damit umgehen und nicht alles »in einen Topf werfen«. Wir als LTM können unsere Gäste bereits im Vorfeld ihrer Buchung über eventuelle Bauprojekte während des geplanten Aufenthaltes in unseren Unterkunftsangeboten gezielt hinweisen und um Verständnis werben (haben wir auch bei der Strandpromenade gemacht, erfolgt dann im Rahmen des Buchungsangebots als Hinweis). Dies werden wir auch unseren Hotelpartnern empfehlen. Marketing muss bei der Wahrheit bleiben. Wenn direkt vor dem Fenster eine Baustelle ist, sollte man nicht mit »ruhiger Hanglage« arbeiten. Auch können wir in der Frühstückszeitung und im Bereich Service auf unserer Website darauf hinweisen, allerdings positiv a la »Travemünde wächst« oder »Wir bauen für Sie«. Proaktiv die geplanten Baumaßnahmen negativ als »Lärmstress« an die große Glocke zu hängen, das kann (wenn es sein muss) Presse machen, ist aber aus Marketinggesichtspunkten und in »unserer Welt« der falsche Weg. Also für uns wird gelten: Gezielte Information und positiv belegen. Und natürlich die neue Travepromenade und den Fischereihafen mit einer großen Eröffnungsparty feierlich einweihen.

Die größte Baumaßnahme der letzten Jahrzehnte in Travemünde war die Neugestaltung der Strandpromenade und die haben wir ja von den Übernachtungszahlen her ohne große Verluste überstanden. Es geht hier also darum, vor Ort gute Stimmung zu machen, auf mögliche Kundenbeschwerden professionell zu reagieren und ich glaube, dass viele Gäste (wir haben viele Stammgäste in Travemünde) es gut finden, dass »ihr Ort« sich rausputzt.«

Anmerkung der Redaktion: Anfrage an Presseamt Lübeck gestellt am 08.07.2014, 14:23 Uhr. Eine Antwort blieb bislang aus

Travemünde/Lübeck 09.07.2015

Sonderausschuss Wiekstraße:

Peter Reinhardt soll auch beim »Fischtempel« unterstützt haben

Die jüngste Sitzung des Sonderausschusses Wiekstraße begann mit einer Enttäuschung: Der Käufer des Wohnheims auf dem Priwall hatte sich kurzfristig entschuldigt. Doch CDU-Fraktionschef Andreas Zander ließ schon mal eine Frage ausrichten. Und die könnte für neuen Wirbel sorgen.



»Da soll 2009 schon etwas in den Akten gewesen sein« meint Andreas Zander (CDU) zur Rolle von Peter Reinhardt (SPD) bei der Genehmigung für den »Fischtempel«. Zu dem Restaurant (links) gehört auch ein auf einem Ponton schwimmender Wintergarten.
Foto: **ARCHIV TA**

Der Käufer, der zu Jahresbeginn die städtische Immobilie auf dem Priwall erworben hat, soll zur kommenden Sitzung wieder eingeladen werden. Bereits beim Zustandekommen dieses Kaufvertrages hatte der Ausschuss intensiv die Rolle von Peter Reinhardt (SPD) erörtert ([TA berichtete](#)). Der hatte nur erklärt, den Käufer zu kennen.

Damit der Käufer auf die kommende Sitzung ein wenig vorbereitet ist, wollte Andreas Zander ihm gemeinsam mit der Einladung schon mal eine Frage zukommen lassen. Die betrifft die Baugenehmigung für den Gastronomiebetrieb »Fischtempel« im Travemünder Fischereihafen, der ebenfalls der Familie des Investors gehören soll. »Ich

möchte gerne wissen, wie es denn kommt, dass er im Juni 2009 zunächst eine Ablehnung bekommen hat und dann später Peter Reinhardt mit Herren Boden gesprochen hat«, sagte Zander. Und dann sei doch noch etwas genehmigt worden was den Fischtempel anbelange. »Das soll aktenkundig sein, das ist ja wohl alles so gelaufen«, meinte Zander.

Nun folgte ein etwas skurriler Wortwechsel zwischen Andreas Zander (CDU) und Harald Quirder (SPD).

»Was ist der Fischtempel?« wollte Quirder wissen.

Zander erwiderte, Quirder wisse das. Und wiederholte, Peter Reinhardt hätte sich im Jahre 2009 »laut Aktenlage« sehr stark für den Gastronomen engagiert.

»Ich weiß es leider nicht, vielleicht können Sie mal erklären, was der Fischtempel ist«, wiederholte Harald Quirder. Doch Andreas Zander wollte das nicht erklären.

Man sei der Sonderausschuss für die Wiekstraße, betonte Harald Quirder und nun werde von einem »diffusen Fischtempel« gesprochen.

An diesem Punkt bat der Ausschuss-Vorsitzende um Abstimmung, ob der geladene Wohnheim-Käufer seine Mitteilung bekommen solle. Die Mehrheit war dafür, die SPD enthielt sich.

Ob der geladene Gast nun nächste Woche tatsächlich vor den Ausschuss tritt, um die Fragen zu beantworten, ist nicht sicher. **TA**

Travemünde 12.07.2015

Schleswig-Holsteinische Seemannsschule auf dem Priwall

Feierliche Zeugnisübergabe auf der Viermastbark PASSAT

Unter Anwesenheit der Abteilungsleiterin des Wirtschaftsministeriums, Frau Sabine Hübner, dem Prüfungsausschussvorsitzenden Jan Ahuis und Schulleiter Holger Garbelmann konnte 24 Schiffsmechanikern und davon 4 Schiffsmechanikerinnen nach bestandener Abschlussprüfung feierlich ihre Zeugnisse übergeben werden. Zugleich war dies auch ein Tag, 4 Schülern die Zeugnisse zur bestandenen Zwischenprüfung auszuhändigen.



Standesgemäß fand dieser Festakt auf der Passat unter musikalischer Begleitung des Shantychors Möwenschiet statt. »Wir freuen uns mit Ihnen und gratulieren Ihnen zu dieser persönlichen Leistung. Heute heißt es Abschied nehmen von 3 Jahren gemeinsamen Arbeitens. Schiffsmechaniker und Schiffsmechanikerinnen mit Abschluss einer deutschen Seemannsschule genießen Weltweit einen hervorragenden Ruf und wir sind überzeugt davon, dass Sie viel Erfolg und Freude in ihrem Beruf haben werden«, so Holger Garbelmann bei der Zeugnisübergabe. **KEV**

Fotos **Karl Erhard Vögele**



Travemünde 15.07.2015

Dreihundert wäre ein Preis gewesen, wo ich nicht gezuckt hätte

Kaufinteressenten für die Wiekstraße sprechen am Donnerstag im Sonderausschuss »Herr Peschel ist der einzige Interessent«, schrieb der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) am 13. August 2014 an den Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD). Am Donnerstag trifft Schindler im »Sonderausschuss Wiekstraße« auf vier weitere Kaufinteressenten, die das vermutlich ein bisschen anders sehen. Sie waren längst bei der Stadt als Interessenten für die Immobilie vorgemerkt, aber über den Verkauf nicht informiert worden. Einer von ihnen ist Diplom-Ingenieur Lothar Laszig, der auf dem Priwall lebt und arbeitet.



Diplom-Ingenieur Lothar Laszig hätte auch bei einem Kaufpreis von 300.000 Euro »nicht gezuckt«, sagt er. Doch die Stadt verkaufte für 240.000 Euro an einen anderen Interessenten. Foto: **TA**

Lothar Laszig ist ein Investor, wie ihn sich eine Stadt nur wünschen kann: Er lebt selbst da, wo er investiert. Kauft marode Gebäude, saniert sie von Grund auf. Und sorgt damit für eine Aufwertung seiner Wohngegend. Auf dem Priwall hat er das schon zweimal gemacht, etwa mit einem Abbruchhaus aus den 1930er Jahren. Im Jahre 2013 wollte er wieder investieren und stieß dabei auf das ehemalige Wohnheim. »Das Gebäude hat ja eine Form, die heute fast schon wieder modern ist. Dieses etwas kubische mit den relativ glatten Fronten«, schwärmt der Fachmann. »Man kann das durchaus modern gestalten, ohne es abreißen zu müssen«, sagt er. Das war für ihn Anlass, sich um das Gebäude zu bemühen. Er wollte es im Kern sanieren: Schallisolation, neue Elektrik, neue Wasser Ver- und Entsorgung, alles auf den aktuellsten Stand bringen. Dann einen Teil der Räumlichkeiten für sein Ingenieurbüro nutzen und den Rest als Wohnungen vermieten oder verkaufen.

Sechs bis acht Wohnungen wollte er so auf dem Priwall schaffen. Das Gesamtprojekt schätzt er auf 2 Millionen Euro. Für ihn eine »kalkulatorisch harmlose Lösung«, denn er kennt den Immobilienmarkt auf dem Priwall ja aus Erfahrung. »Die Preise hier kennen wir recht gut, was man da für Mieten und Verkaufspreise erzielen kann.« Lothar Laszig führte Vorgespräche mit seiner Bank. »Die sah das auch ganz entspannt«, sagt er.

Also erkundigte er sich bei der Stadt: »Ich hatte erst Herrn Strätz (Leiter der Liegenschaftsamtes, Anm. d. Red.) kontaktiert und nach dem Sachstand gefragt«, erzählt Lothar Laszig. Der hätte dann an eine Mitarbeiterin verwiesen, der Laszig eine Email schickte. Die Mitarbeiterin hatte dann zugesagt, dass er informiert werde.

Sehr geehrter Herr Laszig,

der Bereich Liegenschaften bereitet gerade die Ausschreibung dieses Objektes vor. Es sind im Vorwege noch einige Dinge zu prüfen und Untersuchungen durchzuführen. Nach heutiger Einschätzung erfolgt eine Ausschreibung zum Ende 2013! Sobald die Ausschreibungsunterlagen gefertigt sind werde ich Ihnen diese entsprechend zuleiten.

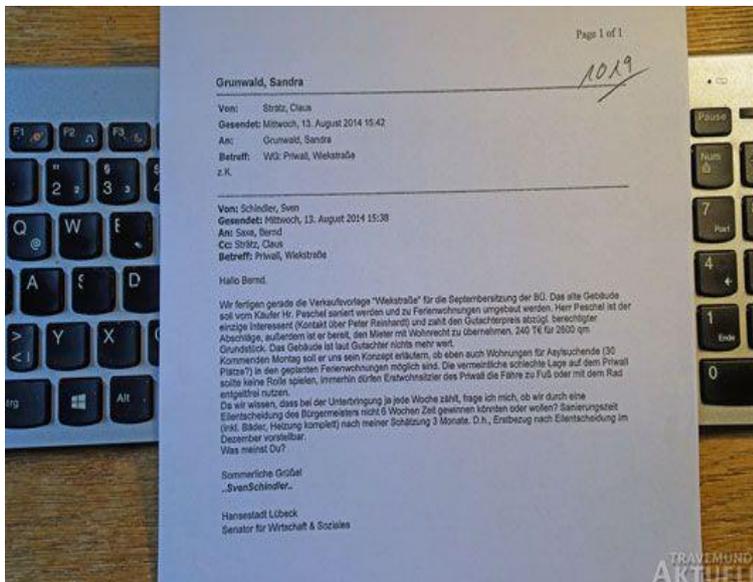
Für evtl. Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

TRAVEMÜNDE
AKTUELL

»Sobald die Ausschreibungsunterlagen gefertigt sind, werde ich Ihnen diese entsprechend zuleiten«: Auszug aus der Email des Bereichs Liegenschaften vom 19. Februar 2013. Screenshot: **TA**

Im Frühjahr 2014 hätte er dann wieder telefonisch nachgehakt, erzählt Lothar Laszig weiter. »Da hieß es, das ist nach wie vor in Bearbeitung. Mein Interesse sei dort präsent und man würde mir das zukommen lassen, wenn es soweit ist.« Er verließ sich auf die telefonische Bestätigung seiner Interessenbekundung. »Und das nächste was ich dann gehört habe war, dass es verkauft ist.«



»Herr Peschel ist der einzige Interessent (Kontakt über Peter Reinhardt)« schrieb der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) am 13. August 2014 an den Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD). Foto: **TA**

Die Hansestadt Lübeck hatte die Ausschreibung abgebrochen und für 240.000 Euro an einen anderen verkauft. Ohne die übrigen, aktenkundigen Kaufinteressenten zu informieren. Nachdem der Lübecker Unternehmer Thomas Görß mit Berichten in »Travemünde Aktuell« und dem »Wochenspiegel« öffentlich gemacht hatte, dass er unbesehen 20.000 Euro mehr geboten hatte, der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD) das höhere Angebot aber abgelehnt hatte ([TA berichtete](#)), wurde die Politik aktiv. In der Folge beschloss die Lübecker Bürgerschaft den Sonderausschuss, um den Vorgang zu untersuchen.

Dabei hätte die Stadt noch einiges mehr aus dem Grundstücksgeschäft herausholen können. Schon auf dem »Liberalen Stammtisch« der FDP im Februar hatte Laszigs Partnerin Angelika Bog erklärt: »Mein Mann hätte 300.000 Euro gezahlt« ([TA berichtete](#)). Das ist auf den Euro genau die Summe, die jetzt auch ein neuer Gutachter ermittelt hat ([TA berichtete](#)).

»Das ist eigentlich relativ einfach zu begründen, wo der Preis herkommt«, sagt dazu Lothar Laszig. Er hätte das Gebäude mit Null bewertet. Die Gebäudesubstanz könne man nutzen, aber sie hätte keinen Wert, weil man ja für viel Geld entkernen müsste. Und das reine Grundstück ohne Gebäude hätte einen Gutachterwert, der öffentlich für jeden einsichtig sei. Der Grundstückswert sei 300.000 gewesen. Abbruchkosten hat er

nicht abgezogen. »Wenn ich nicht abreiße, brauche ich keine Abrisskosten«, sagt er. »Dreihunderttausend wäre ein Preis gewesen, wo ich nicht gezuckt hätte.«



»Wenn ich nicht abreiße, brauche ich keine Abrisskosten«, sagt Diplom-Ingenieur Lothar Laszig. Doch die Stadt zog die geschätzten Abbruchkosten in Höhe von 80.000 Euro vom Kaufpreis des Wohnheims ab, obwohl gar nicht abgerissen wird. Foto: **TA**

Die jetzt durchgeführten Arbeiten seien keine Kernsanierung, erklärt der Diplom-Ingenieur noch auf Nachfrage von »Travemünde Aktuell«. Insofern glaubt er auch nicht an die 680.000 Euro Sanierungskosten, die in der letzten Sitzung des Sonderausschusses genannt wurden. Wenn er Arbeitszeit, Handwerker- und Materialkosten überschlägt, kommt er auf 210.000 Euro für die jetzt durchgeführten Arbeiten.

Mit dem Mietvertrag durch die Stadt müsste die Investition für Haus und Renovierung nach fünf Jahren wieder drin sein, schätzt er. »Das refinanziert sich relativ schnell.« Er geht auch davon aus, dass unter den Bedingungen, dass zurückgemietet wird, noch weitere Bieter gekommen wären, die schon aus kommerziellen Gründen so etwas kaufen wollen. »Sowas treibt ja auch die Preise hoch«, weiß Lothar Laszig.

Sein Fazit: »Aus meiner Sicht ist das ein Verfahrensfehler gewesen zum Schaden der Stadt. Die hätten einfach diese Ausschreibung konsequent durchziehen müssen.« **TA**

Travemünde 16.07.2015

Priwall-Deal: Schindler will über weitere Interessenten nicht informiert worden sein

Zum letzten Mal vor der Sommerpause tagte am Donnerstag der Sonderausschuss zum »Priwall-Deal«, dem umstrittenen Verkauf einer städtischen Immobilie auf der Halbinsel. Dazu waren auch einige Bürger eingeladen, die sich für das Objekt interessiert hatten.



Vor der Sitzung werden nochmal die Akten studiert oder die neuesten Nachrichten auf »Travemünde Aktuell«. Foto: **TA**

Die ersten beiden Priwall-Anwohner waren allerdings keine Kaufinteressenten, sondern hatten sich einmal für die Anmietung von Parkplätzen interessiert. Etwa Burkhard David, der sich damals Notizen gemacht hatte und so von einer telefonischen Auskunft berichten konnte, der zufolge er schon am 20. September 2011 die Auskunft bekommen hätte »dass Nr. 9 noch in der Vermarktung ist.«

Als drittes gab dann Diplom-Ingenieur Lothar Laszig Auskunft, der sich um den Ankauf des Objektes bemüht hatte ([TA berichtete](#)). Laszig erklärte, dass er »aus der Presse« von der Verkaufsabsicht der Stadt erfahren hätte. »Meine Erwartung war, wenn eine Ausschreibung angekündigt wird, dass sie auch stattfindet«, sagte er. Doch die fand bekanntlich nicht statt, das Objekt wurde für 240.000 Euro an Burkhard Peschel verkauft. »Das ist deutlich unter dem Marktwert«, sagte Laszig.

Der Lübecker Wirtschaftssenator Sven Schindler (SPD), der immer wieder behauptet hatte, es gäbe keine weiteren Interessenten, meinte nun, es sei immer gefragt worden ob es weitere Kaufinteressenten gäbe. »Das ist mir vom Bereich verneint worden.« Damit geriet nun der Leiter des Liegenschaftsamtes Claus Strätz in die Kritik, der seinem Senator »vielleicht nicht die volle Wahrheit« gesagt hätte, wie ein Ausschuss-Mitglied anmerkte. Strätz war allerdings zur Sitzung nicht anwesend und konnte sich dazu nicht äußern.

Aufgrund dieser Erklärung im Ortstermin und im Hinblick des Vorliegens eines weiteren Kaufinteresses möchte ich Sie bitten, mir die Bestätigung bis zum 01.08.2014 zurückzusenden, damit diese ggf. noch der Verkaufsvorlage ergänzend beigelegt werden kann.

TRAVEMÜNDE
AKTUELL

Absurd: In einem Schreiben vom 09.07.2014 übt das Liegenschaftsamt selbst auf den Käufer Peschel Druck aus, indem auf das »Vorliegen eines weiteren Kaufinteresses« verwiesen wird. Trotzdem soll der Fachbereich dann die Auskunft gegeben haben, es gäbe keine weiteren Interessenten. Screenshot: **TA**

Schindler erklärte weiter, er hätte die Akten nicht vollständig gelesen.

Die nächste Sitzung des Sonderausschusses ist am 9. September. Dann soll Käufer Burkhard Peschel, der bisher zweimal angekündigt aber nicht erschienen war, noch einmal eingeladen werden. **TA**

18.07.2015

„Auf dem Priwall wird zu sehr auf Tourismus gesetzt“



Die Bewohner haben Angst um die Zukunft ihrer Halbinsel: Die einzige Kita hat jetzt dichtgemacht, es gibt nicht einmal einen Supermarkt.

Travemünde.

Der große Raum ist nahezu leer, nur noch ein paar Tische und Stühle stehen im Inneren der Kita „Arche Noah“ am Priwallhafen. Am Freitag sitzen die Kinder und ihre zwei Betreuerinnen mittags das letzte Mal zusammen, spätestens um 13.30 Uhr werden die Kleinen von ihren Eltern abgeholt. Danach ist Schluss, die „Arche Noah“ schließt für immer — die einzige Kita des Priwalls ist Geschichte.

Es ist die erste Kita seit 2009 in Lübeck, die geschlossen wird — in den Folgejahren wurden ausschließlich neue eröffnet. Der Grund für das jetzige Aus: Die Einrichtung lohnt sich nicht mehr. Das Kitawerk, Träger der „Arche Noah“, hatte bloß vier Anmeldungen für das neue Kitajahr. Hinzu kommt, dass das provisorische Quartier am Priwallhafen wegen des Waterfront-Projekts demnächst weichen muss. Ursprünglich war die „Arche Noah“ im ehemaligen Priwall-Krankenhaus zu Hause, das ebenfalls abgerissen wird. „Der Standort war gefährdet, daher haben wir uns für die Schließung entschieden“, sagt Diakoniepastorin Dörte Eitel, Geschäftsführerin des Kitawerks. Alle Kinder seien aber in anderen Einrichtungen untergekommen.

Der Altersdurchschnitt auf dem Priwall wird damit noch weiter steigen, nur 10,9 Prozent aller Einwohner waren 2013 jünger als 45 Jahre. Seit mehr als einem Jahrzehnt sinkt die Einwohnerzahl, 2013 gab es keine einzige Geburt. Selbst in der „Arche Noah“ spielte zuletzt bloß ein Kind, das auch wirklich auf dem Priwall lebte — alle anderen kamen aus Travemünde oder Mecklenburg-Vorpommern. „Wir würden gerne hier leben“, sagt die 29-jährige Mutter Christiane Lewenhardt. Ihr Sohn John (6) ging immer in die „Arche Noah“, jetzt wird er eingeschult. Die Familie aus Pötenitz suchte nach etwas Passendem auf der Halbinsel. „Aber hier gibt es keine Drei-Zimmer-Wohnungen.“ Entweder waren es große Häuser oder Ferienwohnungen. Hinzu kommt, „dass auf dem Priwall kaum etwas los ist“. So blieb nur Travemünde, auch wenn der Mann im Rosenhof arbeitet und nun pendeln muss.

Gudrun Lempe, die seit 51 Jahren auf dem Priwall lebt und am Hafen eine kleine Bierbude besitzt, erinnert sich an bessere Zeiten: „Früher war hier wesentlich mehr Leben.“ Doch es fehle an allem: Supermarkt, Busverbindungen, Wohnungen „und jetzt auch noch keine Kita mehr“. Von der teuren Fähre ganz zu schweigen. „Im Winter liegt hier alles im Halbschlaf.“

Genau diese Ruhe schätzt Birthe Dietrich (40). „Für Kinder ist es das Beste.“ Sohn Tim (10) ging schon in die „Arche Noah“, Lea (6) hatte jetzt ihren letzten Kita-Tag. Die Mutter hat eine Vermutung, warum der Priwall so unattraktiv ist: „Es wird zu sehr auf Tourismus gesetzt.“ In der Vergangenheit seien viele Spielplätze verschwunden und stattdessen Ferienhäuser gebaut worden. Deshalb steht die 40-Jährige auch Waterfront skeptisch gegenüber. „Ich möchte, dass der Priwall urig bleibt.“ Gudrun Lempe dagegen setzt große Stücke auf das Bauprojekt und alles, was es an Pendlern, Arbeitsplätzen und Wohnungen mit sich bringen könnte. „Ich hoffe, dass es dann endlich wieder aufwärts geht.“

Peer Hellerling

Travemünde 21.07.2015

BiP zu Waterfront: »Erst sehen – dann entscheiden«

BiP fordert grafische Darstellung des geplanten Großprojekts

In das geplante Waterfront-Projekt scheint Bewegung zu kommen. Über den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan will die Bürgerschaft in ihrer Novembersitzung beschließen. Grund für die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) vorab eine Vorstellung des Projektes mit visuellen Mitteln zu fordern.



Visualisierung des Projektes durch die BiP. Fotos: **BiP**

»Bei einem Projekt dieser Größenordnung müssen doch alle Beteiligten vorher sehen können, wie es in etwa im Anschluss aussehen soll – vor einer Entscheidung durch die Bürgerschaft«, erklärt Siegbert Bruders, erster Vorsitzender der BiP.

Vorgesehen ist eine Bauhöhe von 19 Meter (ab Wasserkante) was eine Höhe von ca. 16 Metern links und rechts der Promenade bedeuten würde. Für Siegbert Bruders ist diese Höhe ein Unding.

»Wenn man sich dem Projekt nähert, hat man links und rechts Gebäude, die, auch wenn sie schick angemalt sind, einen Hochhauseffekt erzielen, denn die Promenade ist nur 10 Meter breit«, so Bruders, »hinzu kommt, dass der jetzige Blick auf Travemünde und das Wasser durch die sogenannten Sonderbauten verstellt wird. Die jetzige Höhe muss der Maßstab für die Bebauung sein – und die Sonderbauten müssen ganz weg. Dann könnte sich die BIP in diesem Bereich auch mit dem Projekt anfreunden«, erklärt Bruders weiter.

Aber auch die geplante Abholzung des Waldes zwischen Norderfähre und Passat hält Bruders für falsch. »Nicht nur, dass das Wäldchen ein Windschutz für den Hafen ist, es empfängt den Besucher, den Touristen auch mit dem, was den Priwall ausmacht – die Natur«, sagt Bruders, Priwall natürlich anders! »an dieser Stelle muss unbedingt nachgebessert werden – denn eine Umwandlungsgenehmigung dieses Waldgebietes ist unzulässig, sagt auch unser Rechtsanwalt«.

Bruders weiter: »Wir haben ja mit Zeichnungen versucht zu verdeutlichen, wie Waterfront aussehen wird – und es gab keinen großen Widerspruch. Jetzt wollen wir aber mal sehen, wie Herr Hollesen und die Stadtplanung sich das Projekt vorstellen. Es kann ja nicht sein, dass ein derart großes Bauprojekt ohne Zeichnungen, ohne Animationen oder ähnliches von der Bürgerschaft verabschiedet wird. Es ist inzwischen üblich, dass solche Projekte vorher dargestellt werden – und wir hoffen, dass dies auch die Fraktionen der Bürgerschaft so sehen.

Die BIP hat ein Schreiben an die Fraktionen und die Parteien versandt und darum gebeten, dass diese auf eine Darstellung des Projektes drängen – denn schließlich können die Befürworter des Projektes doch ganz entspannt sein – wenn es denn so gut ist«, erklärt Bruders abschließend. **PM**

Das Schreiben der BIP an die Politik im Wortlaut: An die Fraktionen der Lübecker Bürgerschaft An die Lübecker Parteien

21.7.15

Sehr geehrte Partei- und Fraktionsvorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren, über den Bebauungsplan des geplanten Waterfront Projekts soll in den kommenden Monaten in der Bürgerschaft entschieden werden. Das Projekt würde den Priwall umfassend und nachhaltig verändern. Das mögen einige gut finden – vor Ort möchten dennoch viele Einwohner wissen, was es denn bedeutet, wenn Gebäude an der Wasserkante stehen und die Gebäudehöhe links und rechts der Promenade 16 Meter beträgt. Oder wie es aussehen wird, wenn das Waldgebiet zwischen Passat und Strand fast vollständig gerodet wird.

Die BIP hat ja bereits Zeichnungen hierzu anfertigen lassen, denen im Wesentlichen nicht widersprochen wurde.

Um die Einwohner und Wähler Travemündes gut zu informieren, fordern wir die Fraktionen auf sich dafür einzusetzen, dass das geplante Projekt vor einer Entscheidung durch Zeichnungen und/oder Animationen dargestellt wird. Durch nackte Zahlen ist eine Gebäudehöhe von 16 Metern nicht vorstellbar wohl aber durch eine grafische Darstellung.

Der Bauausschuss oder die Bürgerschaft möge also beschließen: Vor einer Abstimmung über die Aufstellung eines B-Plans ist das Projekt den Bürgern und Mitgliedern der Bürgerschaft in verschiedenen Grafiken darzustellen. Da die Lübecker Fraktionen transparente Verfahren, schon wegen der Größe des geplanten Projekts, zweifellos für wichtig erachten, werden sie diese Bitte sicherlich unterstützen. Bei anderen Bauprojekten dieser Größenordnung gehört dieses Verfahren im Übrigen zum Standard.

Unser nächster Newsletter erscheint Ende August. Wir bitten Ihre Partei und Fraktion um eine kurze schriftliche Stellungnahme (Termin: 20.8.15), die wir dann im nächsten Newsletter mit unserem Brief veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen Siegbert Bruders (Vorsitzender der BiP e.V.)

BiP zu Waterfront: »Erst sehen – dann entscheiden«

BiP fordert grafische Darstellung des geplanten Großprojekts

In das geplante Waterfront-Projekt scheint Bewegung zu kommen. Über den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan will die Bürgerschaft in ihrer Novembersitzung beschließen. Grund für die Bi behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) vorab eine Vorstellung des Projektes mit visuellen Mitteln zu fordern.

Visualisierung des Projektes durch die BiP.

»Bei einem Projekt dieser Größenordnung müssen doch alle Beteiligten vorher sehen können, wie es in etwa im Anschluss aussehen soll – vor einer Entscheidung durch die Bürgerschaft«, erklärt Siegbert Bruders, erster Vorsitzender der BiP.

Samstag, 27. Juni 2015

Treffpunkt Café Strandgut in Rosenhagen. Eine fröhliche Gruppe von Priwallern traf sich vor dem Restaurant Siemer zu der kurzen Radtour über den ehemaligen „Kolonnenweg“ in Küstennähe durch Wiesen und Wald. In Rosenhagen im Café Strandgut erwartete sie Kaffee und Berge von selbstgebackenem Kuchen (sowie leckere Eiscrème!). Gute Laune und strahlendes Wetter – was will man mehr! Wilfried Kistenmacher stellte eine schöne CD zusammen aus den Bildern, die unsere Radler gemacht hatten.

30.07.2015

Ostseestation will wachsen und 30 000 Besucher anlocken

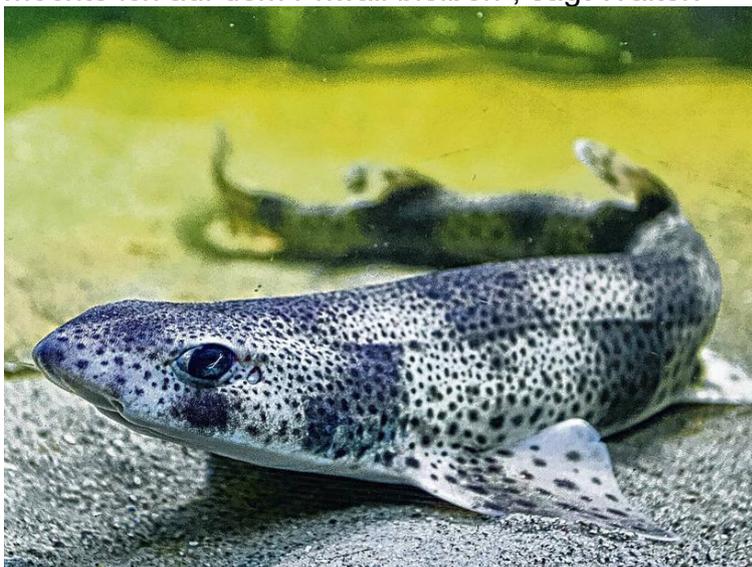
Die Ferienanlage Waterfront auf dem Priwall wird gebaut. In diesem Zuge soll das Aquarium für heimische Meerestiere zum Leuchtturmprojekt werden.

Ostseestation der Zukunft: Davor wird ein Kletternetz über die Böschung bis zum Wasser gespannt. Grafik: Seebauer, Wefers und Partner GbR

Travemünde

Große Pläne für ein touristisches Kleinod: Die Ostseestation will wachsen. In Halle zwei am Passathafen bietet Meeresbiologe Thorsten Walter wissenschaftliches Entertainment rund um die heimischen Meerestiere.

Seit 2007 lockt das Aquarium jährlich 11000 bis 15000 Besucher an. Walter will sie auf 30000 im Jahr erhöhen. Denn schon jetzt muss er Schulklassen absagen, weil er überbucht ist. Außerdem soll sich die Fläche der Ostseestation von jetzt 200 Quadratmetern mehr als verdoppeln — auf 400 bis 500 Quadratmeter. „Wenn möglich, möchte ich auf dem Priwall bleiben“, sagt Walter.



Und möglich macht dies das Waterfront-Projekt von Investor Sven Hollesen. Er will auf dem Priwall 118 Millionen Euro investieren und dort eine Ferienanlage errichten. Auch die Promenade am Passathafen wird runderneuert — für sechs Millionen Euro von Stadt und Land.

„Die Ostseestation ist ein guter und wichtiger Baustein für uns“, sagt Hollesen. Er und Walter planen zusammen das neue Aquarium. Für den Meeresbiologen ist vor allem wichtig, dass in der Ostseestation zwei bis drei Gruppen gleichzeitig geführt werden

können. „Besonders in der Hochsaison“, sagt Walter. Das ist in den derzeitigen Räumen nicht zu machen. In der neuen Ostseestation würde dann neben ihm selbst noch ein Kollege die Führungen übernehmen. Außerdem sollen die Öffnungszeiten ausgeweitet werden, so dass Interessierte auch ohne Führung die Ostseestation besuchen können — zu drei festen Zeiten am Tag.

Noch gibt es keinen Zeitplan für den Bau der neuen Ostseestation. Walter geht aber davon aus, dass er noch zwei Jahre in seinem jetzigen Quartier bleiben kann — und dann in das neue Gebäude umzieht.

Die Ostseestation soll in einem durchgehenden Erdgeschoss zweier Häuser nahe dem neu geplanten Seglerplatz eingerichtet werden. Die Fläche misst 500 Quadratmeter. Die Idee ist, einen Förderverein für die Ostseestation zu gründen. Dieser könnte dann Spenden einsammeln und Sponsoren gewinnen. Damit würde der Förderverein die Fläche für die Ostseestation in dem Haus von Hollesen kaufen, Walter würde sie weiter betreiben. Ob er die Eintrittspreise von sechs beziehungsweise vier Euro halten kann, hängt an der Höhe der Pacht. „Reich werden will ich damit nicht“, sagt Walter. Er macht die Station, weil es ihm Freude macht, auf die unterschiedlichen Gruppen einzugehen und ihnen die Meerestiere näherzubringen. Aber die Station müsse sich selbst tragen. Denn für ihn ist klar: „Ich will keinen Zuschuss von der Stadt.“

Die neue Ostseestation ist als Rundgang konzipiert — der Eingang liegt direkt in der Mitte. Die Besucher werden rechts in einen Seminarraum mit Platz für 50 Leute geführt. In den jetzigen Raum passen lediglich 20 bis 30 Besucher. Dann geht es weiter in einen Ausstellungsraum, in dem die Ostsee präsentiert wird — als Relief-Unterwassermodell. So ist die Topografie der Ostsee zu erkennen, vielleicht sogar die Unterwasser-Pipelines, Windparks und Tunnel. In einem Nebenraum soll das Labor mit Mikroskopen aufgebaut werden, so dass Klassen dort auch arbeiten können, wenn eine andere Gruppe durch die Station geführt wird. Von dem Ausstellungsraum geht es weiter in einen Eventraum. Dort können bei Veranstaltungen Stehtische aufgebaut werden und Fotoausstellungen oder wechselnde Themen gezeigt werden. Dahinter schließt sich der eigentliche Raum mit den Aquarien an. Mit einer Glaswand könnte er geteilt werden, so dass sich zwei Gruppen gleichzeitig die Meerestiere aus der Ostsee ansehen können. Durch einen kleinen Shop rund ums Meer geht es dann wieder nach draußen.

Der Clou: Von außen soll die Ostseestation bereits erlebbar werden — mit Aquarien, die die Funktion von Fenstern übernehmen. Außerdem soll die Ostseestation in die neue Promenade integriert werden.

In den Boden eingelassene Fische aus Metall führen von der Station in Richtung Wasser zu einem Spielplatz. Ein Netz wird von der Promenade über die Böschung zum Steg gespannt. Dort können die Kinder bis zu einer vier Meter breiten Plattform am Hafenbecken klettern — und mit Keschern Fische fangen. „Langfristig wäre ein eigener Steg toll“, sagt Walter. Der könnte in Teilen gläsern sein, mit einer Unterwasserkamera und einem Mikrofon würde die Welt der Meerestiere dann eingefangen.

Das Waterfront-Projekt

118 Millionen Euro will der dänische Investor Sven Hollesen nach aktuellem Planungsstand auf dem Priwall verbauen. Dort sollen 1546 Betten in 450 Apartments entstehen. Diese verteilen sich auf 20 Häuser an der Promenade und auf die dahinter liegenden 32 Villen. Am 24. September soll es Baurecht für das Projekt geben, einen Tag später hat Hollesen den Spatenstich geplant. Ende 2018 oder Anfang 2019 soll das Projekt abgeschlossen sein. Die Bauzeit der Promenade geht von 2016 bis 2018.

Travemünde 30.07.2015

Kooperationsvereinbarung unterzeichnet:

Deutsche Immobilien AG und PLANET-Gruppe entwickeln Ferienapartmenthaus in Travemünde

Die Deutsche Immobilien AG, einer der führenden Entwickler von Büro-, Hotel- und Wohnimmobilien in Norddeutschland, und die PLANET-Gruppe, der größte Ferienhaus-Konzern und Marktführer bei der Entwicklung und Realisierung innovativer Feriendörfer in Dänemark und Norddeutschland, haben heute in Lübeck eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.



So soll es 2018 auf dem Aqua-Top-Areal aussehen: Rechts das Apartmenthaus, links das a-ja Resort. Grafik: **DEUTSCHE IMMOBILIEN**

Die wesentlichen Inhalte der Vereinbarung: Die PLANET-Gruppe wird Mitinvestor des Apartmenthauses auf dem ehemaligen Aqua-Top-Gelände. Deutsche Immobilien AG und die PLANET-Gruppe werden gemeinsam ein Apartmenthaus mit rund 100 Ferienapartments entwickeln, planen, realisieren und vermarkten. Zudem wird für die Gäste von zwei benachbarten PLANET-Projekten der Eintritt in das öffentlich zugängliche Schwimmbad im a-ja Resort bereits bei der Buchung über den Buchungspreis geregelt. Bei den beiden PLANET-Projekten handelt es sich um »Priwall Waterfront« und »Priwall Strand«. »Priwall Waterfront« wird auf der gegenüberliegenden Traveseite bis 2018 realisiert und soll insgesamt 1.500 touristische Betten umfassen. »Priwall Strand« ist ein bereits fertig entwickeltes Projekt, das aus sechs Feriendörfern besteht und ca. 900 touristische Betten umfasst.

In direkter Nachbarschaft der neuen Apartments entsteht das a-ja Resort in Travemünde, welches die Deutsche Immobilien AG bis zum Jahr 2018 realisiert. Das Resort wird über ca. 250 Zimmer verfügen, zudem ist neben dem Hotelgebäude ein angegliederter, öffentlicher SPA-Bereich vorgesehen. Dieser umfasst einen NIVEA Shop, einen Treatment-Bereich, ein Schwimmbad mit Familienbereich und Außenbecken, einen Fitnessbereich mit Kursraum, eine Saunalandschaft mit Ruhezone sowie ein Bistro. Das Resort wird ebenfalls über einen öffentlichen Gastronomiebereich verfügen. »Mit unserer Investition wird der Standort an der Travemündung erheblich aufgewertet. Wir öffnen uns auch für die Einwohner und Besucher von ganz Travemünde. Unsere Kooperation wird Synergien bündeln und die Wettbewerbsposition Travemündes auf dem Tourismusmarkt stärken«, erklärt Arno Berthold Pöker, Vorstand. Sven Hollesen, Vorstand der PLANET-Gruppe, und Arno Berthold Pöker zeigten sich zufrieden mit der vereinbarten Kooperation. Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe hob die Bedeutung der Zusammenarbeit hervor: »Diese Kooperation zweier starker Partner dient auch den Zielen der Hansestadt, der Attraktivitätssteigerung beiderseits der Trave sowie dem Erreichen der Zielmarke von jährlich zwei Millionen Übernachtungen im Jahr 2020.«

PLANET-Gruppen Vorstand Sven Hollesen kommentiert: »Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Deutsche Immobilien AG. Diese Kooperation hilft auch der Hansestadt Lübeck, die touristische Qualität dauerhaft auf hohem Niveau zu halten. Heute legen wir den Grundstein für den gemeinsamen Erfolg von morgen.« Und Arno Berthold Pöker fügt hinzu: »Ich freue mich, dass wir mit der PLANET-Gruppe einen renommierten Kooperationspartner gefunden haben. Es ist für Travemünde sehr gut, dass wir alle bei dem wichtigen Thema Tourismus an einem Strang ziehen.«

Die Deutsche Immobilien AG hat das ehemalige Aqua-Top Grundstück in Lübeck-Travemünde von der Hansestadt Lübeck im Dezember 2014 erworben. Der Entwurf des Bebauungsplans ist erarbeitet und liegt zur öffentlichen Beteiligung aus. **PM**

Kurzgefasst:

Deutsche Immobilien und PLANET-Gruppe schließen Kooperation zur gemeinsamen Entwicklung eines Ferienapartmenthauses in Travemünde

- Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung heute im Lübecker Rathaus
- PLANET-Gruppe wird Mitinvestor des Apartmenthaus-Projektes
- Gemeinsame Entwicklung, Planung, Realisierung und Vermarktung der Ferienapartments
- Gäste von zwei Projekten der PLANET-Gruppe bekommen bereits mit der Buchung Zutritt zum öffentlich zugänglichen Schwimmbad im geplanten a-ja Resort
- Kooperation soll Synergien bündeln und den Tourismus- und Wirtschaftsstandort Travemünde stärken

Quelle: Pressemitteilung Deutsche Immobilien

Travemünde 05.08.2015

Waterfront: Am 24. September soll die Bürgerschaft entscheiden

Investor schreibt an die Fraktionen und wehrt sich gegen BiP-Zeichnungen

Acht Jahre lang plant Sven Hollesen schon am Projekt »Priwall Waterfront«, jetzt ist er kurz vorm Ziel: Am 24. September soll die Lübecker Bürgerschaft den Bebauungsplan absegnen, schon am 25. September will er zum offiziellen ersten Spatenstich laden. Nach den 173 Ferienhäusern wird es das zweite Großprojekt des Dänen auf der Travemünder Halbinsel.



Hat für den 25. September den ersten Spatenstich angekündigt: Sven Hollesen (rechts), hier mit Stadtwerke-Geschäftsführer Jürgen Schöffner, der die Energie für »Priwall Waterfront« liefern soll.

Foto: **KARL ERHAD VÖGELE**

Schaut man von der Stadtseite über die Trave auf den Passathafen, wird der Spaten auf der linken Seite angesetzt. Hier sollen die ersten drei Promenadenvillen entstehen.

Ganz links ein Fischrestaurant. »Das Restaurant ist in der ersten Villa im Erdgeschoss. Das ist eine vergrößerte Villa«, erklärt Waterfront-Initiator Sven Hollesen. Die Bauaktivitäten werden schon in diesem Jahr sichtbar sein: »Wir wollen sehen, dass wir mit den Rohbauarbeiten so schnell wie möglich in Gang kommen.« Im Oktober soll auf der anderen Seite des Passathafens dann mit der neuen Halle für den Seglerverein angefangen werden.



Studie für das Promenadenrestaurant Südermole, das zuerst gebaut werden soll.
Grafik: **1zu1 architekten BDA**

Aber nicht nur Gastronomie, Läden und Wohnungen finden Platz im Waterfront-Projekt: Es soll auch Tagungsräume geben, die Tagungsgäste sollen in der Nebensaison Leben in das Projekt bringen. Und natürlich Übernachtungen buchen. Weiter soll die beliebte Ostsee-Station integriert werden und soweit vergrößert, dass sie ihre Besucherzahl von 10.000 auf 30.000 verdreifachen kann. »Der Grundriss ist in Planung«, sagt Sven Hollesen.



Los geht es mit den drei Gebäuden zwischen dem Bug der Passat und dem Anleger der Norderfähre. GRAFIK: **DGZ ARCHITEKTEN**

Kaufinteressenten für Ferienwohnungen können sich auf der Internetseite von Planet Haus bereits registrieren. »Wir haben schon eine große Liste«, freut sich Sven Hollesen. Ende des Jahres kann man dann mit ihm schon zum Notar und einen Kaufvertrag über die noch zu errichtenden Wohnungen abschließen.

Gegen die kürzlich erneut in einer Pressemitteilung versandten Zeichnungen der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« ([TA berichtete](#)) wehrt sich Hollesen jetzt mit einem Schreiben an die Lübecker Politik. »Diese Zeichnungen sind nicht nur komplett falsch, was die Geschossausstrahlung angeht, sondern sie sind auch unwürdig gegenüber der Hansestadt Lübeck und dem Investor«, schreibt Hollesen. **T**

**Das Schreiben von Sven Hollesen an die Politik im Wortlaut:
05. August 2015**

**An die Fraktionen der Lübecker Bürgerschaft
An die Lübecker Parteien**

Sehr geehrte Partei- und Fraktionsvorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren, das Sommerloch breitet sich wieder aus. Auch die Gegner des Priwall Waterfront Projektes sind nicht davon verschont geblieben. Sie haben ihre alten Zeichnungen des

Projektes rausgekrant und strahlen wieder einmal die gruseligen Bauten mit Schuhkartoncharakter aus. Diese Zeichnungen sind nicht nur komplett falsch, was die Geschossausstrahlung angeht, sondern sie sind auch unwürdig gegenüber der Hansestadt Lübeck und dem Investor. Die ursprünglichen Planungen wurden wie vereinbart verkleinert.

Wie bekannt ist, haben wir uns verpflichtet, einen weiteren Architektenwettbewerb mit Kosten von über 100.000 € für die nächsten vier Sonderbauten auszuloben. Mit einem qualifizierten Preisgericht bestehend aus Bausenator, Bauausschussvorsitzendem und Gestaltungsbeirat ist ganz sicher zu erwarten, dass kein Architekt mit Schuhkartonideen gewinnen wird, sondern einer mit interessanten Vorschlägen, die die gewünschten Eyecatcher längs der Promenade herausarbeiten werden. Wenn man sich die Planungen des Gewinners des ersten Architektenwettbewerbs eins: eins Architekten aus Hamburg ansieht, ist es sehr gut gelungen. Wie beim ersten Architektenwettbewerb wird auch beim nächsten großen Wert auf Nachhaltigkeit und Qualität gelegt. Denn auch in 20 Jahren soll man noch gerne auf der Priwall Promenade flanieren.

Der Priwall kann durch das Projekt nur gewinnen. Endlich wird er zu einem lebendigen Standort mit Tourismus, Segelsport und Wohnquartier.

Sven Hollesen

Vorstand PLANET HAUS AG

Mittwoch, 5.8.2015:

In den Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr, Fliegerweg, sprach Frau Silke Krüger von der Lübecker Betreuungsbehörde vor einer interessierten Gruppe von Mitgliedern der Gemeinschaft der Priwallbewohner zum Thema Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.

Travemünde 06.08.2015

Kunst mit der Kettensäge

Mit Motorsäge und Schnitzisen bearbeitet Holzbildhauerin Sabine Klupsch derzeit auf dem Priwall alte Duckdalben, die jahrelang im Passathafen gestanden haben. Und freut sich über Besuch.



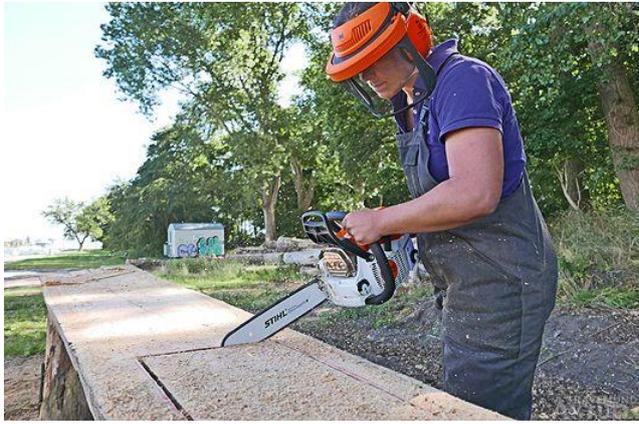
Noch bis Dienstag kann man Holzbildhauerin Sabine Klupsch auf dem Priwall besuchen. Fotos: KARL ERHARD VÖGELE

Dem Teil der Dalben, der unter Wasser gestanden hat, hat meist die Bohrmuschel zu sehr zugesetzt. Aber auch der obere Teil reicht noch für 2,30 Meter hohe Skulpturen.



Holzbildhauerin Sabine Klupsch fertigt im Auftrag des Travemünder Kunstvereins aus den Eichenpfählen ein dreiteiliges Kunstwerk, das in sehr symbolischer Weise auf die besondere Lage des Priwalls zu DDR-Zeiten hinweisen soll. Noch bis Dienstag, 11.

August 2015, arbeitet sie am Kohlenhof direkt vor Ort an dem Holz und freut sich über Besucher.



Bis die Holzskulptur fertig ist, dauert es noch etwas. Dann wird sie bei der Norderfähre (Fußgängerfähre) unweit der »Passat« aufgestellt. TA

Travemünde 07.08.2015

Aufpassen am Priwall-Strand:

Der Sog der Fähren kann unvorsichtigen Badegästen zum Verhängnis werden.

Wenn die großen Fähren die Trave hinabfahren, bieten die haushohen Schiffe ein beeindruckendes Bild. Und Badegäste freuen sich über die Wellen, die Spaß versprechen. Doch aus Spaß kann schnell Schrecken werden, besonders am Priwall-Strand: Hier entstehen gefährliche Strömungen. Ausgerechnet die Einheimischen machen dabei den Rettungsschwimmern die Arbeit schwer.



Der Priwall-Strand ist ein Ferienparadies. Aber wenn eine große Fähre vorbeizieht, können gefährliche Strömungen entstehen, also aufpassen.

Foto: **TA**

Es war gegen 16:30 Uhr am Samstag, 04. Juli, als wieder einmal eine Linienfähre auslief. Die erfahrenen Rettungsschwimmer des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) auf dem Priwall wissen, dass dabei eine gefährliche Situation entstehen kann: Durch die Fähren entstehen starke Wellen, die am Priwallstrand gebrochen werden und die Schwimmer von zwei Seiten aus treffen. Es entsteht eine starke Strömung und ein Sog, den man nicht unterschätzen sollte. Deshalb macht sich immer, wenn eine Fähre ausläuft, ein Rettungsschwimmer auf den Weg zur Wasserkante und beobachtet, ob jemand in Gefahr gerät. Genau diese Routineabläufe kamen einem 6-jährigen Jungen zu gute. Der junge Schwimmer wurde durch die Wellen zu Fall gebracht und stürzte ins Wasser. Der Rettungsschwimmer ging sofort ins Wasser, um den Jungen zu retten – sein Kollege im Wachturm informierte die Einsatzleitung und forderte direkt einen Rettungswagen und das Rettungs-Quad des DRK an. Da vor Ort nicht klar war, ob der Junge Wasser in die Lunge bekommen hat, wurde der Junge zur Beobachtung in ein Lübecker Krankenhaus gefahren.



Allzeit bereit: Die Rettungsschwimmer überprüfen täglich ihre Ausrüstung. Fotos: TA



Die Rettungsschwimmer appellieren an die Gäste, in der Badezone vorsichtig zu sein. »Man sollte auf sich selbst achten und vor allem auch auf die Kinder achten«, sagt Wachleiterin Ines Türke. Und schon gar nicht im Badeverbots-Bereich am Anfang des Strandes schwimmen. »Es stehen nicht umsonst Schilder da, dass das Baden verboten ist«, sagt die Wachleiterin. Das sei lebensgefährlich. Nicht nur aufgrund der ein- und ausfahrenden Schiffe. Auch die Fahrstraße selbst hätte schon viel Strömung. Zweimal in diesem Jahr hat sie deshalb schon die Badeverbotszone ausgeweitet. »Die verbotene Zone« nennt sie den Bereich nur. Und hat eine Bitte: »Da möchte ich auch ganz, ganz intensiv an die Einheimischen appellieren, dass die auch mal Vorbild sind.« Denn gerade mit den Einheimischen haben die Rettungsschwimmer sehr viele Probleme, müssen sie sehr oft belehren. Und bekommen dann Sprüche zu hören wie »Ich schwimme schon seit 60 Jahren hier und mir ist noch nie etwas passiert«. Doch die Touristen, die die Gefahren noch weniger kennen, gucken sich das falsche Verhalten leicht ab. Und die Rettungsschwimmer müssen immer wieder in die »Verbotene Zone«, statt am eigentlichen Badestrand ihren Dienst zu tun. TA

Die Strandrettungswache Priwall des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ist vom 01. Juni bis 13. September 2015 besetzt. Auch nachts ist jemand im Turm in Notfällen ansprechbar. Natürlich nicht nur am Strand: So konnte zum Beispiel auch schon einem Kind aus der Ferienhaussiedlung geholfen werden, das Spülmittel getrunken hatte. Die Telefonnummer ist 04502-5111. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.wasserwacht-luebeck.org.

Externe Links zum Artikel: 1 <http://www.wasserwacht-luebeck.org>

Travemünde 07.08.2015

(K)ein Schwimmbad für Travemünde?

Gemeinsame Presseerklärung des Ortsverbandes der CDU und des Ortsvereins der SPD in Travemünde

Der CDU Ortsverband und der SPD Ortsverein Travemünde erklären in einer gemeinsamen Pressemitteilung: »Wie jetzt aus Presseerklärungen bekannt wurde, haben sich die Investoren des Priwall-Waterfront Projekts und des auf dem ehemaligen Aqua Top Gelände geplanten Aja Hotels zu einer Kooperation zusammengefunden.«

[\(TA berichtete\)](#)



Das ehemalige Aqua-Top-Gelände und zukünftige A-ja-Gelände. Foto: ARCHIV TA
Vollständiger Artikel unter Archiv Travemünde Aktuell abrufbar

Travemünde 20.08.2015

Waldplausch – der 32igste

»Wie geht es weiter mit Waterfront? Diese Frage wird uns auch auf dem 32igsten Waldplausch beschäftigen«, erklärt Siegbert Bruders, Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP).



Kaffee, Infos und mehr gibt es beim Waldplausch der BiP.

Foto: **ARCHIV TA**

»Wir wollen mit unseren Gästen den aktuellen Stand besprechen und die möglichen Entwicklungen beleuchten. Hierzu gehört natürlich die Forderung, Transparenz in dieses Wahnsinnsprojekt zu bringen und Herrn Hollesen aufzufordern, sein Großprojekt endlich grafisch darzustellen. Davor hat er im Übrigen ausgesprochene Angst – wenn man seinen offenen Brief richtig liest. Wir freuen uns auf unsere Gäste«, erklärt Bruders abschließend.

Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) lädt alle Interessierte herzlich zum 32. Waldplausch auf dem Priwall ein. Ort und Zeit: Sonntag, der 23.8.15 um 15 Uhr im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr, Fliegerweg 3. **PM Quelle:** Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde 23.08.2015

Hubschrauber-Suche nach Schwimmer

Viele Passanten glaubten bei der recht unruhigen See am Sonntagnachmittag, dass da wohl jemand über Bord gegangen ist. Tatsächlich wurde nach einem möglicherweise in Not geratenen Badegast vom Priwall gesucht.



Zahlreiche Einsatzkräfte beteiligten sich an der Suche, die schließlich ergebnislos abgebrochen wurde.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Am Sonntag gegen 12:16 Uhr meldeten Strandbesucher auf dem Priwall einen Badegast in Not. Mit einem Großaufgebot suchten die Rettungskräfte nach dem Schwimmer, konnten aber niemanden finden. Gegen 13:30 Uhr wurde die Suche abgebrochen.



Neben der DRK Wasserwacht waren auch die Wasserschutzpolizei, der Rettungshubschrauber Christoph 12 und die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Einsatz.



Gegen 12:41 Uhr wurde zusätzlich die Feuerwehr alarmiert, die mit einem Mehrzweckboot mit Tauchern, einem Schlauchboot, der Berufsfeuerwehr aus Küchnitz und der Freiwilligen Feuerwehr Priwall die Suche unterstützte.

Gegen 13:30 Uhr wurde die Suche ergebnislos abgebrochen. Eine Vermisstenmeldung ist bei der Polizei nicht eingegangen.

Vor der Strömung im Bereich der Travemündung wird immer wieder gewarnt ([TA berichtete](#)). **VG/TA**



Quelle: Text: Artikel HL-live.de, TA; Fotos: Karl Erhard Vögele

Travemünde 24.08.2015

BiP präsentiert neues Waterfront-Modell

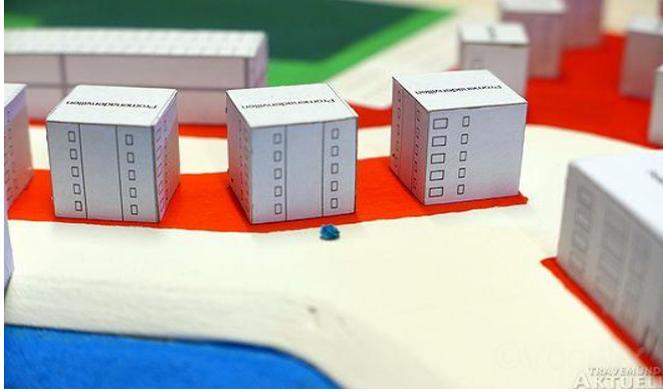
Am 24. September 2015 sind Lübecks Gemeindevertreter gefragt: In der Bürgerschaftssitzung sollen sie über den Bebauungsplan für »Priwall-Waterfront« entscheiden. Eine Mehrheit zeichnet sich ab. Die Bürgerinitiative Behutsame Priwall-Entwicklung (BiP) versucht, das Ruder noch herumzureißen. Unter anderem mit einem neuen Modell, das die Ausmaße des Projektes verdeutlichen soll.



Lothar Reinhard hat das Modell nach diesem Original-Plan gebaut.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Er glaube, »dass die Politiker keine Vorstellung davon haben, wie groß dieses Projekt ist«, sagt der BiP-Vorsitzende Siegbert Bruders im Interview mit Studioleiter Fritz Toelsner von »Radio Travemünde«. Möglicherweise ändert ein Modell etwas daran, das Priwall-Bewohner Lothar Reinhard im Maßstab 1:750 gebaut hat. Am Sonntag wurde es beim regelmäßigen Waldplausch der Bürgerinitiative vorgestellt.

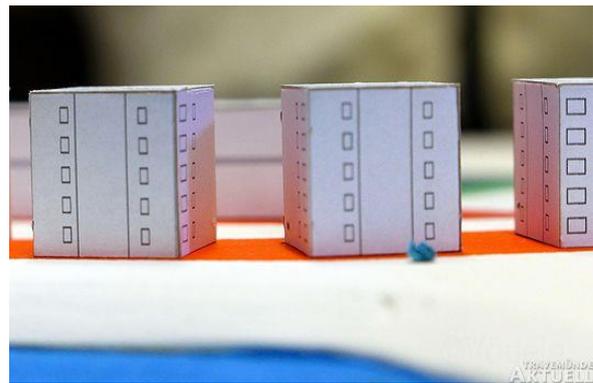


Der kleine blaue Krümel soll zeigen, wie groß ein Mensch im Vergleich zu den bis zu 19 Meter hohen Gebäuden ist.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Travemünde Aktuell zeigt als erste Zeitung Bilder des Modells.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Das Modell sorgte für Gesprächsstoff unter den Teilnehmern des Waldplausches. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

In größerem Rahmen will die BiP das Modell im September auf ihrem Fest zum siebenjährigen Bestehen der Initiative zeigen.

Studioleiter Fritz Toelsner (links) sprach für Radio Travemünde nach dem Waldplausch noch mit dem BiP-Vorsitzenden Siegbert Bruders. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Travemünde 31.08.2015

»Kampfmittelverdachtsfläche« an der Südermole

Kleines Gelände beim Dünenweg soll im September untersucht werden

»Der Kampfmittelräumdienst des Landes Schleswig-Holstein hat die oben genannte Fläche als Kampfmittelverdachtsfläche erklärt«, schreibt der Bereich Schule und Sport an die Planet Haus AG. Das Kieler Unternehmen will das touristische Großprojekt »Priwall Waterfront« auf der Travemünder Halbinsel umsetzen. Ein kleines Gelände bei der Südermole soll deshalb jetzt auf Hinterlassenschaften aus dem Zweiten Weltkrieg untersucht werden.



Die gerodete Fläche befindet sich hinter dem halbkreisförmigen Beton-Windschutz mit den Sitzbänken.

Fotos: TA

Eine etwa 140 Quadratmeter große Fläche, die direkt an den Dünenweg grenzt, ist deshalb bereits gerodet worden. Ob dort wirklich etwas liegt, ist nicht sicher. »Es handelt sich um eine vorbeugende Untersuchung von einer theoretisch sehr kleinen Verdachtsfläche«, sagt Planet-Vorstand Sven Hollesen auf Nachfrage von »Travemünde Aktuell«. Die Untersuchung soll laut Hollesen im September stattfinden.

der Kampfmittelräumdienst des Landes Schleswig-Holstein hat die o.g. Fläche als Kampfmittelverdachtsfläche erklärt. Für weitere Untersuchungen ist es nötig, dass dieses Gelände (ca. 140 m²) bis auf den nichtverunreinigten Boden frei gemacht wird. Ihren Antrag auf Freimachung des Geländes haben wir im Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz, untere Naturschutzbehörde, prüfen lassen.

Die zuständige Behörde hat ihre Zustimmung zur Räumung vor dem 01.10.2015 gegeben. Eine dementsprechende Genehmigung liegt uns vor.

Der Bereich Schule und Sport, als Eigentümer dieser Fläche, erteilt der Planet Haus AG seinerseits die Genehmigung zur Freimachung des Geländes bis auf den nicht verunreinigten Boden.

Auszug aus dem Schreiben des Bereichs Schule und Sport der Hansestadt Lübeck an die Kieler Planet Haus AG vom 20.08.2015. Screenshot: TA

Dem Schreiben des Bereichs Schule und Sport zufolge liegen alle Genehmigungen vor. »Normalerweise dürfen Bäume erst ab 1.10. gefällt und ebenso Buschwerk entfernt werden«, erklärt dazu Stadtsprecher Marc C. Langentepe auf Nachfrage von »Travemünde Aktuell«. »Das NGG sieht aber Ausnahmen vor, zumal bei einer derart kleinen Fläche (und Vögel brüten jetzt ja auch nicht mehr).«



Etwas verwunderlich ist, dass das Verdachtsgelände nicht abgesperrt wurde. Vom Dünenweg aus ist es offen zugänglich und könnte besonders das Interesse spielender Kinder wecken.

Vom Dünenweg aus ist die Kampfmittelverdachtsfläche frei zugänglich, es gibt nicht einmal ein Absperrband.

Foto: TA

Die Pressestelle der Lübecker Polizei spricht von einem Bombenkrater, der auf dem Gelände sichtbar sei. Der Grundstückseigentümer hat die Genehmigung, das Gelände durch eine darauf spezialisierte Privatfirma untersuchen zu lassen, etwa ob dort auch Blindgänger liegen. Erst in so einem Fall würde dann der Kampfmittelräumdienst tätig.

Ältere Priwaller, die als Kinder noch die vielen Tunnel auf der Halbinsel erkundet haben, gehen davon aus, dass es noch weitere Funde geben wird. Das heutige Naturparadies Priwall hat als Flugerprobungsstelle und U-Boot-Hafen eine militärische Vergangenheit.

TA

Travemünde 02.09.2015

Zufallsfund bei Dreharbeiten: Auf dem Priwall wachsen jetzt Studentenröschen

Eigentlich wollten Matthias Braun vom Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. nur für Aufnahmen der NDR Landpartie einige Arbeiten an den Priwalldünen durchführen. Doch dann brachte eine Mitarbeiterin ein kleines Blümchen an: Langer Stengel, schöne weiße Blüte. Ein Fund, der den Naturschützer sofort begeisterte.



Im Gras der Priwalldünen wurde am Mittwoch ein Neuzugang entdeckt: Das Studentenröschen. Foto: TA

Gleich wollte Matthias Braun wissen, wo die Blume denn gefunden wurde, denn er hatte sie sofort erkannt: Ein Sumpferzblatt (*Parnassia palustris*), auch bekannt als Studentenröschen. Der Name soll daher rühren, dass Studenten in alter Zeit ihrer Liebsten solch eine Blume verehrten.

Tatsächlich fanden sich Studentenröschen mit strahlend weißen weit geöffneten Blüten in größerer Anzahl auf dem Priwall. Die Art steht auf der roten Liste und sei bislang auf dem Priwall noch nicht vorgekommen, freute sich Matthias Braun, der den Fund auch gleich Filmemacher Ulrich Koglin präsentierte. »Wir haben das Sumpferzblatt gefunden, da hat sich der ganze Akt aus meiner Sicht schon gelohnt«, sagte Braun.



Matthias Braun vom Landschaftspflegeverein (rechts) zeigte Filmemacher Ulrich Koglin am Rande der Dreharbeiten den neuen Fund. Ohne das NDR-Team wäre die kleine Blume vielleicht dies Jahr gar nicht mehr bemerkt worden.

Foto: TA

Dann ging es zu den eigentlichen Dreharbeiten um eine Pflanze, deren Ausbreitung nicht ganz so viel Freude auslöst auf bei den Landschaftspflegern: Die Wildrose, die mit ihrem breitgefächerten Wurzelwerk andere Arten zu vertreiben droht – auch die Neuentdeckung.

Matthias Braun steckte sich sein Studentenröschen ans Revers und griff beherzt zum Gartengerät, um gemeinsam mit Moderatorin Heike Götz die Wildrosen zu entfernen. Von der neuen Art dagegen auf dem Priwall wird man im fertigen Film vermutlich nicht viel sehen – es sei denn man schaut ganz genau hin, was Matthias Braun da im Knopfloch hat. **TA**

Travemünde 04.09.2015

Nach TA-Artikel: Hollesen kritisiert BiP-Modell

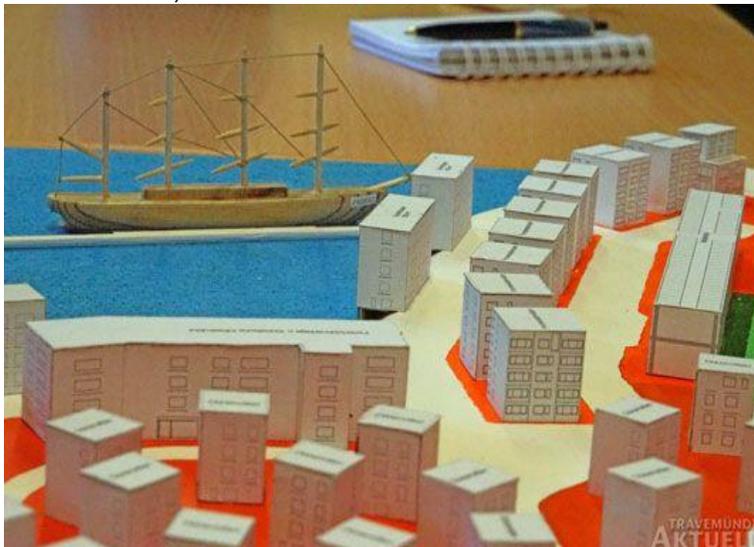
»BiP präsentiert neues Waterfront-Modell« titelte »Travemünde Aktuell« nach dem jüngsten Waldplausch der Bürgerinitiative am 24. August 2015 (Bericht [hier](#)). Darauf reagiert Sven Hollesen vom Vorstand der Planet Haus AG mit einem Brief an Bürgerschaftsmitglieder, Bauausschussmitglieder, die politische Fraktionen und die Presse. Das Modell sei nicht zutreffend.



»Es ist beschämend, wie hier aus reiner Lust an Provokation und »Dagegensein« und ohne jede Kenntnis der arbeitsintensiven Vorgänge und juristischen Fakten ein »Modell« in den Raum gestellt wird, das mit der Realität nichts zu tun hat.«, sagt Sven Hollesen, Vorstand der Planet Haus AG.

Foto: **ARCHIV TA**

Teilnehmer des Waldplausches würden »polemisch Kritik an Travemündes wichtigstem Tourismusprojekt, Priwall Waterfront« üben, wirft der Brief den Bürgern vor. Das Modell, so Hollesen, hätte »mit der Realität nichts zu tun«.



Das kritisierte Waterfront-Modell der Bürgerinitiative vom Priwall. Foto: **ARCHIV TA**

Als nächstes politisches Gremium wird sich der Bauausschuss am 21. September mit Priwall-Waterfront befassen. In der Bürgerschaft steht der B-Plan dann am 24.

September auf der Tagesordnung. Sofern dort der Bebauungsplan von den Gemeindevertretern beschlossen wird, findet Mitte Oktober die Grundsteinlegung statt.

Die Erklärung der Planet Haus AG zum neuen BiP-Modell im Wortlaut: 03. September 2015

An die Bürgerschaftsmitglieder, Bauausschussmitglieder, die politische Fraktionen und die Presse:

In einem Artikel aus »Travemünde Aktuell« vom 25.08.2015 kommen Teilnehmer des sogenannten Waldplausches zu Wort, um einmal mehr polemisch Kritik an Travemündes wichtigstem Tourismusprojekt, Priwall Waterfront, zu üben. Es wird ein selbstgebasteltes »Modell« präsentiert, welches vorgibt, die auf dem Priwall geplante Bebauung aufzuzeigen. Leider handelt es sich hierbei jedoch in keiner Weise um eine zutreffende oder zu irgendeinem Zeitpunkt erwogene Lösung.

Zur Erklärung: Die geplante Bebauung auf dem Priwall regelt ein eigens von der Stadtplanung der Hansestadt Lübeck erarbeiteter Bebauungsplan. Hierbei handelt es sich um eine verbindliche Rechtsgrundlage, legitimiert durch Beschlüsse der Bürgerschaft. Nach dem Gehalt des Modells gefragt, erklärt Norbert Hochgürtel, Architekt aus Lübeck und Mitglied des Wettbewerbspreisgerichtes im Jahre 2013: »Die Darstellung entspricht weder dem Bebauungsplan noch der prämierten Planung aus dem Wettbewerb. Auch die wiederholt durch den Bauherrn in Lübeck vorgestellte Planung hat mit dem hier gezeigten wenig bis gar nichts zu tun.«

Der Investor und Bauherr hält alle Vorgaben des Bebauungsplanes detailgenau ein und arbeitet seitdem durch ihn selbst ausgelobten Wettbewerb im Jahre 2013 mit Stadt und Preisträgern intensiv und eng zusammen. Sven Hollesen: »Es ist beschämend, wie hier aus reiner Lust an Provokation und »Dagegensein« und ohne jede Kenntnis der arbeitsintensiven Vorgänge und juristischen Fakten ein »Modell« in den Raum gestellt wird, das mit der Realität nichts zu tun hat.« Es ist ein Schlag ins Gesicht der Hansestadt Lübeck, mit ihren Akteuren aus Stadtplanung, Bauausschuss und Bürgerschaft und gegen den Investor, der mit seinem Projekt über 300.000 Übernachtungen nach Travemünde bringt!

Sven Hollesen

Vorstand PLANET HAUS AG

Samstag, 5.9.2015:

Fahrt ins Blaue! Abfahrt, das ist schon Tradition, um 7.00 in aller Herrgottsfrühe. Diesmal auf der „Landseite“. Aha, wussten die alten Hasen, diesmal geht es Richtung Westen, und nicht nach Mecklenburg-Vorpommern. Wohin, hatte auch diesmal Frank Thierfeldt, der die Busreise organisiert hatte, nicht verraten. Die Fahrt ging auf Nebenstraßen durch schöne, ländliche Gegenden immer gen Westen.

In Friedrichstadt erwartete uns eine malerische Kleinstadt mit gut erhaltenen Straßenzügen mit holländischen Giebelhäusern aus dem 18. Jahrhundert, ein schöner Marktplatz, wunderbare Grachten, die das ehemalige Sumpfgelände zwischen Eider und Treene Anfang des 18. Jahrhunderts trockenlegten. Die Besichtigung einer Kirche, nur eine von vielen religiösen Gemeinden, die sich mit den holländischen Remonstratensern seit ihren Anfängen in dem offenen und toleranten Städtchen niederließen, eine Grachtenfahrt vorbei an hübschen Gärten direkt am Wasser und ein ausgiebiges Mittagessen rundeten das Programm des Tages ab. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass auch dieses Jahr die Blaufahrt ein besonderer Genuss war.

Mit Dank an Frank Thierfeldt!

Travemünde 09.09.2015

Die BIP wird 7 – und zeigt das neueste Modell von Waterfront!

Geburtstagsfeier der BI behutsame Priwallentwicklung

»Kommen Sie zum Priwall – solange Sie ihn noch wiedererkennen«, mit diesen Worten lädt der erste Vorsitzende der BI behutsame Priwallentwicklung (BiP), Siegbert Bruders, alle Unterstützer und Kritiker zur siebten Geburtstagsfeier ein.



Siegbert Bruders lädt alle Unterstützer und Kritiker der BiP zur 7. Geburtstagsfeier. Foto: **ARCHIV TA**

»Es ist schon gruselig, welche Ausmaße das geplante Waterfrontprojekt hat- und wie viel auf dem Priwall zerstört wird«, erklärt Bruders weiter, »Häuserschluchten am Passathafen – das ist nun wirklich nichts für Einwohner und Touristen. Aber schauen Sie selbst: Wir zeigen unser neuestes Modell, dass das geplante Projekt 1:1 in der Baumasse abbildet. Schauen Sie es sich an – Sie sind herzlich zu unserem Geburtstag eingeladen«, so Bruders abschließend.



Das neue BiP-Modell von Waterfront war schon mehrfach in den Medien zu sehen, auf der Feier kann sich nun jeder selbst ein Bild machen.

Foto: **ARCHIV TA**

Das Fest findet am Freitag, den 11.9.15 von 18.00 Uhr – 20.30 Uhr in der SVH Halle, Am Passathafen 12, statt. Jede und jeder ist herzlich zu dem Fest eingeladen. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Fotos: Archiv TA

Segler Heino Haase, der schon auf öffentlichen Veranstaltungen über Waterfront gesprochen hat, hat einen Offenen Brief an die Lübecker Bürgerschaft verfasst:

Offener Brief an die Lübecker Bürgerschaft

Sehr geehrtes Bürgerschaftsmitglied,

am 24. September sollen Sie als Bürgerschaftsmitglied abschließend über das Projekt Waterfront abstimmen.

Sind Sie so gut informiert um objektiv mit JA oder NEIN zu votieren ? Oder brauchen/wollen Sie nur den Vorgaben Ihres Fraktionschef und/oder einem Parteibeschluss folgen?

Wußten Sie, dass der Bauausschuss bis jetzt noch keine einzige der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Eingaben der Bürger zum Bebauungsplan 33.05.00 einsehen konnte?

Und trotzdem soll dieser Ausschuss dem Bebauungsplan 33.05.00 seine Empfehlung geben Der Bauausschuss wird erst am 21. September über Waterfront beraten. 3

Tage bevor Sie abstimmen sollen! Halten Sie das für formal richtig und demokratisch? Haben Sie eine dreidimensionale visuelle Vorstellung wie die Bebauung nach den Plänen, über die Sie abstimmen sollen nach der (eventuellen) Realisierung aussehen würde? Es gibt dazu ein Modell welches im exakten Maßstab zum Plan 33.05.00 zeigt, wie es nach der Bebauung am Passathafen auf dem Priwall aussehen würde. Dazu finden Sie im Anhang Fotos. (Der einzige Fehler am Modell ist, dass die Sonderbauten am Ufer noch 3m dichter an den »Stadtvillen« (Häuser in der 2. Reihe) stehen als das Modell aussagt.

Meinen Sie diese Bebauung (die übrigens in der Bebauungsdichte dem eines Industriegeländes entspricht und nicht die gesetzlich vorgeschriebene Dichte aufweist die für touristische Gebiete vorgeschrieben ist) sowohl in der Höhe (ca. 16,00m über dem Erdboden) als auch in der Massigkeit einem Touristenort wie Travemünde gerecht wird?

Um keine falschen Gedanken bei Ihnen aufkommen zu lassen, ich bin nicht gegen eine Neugestaltung des Priwalls im Bereich des Passathafens.

Ich hoffe sehr, dass wir uns einig sind, dass die vorgesehene Bebauung eher einer Industrielandschaft, eines Entwicklungsgelände einer Autofabrik, eines Kasernenhof, Klinikum o.ä. entspricht, nur kein Touristisches Erholungsgebiet mit Wohlfühlcharakter sein wird. Eine Bebauung die auch zu Travemünde passt ist es mitnichten. Von den gewaltigen Infrastrukturproblemen und Kosten die das monströse Objekt für die Stadt nach sich ziehen wird ganz zu schweigen. Bei Einnahmen von € 3.146 763,38 (€78,00 pro qm) wird Waterfront ein riesiges Zuschussgeschäft (siehe Finanzplan 2015/17) . Auch unter der Berücksichtigung von Mehrumsatz/-steuereinnahmen durch mehr Touristen in Travemünde.

Die Bürger waren aufgerufen sich mit Gedanken zu Waterfront einzubringen. Ca 600 Eingaben zeugen vom Interesse an dem Projekt. Es gibt nicht nur Einwände sondern auch sehr viele Anregungen. Die Sachkompetenz engagierter Bürger hat bisher jedoch keinerlei Beachtung gefunden haben.

Folgende Anregungen möchte ich als Beispiele nennen:

- Niedrigere Bauhöhe aller Häuser, und weniger Häuser. Andernfalls wird Waterfront ein »Klein Manhattan« mit Gettocharakter. Aber Mitnichten eine Bereicherung Travemündes.
- Keine Häuser an der Uferkante, auch nicht niedriger als geplante 19m. Diese stören das Gesamtbild des Passathafens, werfen Schatten auf die Liegeplätze der Boote, stören durch die Nähe zu den Booten die Intimsphäre, versperren die Sicht auf die Passat und Travemünde.
- Keine Bebauung der Dünen und kein Abholzen des gesamten Baumbestandes im Norden des Hafens. Diese schirmen jetzt den starken NordOstWind ab und geben einen beruhigenden Anblick durch das viele Grün. Das Naturschutzgesetz wird ausgehebelt.
- Möglichkeit des Campings während Segelveranstaltungen. Spielplatz in Hafennähe. Parkplatz für Busse und Lieferfahrzeuge in der Nähe der Passat.
- Mehr Fläche für die Belange der Segler und den Tourismus fördernden Segelveranstaltungen.
- Fläche für private Zusammenkünfte wie Grillen, Musikmachen u.ä. (Grill/Veranstaltungsplatz)
- Ausreichend Parkplätze für Wassersportler. Das Parkplatzthema ist mit dem Bauplan bislang in keiner Weise gelöst.
- Erlaubnis des Befahrens der Uferstraße mit dem Fahrrad. Dieses ist bislang vom Investorund der Verwaltung unverständlichlicherweise nicht erwünscht.
- Nach der Schl. Holsteinischen Hafenordnung muss für alle Zeit freier und uneingeschränkter Zugang zum Hafen möglich sein. Dieser ist bis jetzt durch den Investor durch geplante Zugangsschranken nicht beabsichtigt.

Alle Anregungen dienen dem Wohlbefinden von Touristen und Hafennutzern, und halten die Folgekosten durch Infrastrukturmaßnahmen in Grenzen.

Ich liege mit meinen Booten seit 40 Jahren im Passathafen, bin Ur-Travemünder und meiner Heimat verbunden. Deswegen habe ich mir viele Gedanken zur Umgestaltung

des Passathafengeländes gemacht und diese in meiner eingereichten Stellungnahme formuliert.

Sie betreffen fast alle Aspekte des Projektes. Der Inhalt meiner Stellungnahme, kann Ihnen als Informationsquelle und Entscheidungshilfe dienen. Siehe Anhang. Ich wünsche mir, dass Sie ohne Scheuklappen, Ihrem Gewissen folgen und mutig Ihr Votum gegen Waterfront abgeben. Lt. Kaufvertrag sind im Übrigen mit einer Ablehnung Folgekosten für HL ausgeschlossen.

Mit freundlichen Grüßen

Heino Haase

Quelle: Offener Brief Heino Haase

Travemünde 10.09.2015

Priwall-Deal: SPD will das Geschäft zum Abschluss bringen

Nach der Sommerpause tritt am Mittwoch (09.09.2015) zum sechsten Mal der »Sonderausschuss Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall«, besser bekannt als »Priwall-Deal«, zusammen. Der Gutachter des Ausschusses soll sprechen. Aber auch in der Bürgerschaft werden sich die Gemeindevertreter wieder mit dem Fall befassen: Die Lübecker SPD versucht gemeinsam mit Bruno Böhm (fraktionslos) ein weiteres Mal, das Geschäft per Antrag zum Abschluss zu bringen.



In Lübeck tagt erneut der Sonderausschuss zum Priwall-Deal. Foto: **ARCHIV TA**

Auf dem Priwall hatte die Stadt ein ehemaliges Wohnheim verkauft. Die mehrfach angekündigte Ausschreibung führte die Stadt nicht durch. Der Fachbereichsleiter Sven Schindler (SPD) lehnte sogar ein schriftlich vorliegendes höheres Angebot ab. So kam der heutige Eigentümer zum Zuge, der sofort mit der Renovierung zur Flüchtlingsunterkunft begann. Was noch fehlt, ist ein unterschriebener Mietvertrag. Ob der unterschrieben wird oder nicht, ist dem Urteil des Sonderausschusses vorbehalten.

Die Lübecker SPD und das fraktionslose Mitglied der Bürgerschaft Bruno Böhm hatten im Juni schon einmal versucht, den Sonderausschuss auszuhebeln und die Lübecker Bürgerschaft den Mietvertrag absegnen zu lassen, waren aber gescheitert ([TA berichtete](#)). Für die Sitzung am 24. September 2015 wurde nun ein weiterer Antrag gestellt, der auf einen Vertragsabschluss abzielt.

Der Antrag von SPD/Böhm für die September-Sitzung der Bürgerschaft. Screenshot: **TA**

Zunächst tagt am Mittwoch jedoch der Sonderausschuss. Dabei kommt auch der Gutachter des Ausschusses zu Wort, der die Immobilie auf 300.000 Euro taxiert hatte. Die Stadt hatte das Haus für 240.000 Euro verkauft ([TA berichtete](#)). Selbst der Bund der Steuerzahler war zwischenzeitlich auf den Fall aufmerksam geworden.

6. Sitzung des Sonderausschusses Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall

- Mittwoch, 09.09.2015
- 16:30 Uhr
- Mittelsaal im Kanzleigebäude

- Breite Straße 62
- 23539 Lübeck

Die Tagesordnung (Ö = Öffentlich, N = Nicht öffentlich):

- Ö 1: Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung
- Ö 2: Genehmigung der Niederschriften der 3., 4. und 5. Sitzung
- Ö 3: Anfragen und Mitteilungen
- Ö 4: Anträge
- Ö 4.1: Anhörung des Gutachters Herrn Streich
- Ö 5: Vorlagen
- Ö 6: Verschiedenes
- N 7: Genehmigung der Niederschriften des nicht öffentlichen Teils der 3. und 4. Sitzung
- N 8: Anfragen und Mitteilungen
- N 9: Vorlagen
- Ö 10: Bekanntgabe der im nicht öffentlichen Teil gefassten Beschlüsse

Für den Sonderausschuss gestaltet sich die Recherche mitunter schwierig: Eine mit dem Fall befasste Mitarbeiterin der Verwaltung soll mit Rücksicht auf ihre Schwangerschaft weder vor noch nach der Geburt Auskunft geben, worum sich in der jüngsten Sitzung eine lebhafte Diskussion entspann ([TA berichtete](#)). Und der Käufer der Immobilie war zwar mehrfach eingeladen, im Sonderausschuss seine Sicht der Dinge darzustellen, ließ die Politiker aber immer sitzen. **TA**

Sondersitzung: Ortsrat präsentiert Waterfront

Der erste Spatenstich für »Priwall Waterfront« wurde zwar auf Oktober verschoben, weil der Wirtschaftsminister vorher keine Zeit hat. Und auch dieser Termin findet nur statt, wenn die Gemeindevertreter in der Bürgerschaftssitzung am 24. September dem Bebauungsplan ihren Segen geben. Zuvor können sich die Bürger noch einmal ein Bild machen: Auf einer öffentlichen Sondersitzung des Travemünder Orsrates.



Sven Hollesen vom Vorstand der Planet Haus AG präsentiert Waterfront aus seiner Sicht. Foto: ARCHIV TA

Dabei ist das BiP-Modell gar nicht das erstes 3-D-Modell von Waterfront. Bereits im September 2013 war im Rahmen der Präsentation der drei siegreichen Entwürfe für Priwall-Waterfront ein Modell zu sehen. Mit Passat und Passathafen sind sich die beiden auf den ersten Blick gar nicht so unähnlich, auch wenn sie sich durch die Anordnung der Klötzchen unterscheiden.

Herbst 2015

Bingo !

„Wir hatten Spaß“ so berichteten Teilnehmer an den Spielen, die am zweiten Samstag im Monat in der Seglermesse stattfanden. Auch in den vorweihnachtlichen Monaten

fanden sich zahlreiche Priwalller ein, um einen Spieleinsatz zu wagen. Gewinner gab es auf jeden Fall. Allerdings werden die Spiele wegen der schlechten Wege zur Seglermesse während der Bauarbeiten im Herbst vorerst ausgesetzt.

Travemünde 10.09.2015

BIP Modell im Bauausschuss – und beim Ortsrat Modell wird vorgestellt

»Jetzt will es auch der Bauausschuss wissen – wie das Projekt Waterfront tatsächlich aussehen kann«, so Siegbert Bruders, der erste Vorsitzende der BI behutsame Priwallentwicklung (BiP), »hierfür soll unser Modell von der Verwaltung geprüft werden – ob es denn auch tatsächlich der im B-Plan vorgesehenen Baumasse entspricht. In der Bauausschusssitzung am 21.9.15 um 16 Uhr soll das Modell vorgestellt werden.«



Das BiP-Modell von Waterfront macht die Runde. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Wir haben alle Fraktionen gebeten darauf zu drängen, dass Herr Hollesen und die Bauverwaltung endlich ein eigenes Modell des geplanten Großprojektes vorlegen«, erklärt Bruders weiter, »unser Modell bildet die Baumasse exakt ab. Sie kann nicht die Gestaltung der Gebäude berücksichtigen, da uns diese nicht bekannt sind«.

»Wir kennen nur Hollesens eine Zeichnung vom Cafe am Strand und da kann ich nur sagen: Wir liegen mit dem Modell sehr nahe an der Wahrheit. Auch, wenn Herr Hollesen das ständig bestreitet«, so Bruders abschließend.

Die BIP lädt alle Interessierten auch zu Ihrem Fest ein. Dieses findet am Freitag, den 11.09.2015 von 18:00 Uhr – 20:30 Uhr in der SVH Halle, Am Passathafen 12, statt. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: KEV

11. September:

Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung feierte zum siebten Mal ihr Sommerfest seit ihrer Gründung 2007.

Es waren fast 100 Gäste anwesend, darunter Mitglieder der Bürgerschaft. Das maßstabgerechte Modell des Waterfront-Projekts, hergestellt von Lothar Reinhard, wurde vorgestellt und eingehend erläutert. Siegbert Bruders, Vorsitzender der Bürgerinitiative, ermunterte die Anwesenden, ihre Meinung zur bevorstehenden Bebauung des Hafens, dem Waterfront Projekt, den Mitgliedern der Bürgerschaft kundzutun. Die Abstimmung zum Bebauungsplan fand am 24. September statt.

Travemünde 12.09.2015

Eis-Klaus packt ein

»Badehaus« im Passathafen soll abgerissen werden

Kaffee, Kuchen, Kecke Sprüche: Eis-Klaus ist mit seinem Verkaufswagen längst eine Institution auf dem Priwall. Als Treffpunkt für Priwallianer hat er auch eine soziale Funktion. Doch nun muss er zum zweiten Mal dem Waterfront-Projekt weichen.



Eis-Klaus muss seinen Platz vorm Badehaus räumen. Er hofft auf eine neue Standfläche. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Voraussichtlich noch bis Sonntag (13.09.2015) gibt es Kännchen bei Eis-Klaus. Dann muss er seinen sorgsam mit Kieselsteinen angelegten Platz vor dem ehemaligen Badehaus räumen. Das zugewachsene Gebäude soll abgerissen werden und Platz schaffen für das touristische Großprojekte »Priwall Waterfront«. Im Oktober soll der 1. Spatenstich erfolgen.



Beim Jahrestreffen der Bürgerinitiative wurden lediglich Vertreter der GRÜNEN gesehen, alle anderen Parteien blieben der Veranstaltung fern.

Nach sieben Jahren rückt das Projekt Waterfront nun langsam näher, in diesem Monat sollen die Gemeindevertreter auf der Bürgerschaftssitzung über den Bebauungsplan entscheiden. Stimmen sie zu, findet im Oktober der erste Spatenstich statt. Die BiP sieht sich in ihrer Einschätzung zum Projekt bestätigt: »Alles was wir vorher gesagt haben, tritt jetzt tatsächlich ein«, sagt Siegbert Bruders. Etwa, dass es Altlasten gibt. Auch »dass die Hansestadt Lübeck sehr viel Geld bezahlen muss und kein entsprechendes Geld verdienen wird« sieht er bestätigt.



Das bereits im August vorgestellte Modell sorgt weiterhin für Gesprächsstoff.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die BiP legt vor der Bürgerschaftssitzung noch mal einen Zahn zu: Am Dienstag, wenn Waterfront-Initiator Sven Hollesen in der Stadtschule sein Projekt vorstellt ([TA berichtete](#)), soll in einer der Lübecker Tageszeitungen geworben werden: »Wir werden am Dienstag eine Anzeige in den Lübecker Nachrichten schalten«, berichtet der BiP-Vorsitzende Siegbert Bruders im Gespräch mit »Travemünde Aktuell«. Die soll die Aufforderung enthalten: »Lübecker, lasst euch das nicht gefallen!« Bürger sollen ihre Gemeindevertreter anrufen, den Fachbereichsleiter Bauen und auch in den Büros der Parteien. Sie sollen nachfragen und sagen, dass sie das Projekt Waterfront so nicht wollen, so der Tenor der Anzeige.

Bereits am Montag soll das BiP-Modell von Waterfront ([TA berichtete](#)) bei der Stadt »vermessen« werden, um zu prüfen, ob die Maße auch stimmen. Eine Woche später soll es dann im Bauausschuss gezeigt werden. Auch in den kommenden Jahren will die BiP in der SVH-Halle auf dem Waterfront-Gelände feiern. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE** Die Bürgerinitiative will auch weiterhin im Passathafen in der Halle des Seglervereins Herrenwyk feiern. Mitten auf dem Waterfront-Gelände. Der Seglerverein glaube erst für 2017, 2018 an einen Abriss der Halle, erklärte Siegbert Bruders auf Nachfrage. »Wir glauben, dass es gar nicht passiert.« **TA**

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde/Lübeck 12.09.2015

Infos nur nach Terminvereinbarung

Politiker dürfen Waterfront-Stellungnahmen nur anschauen, aber nicht mitnehmen.

Detlef Stolzenberg sitzt für die Partei-Piraten im Bauausschuss und drängt seit langem darauf, dass dort die Stellungnahmen vorgelegt werden, die die Bürger zum touristischen Großprojekt »Priwall Waterfront« verfasst haben. Nun hat er Antwort von der Verwaltung. Er darf die Stellungnahmen zwar nicht mit nach Hause nehmen, aber immerhin angucken. Unter Aufsicht.



»Die Verwaltung tickt hier nicht richtig. Wie soll man in den Dienstzeiten zwei gefüllte Aktenordner mit Stellungnahmen lesen, bewerten und sich einen Eindruck von der empfohlenen Abwägung machen?«, sagt Detlef Stolzenberg (Partei-Piraten).

Foto: **ARCHIV TA**

»Da diese Stellungnahmen nur im Original vorliegen, ist es nicht möglich, diese aus der Hand zu geben«, heißt es in einer Email der Verwaltung an Bauausschuss-Mitglied Stolzenberg. Der Politiker könne aber Termine absprechen, an denen eine Einsicht »im Beisein eines Mitarbeiters der Verwaltung möglich wäre.« Das Schreiben endet mit der Bitte: »Bitte geben Sie diese Information auch an die gewählten Bürgerschaftsmitglieder Ihrer Fraktionen weiter.«

Stolzenberg tat noch viel mehr. Er mailte den Schriftverkehr an die Medien und einen offenen Brief an den Bürgermeister gleich mit. **TA**

Der Offene Brief von Detlef Stolzenberg im Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Saxe,

ich schreibe Ihnen, da meine Hinweise und Bitten von Herrn Bausenator Boden nicht ernst genommen werden. Bereits im Mai bat ich als Bauausschussmitglied um die Übersendung der Stellungnahmen der Bürger zum Bebauungsplan Waterfront, die im Sommer 2014 abgegeben wurden. Über 600 Lübecker haben sich die Mühe gemacht, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Bebauungsplan einzureichen. Dies wurde von der Verwaltung auch zugesagt. Im Juli und August und zuletzt im vergangenen Bauausschuss habe ich noch einmal die Zusendung der Stellungnahmen angemahnt. Auch hier wurde dies jeweils zugesagt. Dies ist auch unabdingbar, ist doch die gemeindliche Abwägung der öffentlichen und privaten Belange das zentrale Element der gemeindlichen Bauleitplanung. Es reicht nicht, nur einzelne Aussagen isoliert in der Beschlussvorlage zu erwähnen. Die Intention des Einwenders und die Begründung seiner Verbesserungs- und Änderungswünsche müssen bekannt sein, damit dies in der Abwägung zutreffend eingestellt werden kann, damit Abwägung überhaupt umfassend stattfinden kann.

Ab Mittwoch gibt es einen neuen Stand. Nach der Mail von Herrn Kaacksteen werden die Stellungnahmen nun doch nicht den verantwortlichen Kommunalpolitikern im Bauausschuss und in der Bürgerschaft zugesandt. Stattdessen wird eine Terminvereinbarung und Einsichtnahme in der Bauverwaltung, im Beisein eines städtischen Mitarbeiters angeboten. Dazu fällt mir als Ehrenamtler nichts mehr ein. Die Verwaltung tickt hier nicht richtig. Wie soll man in den Dienstzeiten zwei gefüllte Aktenordner mit Stellungnahmen lesen, bewerten und sich einen Eindruck von der empfohlenen Abwägung machen? Als Berufstätiger und Familienvater bleibt mir für die ehrenamtliche Arbeit in der Regel nur die Zeit nach Feierabend und das Wochenende. Vielen anderen Kommunalpolitikern geht es ähnlich. Die Beschlussvorlagen werden deshalb in der Regel eine Woche vor der Sitzung zugestellt, damit jeder sich ein umfassendes Bild machen kann und weiss worüber sie/er entscheidet. Dies ist bei einem so komplexen Bebauungsplan umso wichtiger.

Ich bitte Sie eindringlich, dafür Sorge zu tragen, dass die Stellungnahmen im Wortlaut den verantwortlichen Kommunalpolitikern, gerne auch als pdf, zur Verfügung gestellt werden. Anderenfalls sehe ich in der fehlenden Information der Entscheidungsträger einen potentiellen Rechtsverstoß. Bitte haben Sie Verständnis für meinen offenen Brief, da ich keine andere Möglichkeit sehe, meiner Bitte Nachdruck zu verleihen.

Mit freundlichen Grüßen

14.09.2015

Applaus für Waterfront

Enttäuscht wurde am Dienstagabend, wer sich eine etwas knackigere Diskussion erhofft hatte: Auf der Sondersitzung des Travemünder Ortsrates gab es viel Applaus für Waterfront, das touristische Großprojekt auf der Halbinsel Priwall. Kritische Anmerkungen dagegen kaum. Selbst bei der sensiblen Schwimmbad-Frage konnten die Planer beruhigen.



Klares Stimmungsbild: Auf Einladung des Travemünder Ortsrates stellte Sven Hollesen Waterfront vor. Und bekam viel Zuspruch für sein Projekt.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Vor rund 200 interessierten Bürgern und Politikern in der Aula der Stadtschule Travemünde hatte Sven Hollesen, Vorstand der Planet Haus AG, die Pläne für Ferienwohnungen, Läden und Gastronomie im Bereich des Passathafens noch einmal vorgestellt, dazu neue Bilder gezeigt.



Etwa 200 Gäste verfolgten die Informationsveranstaltung.

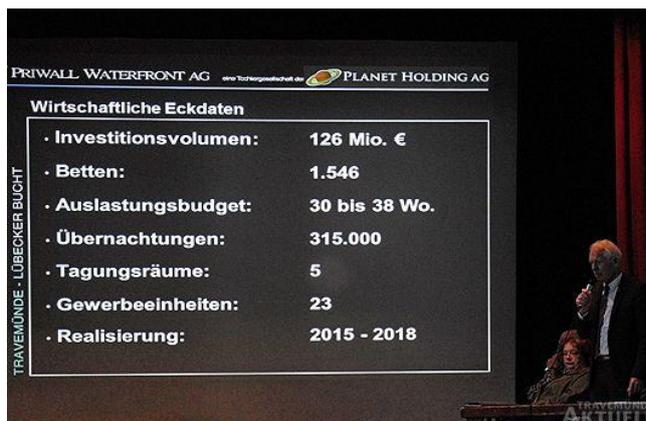
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Ein großer Kritikpunkt war immer die Bauhöhe gewesen, Zahlen von bis zu 19 Metern kursierten. Sven Hollesen verwies darauf, dass das die Zahl aus dem Bebauungsplan sei, die aber nicht ab Erdboden, sondern ab Wasser gemessen würde. Tobias Keuchel von der Planet Haus AG nannte konkrete Zahlen: »Die Promenadenvillen haben eine Höhe von 13,4 Metern«, erklärte er. Die Brüstung des Penthauses stehe bei 9,51 Metern. Die Dünenvillen hätten 10,21 Meter auf der Traufseite.



So sehen die Ferienapartements und Läden von der Wasserseite her aus. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Ein zweiter Punkt ist das in Travemünde sensible Schwimmbad-Thema. Die Travemünder CDU und SPD hatten Anfang August in einer gemeinsamen Presseerklärung die Frage aufgeworfen, ob denn die Kapazitäten bei den vielen Gästen auch wirklich noch für die Travemünder Bevölkerung reichen würde ([TA berichtete](#)). Die Deutsche Immobilie baut auf dem Aqua-Top-Gelände das A-JA Resort mit einem Schwimmbad, das auch von den Priwall-Gästen genutzt werden kann. Durch diese Kooperation entfällt das ursprünglich geplante Schwimmbad auf dem Priwall.



Sven Hollesen erklärte dazu, dass tagsüber nur 100 und ab 18:00 Uhr 200 Transponder (Zutrittsmarken) an die Priwall-Urlauber vergeben würden. Und die würden auch nicht alle gleichzeitig genutzt. Das Schwimmbad habe aber eine Kapazität für 900 Badegäste.



Bei Priwallgästen ist der Eintrittspreis für das Schwimmbad schon im Preis der Unterkunft enthalten.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Arno Berthold Pöker von der Deutschen Immobilien AG verwies darauf, dass es aus den Verträgen mit der Stadt heraus eine Verpflichtung gäbe, ein



Ein öffentliches Schwimmbad zu betreiben. Die Kapazitäten seien ausreichend, so Pöker.

Arno Berthold Pöker von der Deutschen Immobilien AG war im Publikum und versicherte den Zuhörern, dass die Schwimmbad-Kapazitäten ausreichend sein werden.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Am Ende gab es viel Applaus für das Waterfront-Projekt. Am 21. September 2015 berät nun in Lübeck der Bauausschuss darüber. Am 24. September findet dann die entscheidende Bürgerschaftssitzung statt, in der über den Bebauungsplan entschieden wird. Im Oktober 2015 soll dann der 1. Spatenstich auf dem Priwall gefeiert werden.



Auf dem Priwall soll zwar kein Schwimmbad entstehen, dafür allerdings Freizeitanlagen wie Adventuregolf. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Das ist hier wohl die letzte Präsentation bevor es losgeht«, hatte Sven Hollesen zu Beginn der Abendveranstaltung gesagt. Damit dürfte er bei der klaren Stimmungslage Recht behalten. **TA**

Applaus für Waterfront

Enttäuscht wurde am Dienstagabend, wer sich eine etwas knackigere Diskussion erhofft hatte: Auf der Sondersitzung des Travemünder Ortsrates gab es viel Applaus für Waterfront, das touristische Großprojekt auf der Halbinsel Priwall. Kritische Anmerkungen dagegen kaum. Selbst bei der sensiblen Schwimmbad-Frage konnten die Planer beruhigen.

Klares Stimmungsbild: Auf Einladung des Travemünder Ortsrates stellte Sven Hollesen Waterfront vor. Und bekam viel Zuspruch für sein Projekt.

Vor rund 200 interessierten Bürgern und Politikern in der Aula der Stadtschule Travemünde hatte Sven Hollesen, Vorstand der Planet Haus AG, die Pläne für Ferienwohnungen, Läden und Gastronomie im Bereich des Passathafens noch einmal vorgestellt, dazu neue Bilder gezeigt.

Etwa 200 Gäste verfolgten die Informationsveranstaltung.

So sehen die Ferienappartements und Läden von der Wasserseite her aus. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE** Ein großer Kritikpunkt war immer die Bauhöhe gewesen, Zahlen von bis zu 19 Metern kursierten. Sven Hollesen verwies darauf, dass das die Zahl aus dem Bebauungsplan sei, die aber nicht ab Erdboden, sondern ab Wasser gemessen würde. Tobias Keuchel von der Planet Haus AG nannte konkrete Zahlen: »Die Promenadenvillen haben eine Höhe von 13,4 Metern«, erklärte er. Die Brüstung des Penthauses stehe bei 9,51 Metern. Die Dünenvillen hätten 10,21 Meter auf der Traufseite.

Ortsrat Travemünde

z. HD.

Hrn. Gerd Schröder

Vorsitzender

Hallo Herr Schröder,

wie gesprochen hier die Fragen der Gemeinschaft der Priwallbewohner für die Sitzung mit BÜ und Verwaltung am, voraussichtlicher Termin, 16.09.2015.

Ebenfalls wie abgesprochen sind die Fragen der Gemeinschaft der Priwallbewohner gegenüber der Verwaltung kenntlich zu machen.

Es grüßt

Eckhard Erdmann

1. Gibt es noch weitere Planungen als die bisher bekannten zur Nutzung des ehemaligen Krankenhausgeländes, außer Winterlager für die Segler, Wohnmobilstellplatz und Discounter?

- Wie ist der aktuelle Stand 2015 zur Ansiedlung eines Discounters auf dem ehemaligen Krankenhausgeländes ?

Laut Senator Schindler (Stand September 2014) gibt es Gespräche mit möglichen Interessenten.

- Welche Kosten entstehen durch die Errichtung des Wohnmobilstellplatzes ?
- Welche Kosten werden zur Gegenfinanzierung durch die Stellplatzeinnahmen angenommen ?

- Nach Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt gehört das Grundstück Mecklenburger Landstr. 63 – 67 der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

- Haben sich die Besitzverhältnisse bzgl. des Grundstückes inzwischen geändert, da der Übersichtsplan zum Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplanes Nr. 33.06.00 das obige Grundstück mit in die Planung einbezogen wird.

2. Nach dem Beschluss zur Fahrpreiserhöhung ab 01.01.2015 geht die Gemeinschaft der Priwallbewohner davon aus, dass die Fahrfreiheit für Einwohner incl. Fahrrad mit

dem ersten Wohnsitz auf dem Priwall erhalten bleibt, und die Stadt die Kosten der verdeckten Gewinnausschüttung für den genannten Personenkreis, wie in den Jahren vorher übernimmt. Entspricht dies weiterhin den Planungen der Stadt ?

- Gibt es aktuell Kontakte zum Stadtverkehr zum Thema Fahrpreise ?

3. Anregung zur Begehung durch den Bereich Bauen und Planen zur Fußgängersituation ab der Fischbratküche Mecklenburger Landstr. bis zum Beginn der Wochenendhaussiedlung. Es ist kaum noch möglich den zugewachsenen Trampelpfad als Fußgänger zunutzen, Eltern mit Kinderwägen müssen die Straße benutzen, dies ist sehr unfallträchtig für sie.

Der „Trampelpfad ist inzwischen gerodet.

- Im zweiten Schritt sollte eine Bearbeitung des Trampelpfades stattfinden, begradigen und planieren.

4. Ist der Städtebauliche Vertrag mit Herrn Hollesen inzwischen abgeschlossen worden, der die Regelung einer möglichen Einführung der Fremdenverkehrssatzung für das Waterfront – Projekt festlegt ?

Der städtebauliche Vertrag regelt diese Frage.

Das Planungsgebiet Waterfront – Projekt, siehe hierzu B - Plan Punkt 1.1

Sondergebiet, ist ausschließlich zur touristischen Nutzung auf unbegrenzter Dauer, d.h. ohne zeitliche Begrenzung ausgerichtet. Bei einem Eigentumswechsel muss der Neueigentümer der ausschließlichen touristischen Nutzung zustimmen.

Wie sich die Situation bzgl. der ausschließlichen touristischen Nutzung in 10 – 15 Jahren darstellt ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorhersehbar.

Anmerkung:

Bei entsprechender negativen wirtschaftlichen Lage bei der Vermietung der Ferienwohnungen ist es rechtlich durchaus machbar, den Status so zu verändern, dass Umwandlungen in festes Wohnen oder die Nutzung als Zweitwohnung möglich ist.

Frage dazu: Bitte erläutern Sie die mögliche Statusänderung und wer entscheidet, wann die wirtschaftliche Lage dies erfordert !

5. Wie stellt sich der zu erwartende Kaufpreis bzgl. des Waterfrontprojektes, hier der Teilbereich I dar, nach der Zurückstellung der Planung für die Bereiche Hotel und Kohlenhof ?

6. Bitte berichten Sie zum Thema Reservierungsgeld für das Grundstück des Hotels. Gleiches gilt für die Fläche im Bereich Kohlenhof

7. Gibt es inzwischen einen Förderbescheid über die Förderhöhe des Landes zur Finanzierung der Promenade auf dem Priwall !

- Wenn ja in welcher Höhe, wie hoch wird dann der Eigenanteil der Stadt sein ?
- Wie wird sich die Stadt verhalten, wenn die Höhe der Eigenbeteiligung, hier laut Aussage der Verwaltung 1,8 Millionen plus 3% Steigerung zur Finanzierung der Promenade, die Vorgabe übersteigt ?

8. In welcher Form werden die Stellflächen, die durch das Waterfront – Projekt verloren gehen werden, für die Teilnehmer der Travemünder Woche kompensiert ?

9. Gibt weitere bisher der Öffentlichkeit nicht bekannten Überlegungen einen Großparkplatz auf dem Priwall zu erstellen ? (Pachtflächen des Reiterhofes)

E. Erdmann
Vorsitzender

Travemünde 16.09.2015

Schaffreck von Dummersdorf über die Priwallfähre nach Mecklenburg

Am Mittwoch, 16. September 2015, wird die kleine Schafherde des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer e.V. von dem heimischen Stall in Dummersdorf zu ihren Winterweiden nach Mecklenburg über die Priwallfähre geführt.



Juliane Prass stammt aus Dortmund und arbeitet freiwillig ein Jahr beim Landschaftspflegeverein. Am Mittwoch wird sie als Schäferin die Herde auf den Priwall führen. Foto: **ARCHIV TA**

Die etwa 180-köpfige Schafherde wird mit der Schäferin Juliane Prass um 09:00 Uhr vom Resebergweg starten. In Ivendorf wird eine einstündige Pause mit einem kräftigen Frühstück eingelegt, um anschließend Richtung Priwallfähre zu laufen. Die Überfahrt wird um etwa 12:00 Uhr an der Priwall-Fähre (Travemünder-Seite) erwartet. Nach der Überfahrt geht es dann auf die Stranddünen des Priwalls.

Die Schafherde umfasst etwa 180 Tiere.

Gleichzeitig möchten wir nochmal auf die Möglichkeit hinweisen, dass der Verein immer noch Mutterschafpatenschaften in Höhe von einmalig 75 € anbietet.

Hierfür erhalten Sie im nächsten Jahr aus unserer Herde ½ Schlachtlamm, nach Ihren Wünschen zerteilt. Es besteht wahlweise auch die Möglichkeit, uns ein Mutterschaf zu spenden. Dafür stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für Ihre Steuerunterlagen über 75,00 Euro aus. Sie helfen dem Verein damit, seine Herde weiter aufzubauen und die größer gewordenen Naturschutzflächen fachlich optimal zu pflegen.

PM

Quelle: Text: Pressemitteilung Landschaftspflegeverein, Foto: Archiv TA

Travemünde 17.09.2015

Stolzenberg: Hafententwicklung durch Waterfront blockiert

Der CDU Landesvorsitzende schaut sich heute den Lübecker Hafen an. Detlev Stolzenberg (parteilos) der für die Parteipiratenfraktion im Bauausschuss mitarbeitet begrüßt dieses Engagement.



In der Enge bleibt es eng: »Durch die wassernahe Bebauung wird bereits im ersten Abschnitt ein Ausbau der Zweischiffigkeit der Travemünder Enge unmöglich gemacht«, sagt Detlev Stolzenberg.

Foto: **ARCHIV TA**

»Lübecks Hafen ist das Herzstück unseres Wirtschaftsstandortes. Die Zukunftsfähigkeit des Hafens muss Priorität beigemessen werden.« In diesem Zusammenhang weist Stolzenberg auf die laufenden Beratungen zum Bebauungsplan Priwall Waterfront hin.

»Durch die wassernahe Bebauung wird bereits im ersten Abschnitt ein Ausbau der Zweischiffigkeit der Travemünder Enge unmöglich gemacht. Im Bebauungsplanverfahren hat deshalb die Lübecker Hafengesellschaft wiederholt und in Kenntnis der alten Beschlüsse zur Änderung des Flächennutzungsplanes aus dem Jahr 2010 eindringlich und anschaulich die bestehende Schiffsverkehrssituation geschildert. Bereits heute gibt es Fahrpläneinschränkungen und Wartezeiten der Fähren aufgrund der Einschiffigkeit, die einen erheblichen Standortnachteil für Lübeck bedeuten.« In ihrer Stellungnahme zum Bebauungsplan schreibt die LHG: »Die Travemünder Enge wird zukünftig nicht mehr in der Lage sein, die zunehmende Schifffahrt und das damit zusammenhängende Frachtaufkommen wettbewerbsfähig zu bewältigen.« Eindringlich wird um die Berücksichtigung der Belange des Hafens gebeten. Am 24. September 2015 entscheidet die Bürgerschaft über die Stellungnahmen zu Waterfront. In der Beschlussvorlage werden die Belange der Hafenwirtschaft nicht berücksichtigt. »Jedes Bekenntnis zur Hafenentwicklung bliebe ein Lippenbekenntnis, sollten in der Bürgerschaft nicht einmal die elementaren Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit des Hafens Beachtung finden.« **PM Quelle:** Text: Pressemitteilung, Foto: Archiv T

Travemünde 17.09.2015

Vortrag: Medikamente richtig einnehmen

Der Verein der Priwallbewohner e.V. lädt zu einer Informationsveranstaltung zum Thema »So nehmen Sie Medikamente richtig ein«.



Apothekerin Susanne Hahn spricht beim Verein der Priwallbewohner. Foto: **ARCHIV TA**

Dabei geht es um Fragen wie »Zu welcher Tageszeit wirkt die Medizin am besten?«, »Vor oder nach dem Essen?« und »Gibt es Wechselwirkungen – womöglich gar mit Lebensmitteln?«. Referentin ist Susanne Hahn, Inhaberin der Nordland-Apotheke. Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt frei. **TA**

»So nehmen Sie Medikamente richtig ein«

- Montag, 21.09.2015
- 19:00 Uhr
- Gerätehaus Freiwillige Feuerwehr Priwall
- Fliegerweg
- 23570 Travemünde
- Eintritt: frei
- Veranstalter: Verein der Priwallbewohner e.V.
-

Der Verein der Priwallbewohner e.V. lädt zu einer Informationsveranstaltung zum Thema »So nehmen Sie Medikamente richtig ein«. Apothekerin Susanne Hahn spricht beim Verein der Priwallbewohner.

Travemünde 18.09.2015

Bau einer Uferbefestigung auf dem Priwall ab Anfang Oktober

Am kommenden Montag, 21. September, wird mit vorbereitenden Maßnahmen begonnen

Im Rahmen des Gesamtprojektes Priwall Waterfront – Teilbereich 1 – Promenade und Steg, 2. – 5. Bauabschnitt wird der Bereich Lübeck Port Authority, in Abstimmung mit

dem Betreiber des Sportboothafens, Bereich Schule und Sport, Anfang Oktober 2015 mit den Bauarbeiten zur Herstellung einer 650 m langen neuen Uferbefestigung einschließlich Steganlage im Passathafen beginnen.



Im Rahmen des Waterfront-Projektes wird der Passathafen auf Kampfmittel untersucht.
Foto: **ARCHIV TA**

Dieser Bereich wurde vom Kampfmittelräumdienst als Kampfmittelverdachtsfläche eingestuft. Um den bestehenden Kampfmittelverdacht abschließend bewerten zu können, muss im Vorwege zu den Bauarbeiten eine Sondierung der zu bebauenden Fläche erfolgen. Daher wird ab dem 21. September 2015 der Spundwandbereich sukzessive von einer Spezialfirma im Spülbohrverfahren untersucht. Insgesamt handelt es sich um ca. 800 Bohrungen, die zweireihig in einem Abstand von 1,50 m durchgeführt werden. Das Bohrgestänge aus Aluminium hat einen Durchmesser von 64 mm und wird mittels Wasserdruck auf eine Tiefe von 4 m unter dem Gewässergrund gebracht. Hierbei wird der im Bohrloch befindliche Boden nicht an die Wasseroberfläche gepumpt, sondern entweicht durch den Wasserdruck im aufgelockerten Erdreich unter Wasser. Durch die hochgespülten sandigen Sedimente wird sich das Wasser ocker färben. Eine Minimierung der physikalischen Veränderung der Gewässerqualität ist nicht möglich.

Weiterhin beginnt ab Anfang Oktober 2015 die Beräumung der Altlasten aus dem ehemaligen Versorgungsgang entlang der Uferlinie. Die Sanierungsmaßnahme umfasst den Ausbau, den Abtransport sowie die Entsorgung aller schadstoffhaltigen Materialien im Versorgungsgang sowie in den Stichgängen. Es ist der vollständige Ausbau der teerhaltigen Sedimente und Abfälle vorgesehen und die Beräumung der Glas-, Hausmüll- und Holzreste sowie des Sperrmülls. Hierzu sind diverse Vorbereitungsarbeiten erforderlich, z.B. die Schaffung von Zugängen und Abluftanlagen. Die Sanierungsmaßnahme wird fachgutachterlich durch die Sachverständigen-Ring Mücke GmbH begleitet.

Die Maßnahmen zur Kampfmittelsondierung und Altlastenberäumung wurden mit dem Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz, Abteilung Wasser, Boden und Abfall abgestimmt. **PM Quelle:** Text: Pressemitteilung Lübeck Pressedienst, Foto: Archiv TA

Travemünde/Lübeck 21.09.2015

Waterfront: Auch der Bauausschuss gibt grünes Licht

Bei Kaffee und Keksen tagte am Montagnachmittag in Lübeck der Bauausschuss. Man war guter Stimmung, nur eine einsame TV-Kamera sorgte für Irritationen: Der NDR wollte in der öffentlichen Sitzung ein paar Aufnahmen machen, wenn es um das Thema »Priwall Waterfront« geht.



»Priwall Waterfront« ging am Montag auch im Bauausschuss durch. Foto: **TA**

Da einige Politiker nicht ins Fernsehen wollten, musste das Kamerateam aber unverrichteter Dinge wieder abziehen. Dann konnte es losgehen mit der letzten Runde vor der entscheidenden Bürgerschaftssitzung.



Die Volksvertreter tagen zwar öffentlich, aber so öffentlich wollten sie dann doch wieder nicht: Die TV-Kamera musste ausgeschaltet bleiben. Foto: **TA**

Waterfront-Initiator Sven Hollesen hatte in der Sondersitzung des Travemünder Ortsrates Mitte September ([TA berichtete](#)) zwar angekündigt, es werde seine letzte Präsentation sein vor der Bürgerschaftssitzung, aber nun musste er im Bauausschuss doch noch einmal ran. Seine Präsentation gestaltete er etwas kürzer, die Bilder waren ein wenig bunter, aber im Wesentlichen dieselben: Einzelne Gebäude oder auch mal zwei, die Zeile entlang der Promenade, aber keine Gesamtansicht.



Der Bauausschuss tagt in Lübeck im Foyer der Bauverwaltung. Foto: **TA**

Hollesen sprach über die Gebäudehöhe, über die Bedeutung von Ostsee-Station und Passat und über die Konkurrenzsituation im Tourismus, der Travemünde »langfristig nicht hätte standhalten können.«

Ganz so leichtes Spiel wie im Ortsrat hatte er nicht: Carl Howe (GRÜNE) etwa sprach vom Blick aufs Grüne, den man von der Vorderreihe aus hat. Und stellte auch einige Zusatzanträge, etwa dass der Radweg über die neue Promenade führen solle »und nicht über den Hinterhof der Waterfront«. Außerdem solle Haus 6 aus dem B-Plan rausgenommen werden für Flüchtlinge. Sven Hollesen erklärte, das sei die Rezeption.



Den beruhigenden Blick ins Grün gibt es bald nicht mehr. Am Montag begannen entlang der Spundwand aber erst einmal die Untersuchungen auf mögliche Altlasten. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Detlef Stolzenberg (Partei-Piraten) bemängelte, dass sich die Stellungnahmen in der Abwägung nicht ausreichend wiederfänden. Eine Vertreterin der Stadt und ein Beauftragter des Investors widersprachen. Stolzenberg fand auch, es seien für den Bebauungsplan zu viele Ausnahmen gemacht worden was Wald, Abstandsflächen und Dünen betrifft. Dann kam er zum Thema Zweischiffigkeit der Trave.

An dem Punkt meldete sich Gemeindevertreter Thomas Thalau (CDU) aus Travemünde zu Wort. Er sei erstaunt, dass Stolzenberg Bäume und Dünen erhalten wolle, aber dann den Priwall wegbaggert, damit seine Schiffe durchfahren könnten. Das sorgte erst einmal für Lacher im Ausschuss. Stolzenberg verteidigte sich es handle sich um eine Begradigung der Trave.

Weniger Aufmerksamkeit als beim Waldplausch erregte das Waterfront-Modell der BiP, das im Ausschuss ausgestellt wurde. Immerhin konnte es Bauherr Sven Hollesen so auch einmal im Original sehen.



Das BiP-Modell stieß auf kein großes Interesse. Foto: **TA**

Am Ende wurden die Zusätze von Partei-Piraten und Grünen mit komfortabler Mehrheit aus CDU und SPD abgelehnt, der Vorlage der Verwaltung zugestimmt. Da scheint der Beschluss am Donnerstag in der Bürgerschaft nur noch eine Formsache.

Kommentar von E. Erdmann am 24.09.2015

Wie hoch sind die finanziellen Belastungen des Waterfront-Projektes für den Haushalt der Stadt? Für die Mitglieder des Bauausschusses war die Frage der konkreten finanziellen Belastungen des Haushaltes der Stadt auf der letzten Bauausschusssitzung kein Thema. Die Auflistung der umzusetzenden Baumaßnahmen der Stadt für das Waterfront – Projekt in der Beschlussvorlage war wohl ausreichend für die Bauausschusssmitglieder. Der Verwaltung ist es zum wiederholten Male gelungen, die

Politik nicht ausreichend zu informieren, Die lässt es mit sich geschehen. Hier war der Bausenator gegenüber der Politik im Wort, er wollte vor der Entscheidung die Politik ausreichend und umfassend über die finanziellen Auswirkungen des Waterfront-Projektes auf den Haushalt informieren. Bei vielen anderen Bauprojekten wird um jeden Euro bei Entscheidungen gerungen, bei dem Waterfront-Projekt läuft Alles wie gewünscht aus der Sicht der Verwaltung, und die Politik lässt sie agieren.

Travemünde 24.09.2015

Wiekstraße: Gab es noch weitere Absprachen?

Käufer erneuert Schadenersatz-Drohung gegen Ausschuss

Obwohl es mehrere Interessenten gab, hat die Hansestadt Lübeck ein Grundstück auf dem Priwall ohne Ausschreibung verkauft. Ein Sonderausschuss untersucht die Vorgänge um den »Priwall-Deal«. Dabei geht es auch um die Frage, ob es eine Bindung des Verkaufs an die Einrichtung einer Asylbewerberunterkunft gab.



Nach Darstellung des Käufers hat die Verwaltung Umbauarbeiten am Wohnheim verlangt, obwohl noch gar kein Mietvertrag vorliegt. Er droht jetzt mit Schadenersatz-Forderungen. Foto: **ARCHIV TA**

Der verantwortliche Fachbereichsleiter Sven Schindler (SPD) hatte im Ausschuss immer wieder betont, die Einrichtung einer Asylbewerberunterkunft sei nur eine »Option« gewesen. Nach Darstellung des Käufers gibt es aber einen »Passus im Kaufvertrag, dass das Haus für Asylbewerber und Flüchtlinge genutzt werden kann«. Eine Wahl hatte dann möglicherweise nur die Stadt, aber nicht der Käufer. Der genaue Wortlaut dieses Passus ist jedoch nicht öffentlich bekannt.

Wenn die Stadt das Gebäude nicht für Flüchtlinge anmietet, verlangt der Käufer jedenfalls die Streichung dieser Kaufvertrags-Vereinbarung. Er will dann Ferienwohnungen in dem Gebäude einrichten.

Außerdem droht er mit Schadenersatz-Forderungen. Ein Schreiben des Käufers deutet darauf hin, dass die Stadt bereits Umbauten verlangt hat, obwohl bis heute gar kein Mietvertrag vorliegt: »Auf Wunsch der Verwaltung wurde eine Wohnung im Erdgeschoss zu Schulungsräumen mit Gemeinschaftstoiletten umgebaut«, schreibt der Käufer mit Datum vom 17. September an den Sonderausschuss.

Die Androhung von Schadenersatz wirft die Frage auf, ob es nicht doch weitere Absprachen zur Anmietung des Gebäudes gegeben hat. Der Käufer jedenfalls scheint fest davon ausgegangen zu sein: »Durch die eingetretene Verzögerung ist mir mittlerweile hoher finanzieller Schaden entstanden, über den noch zu sprechen sein wird«, heißt es in dem Schreiben an den Sonderausschuss.

Lübeck, 08.09.2015

Interfraktioneller Antrag

Fraktionen:
Geschäftsstelle der SPD Fraktion
Fraktionslos

Bearbeitung: Christine Vitzthum (E-Mail: vitzthum@spdfraktion-luebeck.de Telefon: 122-1036)

Wiekstraße freigeben

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
24.09.2015	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Entscheidung

Antrag:

Die SPD-Bürgerschaftsfraktion und das fraktionslose Mitglied Bruno Böhm beantragen:

Die Bürgerschaft bekennt sich zu der Verantwortung, Zufluchtsuchende aufzunehmen.

Ziel bleibt eine dezentrale Wohnunterbringung von Geflüchteten über das Stadtgebiet.

Die Bürgerschaft beauftragt den Bürgermeister vor dem Hintergrund der dramatischen Entwicklung bei der Unterbringung von Geflüchteten sicherzustellen, dass der im Sonderausschuss vorgelegte Mietvertrag für die Wiekstraße 9, 23570 Lübeck-Priwall, zwischen der Gemeindediakonie Lübeck e.V. und dem Eigentümer der Immobilie geschlossen werden kann.

Begründung:

Mit einem Mietpreis von 7,90 € ist die Anmietung im annehmbaren Preisniveau und bewegt sich in einem Preisgefüge mit anderen Maßnahmen, die die Hansestadt Lübeck zur Unterbringung von Geflüchteten initiiert.

Eine Aufklärung der Vorgänge des Objektverkaufes kann ungeachtet eines kündbaren Mietvertrages fortgesetzt werden. Vor dem Hintergrund von wöchentlich rund 100 neuankommenden Geflüchteten in Lübeck ist auch diese Wohnunterkunft mit ca. 60 Plätzen zwingend zu nutzen.

Anlagen :

TRAFFIC
Seite 1/1

SPD und Bruno Böhm wollen den Ausschuss aushebeln und die Bürgerschaft den Mietvertrag absegnen lassen. Screenshot: **TA**

Die Entscheidung, ob der Mietvertrag abgeschlossen wird, liegt beim Sonderausschuss Wiekstraße. In der heutigen (24.09.2015) Sitzung der Lübecker Bürgerschaft versuchen die Lübecker SPD und das fraktionslose Mitglied der Bürgerschaft Bruno Böhm zum zweiten Mal, den Ausschuss zu umgehen und die Bürgerschaft den Vertrag absegnen zu lassen. **TA**

Das Schreiben des Käufers an den Sonderausschuss Wiekstraße im Wortlaut (Abschrift).

Lübeck, den 17.09.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne unterstütze ich den Sonderausschuss bei der Erfüllung seiner Aufgabe, den Grundstücksverkauf Wiekstraße zu überprüfen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich Fragen nicht beantworten oder kommentieren werde, die nicht im Zusammenhang mit dieser Fragestellung stehen bzw. meine Privatsphäre oder die meiner Familie betreffen.

Zunächst möchte ich anmerken, dass ich mittlerweile insgesamt 260.000 Euro an die Hansestadt Lübeck bezahlt habe, nicht nur 240.000 Euro, wie immer noch fälschlicherweise nach außen getragen wird. Zudem bin ich der Ansicht, dass sich die Hansestadt Lübeck erhebliche Aufwendungen erspart hat, da ich den langjährigen Mieter übernommen habe und somit keine Kosten für Umzug, Abstandszahlung, höhere anderweitige Miete etc. angefallen sind. Im Ergebnis gehe ich von einem für beide Seiten ausgewogenen Geschäft aus.

Zu den Fragen des Sonderausschusses:

1. Das Wohnheim bestehend aus Einzelzimmern mit Gemeinschaftsbädern und – Küchen wurde in einzelne abgeschlossene Wohnungen aufgeteilt. Diese bestehen jeweils aus einer großzügigen Wohnküche, einem Bad und je nach Wohnungsgröße

aus 2-3 Wohnräumen. Hierzu wurden die Grundrisse geändert, Wände gezogen und Wohnungsabschlusstüren gesetzt. Die Heizungsanlage wurde saniert und neue Heizkörper und –Rohre installiert. Alle Strom- und Sanitärleitungen wurden erneuert, Bäder eingebaut. Auf Wunsch der Verwaltung wurde eine Wohnung im Erdgeschoss zu Schulungsräumen mit Gemeinschaftstoiletten umgebaut. Die Außenanlage wurde neugestaltet.

Ich sehe keinen Zusammenhang zwischen der Höhe meiner Investitionen und dem vorangegangenen Verkauf. Meine Kalkulation ist privat.

Zum Mietpreis: Mir wurde seitens der Verwaltung mitgeteilt, dass ein Mietpreis dieser Größenordnung üblich ist und für vergleichbare Einrichtungen bezahlt wird. Eine höhere Miete hatte ich angestrebt, konnte aber nicht durchgesetzt werden.

Zu den nachträglichen Fragen des Herrn Zander:

1. Auf die Immobilie bin ich durch Zeitungsmeldungen aufmerksam geworden. Ich meine Anfang 2014.

2. Ich wollte ursprünglich einen Beherbergungsbetrieb mit Ferienwohnungen einrichten. Während der Verhandlungen mit Herrn Schindler kam die Frage auf, ob ich auch bereit wäre, ggf. Flüchtlinge aufzunehmen. An genaue Zeitpunkte kann ich mich nicht mehr erinnern, diese müssten sich aber aus den Verwaltungsakten ergeben.

3. Herr Reinhardt war nach meiner Erinnerung drei Mal mit der Angelegenheit beschäftigt.

a. Ich hatte bei Herrn Reinhardt angefragt, welche Stelle für den Verkauf des Grundstücks zuständig ist. Er nannte das Liegenschaftsamt. Die Verhandlungen habe ich dann mit Herrn Schindler geführt.

b. Herr Reinhardt war, wie auch andere Personen, bei einer ersten Besichtigung des Hauses mit dem Liegenschaftsamt dabei. Ich gehe davon aus, dass dies mit der Funktion der Personen in der Bürgerschaft zusammenhängt.

c. Da bekannt ist, dass Herr Reinhardt in seiner Funktion mit Immobilien zu tun hat, habe ich ihn angesprochen, ob der Umstand, dass ich den Mieter übernehmen sollte, zu einer Kaufpreisreduzierung führen könne. Ich habe das sehe als allgemeine Frage gemeint. Er erklärte, dass er dafür nicht zuständig sei, diese Anfrage aber an die zuständige Stelle weitergeben könne. Meine dann mit dem Liegenschaftsamt und Herrn Schindler diesbezüglich geführten Verhandlungen haben aber schließlich zu keiner Reduzierung des Kaufpreises geführt.

Ich kann aus diesen Kontakten nicht ableiten, dass Herr Reinhardt als Vermittler anzusehen wäre.

Ich möchte Sie nun bitten, verbindlich zu erklären, ob die Hansestadt Lübeck das Gebäude nun anmieten möchte oder nicht. Durch die eingetretene Verzögerung ist mir mittlerweile hoher finanzieller Schaden entstanden, über den noch zu sprechen sein wird.

Sollte die Hansestadt Lübeck das Gebäude nicht anmieten wollen, wären die Umbauten der Schulungsräume auf Kosten der Hansestadt Lübeck wieder rückgängig zu machen.

Da die Wohnungen dann als Ferienwohnungen eingerichtet werden sollen, benötige ich wegen der weiteren notwendigen Investitionen Planungssicherheit. Der Passus im Kaufvertrag, dass das Haus für Asylbewerber und Flüchtlinge genutzt werden kann, wäre dann zu streichen.

Mit freundlichen Grüßen

Travemünde 24.09.2015

Waterfront kommt

Mit 34 JA-Stimmen gab es am Donnerstagabend eine deutliche Mehrheit für das touristische Großprojekt Priwall-Waterfront. Mit der Zustimmung zum B-Plan kann nun im Oktober der 1. Spatenstich erfolgen.



Im Travemünder Ortsrat hatte Sven Hollesen eine Realisierung des Großprojektes bis zum Jahr 2018 zugesagt. Foto: **ARCHIV TA**

»Ich gratuliere Herrn Hollesen zu seinem Durchhaltevermögen«, sagte Stadtpräsident Klaus Puschadel (CDU) nach der Abstimmung. Hollesen vom Vorstand der Planet Haus AG war bei der Bürgerschaftssitzung anwesend.

Erste Glückwünsche vom Priwall hat Hollesen direkt nach der Abstimmung auch schon erhalten: »Herzlichen Glückwunsch, dass Sie es geschafft haben – auch wenn's schwer war und lange (zu lange) gedauert hat. Hartnäckigkeit zahlt sich doch aus. Ich stehe an Ihrer Seite und freue mich mit Ihnen«, schrieb der Kulturbühnen-Vorsitzende Wolfgang Hovestädt per Email.

Die Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung (BiP) hatte bereits im Vorfeld angekündigt gegen das Projekt zu klagen, sofern sich Klagemöglichkeiten ergeben.

»Sollte der Bau begonnen werden, werden wir ihn selbstverständlich kritisch begleiten«, hatte der BiP-Vorsitzende Siegbert Bruders vor einigen Tagen weiter angekündigt. **TA**

Travemünde 24.09.2015

»Ein trauriger Tag für den Priwall und seine Freunde – ein trauriger Tag für die Priwaller«

»Mit diesem Ergebnis haben wir gerechnet – nachdem ja alle Bedenken finanzieller, ökologischer, touristischer und sozialer Art von den Ausschüssen beiseite gewischt wurden«, so Siegbert Bruders, erster Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung e.V., in einer ersten Stellungnahme des Vereins zum Abstimmungsergebnis der Lübecker Bürgerschaft im September ([TA berichtete](#)).



»Jetzt wird es erstmal richtig teuer für die Hansestadt«, sagt der BiP-Vorsitzende Siegbert Bruders.

Foto: **ARCHIV TA**

»Und jetzt wird es erstmal richtig teuer für die Hansestadt: Promenade neu, Kran neu, Altlasten sanieren. Kosten von rund 8-10 Millionen steht eine Einnahme von ca 2,4 Millionen gegenüber. Gleichzeitig schimmelt es an den Schulen der Hansestadt. Wie

sich das mit sozialdemokratischen Grundwerten verträglich, kann ich mir nicht erklären«, so Bruders weiter.

»Oder liegt es etwa an den geschönten Zahlen, die Herr Hollesen und die Verwaltung vorgelegt haben? Da werden munter Auslastungszahlen in die Höhe getrieben – von jetzt ca. 30% auf angebliche 60% – und so die Kurtaxeneinnahmen künstlich hochgerechnet. Da werden die Einnahmen von 200.000 €, die der Campingplatz und der Hafen erwirtschaftet haben, einfach unter den Tisch fallen gelassen. Da erzählt Herr Schindler von traumhaften Einnahmen – aber erst wenn ein Hotel und eine Jugendherberge gebaut sind – also am Sankt Nimmerleinstag«, erobert sich Bruders weiter.

»Für den Priwall bedeutet diese Entscheidung ein Zubetonieren und Verbauen der Küste. Besucher können nicht mehr einfach nach Travemünde schauen, weil da stehen ja Sonderbauten davor. Der Wald an der Norderfähre wird gefällt und das in Zeiten, in denen Ökologie und Naturschutz von zentraler Bedeutung sind. Mit Verlaub: Die Politik der Hansestadt ist bei einigen Parteien etwas verkommen«, ärgert sich Bruders.

Wie geht es weiter? Die BIP wird nun zunächst ein Normenkontrollverfahren vornehmen lassen und dann, sowie die Möglichkeit besteht, klagen. »Wir werden weiterhin den möglichen Bauprozess eng begleiten und bereiten uns schon auf die Auseinandersetzung um den zweiten Bebauungsplan vor. Dieser soll ja dann das Gebiet zwischen Autofähre und Passathafen zubetonieren« erklärt Bruders die weitere Strategie der BIP.

»Für die Priwaller ist es ein trauriger Tag, denn es soll ein Gebiet verschandelt werden, das zur Identität der Halbinsel gehört. Entstehen werden monotone Straßenschluchten, so wie sie auf unserem Modell zu sehen sind. Und wenn sie in 10 Jahren die Politiker fragen, die jetzt die Hand gehoben haben, was sie von Ihrem Werk halten, dann will es keiner gewesen sein – oder kennen Sie einen der sagt: das Maritim – das ist mit meiner Hilfe entstanden?«, so Bruders abschließend. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

26.09.2015

Initiative will Waterfront vor dem Verwaltungsgericht stoppen 'SPD, CDU, IHK und LTM sind begeistert von dem Millionen - Projekt - die LHG nicht
Von Kai Dordowsky Lübecker Nachrichten

Großer Erfolg für den Investor, schwere Schlappe für die Gegner der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung (BIP). Die Bürgerschaft hat mit großer Mehrheit Baurecht für das 126Millionen Projekt Priwall-Waterfront geschaffen (LN berichteten). Am 12. Oktober folgt die Grundsteinlegung, dann will Investor Hollesen die Bagger anrollen lassen. Die BIP spricht von einem „traurigen Tag für den Priwall und die Priwaller“. Die Initiative, die seit sieben Jahren gegen das Hollesen-Projekt kämpft, gibt auch jetzt nicht auf. „Wir haben einen Berliner Rechtsanwalt beauftragt, ein Normenkontrollverfahren gegen den Satzungsbeschluss der Hansestadt in Gang zu setzen“, erklärt der Vorsitzende Siegbert Bruders. 15 000 Euro hat die Initiative eingesammelt, um Anwalts- und Prozesskosten zu finanzieren. Im Normenkontrollverfahren werde geprüft, ob die Hansestadt sich an alle Vorschriften gehalten habe, erklärt Bruders. Siegbert Bruders (BIP) wirft Hollesen und der Verwaltung vor, mit fehlerhaften Zahlen zu arbeiten und Einnahmen künstlich hochzurechnen. Für die Stadt werde der Bürgerschaftsbeschluss richtig teuer, prophezeit Bruders. Sie müsse eine Promenade bauen und Altlasten beseitigen. „Ich bin froh, dass wir auf der Ziellinie sind und endlich einmal etwas umsetzen“, sagt dagegen Travemündes Kurdirektor Uwe Kirchhoff. Die Kurverwaltung geht davon aus, dass sich ihr jährliches Defizit von 1,2 Millionen Euro durch steigende Kurabgaben halbieren wird.

Christian Martin Lukas, Geschäftsführer der Tourismusgesellschaft LTM, spricht von einem „touristischen Highlight“ und lobt die Steigerung der Bettenkapazitäten, die saisonunabhängigen Freizeitangebote und das ganzjährige Angebot für Familien mit Kindern. „Die Wirtschaft begrüßt die Entscheidung der Bürgerschaft ausdrücklich“, erklärt Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Lübeck. Von Waterfront werde die regionale Wirtschaft profitieren. Schöning kippt

aber auch ein wenig Wasser in den Wein. Mit der Umsetzung von Waterfront werde ein Ausbau der Hafeneinfahrt blockiert. Schöning: Dem Hafen geht damit eine Entwicklungschance verloren." Die IHK hatte in mehreren Stellungnahmen darauf gepocht, dass der Ausbau der Trave für den Begegnungsverkehr von Schiffen möglich bleiben müsse. Nicht nur die IHK. Auch die Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG) hat in zahlreichen Stellungnahmen und Gesprächen ihre Bedenken vorgetragen. LHG - Chef Sebastian Jürgens: „Wenn die Prioritäten nun anders gesetzt werden, liegt 'dies nicht' im Interesse des Hafenstandortes Lübeck. " Politiker von SPD, CDU und Freien Wählern erinnerten daran, dass Investor Hollesen zahlreiche Korrekturen an seinem Projekt vorgenommen habe. „Waterfront ist ein Gewinn für den Priwall städtebaulich wie touristisch, erklärte Ulrich Krause (CDU). „Es ist ein gutes Ergebnis für den Priwall und, die Stadt herausgekommen", .sagte Harald Quirder (SPD). Bruno Böhm (Freie Wähler) sprach von „einem tollen Projekt ".Der Priwall werde nicht mehr der Ort sein,,an dem Familien mit wenig Geld billig Urlaub machen können“, kritisierte dagegen Antje Jansen (Linke). Scharfe Kritik äußerte auch Silke Mählenhoff (Grüne): „Dieses Projekt ist überdimensioniert und langweilig.

Lübecker Nachrichten: 27.09.2015

Die Bürgerschaft hat am Donnerstagabend mit großer Mehrheit Baurecht für Ihr Millionenprojekt Priwall- Waterfront beschlossen.

Haben Sie einen Schampus geöffnet?

Sven Hollesen: Ja natürlich, das habe ich oft getan

LN: Das haben Sie bei diesem Verfahren schon oft getan?

Hollesen: Bevor man den endgültigen Beschluss bekommt, muss man viele Teilerfolge erzielen. Ich habe mehrere Flaschen Champagner in meinem Keller liegen. Aber ich musste auch viele Rückschläge einstecken.

LN: Sie haben 2006, also vor neun Jahren, erstmals das Projekt öffentlich vorgestellt. Wann haben Sie damals mit grünem Licht gerechnet?

Hollesen: Normalerweise dauert ein Ferienhausprojekt ein bis zwei Jahre. Damals habe ich geglaubt, es wird hier zwei bis vier Jahre dauern.

LN: Gab es einen Zeitpunkt, zudem Sie gedacht haben, das wird nichts mehr?

Hollesen: Natürlich. Es gab frustrierende Situationen. Nicht nur für mich. Auch für die Verwaltungsspitze und für viele Politiker, die gern die über 100 000 Euro pro Monat für ihre Stadt vereinnahmen möchten.

LN: Welche 100 000 Euro?

Hollesen: Aus der Kurabgabe und aus den touristischen Umsätzen. Da ist die Tourismusabgabe oder Bettensteuer noch nicht eingerechnet.

LN: Wie geht es jetzt konkret weiter?

Hollesen: Spaten statt Bleistift. Wir müssen jetzt für jede Maßnahme Baugenehmigungen einholen.

LN: Wenn Sie am 12. Oktober Grundsteinlegung feiern, heißt das nicht, dass am nächsten Tag der Bagger rollt?

Hollesen: Wenn meine erste Baugenehmigung vorhanden ist, dann buddeln wir wie verrückt. Wir starten mit der Promenadenvilla Nummer 3.

LN: Warum dort?

Hollesen: Die drei Villen nördlich der „Passat“ bilden unseren ersten Bauabschnitt. Villa Nummer 1 ist unterkellert, da kommt ein großes Restaurant hinein. Daran arbeiten die Planer noch fleißig. Eine Musterwohnung wird in Villa Nummer 3 eingerichtet, um potenzielle Käufer einzuladen. Eine zweite Musterwohnung entsteht detailgetreu in der Halle 2, in der auch die Ostseestation, der Hafenmeister und eine Flüchtlingswohnung sind. Damit fangen wir in den nächsten Tagen an. Das wird unser Showroom.

LN: Wenn Sie 2018 fertig sind, wird der Priwall nicht mehr derselbe sein, Kritiker

warnen vor einem touristischen Einheitsbrei. Hollesen: Das ist Quatsch. In den Feriendörfern sieht man, wie sanfter Tourismus umgesetzt wird. Wenn wir fertig sind, gibt es mehr Dünen als jetzt. Kein Mensch, der denken kann, findet das bestehende Gebäude-Ensemble schön. Als wenn jemand vergessen hat, hier etwas zu tun. Wir bauen an diesem Standort Kult.

LN: Kult?

Hollesen: Ja, wir bauen eine Mikrobrauerei und besondere Restaurants. Wir werden auf dem Priwall Kultstatus erreichen.

LN: 2008 haben Sie die Grundstücke gekauft. Mit Baurecht wird die Summe fällig. Wie viel blättern Sie auf den Tisch?

Hollesen: Im Dezember 2007 habe ich die Grundstücke gekauft. Im Januar 2008 wurde mein Kaufvertrag von der Bürgerschaft beschlossen, jetzt werden die Gelder fällig, die seit langem auf dem Konto bei der Sparkasse zu Lübeck stehen. 6,7 Millionen Euro zahle ich an die Stadt für beide Teilabschnitte, also inklusive Kohlenhofspitze und Kohlenhof-Kai.

LN: Sie und Martin Aye wollen zusammen Tagungsräume erstellen.

Dafür zahlen Sie eine Million Euro aus Ihrem Privatvermögen.

Hollesen: Ja, ich habe Martin Aye ins Boot geholt. Diese Tagungseinheit finanzieren wir je zur Hälfte.

LN: Investor scheint ja ein ziemlich lukrativer Beruf zu sein. Ist dem auch wirklich so?

Hollesen: Ich bin seit 35 Jahren in der Branche tätig, ich habe 8400 Wohneinheiten gebaut. Wenn ein paar Euro pro Einheit übrigbleiben und man nicht alles in Champagner investiert, dann hat man das Geld. Ich stecke zusätzlich 2,5 Millionen Euro aus meinem Privatvermögen in das Gesamtprojekt.

LN: Wie genau wird das Projekt finanziert?

Hollesen: Fertig gestellten Häuser werden von uns verkauft. Die Käufer stellen ihre Wohnungen für Urlauber zur Verfügung. Das ist das gleiche Modell wie bei den Feiendörfern. Die Gesamtinvestition beträgt 126 Millionen Euro. Deshalb haben wir vier Projektgesellschaften gegründet, die einzelne Teilabschnitte erstellen. Sie kaufen die Grundstücke, erschließen die Grundstücke und errichten die Villen. Die Gelder aus den verkauften Wohnungen werden sofort wieder reinvestiert

LN: Ab 2018 planen Sie einen zweiten Teilbereich. Was umfasst der und braucht der auch wieder Baurecht?

Hollesen: Der zweite Teilbereich besteht aus dem Hotel an der Kohlenhofspitze und Eigentumswohnungen am Kohlenhof-Kai. Dafür brauchen wir einen ganz neuen Bebauungsplan für diesen Bereich. Wir werden mit der Stadt einen Aufstellungsbeschluss dafür erwirken

LN: Die Bürgerinitiative BIP wird eine Normenkontrollklage gegen den Satzungsbeschluss einreichen. Sind Sie sicher, dass der Beschluss vor Gericht Bestand hat?

Hollesen: Da bin ich sicher. Wenn nicht, entsteht nicht nur für uns, sondern vor allem für die Hansestadt ein riesiger ökonomischer Schaden. Auch die Gegner dieses Bauvorhabens sollten demokratische Beschlüsse akzeptieren.

Interview; Kai Dordowsky

Travemünde 27.09.2015

Ja, da schau her!

Oktoberfest auf dem Priwall

Selbst im Passathafen sah man zwischen den Sonntagsspaziergängern gestandene Männer in Krachlederner und flotte Madln im Dirndl. Viele Gäste hatten es sich nicht nehmen lassen, zum beliebten Oktoberfest im Dünenpavillon auch in der passenden Tracht zu kommen.



Dünenmichi feiert mit seinen Gästen Oktoberfest.
Foto: TA

Auch Michael »Dünenmichi« Nath machte in Karo-Hemd und Lederhosen eine gute Figur und empfing seine Gäste per Handschlag. Mit Paulaner Oktoberfest-Bier, Weißwurst und Brezen wird vom 27.09. bis 04.10.2015 auf dem im Dünenpavillon auf dem Priwall das Oktoberfest gefeiert.



Nicht nur auf dem Priwall bekannt und beliebt: »The two Travellers«. Fotos: TA



Zum Auftakt traten am Sonntag »The Two Travellers« mit Oldies und Schlagern auf. Natürlich dem Anlass angemessener Kopfbedeckung. TA

Externe Links zum Artikel: <http://www.duenenpavillon.de>

Oktoberfest auf dem Priwall

Selbst im Passathafen sah man zwischen den Sonntagsspaziergängern gestandene Männer in Krachlederner und flotte Madln im Dirndl. Viele Gäste hatten es sich nicht

nehmen lassen, zum beliebten Oktoberfest im Dünenpavillon auch in der passenden Tracht zu kommen. Dünenmichi feiert mit seinen Gästen Oktoberfest.

Dienstag, 29. September:

Nach einer zweimonatigen Sommerpause fand die erste öffentliche Vorstandssitzung der Gemeinschaft der Priwallbewohner in der Seglermesse statt. Diese werden weiterhin am letzten Dienstag im Monat, jeweils um 18.30 in der Seglermesse stattfinden. Zur Diskussion und Information standen ein Großkundenrabatt für Fährtarife für Priwallbewohner, ein Rückblick über die Aktivitäten und Veranstaltungen der Gemeinschaft in den letzten Monaten, aktueller Stand zur Unterbringung von Flüchtlingen auf dem Priwall, zum Waterfront

Projekt und dem Krankenhaus. Die Veranstaltungen für das Restjahr 2015 (Weihnachtsfeier, Herbstversammlung), sowie Anfang des Monats die Sitzung des Ortsrats mit Mitgliedern der Bürgerschaft, Senatoren und Verwaltung der Hansestadt und die Vorstellung des Waterfront Projekts durch Sven Hollesen in der Stadtschule. Zu den öffentlichen Vorstandssitzungen sind alle Mitglieder und auch Gäste herzlich willkommen. Wir freuen uns über ihre Teilnahme.

Travemünde 30.09.2015

»Priwall-Deal« geplatzt

Sonderausschuss lehnt Abschluss eines Mietvertrages ab

Der umstrittene Verkauf des ehemaligen Wohnheims auf der Travemünder Halbinsel Priwall hat Konsequenzen: Für den Käufer gibt es nun keinen Mietvertrag. Das beschloss am Dienstag der »Sonderausschuss Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall«. Damit ist der »Priwall-Deal« geplatzt.



Die Mitglieder des Sonderausschusses können die Akte »Priwall-Deal« bald schließen: In der nächsten Sitzung wird der Abschluss-Bericht diskutiert.

Foto: **TA**

Obwohl mehrere Interessenten aktenkundig waren, hatte die Stadt das Grundstück ohne Ausschreibung verkauft. Fachbereichsleiter Sven Schindler (SPD) hatte sogar ein höheres Angebot zurückgewiesen. Zudem sollte das Gebäude über die Diakonie als Unterkunft für Flüchtlinge zurückgemietet werden. Damit schaffte es die Hansestadt Lübeck jetzt sogar ins »Schwarzbuch der Steuerzahler«.

Der Abschluss des Mietvertrages war dem Sonderausschuss vorbehalten. Der entschied jetzt, den Mietvertrag abzulehnen. Der Käufer muss sich nun einen anderen Verwendungszweck für sein Haus überlegen. Mehrfach war bereits von der Einrichtung von Ferienwohnungen die Rede.

Der Sonderausschuss wird noch einmal zusammentreten, um seinen Abschlussbericht zu diskutieren. In dem Bericht soll die Entscheidung auch begründet werden. Dem Vernehmen nach geht es um viele Ungereimtheiten, die nicht geklärt worden seien. Unter anderem hatte der Käufer hatte Fragen des Ausschusses nur teilweise beantwortet. Der Zweifel, dass es sachfremde Interessen gegeben haben könnte, konnte im Ausschuss nicht ganz ausgeräumt werden. **TA**

Externer Link zum Thema: Der Eintrag im »Schwarzbuch der Steuerzahler«.

30.09.2015

Ausreichende Kapazitäten des Klärwerkes auf dem Priwall

Abwasserbeseitigungskonzept 2013 – 2017 für die Hansestadt

Vorlage: VO/2015/02850

Fragen des Vereins zur Vorlage am 10.09.15 Werkausschuss

In der vorliegenden Vorlagenfassung die nicht angepasst wurde und wortgleich ist mit dem Konzept von 2008 - 2012, wird die angestrebte Touristische Entwicklung Travemündes (Waterfront, Aja- Hotel und Hotel Parkallee) nicht berücksichtigt, ebenso nicht die Neubaugebiete Baggersand, Neue Teutendorfer Siedlung, Kittner und weitere Neubaugebiete

Wobei schon jetzt durch den Tourismus bedingt auch Spitzen im Bereich der Bemessungsgröße auftreten können

Um der Vorlage zuzustimmen müssen die vorgenannten Bedingungen zahlenmäßig berücksichtigt werden, um eine gesicherte Aussage zur ausreichenden Kapazität der Kläranlage Priwall zu treffen.

Auszug:

Weiterhin fragt Frau Mählenhoff nach dem identischen Textteil (Travemünde) im Vergleich zum Konzept vor 5 Jahren. Sie weist auf andere, nicht auf dem neuesten Stand befindlichen Konzepte der Hansestadt Lübeck hin, wie z. B. das Wohnungsbaukonzept. Gleichfalls erwähnt sie die Hotelneubauten in Travemünde, die Bauprojekte auf dem Priwall inkl. Schwimmbad sowie den Tourismus und möchte wissen, ob die Kapazitäten der Kläranlagen der größeren Bevölkerungsdichte gewachsen seien.

Herr Garbers weist auf einen wesentlichen Punkt, nämlich den Wegfall des Schwimmbades Aquatop hin sowie auf die Trennung der Mischwasserkanalisation und betont, dass mit diesem wichtigen Ziel die Klärprozesse deutlich besser aufgefangen und enorm unterstützt werden. Auch sollte die Einwohnerzahl eher nicht absinken, damit genügend Abwasser vorhanden sei.

Herr Thyen ergänzt, dass die Kläranlage Priwall rechnerisch für 31.000 Einwohner ausgelegt sei, aktuell versorge sie 16.000 Einwohner. Die Hauptbelastung finde tatsächlich im Sommer statt, wobei durch die wärmeren Außentemperaturen die Kläranlage doppelt so viel Leistung wie im Winter erbringe. Der stellvertretende Vorsitzende merkt an, dass die EBL bei jedem B-Plan-Verfahren beteiligt werde und ihre Meinung dazu wichtig sei. Herr Rohlf bedankt sich bei Herrn Garbers für den ausführlichen Vortrag.

Erdmann

Travemünde 30.09.2015

»Priwall-Deal« geplatzt

Sonderausschuss lehnt Abschluss eines Mietvertrages ab

Der umstrittene Verkauf des ehemaligen Wohnheims auf der Travemünder Halbinsel Priwall hat Konsequenzen: Für den Käufer gibt es nun keinen Mietvertrag. Das beschloss am Dienstag der »Sonderausschuss Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall«. Damit ist der »Priwall-Deal« geplatzt.



Die Mitglieder des Sonderausschusses können die Akte »Priwall-Deal« bald schließen:
In der nächsten Sitzung wird der Abschluss-Bericht diskutiert.

Foto: TA

Travemünde 01.10.2015

Leistungswettbewerb des Fleischernachwuchses auf dem Priwall

In der überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Lübeck-Travemünde auf dem Priwall gingen 8 Gesellen, eine Fleischerin und 4 Fleischerei-Fachverkäuferinnen an den Start. Sie haben in ihren praktischen Prüfungen in diesem Jahr mindestens 80 von möglichen 100 Punkten erreicht haben und sind nicht älter als 27 Jahre.



Hier ihre Prüfungsaufgaben: Die Gesellen und die Fleischerin zerteilen ein Rinderhinterviertel, fertigen ein küchenfertiges Fleischgericht an, eine Grillplatte und ein Hauptgericht mit Fleisch. Die Verkäuferinnen legen eine Schinken- und eine Käseplatte, stellen kunstvolle Kanapees her, fertigen eine Geschenkidee (Präsentkorb) an und beweisen ihre Fachkenntnisse bei einem Beratungsgespräch für ein Buffet.



Natalie Wolgast, die spätere Siegerin bei den Fleischerei-Fachverkäuferinnen bei einer der Prüfungsaufgaben. **Foto Karl Erhard Vögele**



Nach Beendigung des Wettbewerbs fand in den Räumen der überbetrieblichen Ausbildungsstätte die Verkündung der Landessieger und die Vergabe der Urkunden im Rahmen einer kleinen Feier statt. Der beste Geselle und die beste Fleischerei-Fachverkäuferin aus Schleswig-Holstein erhielten jeweils einen Scheck über 500,00 €. Sie können ihr Bundesland Schleswig-Holstein vom 15. bis 18. November beim Bundeswettbewerb vertreten, der in diesem Jahr ebenfalls auf dem Priwall stattfindet.



Fleischergesellen bei ihren Prüfungsarbeiten. **Foto Karl Erhard Vögele**



Beratungsgespräch an der Fleischtheke für ein Buffet. **Foto Karl Erhard Vögele**

Sieger bei den Gesellen wurde Thorben Macke aus 23701 Eutin, Ausbilder: coop e.G., 24148 Kiel und die Siegerin bei den Fachverkäuferinnen wurde Natalie Wolgast aus 24594 Nindorf, Ausbilder: Edeka Bünning, 24594 Hohenwestedt. **PM/KEV Fotos Karl Erhard Vögele**

Leistungswettbewerb des Fleischernachwuchses auf dem Priwall

In der überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Lübeck-Travemünde auf dem Priwall gingen 8 Gesellen, eine Fleischerin und 4 Fleischerei-Fachverkäuferinnen an den Start. Sie haben in ihren praktischen Prüfungen in diesem Jahr mindestens 80 von möglichen 100 Punkten erreicht haben und sind nicht älter als 27 Jahre

Hier ihre Prüfungsaufgaben: Die Gesellen und die Fleischerin zerteilen ein Rinderhinterviertel, fertigen ein küchenfertiges Fleischgericht an, eine Grillplatte und ein Hauptgericht mit Fleisch. Die Verkäuferinnen legen eine Schinken- und eine Käseplatte, stellen kunstvolle Kanapees her, fertigen eine Geschenkidee (Präsentkorb) an und beweisen ihre Fachkenntnisse bei einem Beratungsgespräch für ein Buffet.

Travemünde 01.10.2015

**Wiekstraße im Schwarzbuch des Steuerzahlerbundes
Pressemitteilungen der CDU**

Mit der Wiekstraße hat die Hansestadt es erneut in das gestern (30.9.) veröffentlichte Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler geschafft. Im Schwarzbuch 2015 »Die öffentliche Verschwendung« erfasst der Bund der Steuerzahler über 130 Fälle öffentlicher Steuerverschwendung. »Das die Hansestadt Lübeck mit der Wiekstraße im Schwarzbuch vorkommt, verwundert mich nicht«, erklärte der Vorsitzende des Sonderausschusses zum »Verkauf eines Grundstückes auf dem Priwall« (Wiekstraße) Felix Untermann.



In Kürze wird der Abschlussbericht des Sonderausschusses vorliegen. Foto: **ARCHIV TA**

Zu viele Ungereimtheiten habe es beim Verkauf und der Rückanmietung des bebauten Grundstückes gegeben. »Obwohl sich mehrere Interessenten bei der Verwaltung gemeldet haben, wurde auf eine Ausschreibung verzichtet. Dem Käufer wurde ein Preisnachlass für den Abriss des Gebäudes gewährt, obwohl die Stadt zeitgleich über eine Anmietung des Gebäudes verhandelte. Bei dieser Sachlage muss der Bund der Steuerzahler einfach auf Lübeck aufmerksam werden.«

Konkret schreibt der Bund der Steuerzahler: »Manchmal ist es für Kommunen wirtschaftlicher, notwendige Räume von privaten Investoren anzumieten als sie selbst zu unterhalten. Doch dann muss der Verkauf auch zum tatsächlichen Marktpreis nach öffentlicher Ausschreibung erfolgen.« Diese Position vertritt auch die CDU-Bürgerschaftsfraktion. »Wir müssen sicherstellen, dass bei Verkäufen von städtischem Eigentum möglichst hohe, zumindest aber marktgerechte Preise erzielt werden. Andernfalls handelt es sich um versteckte Subvention. Ob sich dieses die Hansestadt leisten kann, ist eigentlich nicht fraglich«, so Untermann.

In Kürze wird der Abschlussbericht des Sonderausschusses vorliegen. Darin wird der Sachverhalt zum Verkauf des Grundstückes in der Wiekstraße nochmals detailliert dargestellt. »Ob der Bund der Steuerzahler nach der Lektüre des Abschlussberichtes zu einem anderen Urteil kommt, bleibt offen. Die Bürgerschaft wird auf jeden Fall einen Anlass zur Debatte haben«, erklärte der Ausschussvorsitzende abschließend. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung CDU, Foto: Archiv TA

Eine weitere Pressemitteilung der CDU zur Wiekstraße

P R E S S E M I T T E I L U N G

Wiekstraße: Rückanmietung zum Schaden der Stadt?

Im Zusammenhang mit der Erwähnung des Verkaufs der Wiekstraße im Schwarzbuch des Steuerzahlerbundes wird der Fraktionsvorsitzende der SPD-Bürgerschaftsfraktion Jan Lindenau mit folgenden Worten zitiert: »Es ist noch kein Schaden entstanden, weil das Gebäude noch nicht zurückgemietet wurde.« Dazu sagte der Finanzpolitische Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion Lars Rottloff:

»Die SPD hat in der Bürgerschaft am 25.6.2016 und erneut am 24.9.2016 beantragt, dass ein Mietvertrag mit dem neuen Eigentümer der Immobilie in der Wiekstraße geschlossen werden soll. Wie soll man vor diesem Hintergrund die Aussage des SPD-Fraktionsvorsitzenden verstehen, es sei noch kein Schaden im Sinne des Steuerzahlers für die Stadt entstanden, da das Gebäude in der Wiekstraße noch nicht zurückgemietet

wurde?

Denn mit seiner Äußerung räumt der SPD-Fraktionsvorsitzende doch deutlich ein, dass eine Anmietung unter den bisher bekannten Konditionen zum Schaden der Stadt sei. Hat die SPD-Fraktion die Bürgerschaft zwei Mal aufgefordert, zum Schaden der Stadt zu handeln? Vor diesem Hintergrund ist es finanzpolitisch nur Konsequent, dass der Sonderausschuss beschlossen hat, nicht zum finanziellen Schaden der Stadt zu handeln und auf eine Anmietung der Immobilie in der Wiekstraße zu verzichten.« **PM**
Quelle: Pressemitteilung CDU-Fraktionsgeschäftsstelle

Travemünde 02.10.2015

Abbrucharbeiten und Rodungen:

Passathafen wird auf »Priwall Waterfront« vorbereitet

In wenigen Tagen soll der Grundstein für »Priwall Waterfront« gelegt werden, das Millionenschwere Tourismus-Projekt, das dem Passathafen ein neues Gesicht geben wird. Der Abbruch-Bagger rollt jetzt bereits. Im Bereich des ehemaligen Zollhäuschens finden Rodungen statt und das ehemalige Badehaus wird abgebrochen.



Im Bereich des ehemaligen Zollhäuschens finden Rodungen statt.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Das »Badehaus« stammt noch aus Zeiten des Zweiten Weltkriegs, damals war der Passathafen ein U-Boot-Hafen. Jetzt kann man beobachten, wie der Abbruchbagger sich durch die alten Mauern frisst.

Gleich gegenüber auf der anderen Straßenseite wurde bereits im Frühjahr 2015 eine der Passat-Hallen abgerissen ([TA berichtete](#)). Eine »Baugrube« ist bis heute sichtbar.

An der Stelle soll ein Neubau entstehen für den Hafenmeister, Sanitäranlagen und auch für den Seglerverein Herrenwyk.

Das ehemalige Badehaus wird abgebrochen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Die Gastronomie hat sich bereits auf die neue Phase des Passathafens eingestellt: Die »Seglertmesse« bietet jetzt werktags (montags bis freitags) ab 09:00 Uhr ein Baustellenfrühstück mit belegten Brötchen und einem Becher Kaffee an. Um die Zeit machen die Arbeiter Frühstückspause. Natürlich dürfen auch »Baustellentouristen« gern einkehren. Denn man merkt schon jetzt, dass mehr Leute als sonst unterwegs sind im Passathafen. Man will doch sehen, was sich da tut. Oder noch einen letzten Blick auf das historische Badehaus werfen. **TA**

Travemünde 07.10.2015

Ersatz für die Wiekstraße?

Stadt mietet Wohnungen für 40 Flüchtlinge auf dem Priwall

Am Mittwochnachmittag soll der Vertrag mit der Gemeindediakonie unterzeichnet worden sein: Eine Anlage mit mehreren Ferienwohnungen in der Mecklenburger Landstraße soll kurzfristig für Flüchtlinge zur Verfügung stehen.



Die Diakonie soll in der Mecklenburger Landstraße auf dem Priwall Unterkünfte für etwa 40 Flüchtlinge angemietet haben. Informationen, wie man die neuen Bürger unterstützen kann gibt es auf der kommenden Ortsrats-Sitzung. Foto: **TA**

Noch im Juni hatte Fachbereichsleiter Sven Schindler (SPD) Alternativvorschläge zur Wiekstraße ausgeschlagen ([TA berichtete](#)). Erst Ende September war die Anmietung der Wiekstraße aufgrund des umstrittenen Verkaufsverfahrens geplatzt ([TA berichtete](#)). Nun gibt es offenbar doch eine Alternative. Etwa 40 Flüchtlinge sollen in der

Mecklenburger Landstraße ein neues Zuhause finden. Anders als der Lübecker Bürgermeister noch vor kurzem spekulierte, ist von »problematischen Grundeinstellungen« ([TA berichtete](#)) nichts zu hören. Die örtlichen Vereine und auch Privatpersonen werden die Menschen in Not gern unterstützen und willkommen heißen.

»Flüchtlingsunterbringung in Lübeck« ist auch ein Thema in der kommenden Ortsrats-Sitzung, wobei im Ortsrat von der neuen Anmietung bislang offiziell nichts bekannt ist. Das Thema für die kommende Sitzung soll auf Wunsch der Stadt gesetzt worden sein.

TA

13. ordentliche Sitzung des Ortsrates Travemünde

Mittwoch, 14. Oktober 2015, 19:00 Uhr, Gesellschaftshaus, Torstraße 1, 23570

Travemünde

Vorläufige Tagesordnung:

- 1. Begrüßung
- 2. Genehmigung der Tagesordnung
- 3. Verabschiedung des Protokolls vom 09. September 2015
- 4. Bericht des Vorstands
- 5. Flüchtlingsunterbringung in Lübeck
- 6. Reflexion des Gesprächs mit dem Senat am 16. September 2015
- 7. Anträge
- 8. Fragen und/oder Anregungen seitens der EinwohnerInnen
- 9. Fragen und/oder Anregungen seitens des Ortsrats
- 10. Verschiedenes

Zu Tagesordnungspunkt 5 erwartet der Ortsrat Frau Timmermann von der Stabsstelle Integration und Koordinierungsstelle Flüchtlingsarbeit der Hansestadt Lübeck, dort als Ansprechpartnerin für Fragen der Unterkunft und Betreuung von Flüchtlingen zuständig, sowie Vertreter/Vertreterinnen der Gemeindediakonie Lübeck e.V. und weitere Gäste. Darunter den Fachbereichsleiter Sven Schindler und eine Mitarbeiterin für Soziale Absicherung.

Nachtrag (09.10.2015): Zwei Fragen an Nicole Dorel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hansestadt Lübeck

TA: Die Hansestadt Lübeck bzw. Diakonie soll in der Mecklenburger Landstraße Ferienwohnungen für 40 Flüchtlinge angemietet haben. Ist das so korrekt?

Antwort: Ja, die Unterbringung von Flüchtlingen in der Mecklenburger Landstraße war ein kurzfristiges Angebot, dass nun realisiert wird. Eine entsprechende Info wird es im Rahmen der nächsten Ortsratssitzung am Mittwoch geben.

Frage: Ist das Thema Wiekstraße 9 aus Sicht der Verwaltung damit erledigt?

Antwort: Solange der Sonderausschuss bzw. die Bürgerschaft nicht zustimmt wird die Stadt auch keinen Mietvertrag schließen. Zurzeit gibt es keine neuen Verhandlungen mit dem Vermieter.

Stadt mietet Wohnungen für 40 Flüchtlinge auf dem Priwall. Am Mittwochnachmittag soll der Vertrag mit der Gemeindediakonie unterzeichnet worden sein: Eine Anlage mit mehreren Ferienwohnungen in der Mecklenburger Landstraße soll kurzfristig für Flüchtlinge zur Verfügung stehen.



Die Diakonie soll in der Mecklenburger Landstraße auf dem Priwall Unterkünfte für etwa 40 Flüchtlinge angemietet haben. Informationen, wie man die neuen Bürger unterstützen kann gibt es auf der kommenden Ortsrats-Sitzung. Foto: TA

Noch im Juni hatte Fachbereichsleiter Sven Schindler (SPD) Alternativvorschläge zur Wiekstraße ausgeschlagen ([TA berichtete](#)). Erst Ende September war die Anmietung der Wiekstraße aufgrund des umstrittenen Verkaufsverfahrens geplatzt ([TA berichtete](#)). Nun gibt es offenbar doch eine Alternative. Etwa 40 Flüchtlinge sollen in der Mecklenburger Landstraße ein neues Zuhause finden. Anders als der Lübecker Bürgermeister noch vor kurzem spekulierte, ist von »problematischen Grundeinstellungen« ([TA berichtete](#)) nichts zu hören. Die örtlichen Vereine und auch Privatpersonen werden die Menschen in Not gern unterstützen und willkommen heißen. »Flüchtlingsunterbringung in Lübeck« ist auch ein Thema in der kommenden Ortsrats-Sitzung, wobei im Ortsrat von der neuen Anmietung bislang offiziell nichts bekannt ist. Das Thema für die kommende Sitzung soll auf Wunsch der Stadt gesetzt worden sein.

Donnerstag, 8. Oktober:

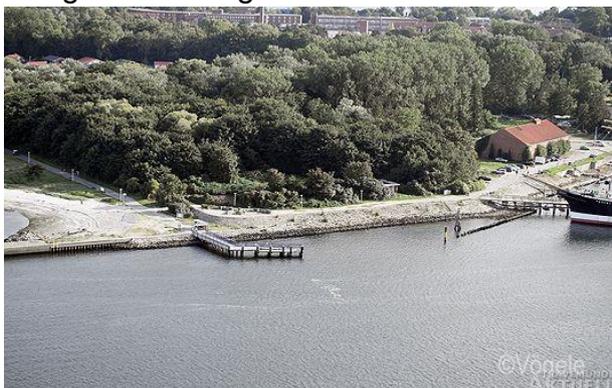
Notar Hans-Jörg Niether aus der Kanzlei am Hafen, Torstraße, hielt einen Vortrag zum Thema „Testament“ in der Freiwilligen Feuerwehr im Fliegerweg. Der Vortrag schließt die diesjährige Vortragsreihe „Älter werden“ ab

Travemünde 08.10.2015

»Hier entsteht die Priwall Waterfront«

Zwei Bauschilder künden vom Projekt auf dem Priwall

Dass es jetzt nach dem Beschluss des Bebauungsplanes durch die Bürgerschaft losgehen soll, war vom Investor angekündigt. Und das auch mit Tempo. Davon konnten sich schon viele Schaulustige überzeugen. Hören konnten sie das Geklapper der beiden Bagger und das Knacken beim Fällen der Bäume. Sehen konnten sie, wie plötzlich das Zollhäuschen in Schutt und Asche fiel und dann eben, wie viel Gesträuch und Bäume fein sortiert nach Stämmen und Ästen und den Wurzelstöcken am Rande des künftigen Baugebietes aufgeschichtet wurden.





Die freien Flächen wurden planiert und erhielten eine Kiesdecke. Jetzt hat das ganze Projekt auch sein offizielles Äußeres bekommen. Zwei Bauschilder verkünden: Hier entsteht »Die Priwall Waterfront« mit Ferienwohnungen, Einzelhandels- und Gastronomieflächen. Dann folgt der Bauherr, ein Hinweis auf Vertrieb und Beratung.



Auf dem anderen Schild sind die beteiligten Firmen aufgezählt. Beide Schilder zieren großzügig präsentierte Bilder von Bauten – so wie es einmal an der einen oder anderen Stelle künftig auf dem Priwall aussehen soll. Kein Zweifel: ein Stück Zukunft eines anderen Priwall hat begonnen. **KEV**

Fotos Karl Erhard Vögele



»Hier entsteht die Priwall Waterfront«

Zwei Bauschilder künden vom Projekt auf dem Priwall

Dass es jetzt nach dem Beschluss des Bebauungsplanes durch die Bürgerschaft losgehen soll, war vom Investor angekündigt. Und das auch mit Tempo. Davon konnten sich schon viele Schaulustige überzeugen. Hören konnten sie das Geklapper der beiden Bagger und das Knacken beim Fällen der Bäume. Sehen konnten sie, wie plötzlich das Zollhäuschen in Schutt und Asche fiel und dann eben, wie viel Gesträuch und Bäume

fein sortiert nach Stämmen und Ästen und den Wurzelstöcken am Rande des künftigen Baugebietes aufgeschichtet wurden.

Die freien Flächen wurden planiert und erhielten eine Kiesdecke. Jetzt hat das ganze Projekt auch sein offizielles Äußeres bekommen. Zwei Bauschilder verkünden: Hier entsteht »Die Priwall Waterfront« mit Ferienwohnungen, Einzelhandels- und Gastronomieflächen. Dann folgt der Bauherr, ein Hinweis auf Vertrieb und Beratung.

Travemünde 09.10.2015

Sehen und gesehen werden:

Gestaltungsbeirat diskutiert über Glasbrüstungen von Waterfront

Das touristische Großprojekt »Priwall Waterfront« stand am Freitagmorgen auf der Tagesordnung des Gestaltungsbeirates und viele Zuhörer hatten sich extra deswegen auf den Weg ins Foyer der Bauverwaltung gemacht. Der Gestaltungsbeirat ist ein unabhängiges Gremium aus Architekten, die Projekte mit konstruktiven Vorschlägen verbessern sollen.



Priwall Waterfront wird das Ortsbild verändern. Da muss es gut werden. Dafür setzt sich auch der Gestaltungsbeirat ein, der am Freitag in Lübeck tagte.

Foto: TA

Ganz unterschiedliche Themen bestimmten die Diskussion: Die Glasbrüstungen der Balkone und das Ausmaß des Gesamtprojektes.

Die Glasbrüstungen erlauben den Urlaubern in den Wohnungen einen ungetrübten Blick auf das Wasser. Allerdings umgekehrt auch Passanten tiefe Einsichten in die Wohnungen. Investor Sven Hollesen verwies darauf, dass es auf dem Priwall auch abgelegene Angebote gäbe. »Wer mehr sehen und gesehen werden möchte, kommt hierher«, verteidigte er die Glasbrüstungen. Der Gestaltungsbeirat hat trotzdem Probleme damit, auch weil so optisch eine ebene Fläche vor der dunklen Zone der Fenster entsteht. Die Balkone sollten sich mehr abheben. Im Sitzen könne man dann immer noch über die Brüstung sehen. »Dass Glasbrüstungen nun zwingend sind in Ferienwohnungen hat mir auch noch keiner nachweisen können«, meinte der Vorsitzende des Gestaltungsbeirates Jürgen Böge.



Wieviel Privatsphäre wollen Urlauber? Die Glasbrüstungen der Balkone erlauben Einblicke in die Ferienwohnungen. Wie die Gebäude aussehen sollen, können Passanten auf den Bauschildern sehen.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Komplett überarbeitet werden sollte der Entwurf für das Hotel, der im Gestaltungsbeirat als »unglaublicher Krampf« bezeichnet wurde.

Dann ging es um die Bebauung insgesamt, deren Ausmaß ja schon oft diskutiert wurde. Der Vorsitzende nahm kein Blatt vor den Mund, sprach von »Solch breiten Dingen« (Promenadenvillen) mit »Breiten Kühlschränken davor« (Sonderbauten) und einer »Autolasagne« (Parkpaletten) ganz hinten. »Dann bauen wir einen Wall von Gebäuden«, sagte Architekt Jürgen Böge.

Natürlich gab es auch viel Lob, etwa für die Verwendung von Holz bei den Außenfassaden. Der Gestaltungsbeirat will das Projekt begleiten und weiter helfen, es zu verbessern. Dazu wurde um ein Modell der Priwall-Bebauung gebeten für einen Gesamtüberblick. »Ich baue ihnen ein Modell«, versprach daraufhin Investor Sven Hollesen. **TA**

10.Oktober

Grüne: »Würfelwahnsinn Waterfront«

Die GRÜNE Fraktion beantragte zum B-Plan Priwall Waterfront sowohl im Bauausschuss als auch in der Bürgerschaft diverse Veränderungen: »Die Gebäudehöhe wollten wir auf maximal drei Vollgeschosse begrenzen, die Waldflächen erhalten und den Radwanderweg über die Promenade führen«, so der baupolitische Sprecher Carl Howe



»Die Gebäudehöhe wollten wir auf maximal drei Vollgeschosse begrenzen«, sagte Carl Howe (GRÜNE). Foto: **ARCHIV TA**

»Außerdem wurde von uns beantragt, die angrenzende Düne vollständig zu erhalten und die Sonderflächen an der Kaikante, auf der 19 Meter hohe Gebäude entstehen werden, entfallen sollen.«

Der Gestaltungsbeirat, der am Freitag zusammentrat, äußerte teilweise gleiche Kritik wie die GRÜNEN.

»Im Jahr des Bodens beschließt die Lübecker Bürgerschaft eine vom Bodentyp wertvolle Düne für Vergnügungsbauten, das sogenannte Erlebniscenter, zu vernichten. Die Einzäunung einer Strandfläche auf dem Priwall ist kein Ersatz oder Ausgleich, denn Dünenbiotope sind von der Bodenbeschaffenheit, von Pflanzen und Tieren nicht mit Strandbiotopen zu vergleichen«, kritisiert Silke Mählenhoff, stellvertretende Fraktionsvorsitzende, die Pläne.

»Weiterhin wollten wir, dass das ehemalige Krankenhausgebäude 6 für die Unterbringung von Flüchtlingen ausgebaut und nicht abgerissen wird, um dort Parkplätze einzurichten. Herrn Hollesen forderten wir in der Sitzung auf, das Gebäude für die nächsten drei Jahre zur Verfügung zu stellen bis die Fläche tatsächlich gebraucht wird«, so Howe.

»Wir sind nicht gegen Investitionen auf dem Priwall. Jedoch lehnen wir ab, dass Natur und Mensch durch die massive Planung nachhaltig gestört werden.«

Die Anträge der GRÜNEN wurden von CDU, SPD, FDP, BfL und dem Freien Wähler abgelehnt.

»Diese »Augen zu und durch« Mentalität der Fraktionen finden wir unverantwortlich. Nicht nur aus umweltpolitischer, auch aus finanzieller Sicht halten wir Waterfront, so wie jetzt beschlossen, für falsch. Wir bezweifeln, dass der gedeckelte Betrag von 1,8 Mio Euro für die Erneuerung der Travepromenade von der Bauverwaltung eingehalten wird.

Schon jetzt wird gesagt, dass verschiedene Maßnahmen nicht der Promenadenerneuerung zugerechnet werden und Preissteigerungen nicht enthalten sind, so dass diese oben drauf gerechnet werden müssen. Nicht bekannt ist uns, ob Herr Hollesen jetzt einen höheren Bodenpreis zahlen muss, da die Preise hierfür in den letzten Jahren erheblich gestiegen sind«, so Carl Howe.

»Welchen Erlös erhält die Stadt Lübeck tatsächlich nach Abzug aller Kosten, die durch die Hansestadt Lübeck noch aufzubringen sind?« fragt auch Silke Mählenhoff.

Sie fasst zusammen: »Drei Punkte kritisieren die Grünen am Waterfront-Projekt: die Finanzierung, die Ökologie und Nachhaltigkeit des Projektes und die Ästhetik.«

Mählenhoff bezeichnet die Planung als langweilig, uninspiriert und überdimensioniert: »Der B-Plan schafft Hinterhofatmosphäre durch die Anordnung von Parkhäusern an zentralen Stellen. Dadurch entsteht Parksuchverkehr bis weit in die eigentlich verkehrsarme Anlage hinein.« Nach Auskunft der Verwaltung war es nicht möglich, die Verkehrsführung als ›Shared Space‹ zu planen, weil es um Erschließungsstraßen geht. Anderswo werden Bundesstraßen in Ortsdurchfahrten als ›Shared Space‹ gestaltet. »Wieso ist dies auf dem Priwall nicht einmal in einer Ferienanlage möglich?«, fragt Silke Mählenhoff.

Es wurde kein Gutachten zu Düsenwirkungen oder Verwirbelungen, besonders im Bereich der sogenannten Strandvillen angefertigt. Die Begründung des Fachplaners im Umweltausschuss lautete: »Mit Wind muss man an der Küste rechnen.«

Silke Mählenhoff dazu: »Aber nicht mit Wind, der durch falsche Platzierung der Gebäude entsteht und dazu führt, dass Gäste ihren Balkon nicht nutzen mögen. Das ist kundenunfreundlich, schlicht dickfellig und schlecht geplant.«

Für die Sonderbauten an der Wasserlinie soll ein Fassadenwettbewerb durchgeführt werden. »Warum gilt dies nicht für alle Bauten?«

Fazit aus Grüner Sicht: »Die geplante Touristensiedlung dient der Gewinnmaximierung des Bauherrn auf Kosten der Genussminimierung der BesucherInnen und EinwohnerInnen. Alles in allem kein guter Beschluss für den Priwall, die Umwelt und den städtischen Haushalt.«, resümieren die GRÜNEN. **PM Quelle:** Text: Pressemitteilung GRÜNE Lübeck, Foto: Archiv TA

Die GRÜNE Fraktion beantragte zum B-Plan Priwall Waterfront sowohl im Bauausschuss als auch in der Bürgerschaft diverse Veränderungen: »Die Gebäudehöhe wollten wir auf maximal drei Vollgeschosse begrenzen, die Waldflächen erhalten und den Radwanderweg über die Promenade führen«, so der baupolitische Sprecher Carl Howe.

»Die Gebäudehöhe wollten wir auf maximal drei Vollgeschosse begrenzen«, sagte Carl Howe (GRÜNE). Foto: ARCHIV TA

Die Woche im Rathaus - LN 10.10.15 -

DIE WOCHE IM RATHAUS

Kai Dordowski

Kannibale vor dem Holstentor

Hohe Stirn, moderne Brille, braun gebrannt, dynamisches Auftreten, eloquent: Thorsten Schulze ist Investor, kommt aus Nordfriesland und versucht seit Jahren, das brachliegende und verrottende Schlachthofgelände zu bebauen. Seit Montag wissen wir dank der Stadtplanung:

Schulze ist ein Kannibale.

Denn der Projektentwickler will einen Kaufland mit 3000 Quadratmetern Verkaufs-fläche auf das Grundstück setzen. Zu viel, moniert die Stadtplanung und wirft sich schützend vor einen kleinen Supermarkt in der Schwartauer Allee. Dieser würde durch Schulzes Pläne zu viel Umsatz einbüßen, und das sei Kannibalismus. Man könnte den Kaufland auch als Ausweitung des Einzelhandeisangebotes verkaufen, ringsherum gibt es nämlich nichts mehr.

Da hat ein anderer Investor mehr Glück. Sven Hollesen, Herr von Priwall-Waterfront, darf die Halbinsel umgraben, Ferienanlagen mit 1546 Betten errichten und 126 Millionen Euro investieren. Das klingt viel gefräßiger, aber Hollesen ist aus Sicht der Stadtplanung kein Kannibale, sondern ein touristischer Wohltäter.

Travemünde 10.10.2015

GRÜNE: Öffentliche Fraktionssitzung auf dem Priwall

Die GRÜNE Fraktion lädt zur öffentlichen Fraktionssitzung in der Naturwerkstatt auf dem Priwall. Bei einem Rundgang mit Mitarbeiterinnen des Landschaftspflege-vereins Dummerdorfer Ufer e.V. informieren sich die Politiker über Zustand und Entwicklungsmöglichkeiten des Naturschutzgebietes »Südlicher Priwall«.



Die GRÜNE Fraktion lädt ein zur öffentlichen Fraktionssitzung am Freitag, 16. Oktober 2015, 15:30 Uhr auf den Priwall, Fliegerstraße 5-7 in der Naturwerkstatt. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Weiteres Diskussionsthema ist die Ausweisung eines »Geschützten Landschaftsbestandteiles Priwall-Wald und -Dünen«, das besondere Aktualität durch die Bebauungspläne »Priwall Waterfront« erhält.



Interessierte sind herzlich willkommen! Treffpunkt am 16.10.2015, um 15:30 Uhr in der Naturwerkstatt, Fliegerstraße 5-7, Priwall. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung Grüne Lübeck, Fotos: Karl Erhard Vögele

Die GRÜNE Fraktion lädt zur öffentlichen Fraktionssitzung in der Naturwerkstatt auf dem Priwall. Bei einem Rundgang mit Mitarbeiterinnen des Landschaftspflegevereins Dummerdorfer Ufer e.V. informieren sich die Politiker über Zustand und Entwicklungsmöglichkeiten des Naturschutzgebietes »Südlicher Priwall«.

Die GRÜNE Fraktion lädt ein zur öffentlichen Fraktionssitzung am Freitag, 16. Oktober 2015, 15:30 Uhr auf den Priwall, Fliegerstraße 5-7 in der Naturwerkstatt.

Fotos: KARL ERHARD VÖGELE

Weiteres Diskussionsthema ist die Ausweisung eines »Geschützten Landschaftsbestandteiles Priwall-Wald und -Dünen«, das besondere Aktualität durch die Bebauungspläne »Priwall Waterfront« erhält.

Travemünde 12.10.2015

Grundstein für »Priwall Waterfront« gelegt

Bei strahlendem Sonnenschein gaben heute (12.10.2015) Investor Sven Hollesen, Vorstand der PLANET Gruppe gemeinsam mit Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, Lübecks Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauser, Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe, Lübecks Bausenator Franz-Peter Boden und Architekt Christoph Roselius per Hammerschlag ihr Geleit für den ersten Bauabschnitt des Priwall Waterfront Projektes an der Travemündung.



Sven Hollesen von Vorstand der Planet Haus AG packte auch eine Flasche Gammeldansk mit in den Grundstein. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Nach mehr als 8 Jahren gemeinsamer harter Arbeit und Planung ist aus der Vision Realität geworden. »Hier wird in der Tat nachhaltiger Tourismus entstehen«, ist sich Sven Hollesen, Vorstand der PLANET Gruppe sicher, »etwas das vor Jahren als Vision begann«.



Vor mehr als 150 geladenen Gästen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sprach Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer in seinem Grußwort von einem »touristischen Leuchtturmprojekt an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste«. Er übergab gleichzeitig der Hansestadt Lübeck den Förderbescheid über 5,7 Millionen Euro für den Bau der neuen Promenade auf dem Priwall. Nun steht dem zukünftigen Alleinstellungsmerkmal Travemündes nichts mehr im Wege: ein Rundgang auf zwei gegenüberliegenden Promenaden mit zwei Fährverbindungen und vielen touristischen Erlebnissen.



Hollesen gab in seiner Rede einen kurzen Ausblick auf die Bautätigkeiten. Der Bau beginnt an der Südermole mit den ersten drei Promenadenvillen, unter anderem auch ein Panoramarestaurant mit einzigartigem Rund-um-Blick auf die Lübecker Bucht, den Strand und Travemünde. Die Planung und Gestaltung dieser ersten Bauten übernimmt das Hamburger Architektenbüro eins:eins architekten Hillenkamp & Roselius Partnerschaft mbB. Dieses Büro war eines von denen, die 2013 den Architektenwettbewerb gewonnen haben. In Kürze wird ein weiterer Architektenwettbewerb ausgelobt, darin geht es dann um die Gestaltung der vier Sonderbauten direkt am Wasser. Das Preisgericht – mit Teilnehmern aus dem Lübecker Gestaltungsbeirat – wird dann die vier besten architektonischen Entwürfe des Architektenwettbewerbs prämiieren. Diese vier ausgewählten Architekturbüros werden dann vom Investor mit der Bearbeitung der Sonderbauten beauftragt. »Wir sind also genauso gespannt wie alle anderen auch«, so Hollesen abschließend.

Grundsteinlegung für den ersten Bauabschnitt Priwall Waterfront Travemünde

- Neues Leuchtturmprojekt an Schleswig-Holsteins Ostseeküste
- PLANET-Gruppe plant das Projekt »Priwall Waterfront« mit u.a. 1.500 touristischen Betten, Investitionsvolumen 126 Millionen €
- Bauzeitraum: Oktober 2015 bis Dezember 2018
- Travemündes zukünftiges Alleinstellungsmerkmal: eine umlaufende Promenade mit zwei Fährverbindungen

Die PLANET-Gruppe plant auf dem Priwall das Projekt »Priwall Waterfront« mit u.a. 1.500 touristischen Betten. Das Grundstück wurde von der Hansestadt Lübeck notariell gekauft. Bauzeit ist für den Zeitraum Oktober 2015 bis Dezember 2018 vorgesehen – mit Teileröffnungen ab April 2017. Weiter hat PLANET bereits das Projekt »Priwall

Travemünde 12.10.2015

FREIE WÄHLER zu Waterfront: Ein guter Tag für Lübeck und Travemünde

Am Montag den 12.10.2015 fand auf dem Priwall die Grundsteinlegung für das Projekt Priwall Waterfront statt. Für die FREIE WÄHLER Kreisvereinigung Hansestadt Lübeck ein freudiges Ereignis.



Am Montag wurde der Grundstein zu »Priwall Waterfront« versenkt.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Das Ziel ist erreicht. Es geht endlich los. Wir unterstützen das Projekt seit dem ersten Tag und sind der festen Überzeugung, dass es für Travemünde ein wichtiger Schritt nach vorne in Richtung Zukunft ist. Der Tourismus in Lübeck und Travemünde muss mit der Zeit gehen. Waterfront schafft Arbeitsplätze, Bettenkapazitäten und sorgt für eine Aufwertung des Priwalls.

Aus dem Verfahren rund um Priwall Waterfront muss die Lübecker Politik Lehren ziehen. Insgesamt 8 Jahre Planungszeit sind zu viel. Solche Vorlaufzeiten gehen einfach nicht.

Die wirtschaftsfeindliche Rhetorik einiger Fraktionen im Rathaus darf ein solides Projekt eines anständigen Unternehmers nicht derart verzögern. Der wirtschafts- und fortschrittsfeindliche Geist muss endlich aus der Bürgerschaft gelüftet werden. Das verfallene Schlachthofgelände wird ein Gradmesser dafür sein, ob Lübeck zur positiven Veränderung fähig ist.« **PM Quelle:** Text: Pressemitteilung Freie Wähler Lübeck, Foto: Karl Erhard Vögele

FREIE WÄHLER zu Waterfront: Ein guter Tag für Lübeck und Travemünde

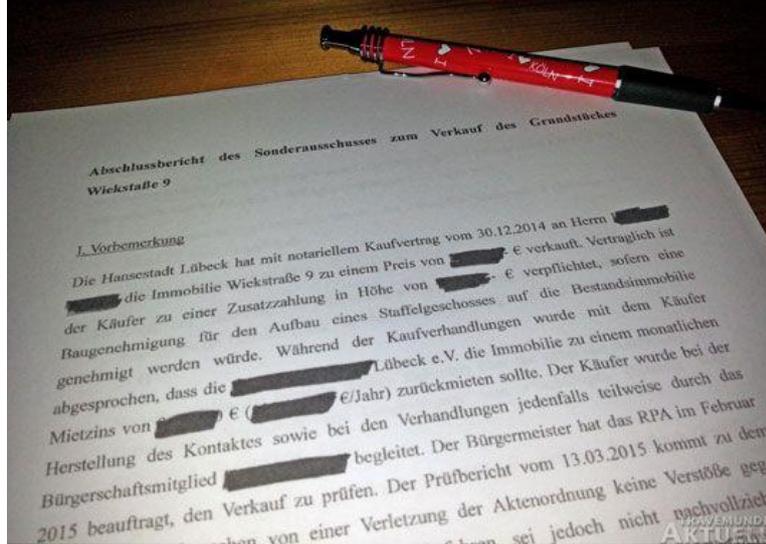
Am Montag den 12.10.2015 fand auf dem Priwall die Grundsteinlegung für das Projekt Priwall Waterfront statt. Für die FREIE WÄHLER Kreisvereinigung Hansestadt Lübeck ein freudiges Ereignis.

Am Montag wurde der Grundstein zu »Priwall Waterfront« versenkt.

Travemünde/Lübeck 13.10.2015

Wiekstraße: Abschlussbericht unter Ausschluss der Öffentlichkeit?

Am Mittwoch tagt zum letzten Mal der »Sonderausschusses Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall«. Bürger, die sich ein Bild vom Umgang der Verwaltung mit städtischem Besitz und letztlich ihren Steuergeldern machen wollen, werden dabei wohl nicht viel erfahren: Der Abschlussbericht soll unter Ausschluss der Öffentlichkeit beraten werden.



Selbst die Datenschützer aus Kiel bekommen von der Lübecker Verwaltung nur einen (allerdings unzureichend) geschwärzten Abschlussbericht zum »Priwall-Deal«. Foto: **TA**

Ursprünglich sollte der Abschlussbericht öffentlich diskutiert werden. Doch dann wandte sich der Vorsitzende der SPD-Fraktion Jan Lindenau an den Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe (SPD). Lindenau spricht in seiner Mail von zahlreichen Vertragsdetails und persönlichen Angaben, die in dem Abschlussbericht aufgeführt seien. »Vor dem Hintergrund bereits zahlreicher vorliegender Verstöße gegen den Datenschutz im Rahmen des Ausschusses und des Verwaltungshandelns bitte ich bis zur Ausschusssitzung eine Stellungnahme des ULD einzuholen«, schreibt Lindenau an den amtierenden Bürgermeister.

Folglich wandte sich nun der Bereich Recht der Hansestadt Lübeck an das unabhängige Landeszentrum für Datenschutz (ULD) in Kiel mit der Bitte um Beratung. Den Entwurf des Abschlussprotokolls fügte die Stadt für die Datenschützer bei, schwärzte aber gleich selbst sämtliche Namen und Zahlen in dem Papier, »da diese für die erbetene datenschutzrechtliche Prüfung nicht relevant sein dürften«, heißt es im Anschreiben des Bereichs Recht. Dabei hat sich die Stadt beim Schwärzen redlich bemüht, sogar der Name des Ausschussvorsitzenden Felix Untermann wurde unkenntlich gemacht. Allerdings übersah man dafür auf Seite 14 gleich zweimal ausgerechnet den Namen des Käufers, der nun ungeschwärzt nachzulesen ist.

Der Bereich Recht der Hansestadt Lübeck hat dazu auch gleich selbst eine Einschätzung abgegeben: Eine Beratung in nichtöffentlicher Sitzung sei »zwingend«, heißt es darin. Begründet wird das damit, dass »sowohl berechnete Interessen Einzelner, als auch Belange des öffentlichen Wohls erörtert werden sollen«.

Tatsächlich sind die Inhalte aus dem Bericht zum allergrößten Teil längst öffentlich bekannt. Ein großes öffentliches Interesse an am Fazit des Ausschusses dürfte unstrittig vorhanden sein. Immerhin hat es die Stadt mit dem Vorgang sogar zu einem Eintrag ins berühmte »Schwarzbuch der Steuerzahler« gebracht. Was die Kieler Datenschützer empfehlen, ist noch nicht bekannt. **TA**

Sitzung des Sonderausschusses Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall

- Mittwoch, 14.10.2015
- Status: öffentlich/nichtöffentlich
- Zeit:16:30Uhr
- Raum: Mittelsaal im Kanzleigebäude
- Ort: Breite Straße 62, 23539 Lübeck

Die derzeitige Tagesordnung (Ö=Öffentlich, N = Nichtöffentlich)

- Ö 1 Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung
- Ö 2 Genehmigung der Niederschrift der 7. Sitzung
- Ö 3 Anfragen und Mitteilungen
- Ö 4 Anträge
- Ö 5 Vorlagen
- Ö 5.1 Abschlussbericht des Sonderausschusses »Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall«
- Ö 6 Verschiedenes

- N 7 Genehmigung der Niederschrift des nicht öffentlichen Teils der 7. Sitzung
- N 8 Anfragen und Mitteilungen
- N 9 Vorlagen
- N 9.1 Abschlussbericht des Sonderausschusses »Verkauf eines Grundstücks auf dem Priwall«
- Ö 10 Bekanntgabe der im nicht öffentlichen Teil gefassten Beschlüsse

Travemünde 16.10.2015

Flüchtlinge: Viele Travemünder wollen helfen

Im November soll es ein Ehrenamts-Treffen mit Informationen geben

Am Mittwochmorgen soll noch die Polizei auf dem Priwall unterwegs gewesen sein, wurde am Rande der Ortsrats-Sitzung erzählt. Nicht weil es Ärger geben würde, sondern um herauszufinden, wo denn die Flüchtlinge untergebracht sind. Die Informationspolitik der Stadt war es denn auch, die der Ortsrats-Vorsitzende Gerd Schröder zu Beginn der Sitzung kritisierte.



Fachbereichsleiter Sven Schindler (Mitte) entschuldigte den schlechten Informationsfluss durch die hohe Arbeitsbelastung.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die Stadt hat kürzlich auf dem Priwall weitere Wohnungen für bis zu 40 Flüchtlinge angemietet ([TA berichtete](#)). Der Ortsrats-Vorsitzende Gerd Schröder kritisierte zum Beginn der Sitzung, dass Travemündes politisches Gremium darüber nicht informiert worden sei. Der verantwortliche Fachbereichsleiter Sven Schindler erklärte dazu, dass man erst am vergangenen Montag das Angebot bekommen habe. »Am Dienstag haben wir uns vor Ort getroffen und am Mittwoch ist der Mietvertrag unterzeichnet worden.« Schindler nannte in der öffentlichen Sitzung auch den Namen des Vermieters und die Art der Unterkünfte. Manchmal würden Angebote schneller angenommen als man in der Lage sei, darüber zu berichten. Das Tagesgeschäft sei »unfassbar hektisch geworden«, sagte Schindler.



Viele Travemünder wollen den Neubürgern helfen. Im November soll es dazu ein Treffen im Seebad geben. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Schindler berichtete weiter von der Belastung der städtischen Mitarbeiter, die 11 Stunden am Tag arbeiten würden. Niemand würde nach Hause gehen, wenn nicht klar sei, wo die Flüchtlinge am nächsten oder übernächsten Tag hinkommen. Es hätte schon »Ausfälle oder Zusammenbrüche« bei den Mitarbeitern gegeben. Aus allen Teilen der Verwaltung soll sein Fachbereich »Notkräfte« bekommen, um dem Unterbringungsdruck gerecht zu werden.

In Travemünde sind zurzeit 80 Personen an vier Orten untergebracht, darunter auch viele Kinder. Viele Flüchtlinge kommen aus Syrien. Auf dem Priwall leben aber auch afghanische Familien, eine mazedonische, eine armenische, eine jemenitische Familie und zwei albanische Familien. Die Kinder werden in speziellen Klassen mit Deutsch als Zweitsprache eingeschult. Bei kleinen Kindern wird nach Kindergartenplätzen geguckt, damit sie auch soziale Kontakte knüpfen können. Den Eltern werden Deutsch-Kurse angeboten, was großzügig von der Possehl- und der Sparkassen-Stiftung unterstützt wird. Die meisten Flüchtlinge nehmen das freiwillige Kursangebot an.



Die Frage aus dem Ortsrat, wo die Flüchtlinge untergebracht sind, wollte der Fachbereichsleiter nicht beantworten und begründete das auch: »Wir machen das üblicherweise nicht. Obwohl wir wissen, dass im Stadtteil jeder weiß, wo Flüchtlinge untergebracht sind. Wir machen das nicht, dass wir in öffentlichen Sitzungen Standorte konkret bekanntgeben. Da gibt es manchmal handfeste Gründe für.«

Die Frage, die viele Travemünder aus dem Publikum interessierte, war dann, wo man sich melden kann, um zu helfen und was man als Travemünder tun könne. Doch konkrete Möglichkeiten dazu gibt es noch nicht. Zurzeit wird auf dem Priwall ein Büro für den Betreuer eingerichtet. Üblicherweise kommt auf 40 Flüchtlinge ein Betreuer, so dass wohl bald um eine weitere Kraft aufgestockt wird. Im November soll dann eine Einladung zu einem Ehrenamts-Treffen für alle erfolgen, die sich engagieren wollen. Viele Travemünder, die mit Kleider- und Sachspenden oder ehrenamtlichem Engagement helfen wollen, haben in den vergangenen Wochen bereits bei der Diakonie angerufen.



Pastorin Astrid Baar berichtete von Irritationen, als die ersten Flüchtlinge bei der Travemünder Ausgabestelle der Lübecker Tafel vor der Tür standen. Sie bat darum, dass den Asylsuchenden vermittelt werde, was die Tafel sei und im Kontakt auch die Mitarbeiter darauf vorzubereiten.

Weiter berichteten aus dem Publikum Nachbarn von positiven Erfahrungen mit den neuen Priwall-Bewohnern. Erste nachbarschaftliche Hilfen durch Sachspenden hat es bereits gegeben. **TA**

Weitere Themen der Sitzung:

Im weiteren Verlauf der Ortsrats-Sitzung ging es unter anderem um die Gefährdung von Radfahrern am Gneversdorfer Weg. Abgesehen von einem weiteren Unfall hätte sich da nichts getan, wurde festgestellt. Weiter gab es eine Nachfrage von Thomas Thalau an die Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft (TWG), an wen die Unterschriftenliste für mehr Kreuzfahrer ([TA berichtet](#)) denn übergeben werden soll. Das muss im Vorstand der Interessengemeinschaft offenbar erst noch abgestimmt werden. Um das Thema Parken und Verkehrskonzept soll es voraussichtlich in der November-Sitzung gehen. **TA**

Travemünde 16.10.2015

Geschützte Landschaft statt Bauabschnitt II?

Fraktion der Grünen informierte sich auf dem Priwall über Pläne der Naturwerkstatt Am Freitagnachmittag traf sich die Fraktion der Lübecker Grünen in der Naturwerkstatt des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer e.V., um sich über die Entwicklungen auf dem Priwall ein Bild zu machen. Matthias Braun erläuterte dabei ausführlich die Pläne zum Vogelschutz und warb auch für eine Ausweisung von Flächen als geschützter Landschaftsbestandteil. Inklusiv des Geländes, der eigentlich Zweiter Bauabschnitt von »Priwall Waterfront« werden soll.



Ein Foto am Wald gab es nur für die Medien, der geplante Rundgang fiel wegen Schlechtwetter aus. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Im Besprechungsraum der Naturwerkstatt stellte Matthias Braun zunächst die neue Außenstelle des Landschaftspflegevereins vor. Das Grundstück mit dem niedergebrannten Holzhaus hatte der Verein für 250.000,00 Euro von der Stadt gekauft. »Das war ein anständiger Preis was hier gezahlt worden ist«, sagte Braun. Am 22. Juni wurde dann die Naturwerkstatt eröffnet ([TA berichtete](#)). Hier tun auch die Bundesfreiwilligendienstlerinnen (Bufties) Tabea und Fabienne Dienst, die bereits erste Führungen durch das Naturschutzgebiet übernehmen.



In der Naturwerkstatt informierten sich die Politiker über die Pläne des Landschaftspflegevereins. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Weiter ging es mit dem Thema Regeneration des Küstenvogel-Refugiums Priwall. Dabei geht es um Arten wie den Gänsesänger, den man auf dem Priwall antrifft. Oder die Zwergseeschwalbe, die man mit 1979 dort angetroffen hat. Bemühungen um den Vogelschutz gab es auf dem Priwall in den letzten hundert Jahren immer wieder mit wechselnder Intensität, aber nie mit rechtlichem Hintergrund. Ein Schreiben aus den 1960er Jahren sorgte dabei für Lacher: Darin begründet die Stadt die nicht-ausweisung offizieller Schutzgebiete damit, dass der Flächennutzungsplan noch nicht fertig sei. Man wollte nicht vorher schon etwas festlegen.



Art	Küstenvogel Priwall, historischer Vergleich (1000000)	
	Brutpaare Priwall historisch	Brutpaare Priwall 2015
Rotkehlchen: 4,1 Millionen	Maximum	Max. 10 a
	3	†(1914)
Alpenstrandläufer	5	1
Austernfischer	3	†(1966)
Bekassine	6	1
Brandgans	30	9
Feldlerche	5	1
Flußregenpfeifer	70	70
Flußseeschwalbe	6	5
Gänsesänger	5	†(1965)
Kampfläufer		
Kiebitz	103	18

Der Landschaftspflegeverein verfolgt nun mehrere Projekte: Eine Seeschwalbeninsel wurde ja schon erfolgreich angelegt. Eine viel größere soll in der Pötenitzer Wiek noch entstehen. Und die große Wiese in westlicher Richtung um etwa zweieinhalb Hektar erweitert werden.



Die Wiese in der Mitte der Halbinsel soll für brütende Vögel erweitert werden.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Matthias Braun betonte ausdrücklich, dass die bestehenden Wanderwege nicht angetastet würden.



Die kleine Seeschwalbeninsel ist schon ein großer Erfolg. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Was das Projekt Waterfront übrig lässt, soll durch Beschluss der Bürgerschaft als »Geschützter Landschaftsbestandteil« ausgewiesen werden. Dazu gehören Waldflächen und auch die Priwall-Dünen. Wenn dann wieder ein Investor ein Stück Wald bebauen möchte, wäre der Schutz zumindest eine gewisse Hürde. Eine Projektgruppe aus Bürgern soll das Ganze begleiten, damit es nicht zu ungewünschten Fehlentwicklungen kommt. In das geplante Schutzgebiet bezog Matthias Braun ausdrücklich auch die kleine Landspitze am Passathafen ein, wo eigentlich das Hotel im Rahmen des Zweiten Bauabschnittes von »Priwall Waterfront« entstehen soll. Seit vielen Jahrzehnten haben dort die Kanu-Fahrer ihren Platz.

Die GRÜNEN nahmen die vorgestellten Pläne nun erst einmal zur weiteren Beratung mit nach Lübeck. Vielleicht wird daraus ja ein Antrag für die Bürgerschaft. **TA**

Fraktion der Grünen informierte sich auf dem Priwall über Pläne der Naturwerkstatt. Am Freitagnachmittag traf sich die Fraktion der Lübecker Grünen in der Naturwerkstatt des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer e.V., um sich über die Entwicklungen auf dem Priwall ein Bild zu machen. Matthias Braun erläuterte dabei ausführlich die Pläne zum Vogelschutz und warb auch für eine Ausweisung von Flächen als geschützter Landschaftsbestandteil. Inklusive des Geländes, der eigentlich Zweiter Bauabschnitt von »Priwall Waterfront« werden soll.

Ein Foto am Wald gab es nur für die Medien, der geplante Rundgang fiel wegen Schlechtwetter aus.

Im Besprechungsraum der Naturwerkstatt stellte Matthias Braun zunächst die neue Außenstelle des Landschaftspflegevereins vor. Das Grundstück mit dem niedergebrannten Holzhaus hatte der Verein für 250.000,00 Euro von der Stadt gekauft.

»Das war ein anständiger Preis was hier gezahlt worden ist«, sagte Braun. Am 22. Juni wurde dann die Naturwerkstatt eröffnet ([TA berichtete](#)). Hier tun auch die Bundesfreiwilligendienstlerinnen (Bufties) Tabea und Fabienne Dienst, die bereits erste Führungen durch das Naturschutzgebiet übernehmen.

Travemünde 21.10.2015

Ferienhaus auf dem Priwall ausgebrannt

Am Mittwoch hatten die Feuerwehren viel zu tun in Travemünde: Erst brannte auf der B75 ein Sattelzug aus. Wenig später beobachtete eine Anwohnerin auf dem Priwall dichten Rauch bei einem Ferienhaus. Der Ehemann bemerkte noch, da werde wohl gegrillt, aber da schlugen schon die Flammen aus dem Dach.



Da hilft wohl nur ein Neubau: Wenn so ein Holzhaus erstmal brennt, dann brennt es. Fotos: **TA**

Die Anwohnerin rief die Feuerwehr, die mit vielen Einsatzwagen zum Priwall eilte. Selbst von der Vorderreihe und aus dem Maritim heraus konnte man die dichten Qualmwolken sehen. Passanten und Autos an der Priwallfähre mussten warten, denn im Notfall fährt die Fähre natürlich nur die Einsatzwagen möglichst schnell rüber. Nur die Priwall-Feuerwehr ist direkt vor Ort, alle anderen müssen über die Trave.

TA-Video: Die Feuerwehren bei der Löscharbeit. Quelle: youtube.de (Zum Abspielen bitte klicken – Schneller Internet-Zugang erforderlich).

In der Feriensiedlung nach skandinavischem Vorbild brannte ein Haus in voller Ausdehnung. Die Feuerwehrleute nahmen zum Teil das Dach auf, um mögliche Glutnester zu löschen. Am Gebäude dürfte ohnehin Totalschaden entstanden sein. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden.





Einige Beobachter fühlten sich an eine Brandserie aus dem Jahre 2007 erinnert, als ein Brandstifter Häuser in der Ferienanlage in Flammen aufgehen ließ, bis er schließlich gefasst wurde. Diesmal dürfte die Ursache eine andere sein. Gerüchte unter den Augenzeugen handelten von einer möglichen Überhitzung des Kamins. **TA Externer Link zum Thema:** Bericht über den Sattelzug-Brand auf HL-live.de
Externe Links zum Artikel: 1 <http://www.hl-live.de/aktuell/textstart.php?id=102240>

Travemünde 22.10.2015

Der 33. Waldplausch der BIP – jetzt auch im ZDF

»Dass wir uns weiterhin gegen Waterfront wehren, ist klar. Auch, dass wir alle juristischen Möglichkeiten hierbei ausschöpfen«, erklärt Siegbert Bruders, Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BIP), »aber wir müssen uns auch den anderen Fragen stellen. Etwa folgenden: Kommt nach Waterfront B-Plan 1 nun Waterfront B-Plan 2? Was soll noch zerstört werden auf dem Priwall? Wie geht es weiter mit Waterfront?«



Zurzeit ist die Entsorgung der Altlasten auf dem Waterfront-Gelände Gesprächsthema auf dem Priwall. Und sicher auch bei der BiP.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Beim nächsten Waldplausch wird das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) zu Gast sein und erleben, wie engagiert auf dem Priwall diskutiert wird«, so Bruders weiter, »zeigen wir auch der Lübecker Politik, dass ihre Entscheidung für Waterfront falsch war. Denn wir wissen, dass sowohl die Verwaltung, als auch der Immobilienbesitzer Hollesen nicht die richtigen Zahlen vorlegen«.





Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) lädt alle Interessierte herzlich zum 33. Waldplausch auf dem Priwall ein. Ort und Zeit: Montag, der 26.10.15 um 16.30 Uhr im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr, Fliegerweg 3. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Fotos: KEV

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde 24.10.2015

Bemalte Stromkästen in Travemünde

Eine Initiative des Vereins für Kunst und Kultur zu Travemünde e.V.

Einige hundert Stromkästen stehen am Rande Lübecks Straßen. Von dort aus wird der Haushaltsstrom auf die Häuser und Verbraucher verteilt. Allein in Travemünde stehen etwas über 100 graue, beschmierte oder mit Moos bewachsene Kästen. Seit einer Initiative des Vereins für Kunst und Kultur Travemünde e.V. werden immer mehr dieser Verteiler verschönert. Jene, die an markanten Standorten in der Stadt an der Trave stehen und das Bild von Travemünde stören, wurden bisher bevorzugt ausgewählt. Sie erhielten eine blaue Grundfarbe und wurden mit vorwiegend maritimen Motiven bemalt.





Marion Lemke-Stark, von der diese Initiative ausging, hatte sich zusammen mit Regina Götting bereits 7 der Stromkästen angenommen. Motive wie Rennkatamarane, Fluss - Seeschwalben, eine Segelregatta, Ostseestimmung, Mohnblumen oder die Passat zieren bislang die Kästen in maritimem Blau. 3 davon stehen in Travemünde und 4 auf dem Priwall. Der Verein möchte noch mehr Kästen verschönern und würde sich über künstlerische und finanzielle Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Projekts »Kunst unter Strom in Travemünde« freuen. Wer dabei sein möchte, melde sich unter der Email-Adresse: info@kunst-kultur-travemuende.de.



Die Stadtwerke Lübeck/NetzGmbH unterstützen das Projekt, das mit dem Verein Kunst und Kultur abgestimmt ist. Ein nächster Schritt: Mit der Naturwerkstatt des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer e.V. ist für weitere Kästen auf den Priwall angedacht, typische oder seltene Pflanzen und Tiere der Region künstlerisch darzustellen. Auch von Aktivitäten anderer Einrichtungen oder Personen kann berichtet werden. So hat die Schule am Meer mit Schülern einige Kästen in Schulnähe mit sommerlichen Strandszenen bemalt.



In einem Travemünder Wohngebiet hat auf Grund einer Privatinitiative Frau Ehrich den Künstler Dirk Helbig gewinnen können, einen weiteren Kasten zu gestalten. Nicht nur in Travemünde gibt es Beispiele. Wer einen schönen Teil der Ostsee mal in Sierksdorf aufsuchen will, findet dort ein besonders interessantes Beispiel. Am Eingang der Schmitt-Rottluff-Allee, benannt nach dem gleichnamigen Expressionisten, kann man den Künstler an seiner Staffelei bewundern. **ML/KEV**

Fotos Karl Erhard Vögele



Eine Initiative des Vereins für Kunst und Kultur zu Travemünde e.V. Einige hundert Stromkästen stehen am Rande Lübecks Straßen. Von dort aus wird der Haushaltsstrom auf die Häuser und Verbraucher verteilt. Allein in Travemünde stehen etwas über 100 graue, beschmierte oder mit Moos bewachsene Kästen. Seit einer Initiative des Vereins für Kunst und Kultur Travemünde e.V. werden immer mehr dieser Verteiler verschönert. Jene, die an markanten Standorten in der Stadt an der Trave stehen und das Bild von Travemünde stören, wurden bisher bevorzugt ausgewählt. Sie erhielten eine blaue Grundfarbe und wurden mit vorwiegend maritimen Motiven bemalt.

Marion Lemke-Stark, von der diese Initiative ausging, hatte sich zusammen mit Regina Götting bereits 7 der Stromkästen angenommen. Motive wie Rennkatamarane, Fluss - Seeschwalben, eine Segelregatta, Ostseestimmung, Mohnblumen oder die Passat zieren bislang die Kästen in Natur

26.10.2015

Gesprächsnotiz vom Treffen mit Hrn. Schulte , Bereich Stadtgrün und Verkehr, Anlass: Besichtigung des Trampelpweges ab Fischbratküche bis Beginn der Wochenendhaussiedlung.

Von Seiten des Vereins wurde der Zustand des Trampelpweges bei dem gemeinsamen Gespräch zwischen dem Ortsrat und dem Bürgermeister und den Senatoren angemerkt.

Für die Fußgänger ist der Trampelpfad nur unter Gefährdung ihre Person zu begehen. Der Pfad müsste hergerichtet werden.

Der Pfad ist eine öffentliche Fläche und damit kein gewidmeter Teil der Straße. Die Benutzung des Pfades geschieht auf eigene Gefahr.

Der Pfad kann nur hergerichtet werden, wenn die zuständigen Stellen in der Verwaltung, den Pfad mit in ihre Planungen aufnimmt.

Hr. Schulte wird die notwendigen Schritte an seine Vorgesetzten weiterleiten. Erdmann

Travemünde 26.10.2015

Waldplausch Dienstag im TV

Im Passathafen wird gebuddelt und bei der BiP wird gefilmt: Die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP) hatte am Montag zu ihrem regelmäßigen Treffen, dem »Waldplausch« geladen. Dabei begleitete ein Team des ZDF einen Teil der Sitzung.



BiP-Chef Siegbert Bruders zeigte sich am Montag gut aufgelegt. Die Bürgerinitiative macht trotz Baubeginn weiter. Am Dienstag begleitete auch ein TV-Team das Treffen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Ich denke mal wir könnten den heutigen Tag auch unter dem Motto führen: Wir habens ja gleich gesagt«, läutete der BiP-Vorsitzende Siegbert Bruders das einstündige Treffen bei Kaffee und Haferkeksen ein.



Die BiP hätte gesagt, dass das Waterfront-Projekt zerstörerisch sein werde. Und das passiere jetzt im Hafen. »Der Windschutz, das war ein ganz wesentliches Argument der Segler, ist weg«, führte Siegbert Bruders als Beispiel an. Gemeint ist die Baumreihe zum Strand hin. Tatsächlich soll schon der erste »Sandsturm« durch den Passathafen gefegt sein.



Weiter hätte die BiP gesagt, dass mit dem Waterfront-Projekt große Kosten auf die Stadt zukommen würden. Die jetzigen Arbeiten im Passathafen würden die Bürger zahlen, meinte Siegbert Bruders. »Wir haben vor sechs Jahren gesagt, da sind Altlasten«,

erinnerte Siegbert Bruders. Die Stadt hätte gesagt, es gäbe keine Altlasten und man hätte ein Gutachen. »Wer arbeitet da jetzt mit Steuergeld? Altlasten-Sanierer!«, sagte Siegbert Bruders. Und weiter: »Altmunition gibt es nicht, hat die Stadt gesagt. Wer arbeitet da? Der Kampfmittelräumdienst aus Celle! Das sind Sachen, die haben wir vorher gesagt!«

Für den ersten Bebauungsplan ist es aus Sicht der BiP vermutlich zu spät. Aber man will das Projekt weiter kritisch begleiten und sieht gegen den zweiten Teil des Bebauungsplanes bessere Klagemöglichkeiten. Es werden also noch einige Waldpläusche folgen in den kommenden Jahren.

Der Beitrag des ZDF wird voraussichtlich am Dienstag um 14:00 Uhr gesendet. **TA**

Travemünde 28.10.2015

Priwall: Steinwerfer beschädigt Fensterscheiben

Sechs beschädigte Fensterscheiben und eine eingeworfene Scheibe an einer Haustür sind die Bilanz eines Streits auf dem Priwall, der auf der Halbinsel für viele Gerüchte gesorgt hat.



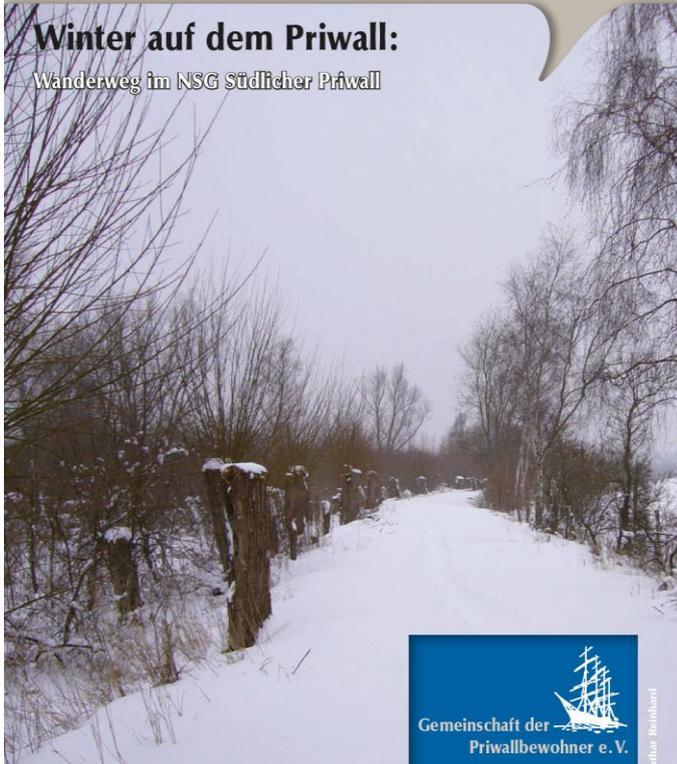
Keine Schüsse, sondern »nur« Sachbeschädigung durch gezielte Steinwürfe: Die beschädigten Fensterscheiben hatten auf dem Priwall für Unruhe gesorgt. Foto: TA
An einem Haus an der Mecklenburger Landstraße wurden die Scheiben zerstört. Gerüchte, dass es sich um Einschusslöcher handelt, kann Polizeisprecher Stefan Muhtz zurückweisen. Offenbar wurde das Haus mit großen Steinen beworfen. Hintergrund ist nach Polizeiangaben ein zivilrechtlicher Streit. Gegen den mutmaßlichen Täter werde ermittelt. VG

November 2015

Ausgabe 11

Winter auf dem Priwall:

Wanderweg im NSG Südlicher Priwall



Inhalt	
Impressum	2
An unsere Leser	3
Hochwasserschutz auf dem Priwall - Thorsten Clausen	5
Sven Hollesen: Waterfront Projekt	7
Kampfmittelräumdienst	11
Leute vom Priwall: Christa Scharley und Reni Lehnberg	11
Heiner Beckemeyer, Rosenhof	12
Aufnahmeantrag	14
Naturwerkstatt und Angela Braun	15
Wald- und Düdenschutz	17
Das Grüne Band	18
Kunst unter Strom – Marion Lemke-Stark	19
Gymnastikgruppe Priwall – Gertrud Kistenmacher	20
Verschiedenes	21
Vorsorgen im Alter	22
Rückblick	23
Vorschau	27
Priwallbewohner im Ortsrat – Eckhard Erdmann	27

Travemünde 02.11.2015

Kiebitz-Schutz aus einer Hand

»Wenn man an Kiebitzschutz denkt, dann muss auch eine bestimmte Fläche da sein«, sagt Naturschützer Klaus Dürkop. Und sein Wort hat Gewicht: Dürkop ist seit 1971 Betreuer für das Naturschutzgebiet Graswarder bei Heiligenhafen, dem bedeutendsten Ostsee-Seevogelschutzgebiet Schleswig-Holsteins. Mit Matthias Braun vom Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. sprach er über die zentrale Wiese auf dem Priwall.



Matthias Braun (rechts) erläutert Klaus Dürkop in der Naturwerkstatt auf dem Priwall, um welche Fläche es geht. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die Stadt hat die mehr als dreißig Hektar große baumlose Fläche auf der Halbinsel Priwall zwei Pächtern gegeben. Ein Pachtvertrag endet jetzt, der Landschaftspflegeverein hat sich darum beworben. Eigentlich sei die Wiese ja eine Einheit, die man nicht unterteilen könne, meint dazu Klaus Dürkop. Ziel müsse sein, dass die Fläche in einer Hand ist. Ohne Konfrontation der Interessenten. Diese Chance besteht offenbar, denn der zweite Pächter ist der Reiterhof auf dem Priwall. Der möchte ohnehin seine Fläche verkleinern, hieß es auf Nachfrage von »Travemünde Aktuell«. Mit dem Landschaftspflegeverein würde man gern kooperieren, wenn die Nutzung für die Pferde sichergestellt sei.

Das könnte sich auch Matthias Braun vom Landschaftspflegeverein vorstellen, etwa in Form einer Unterverpachtung. Der Verein hat eine große Schafherde, die die Wiese pflegen kann. Die Pferdeflächen stören da nicht: »Dann machen wir das eben mit«, sagt Matthias Braun. »Was nicht geht, ist dass wir nachher mitten in der Wiese einen Streifen quer rüber haben der verbuscht ist.«



Den Naturschützern geht es um Wiesenvögel, allen voran den Kiebitz. »Wiesenvögel nehmen bundesweit rapide ab. Und wenn wir das stoppen wollen, dann müssen solche Flächen auch insgesamt dafür zur Verfügung stehen«, meint Klaus Dürkop. Dabei sieht er auch die Verwaltung gefordert: »Die Stadt Lübeck ist ebenfalls verpflichtet, für die Biodiversität etwas zu tun.« Es sei eine staatliche Aufgabe, solche Flächen dafür zu nutzen.



Der Landschaftspflegeverein kann die ganze Wiese mit seiner Schafherde »mähen«, vier Wochen dauert das etwa. Mit der Herde könne der Verein die Fläche »auf den Punkt genau managen«, meint Klaus Dürkop. »Das kann ein Landwirt der das so nebenbei macht nicht.« Auch wegen einer möglichen Rinderhaltung hat er Bedenken, denn die Tiere würden oft nicht beobachtet. »Und wenn dann ein Tier umkippt, gibt es immer gewaltigen Ärger.« Die Naturschützer dagegen haben genug Mitarbeiter. Auch, um die Nester durch Elektrozäune vor Füchsen und anderen Räubern zu schützen.



Ob im Frühjahr die Kiebitze auf dem Priwall unter Aufsicht der Naturschützer balzen, wird sich bald zeigen. Am Mittwoch soll es ein Gespräch mit Fachbereichsleiter Bernd Möller (Grüne) geben. **T**

Schreiben der Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V. vom 06.11.2015

Sehr geehrter Herr Erdmann, sehr geehrte Damen und Herren, die Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck hat den Bebauungsplan 33.05.00 „Priwall Waterfront, Teilbereich 1“ am 24.09.2015 mit Mehrheit als Satzung beschlossen. Im Zusammenhang mit diesem Beschluss ist der schriftlich vorgelegte Bericht zur Prüfung und Abwägung der im Rahmen der öffentlichen Auslegungen nach § 3 Abs. 2 des BauGB und der Behördenbeteiligung nach § 4 Abs. 2 BauGB eingegangenen Stellungnahmen der Öffentlichkeit, der Behörden und der sonstigen Träger öffentlicher Belange von der Bürgerschaft geprüft und gebilligt worden.

Der Bereich Stadtplanung wird diejenigen, die eine Stellungnahme abgegeben haben, von dem Ergebnis mit Angabe der Gründe in Kenntnis setzen. Da insgesamt ca. 600 gleichlautende Stellungnahmen sowie knapp 100 individuell formulierte Stellungnahmen abgegeben wurden, beansprucht die Beantwortung einige Zeit, zumal auch noch weitere B-Pläne beschlossen wurden.

Wir bitten daher um Verständnis, dass die Benachrichtigung bisher noch nicht erfolgen konnte aber in Arbeit ist

Der städtebauliche Vertrag zur Durchführung des Bauleitplanverfahrens ist am 14.04.2015 von dem Bausenator und am 21.04.2015 von Herrn Hollesen

unterschrieben worden. Ich füge das Exemplar zu Ihrer Kenntnis bei.
Wir hoffen, ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und verbleiben
Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag Karsten Schröder
Bereichsleiter Stadtplanung

Travemünde 12.11.2015

Waterfront auf dem Liberalen Stammtisch

Am Donnerstag (12.11.2015) findet der nächste Liberale Stammtisch der Freien Demokraten in Travemünde statt. Diesmal geht es um die Priwall-Bebauung. Als Gast wird Sven Hollesen, Vorstand der Planet Haus AG, zu dem Thema referieren und zur Diskussion bereitstehen.



Sven Hollesen vom Vorstand der Planet Haus AG gestaltet den Passathafen um. Fotos:
KARL ERHARD VÖGELE



Geleitet wird der Stammtisch dieses Mal von Mirko O. Schultz, Kreisvorsitzender der Freien Demokraten Lübeck. Der Stammtisch findet wie immer im Weinlokal »Das kleine Winkler«, Vorderreihe 22 in Travemünde statt und beginnt diesmal um 17.30 Uhr.



Grünfläche am Passathafen vor und nach der Rodung.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Jede/r ist herzlich zu der öffentlichen Veranstaltung willkommen. **PM Quelle:**
Text:Pressemitteilung FDP Lübeck, Fotos: Karl Erhard Vögele

Travemünde 13.11.2015

Unterstützung für Flüchtlinge:

Auf dem Priwall organisieren sich die Helfer schon

Die große Unterkunft in der Ostseestraße wird zwar erst im kommenden Jahr errichtet, doch in Travemünde sind an verschiedenen Standorten auf dem Priwall und der Stadtseite bereits Flüchtlinge untergebracht. Am Donnerstagnachmittag trafen sich nun ehrenamtliche Helfer auf dem Priwall, um ihre Arbeit zu koordinieren.



Auf dem Priwall organisieren sich die ehrenamtlichen Helfer bereits in einem Arbeitskreis. Foto: **TA**

Dabei geht es um eine Koordinierung der Helfer auf der Halbinsel Priwall, wozu ein Arbeitskreis unter der Federführung der Gemeinschaft der Priwallbewohner gegründet wurde. Der Vorsitzende der Gemeinschaft Eckhard Erdmann übernahm denn auch die Begrüßung der Teilnehmer und berichtete vom aktuellen Sachstand.

Ziel ist, den Betreuer der Gemeindediakonie bei seiner Arbeit zu unterstützen. Dabei wurden auch Fragebögen verteilt, in welchen man Fähigkeiten und Fertigkeiten eintragen konnte, die man als Helfer einbringen möchte.

Wichtig ist im Augenblick vor allem auch ein Raum für die Sachspenden: Nach einem Spendenaufruf des Travemünder Sportvereins (TSV) hätte es eine »überwältigende Resonanz« gegeben, berichtete Eckhard Erdmann. Die Kleiderbox im Teutendorfer Weg sei völlig überlastet. Von dort könnte auch eine Erstausrüstung für die geplante Kleiderkammer auf dem Priwall kommen. Dazu will die Fachklinik »DO IT!« einen größeren Kellerraum herrichten. Die Einrichtung wird auch die Kleidung waschen und trocknen. Die Kleiderkammer soll nach ersten Überlegungen an drei Tagen die Woche öffnen.

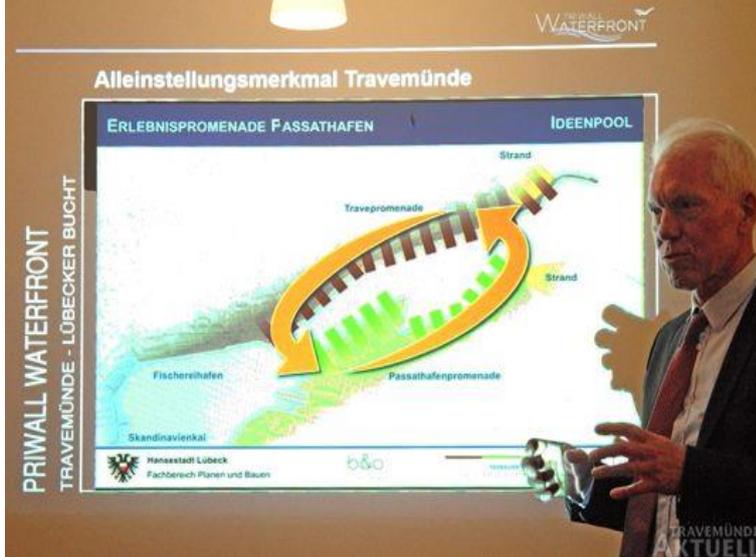
Weiter wird das »DO IT!« Deutsch für Kinder anbieten. Außerdem können Dolmetscher aus Afghanistan und Syrien (für Alltägliches, nicht für Amtliches) gestellt werden. Die Einrichtung verfügt weiter über zwei festangestellte Deutschlehrer.

Der Schwerpunkt liegt zwar auf Sachspenden aber auch eventuelle Kleinstausgaben sind gesichert: Der Gemeinnützige Verein zu Travemünde will am 5. Dezember der Gemeindediakonie dazu eine Spende überreichen. **TA**

Travemünde 13.11.201

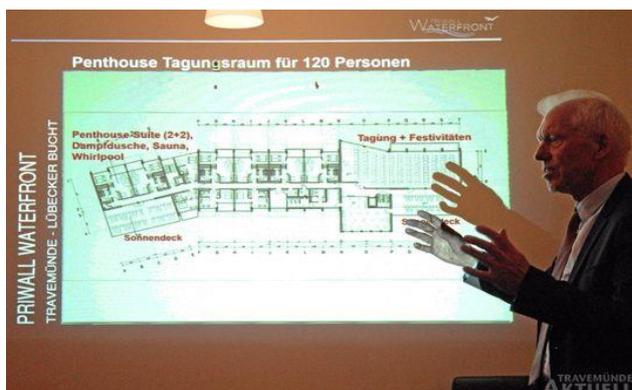
Vortrag mit Einladung: Sven Hollesen präsentierte »Priwall Waterfront« beim »Liberalen Stammtisch« der FDP

Der »Liberaler Stammtisch« ist die am häufigsten stattfindende öffentliche Veranstaltung einer einzelnen Partei in Travemünde. Und hat natürlich längst sein Stammpublikum gefunden. Oft gibt es Gastreferenten. Am Donnerstag konnte Mirko O. Schultz, Kreisvorsitzender der Freien Demokraten Lübeck, den Waterfront-Initiator Sven Hollesen begrüßen.



Erlebnispromenade: Sven Hollesen berichtete von dem Rundgang mit den zwei Fähren. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Ihre Partei stand immer zu meinem Projekt«, bedankte sich Sven Hollesen für die Einladung, er käme mit Freude. Dann folgte die vielen schon bekannte Präsentation des Projektes mit den Sonderbauten im Passathafen, den Dünenvillen dahinter und in dritter Reihe den Parkpaletten. Man müsse 500 Autos unterbringen, erzählte Sven Hollesen.



Wirtschaftliche Eckdaten	
· Investitionsvolumen:	128 Mio. €
· Betten:	1.546
· Auslastungsbudget:	30 bis 38 Wo.
· Übernachtungen:	315.000
· Tagungsräume:	5
· Gewerbeeinheiten:	23
· Realisierung:	2015 - 2018

Kurz ging er auch auf eine Anfrage der »Bürgerinitiative Behutsame Priwallentwicklung« (BiP) ein, die nach dem Grundstückspreis gefragt hätte. »Ich habe gesagt das geht die nichts an«. Die BiP wiederum hatte am selben Abend zu dem Thema eine Pressemitteilung verschickt (siehe unten).



Im vergleichsweise kleinen Kreis des Liberalen Stammtisches können Projekte anders als auf Großveranstaltungen besprochen werden, zum Beispiel kann man Zwischenfragen stellen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Ein wenig Neues gab es auch: So berichtete Sven Hollesen, er habe am Morgen den Vertrag mit dem Seglerverein Herrenwyk für das neue Gebäude des Vereins unterschrieben. Der Verein muss für das Großprojekt seine jetzigen Räumlichkeiten im Passathafen aufgeben.

Die Präsentation kam bei den Teilnehmern gut an. Am Ende wies Sven Hollesen noch auf eine Einladung hin, für die er ebenfalls schon eine Pressemitteilung herausgeben hatte (siehe unten): Die Präsentation einer Musterwohnung bei einem Glas Glühwein. Das sei eine höfliche Nachbareinladung, betonte Sven Hollesen. »Das ist keine Verkaufsveranstaltung.« **TA**

Pressemitteilung der BiP vom 12.11.2015

Verwaltung will weiterhin alles geheim halten

»Wir wollten wissen: Wieviel hat Herr Hollesen für das Gelände am Passathafen bezahlt? Und wann hat er es bezahlt? Meinen Sie, wir bekommen eine umfassende Antwort?«, fragt Siegbert Bruders, Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP). »Den Kaufpreis will das Liegenschaftsamt nicht nennen, nach demütiger Anfrage an Herrn Hollesen. Dass er bezahlt hat, wird bestätigt. Ich gebe Ihnen Brief und Siegel, auch hier wird wieder gemauschelt. Denn der Preis soll für Herrn Hollesen möglichst gering ausfallen – jedenfalls, wenn es nach der Verwaltung geht«, erklärt Bruders weiter.

»Hier gibt es ein öffentliches Interesse – und die Bauverwaltung sowie das Liegenschaftsamt versuchen, ständig alles geheim zu halten«, so Bruders genervt, »oder setzen Herrn Hollesen über jeden Schritt, den unser Rechtsanwalt vorhat, in vorausseilendem Gehorsam, in Kenntnis. Das nervt kolossal. Natürlich legen wir Widerspruch ein; wird dem nicht stattgegeben, geht es vor Gericht – aber es ist spürbar, wie versucht wird, Herrn Hollesen und das Geschehen rund um Waterfront um jeden Preis verdeckt zu halten«, erklärt Bruders abschließend.

Weitere Infos erhalten Interessierte auf der Homepage der BI: www.bipriwall.de

Pressemitteilung der Planet Haus AG vom 12.11.2015:

Priwall Waterfront – Tag der offenen Tür in der Musterferienwohnung für Nachbarn, Freunde und interessierte Travemünder

12.11.2015 Priwall/ Travemünde – Die erste Musterferienwohnung in Priwall Waterfront steht bereits als maßstabsgetreue Nachbildung in der Halle, in der sich auch die Ostseestation auf dem Priwall befindet. Die PLANET Gruppe lädt am Samstag, den 28.11.2015 von 16.00 – 18.00 Uhr alle Nachbarn, Freunde und interessierten Travemünder zur Besichtigung dieser Musterwohnung ein. Bei vorweihnachtlichem Glühwein und entspannter Atmosphäre können die Besucher die modern ausgestattete Musterferienwohnung besichtigen, auf dem Balkon stehen und den Wasserblick genießen. Viele in der lokalen Bevölkerung haben für das Projekt mitgefiebert und können jetzt bei der Besichtigung bereits einen Hauch von Urlaubsambiente spüren. Es finden keine Beratungs- oder Verkaufsgespräche vor Ort an diesem Nachmittag statt.

28.11.2015, von 16.00 – 18.00 Uhr, Halle 2, Am Priwallhafen 10, Travemünde

Travemünde 14.11.2015

Neues vom Priwall und der Baustelle

Vom Kohlenhof kommend führt ein kleiner Fußweg durch ein Stück Wald zur südlichen Ecke des Passathafenbeckens. Doch diese Strecke scheint kürzer und lichter als gewohnt. Hier wurden Bäume gefällt. Warum, will sich so recht nicht von alleine erklären. Die Slipanlage wurde abgebaut und ein Stück weiter liegen weiße Rohre und Streben. Das war der ehemalige Kran des Hafenmeisters. Die Einzelteile warten dort auf die Neuinstallation, irgendwo in diesem Bereich.



Hier wurden ohne erkennbaren Grund Bäume gefällt.



Die Slipanlage wurde entfernt.



Bürocontainer und Arbeitsgeräte auf dem Gelände des ehemaligen Badehauses. Das Badehaus ist schon lange abgebrochen, jetzt nutzen Baufirmen die Fläche als Lagerplatz und für ihre Büro-Container. Die Halle 1 wurde abgerissen und das Fundament ausgekoffert. Es ist mit Kies aufgefüllt und verdichtet. Darüber führt derzeit ein behelfsmäßiger Fußweg zur Ostseestation, Planet-Musterwohnung neben der Ostseestation, zum Hafenmeister und der Seglermesse. Später wird in und um diese Fläche herum ein Seglerplatz, eine Halle für den SVH und ein Bereich für den Hafenmeister sowie ein Parkplatz entstehen. Daneben die neue Ostseestation, fortlaufend längs der neuen Hafenkante die Erlebnispromenade, Promenadenvillen, ein

Urlaubs- und Tagungshotel, im weiteren Verlauf Promenadenvillen, dann direkt am Hafen die Mikrobrauerei, schließlich am Ende kurz vor der Norderfähre ein Fischrestaurant, etwas zurückgesetzt ein Erlebnisbereich bestehend aus Beach Club, Indoor Spielen und Adventure Golf sowie ein Parkplatz.



Das Restaurant Seglermesse und der daran vorbeiführende kleine Fußgängerweg,



Abbau des Hafenkran.



Müll aus dem Verbindungstunnel.

Die bisherige Promenade längs der Priwallhafenkante ist Baustelle und nur noch am Rande durch einen Bauzaun getrennt auf einem schmalen Weg begehbar. Die Arbeitsfläche und das Fundament für den Hafenkran wurden kunstvoll abgebrochen. Unten am Hafen fehlt der parallel zur Wasserkante verlaufende Holzsteg. Die unterirdischen Verbindungswege längs am Hafen, parallel zur ehemaligen Promenade verlaufend, wurden von Müll, Öl und anderen umweltbelastenden Materialien entsorgt. Die Öffnungen sind wieder verschlossen. In der Linkskurve nahe der Seglermesse ist mit dem Rammen (durch Vibrieren) der Stahlspundwände begonnen worden.



Abriß von Fundament und Arbeitsfläche des Hafenkrans.



Rammen (durch Vibration) der Stahlspundwände

Die gerodete Fläche beim ehemaligen Zollhaus ist planiert. Dort wird bald der Bau des Erlebnisbereiches beginnen können. Im Bereich des ehemaligen Minigolfplatzes und der Pizzeria ist die Decke, mit der das ehemalige Übungstauchbecken für die U-Bootbesatzungen verschlossen wurde, stellenweise abgesackt. Die Zahl der eingesetzten Fahrzeuge und Bagger sowie die täglichen Änderungen an der Baustelle zeigen den Willen, über einen ehrgeizigen Zeitplan das Waterfrontprojekt bis 2018 fertig zu stellen. **KEV**

Fotos Karl Erhard Vögele



Teilweise eingebrochene Abdeckung des ehemaligen Übungstauchbecken für die U-Bootbesatzungen

Schafftreck:

Am 27. November zieht die Herde wieder durch Travemünde

Am Freitag, 27. November 2015, wird die große Schafherde des Vereins vom heimischen Stall in Dummersdorf zu ihren Winterweiden nach Mecklenburg über die Priwallfähre geführt.



Schäfer und Schafe setzen mit der Priwallfähre über. Foto: ARCHIV TA

Die ca. 500-köpfige Schafherde wird mit dem Schäfer Martin Heuer um 8.30 Uhr vom Resebergweg starten um dann Richtung Priwallfähre über Ivendorf zu laufen.

Travemünde 19.11.2015

Helfer wollen loslegen: Großes Interesse an Info-Veranstaltung der Gemeindediakonie

Die Gemeindediakonie Lübeck hatte zu Donnerstag alle interessierten Ehrenamtlichen, die ihre Hilfe für Flüchtlinge in Travemünde anbieten möchten, zu einer Info-Runde ins Gesellschaftshaus eingeladen. Rund 100 Travemünder folgten dem Aufruf.



Rund 100 Bürger wollen helfen und warten auf Aufgaben.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Auf der Veranstaltung war zu erfahren, dass inzwischen 120 Asylbewerber in Travemünde leben. Da auf vierzig Personen ein Betreuer kommen soll, müsste damit auf drei Betreuer aufgestockt werden. Doch der einzige Betreuer ist für zwei Wochen erkrankt, womit sowohl den Asylsuchenden als auch den Ehrenamtlichen der Ansprechpartner fehlt. Nun muss eine Vertretung her.



Ein Zuhörer wollte gern wissen, wo konkret nun Kleiderspenden abgeben werden könnten. Doch die Kleiderstube der Gemeindediakonie in der Straße Ausbau ist noch nicht fertig, das Eröffnungsdatum steht noch nicht fest. Auch hier würden ehrenamtliche Helfer gebraucht, hieß es. Aber eben noch nicht jetzt.



Eckhard Erdmann vom Priwall-Verein berichtete dann noch einmal ausführlich über die Gruppe, die sich auf dem Priwall gebildet hat ([TA berichtete](#)). Die Kleiderkammer in der Mecklenburger Landstraße solle zum 1. Dezember eröffnen, meinte Erdmann. Über einen Kontakt mit der Tafel soll bereits dieses Wochenende aus vorhandenen Kleiderspenden für die Flüchtlinge auf dem Priwall eine Ausstattung nach Bedarf zusammengestellt werden. »Es nützt nichts zu sagen spenden Sie, man muss den Bedarf erheben«, sagte Erdmann.



Die Veranstaltung zeigte eine beeindruckend große Hilfsbereitschaft der Travemünder. Die wollen jetzt anfangen. **TA**

Die Gemeindediakonie Lübeck hatte zu Donnerstag alle interessierten Ehrenamtlichen, die ihre Hilfe für Flüchtlinge in Travemünde anbieten möchten, zu einer Info-Runde ins Gesellschaftshaus eingeladen. Rund 100 Travemünder folgten dem Aufruf.

Rund 100 Bürger wollen helfen und warten auf Aufgaben.

Auf der Veranstaltung war zu erfahren, dass inzwischen 120 Asylbewerber in Travemünde leben. Da auf vierzig Personen ein Betreuer kommen soll, müsste damit auf drei Betreuer aufgestockt werden. Doch der einzige Betreuer ist für zwei Wochen erkrankt, womit sowohl den Asylsuchenden als auch den Ehrenamtlichen der Ansprechpartner fehlt. Nun muss eine Vertretung her

Ein Zuhörer wollte gern wissen, wo konkret nun Kleiderspenden abgegeben werden könnten. Doch die Kleiderstube der Gemeindediakonie in der Straße Ausbau ist noch nicht fertig, das Eröffnungsdatum steht noch nicht fest. Auch hier würden ehrenamtliche Helfer gebraucht, hieß es. Aber eben noch nicht jetzt.

Eckhard Erdmann vom Priwall-Verein berichtete dann noch einmal ausführlich über die Gruppe, die sich auf dem Priwall gebildet hat ([TA berichtete](#)). Die Kleiderkammer in der Mecklenburger Landstraße solle zum 1. Dezember eröffnen, meinte Erdmann. Über einen Kontakt mit der Tafel soll bereits dieses Wochenende aus vorhandenen Kleiderspenden für die Flüchtlinge auf dem Priwall eine Ausstattung nach Bedarf zusammengestellt werden. »Es nützt nichts zu sagen spenden Sie, man muss den Bedarf erheben«, sagte Erdmann.

Travemünde 25.11.2015

Priwall Waterfront: Großes Interesse am Kauf der Ferienwohnungen auch bei Travemündern und Lübeckern

Viele Travemünder und Lübecker haben nicht nur jahrelang für das Projekt »Priwall Waterfront« mitgefiebert, sondern sich auch bereits im Vorfeld als Kaufinteressenten für das Ferienprojekt der PLANET Gruppe gelistet. Bei der kürzlich stattgefundenen exklusiven Vorverkaufsveranstaltung für registrierte Interessenten haben sich einige Travemünder und Lübecker bereits ihre Traumferienwohnung reserviert.



Bauschild auf dem Priwall. Foto: **ARCHIV TA**

»Wir waren überrascht, dass sich so viele Travemünder und Lübecker für die Ferienwohnungen interessieren, sich im Vorfeld als Kaufinteressenten gelistet und auch sofort bei den Reservierungen zugeschlagen haben«, freut sich Sven Hollesen, Vorstand der PLANET Gruppe, »wir haben große Zustimmung für das Projekt bekommen. Der Wunsch nach touristischer Aufwertung des Standortes Priwall war gerade bei der lokalen Käuferschaft sehr groß. Auffallend war auch, dass weitere Käufer ursprünglich aus Lübeck oder Travemünde stammten, aus der Ferne dann die Projektentwicklung jahrelang mitverfolgt und dann keine Mühen und Wege gescheut haben, um bei diesem außergewöhnlichen Ferienprojekt in ihrer alten Heimat dabei zu sein.«

In Priwall Waterfront steht bereits als maßstabsgetreue Nachbildung eine Musterferienwohnung in der Halle, in der sich auch die Ostseestation auf dem Priwall befindet. Ab Februar 2016 wird sie als Verkaufsbüro für alle Interessenten genutzt werden. Die PLANET Gruppe lädt allerdings schon am Samstag, den 28.11.2015 von 16.00 – 18.00 Uhr alle Nachbarn, Freunde und interessierten Travemünder zur Besichtigung dieser Musterwohnung ein. Es finden keine Beratungs- oder Verkaufsgespräche vor Ort an diesem Nachmittag statt. **PM Quelle:** Text: Pressemitteilung PLANET HAUS AG, Foto: Archiv T

Travemünde 27.11.2015

Schafe eingeschifft

Wenn der Priwall ein neues Wappentier bekäme, würde sich wohl ein Schaf anbieten: Auch im November sorgte der »Schaf-Trek« wieder für viel Aufmerksamkeit.



Mit Schäfer und Polizeischutz auf dem Weg zur Priwallfähre. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Etwa 500 bis 600 Tiere müssen es diesmal gewesen sein, die am Freitag-Vormittag aus Dummersdorf über Ivendorf zur Priwallfähre marschierten. Begleitet wie immer von Fotografen und einem Kamerateam.





Nun geht es weiter nach Meckelnburg-Vorpommern, wo die Tiere auf Gut Brook frisches Futter vorfinden. **TA**

1.Dezember 2015

Auf der öffentlichen Vorstandssitzung berichtet Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, zu folgenden Themen: Flüchtlinge auf dem Priwall. Waterfront-Projekt und Jahresplanung 2016: Victoria Kersch, Leiterin, erläuterte die Erweiterung der DOIT-Therapiehilfe.

Travemünde 04.12.2015

Kleiderkammer auf dem Priwall eröffnet

Am Freitagvormittag öffnete die privat organisierte Kleiderkammer in der Fachklinik DO IT! auf dem Priwall. Das Angebot wurde von Flüchtlingen, die auf dem Priwall untergebracht sind, bereits rege angenommen, was natürlich die Organisatoren freute.



Die Kleiderkammer auf dem Priwall wurde am Freitag eröffnet. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Für Kleiderspenden gilt im Augenblick allerdings ein Annahme-Stopp, da nach Aufrufen des TSV und im Gemeindeblatt sehr viele Spenden in Travemünde eingegangen sind. Vergangenes Wochenende hatte es auch noch eine Aktion in der »Schule am Meer« gegeben, wo sich ebenfalls die Kartons stapeln. Die Räumlichkeiten sind einfach begrenzt und Travemünder Bürgern wird geraten, mit den Spenden zu warten bis die Kleiderkammer der Diakonie in der Straße »Ausbau« eröffnet wird.



Als weitere Hilfe ist derzeit geplant, in der Fahrradwerkstatt des »DO IT!« Räder instanzzusetzen, weil die Entfernungen vom Priwall mitunter recht groß sind. TA

Am Freitagvormittag öffnete die privat organisierte Kleiderkammer in der Fachklinik DO IT! auf dem Priwall. Das Angebot wurde von Flüchtlingen, die auf dem Priwall untergebracht sind, bereits rege angenommen, was natürlich die Organisatoren freute. Die Kleiderkammer auf dem Priwall wurde am Freitag eröffnet. Für Kleiderspenden gilt im Augenblick allerdings ein Annahme-Stopp, da nach Aufrufen des TSV und im Gemeindeblatt sehr viele Spenden in Travemünde eingegangen sind. Vergangenes Wochenende hatte es auch noch eine Aktion in der »Schule am Meer« gegeben, wo sich ebenfalls die Kartons stapeln. Die Räumlichkeiten sind einfach begrenzt und Travemünder Bürgern wird geraten, mit den Spenden zu warten bis die Kleiderkammer der Diakonie in der Straße »Ausbau« eröffnet wird.

Als weitere Hilfe ist derzeit geplant, in der Fahrradwerkstatt des »DO IT!« Räder instanzzusetzen, weil die Entfernungen vom Priwall mitunter recht groß sind. TA

5. Dezember 2015

Weihnachtsfeier:

Die im Dezember noch schlecht markierte und unbeleuchteten Weg zur Seglerrasse sorgen wohl dafür, dass sich weniger Priwalller als im vergangenen Jahren über den "Abenteuerspielplatz" Passathafen wagten.

Trotzdem: Reni Lehnberg hat sich auch diesmal übertroffen mit geschmackvollen nachtlischen Tischdekorationen: Kaffee und Kuchen und Weihnachtsgebäck mundeten, und die Stimmung war wie immer ausgelassen. Es ist jahrelange Tradition, dass die Merrklänge mit schönen Weihnachtsliedern unsere Festlichkeiten begleiten. Mir persönlich waren die altbekannten englischen fröhlichen Weihnachtslieder ein Ohrenschaus. Danke an das Trio.

Travemünde 09.12.2015

Weihnachtsmärchen Priwall Waterfront

Käufer investieren bereits 17,3 Millionen Euro in die Ferienwohnungen und damit in den Tourismus von Travemünde

17,3 Millionen Euro sind bereits von Familien in das Travemünder Ferienprojekt Priwall Waterfront investiert worden: »Und das schon vor dem offiziellen Vermarktungsbeginn«, sagt Sven Hollesen, Vorstand der PLANET Gruppe. 46 der insgesamt 62 im Moment zum Verkauf stehenden Ferienwohnungen sind bereits verkauft. »Und das ohne jegliche Vermarktung. Bisher wurden nur PLANET-Bestandskunden und gelistete Interessenten

bei der Sparkasse zu Lübeck angesprochen«, so Hollesen, »die eigentliche Vermarktung startet erst Mitte Januar.«



Musterwohnung der Ferienanlage. Foto: **PLANET HAUS AG**

Das Interesse an den Ferienwohnungen ist groß, besonders auch bei Familien aus Lübeck und Travemünde. Der Wunsch nach touristischer Aufwertung des Standortes Priwall ist allgegenwärtig. Höchste Zeit, dass der Standort ein würdiges Gesicht bekommt, ist das Fazit vieler Interessenten und Käufer.

»Ein Teil des Verkaufserfolges«, so Hollesen, »ist die maßstabsgetreue, komplett eingerichtete Musterferienwohnung, die neben der Ostseestation auf dem Priwall errichtet wurde.« Hier kann man bereits Urlaubsfeeling pur erleben – man tritt aus der großzügig geschnittenen Ferienwohnung auf den Balkon und schaut auf den Priwallhafen – zwar ist das nur eine Fotowand, aber es lässt erahnen, was für einen einmaligen Blick die zukünftigen Touristen auf Travemünde haben werden.

»Es ist ein tolles Gefühl zu erleben, wie die einheimischen Familien an den Tourismus in Travemünde glauben und erkannt haben, dass ohne Weiterentwicklung der touristische Zug an Travemünde vorbeifährt«, freut sich Hollesen.



Ab Februar 2016 wird die Musterferienwohnung auf dem Priwall als Verkaufsbüro für alle Interessenten genutzt werden. Der Vertrieb der Ferienwohnungen erfolgt durch die Sparkasse zu Lübeck und PLANET Haus. **PM Quelle:** Pressemitteilung PLANET HAUS AG

Travemünde 14.12.2015

Der Investor und die Bürgerini

Mit dem Projekt »Priwall Waterfront« will Investor Sven Hollesen 128 Millionen Euro im Bereich des Passathafens verbauen. Jahrelang gab es dabei Gegenwind von der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP), die nach wie vor das Projekt kritisch begleitet. Am Rande des »Liberalen Stammtisches« der FDP in Travemünde sprach Rolf Fechner für »Radio Travemünde« mit dem Investor über sein Verhältnis zur Bürgerinitiative und zur Architektur.



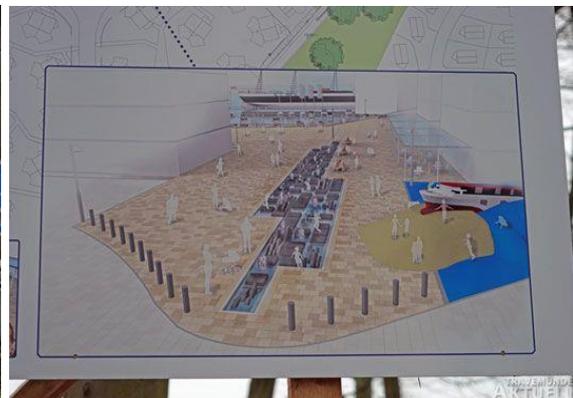
Rolf Fechner von Radio Travemünde (rechts) sprach mit Waterfront-Investor Sven Hollesen. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

TA-Audio: Hören Sie Sven Hollesen vom Vorstand der Planet Haus AG im Originalton.
Interview: **ROLF FECHNER**

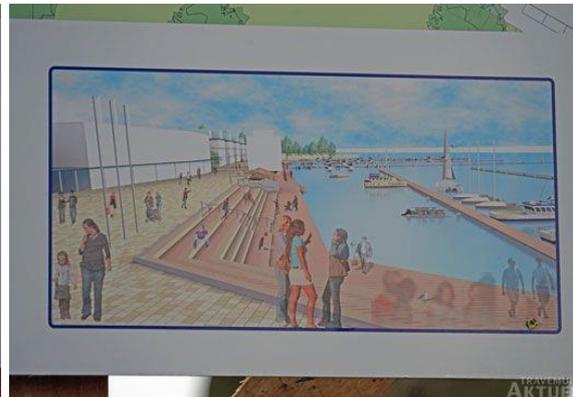
Ob die Bürgerinitiative die Baulichkeit von Waterfront beeinflusst habe, wollte Rolf Fechner etwa wissen. »Das weiß ich nicht, aber insgesamt wurden wir beeinflusst durch Meinungen dass es etwas zu massiv war, nicht durchlässig genug«, antwortete Sven Hollesen. »Und irgendwann wurde auch etwas reduziert, da haben die natürlich deren Beitrag zu gegeben. Das ist ja auch in Ordnung, das ist ja auch demokratisch.«

Derzeit laufen die vorbereitenden Arbeiten für »Waterfront« auf dem Priwall. Die Wohnungen sollen bereits gut nachgefragt sein ([TA berichtete](#)).

Aber auch die Stadt baut: Eine neue Promenade für den Passathafen. Ein großes Bauschild zeigt bereits in einigen Bildern wie die Stadt sich die neue Priwall-Promenade vorstellt.



Hier baut die Hansestadt Lübeck: Ein Schild auf dem Priwall zeigt, wie die neue Promenade aussehen soll. Fotos: **TA**



Das touristische Großprojekt »Priwall Waterfront« soll im Jahre 2018 fertiggestellt sein.
TA

Mit dem Projekt »Priwall Waterfront« will Investor Sven Hollesen 128 Millionen Euro im Bereich des Passathafens verbauen. Jahrelang gab es dabei Gegenwind von der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP), die nach wie vor das Projekt

kritisch begleitet. Am Rande des »Liberalen Stammtisches« der FDP in Travemünde sprach Rolf Fechner für »Radio Travemünde« mit dem Investor über sein Verhältnis zur Bürgerinitiative und zur Architektur.

Rolf Fechner von Radio Travemünde (rechts) sprach mit Waterfront-Investor Sven Hollesen. Foto: KARL ERHARD VÖGELE

Sehr geehrter Herr Erdmann,
es ist in der genannten Sitzung besprochen worden, dass Herr Hollesen ein Modell beauftragen wird. Bisher ist dies aber noch nicht erfolgt. Ich gehe davon aus, dass im Rahmen des Wettbewerbes zu den Sonderbauten im Frühjahr 2016 das entsprechende Modell fertig gestellt sein wird.

Mit freundlichem Gruß
Anne-Katrin Lorenzen

Priwall 15.12.2015

Sehr geehrte Frau Bartels-Fliess,
der Gestaltungsbeirat beriet auf der Sitzung am 09.10.2015 auch den Punkt der Tagesordnung

Travemünde Priwall Waterfront_1. BA, BH: Hollesen_Arch. eins:eins ausführlich.

Siehe hierzu auch den Bericht in Travemünde Aktuell vom 09.10.2015

„Sehen und gesehen werden „ am Ende des Artikels sagt Herr Hollesen zu, er würde ein Modell der Priwall Bebauung erstellen.

Bitte informieren Sie mich über den aktuellen Stand, der von Herrn Hollesen angekündigten Erstellung des Modells.

Mit freundlichen Grüßen
E. Erdmann

Travemünde 26.12.2015

Silvester auf der Waterfront

Die Seglermesse feiert mitten auf der Großbaustelle – Mit Sichtachsen, die es so nie wieder geben wird

Der Bereich um den Passathafen gleicht einer Großbaustelle. Die Hansestadt Lübeck baut an der neuen Priwall-Promenade. Mittendrin: Das Restaurant »Seglermesse«, das täglich ab 11:30 Uhr öffnet. Spaziergänger können bei einem Cappuccino oder einem Punsch erleben, wie die alten Hallen des ehemaligen U-Boot-Hafens abgerissen und die neuen Spundwände des Sportboothafens eingesetzt werden. Bauarbeiter freuen sich über einen herzhaften Mittagstisch. Und es wird der Jahreswechsel gefeiert.



Punsch mit Schuss: Gastronomin Andrea Grube feiert mit ihren Gästen mitten auf der Großbaustelle.

Foto: TA

Am 31. Dezember werden tagsüber vor der Tür Würstchen gegrillt und Punsch ausgeschenkt. »Aber 19 Uh ist Silvesterparty«, sagt Gastronomin Andrea Grube. Über die gut ausgebaute Baustellenzufahrt auf dem ehemaligen Campingplatz-Gelände

kommt man vom Dünenweg direkt bis auf den Hof der Seglermesse. Wer lieber ohne Auto anreist, auch kein Problem: »Wir fahren auch gerne zurück«, sagt Andrea Grube.



Zwei der ursprünglichen Hallen stehen noch, darunter das Restaurant »Seglermesse«. Hier kann man auf der Baustelle für die neue Waterfront das neue Jahr begrüßen. Fotos: **TA**

Die Gäste werden mit einem ungewöhnlichen Ausblick belohnt: Die Halle im Bereich der Südermole ist ja bereits abgerissen worden und auch die Bäume dort sind weg. Und die Bauarbeiter haben ihre großen Maschinen während der Feiertage beiseite gefahren.



So hat man ein freies Blickfeld zur Nordermole und auf das große Feuerwerk. »So einen Blick kriegen wir nie wieder«, sagt Andrea Grube. »Im Januar wird ja schon angefangen, das neue Restaurant dahinzustellen«. **TA**

Silvester im Restaurant Seglermesse

- Seglermesse
- Am Priwallhafen 12 (Passathafen)
- 23570 Travemünde
- Beginn: 19:00 Uhr
- 39,00 Euro pro Person (Enthaltene Speisen: Antipasti, kleine Frikadellen, Chicken wings, Lachs im Ganzen »bellevue«, holländische Matjesfilets, verschiedene Salate, Buntes Käsebrett mit Weintrauben, Brotsorten, Butter, Überraschungs-Dessert. Enthaltene Getränke: Wasser, Coca Cola, Fanta, Sprite, Apfelsaft, Bier vom Fass, alkoholfreies Bier, Sekt Hausmarke, Filter-Kaffee)
- Kinder: 2-10 Jahre 1,00 Euro pro Lebensjahr, 11-14 Jahre 20,00 Euro, ab 15 Jahre 39,00 Euro
- Telefon: 04502-8493321